

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Erstausgabe gedruckt von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Porto. 2 Pfg. 60 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die 121 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 55 Ausgabe- und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Kreismarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Geringe, daher, druck- und versandkosten, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausschuss: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 403.

Wiesbaden, Dienstag, 31. August 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Revolution in Griechenland?

Im Schatten der Platanen, wo durch Blumen der Nixus rann, wo die Jünglinge sich Ruhm erlangen, geht es zurzeit, wie der klassische Sänger des Hellenentums, Holderlin, mit Schmerz feststellen würde, weniger idyllisch zu. In Griechenland, wo seit einigen Jahren die Kabinette fast häufiger wechselten, als es im Orient bei den Semiden üblich ist, hat sich soeben wieder ein solcher Kabinettswechsel abgespielt, der aber diesmal von so bedenklichen Neben Umständen begleitet ist, daß man, soweit die Dinge sich bei der strengen Nachrichten-zensur, die von der Athener Regierung ausgeht, beurteilen lassen, wohl von dem Ausbruch einer Revolution in Griechenland reden muß. Es mag sein, daß die Regierung dieser revolutionären Bewegung Herr wird, daß sie vielleicht schon im Keime erstickt wird, aber die Begleitumstände, unter denen das Kabinett Mallis zurückgetreten ist, vor allem der Putz der Offiziere, die mit einem Teil der Athener Garnison vor der Stadt lagern, künden den Ausbruch der Revolution in Griechenland deutlich an.

Es scheint fast, als ob die Gärung auf dem Balkan einen epidemischen Charakter trägt. In der Türkei hat sie zur Revolution und zum Sturz des Sultans geführt. In Serbien endete sie noch halbwegs glimpflich, aber vielleicht nur vorläufig, mit der unfreiwilligen Abdankung des Kronprinzen, während Fürst Ferdinand von Bulgarien wie die Rabe auf die Beine fiel, indem er vom Fürsten zum Könige avancierte. In Griechenland nun scheinen die Dinge einen ähnlichen Verlauf zu nehmen wie in der Türkei, und die Verhältnisse weisen auch sonst eine gewisse Familienähnlichkeit auf. Der Aretakonflikt, bei dem die Türkei verhältnismäßig gut abschnitt, bedeutete für Griechenland eine um so schwerere Schlappe, da das Verhalten der Schutzmächte dort gewisse Hoffnungen erregt hatte und erregen mußte. Das Fehlschlagen dieser Hoffnungen hat nun die Enttötung der Militärpartei, des jungmilitärischen Komitees, das vor zwei Jahren zuerst in Mazedonien nach dem Muster des jungtürkischen Komitees begründet und dann auf Griechenland ausgedehnt wurde, auf den Gipfelpunkt gesteigert, so daß die so entfachte national-demokratische Bewegung jetzt nicht nur das Kabinett Mallis gestürzt hat, sondern auch die Dynastie des Königs Georg des Dritten bedroht, der vor 46 Jahren dem von den undankbaren Griechen abgesetzten Otto von Bayern gefolgt war.

Der jetzige Sturz des Kabinetts Mallis hat sich in ebenso stürmischer Weise vollzogen wie vor fünf Monaten sein Amtsantritt. Mallis stürzte damals durch eine Art Staatsstreich das Kabinett Theotokis, indem er sämtliche unzufriedenen Elemente um sich scharte und so den König wohl oder übel zu seiner „Verfassung“ zwang. Da er es aber genau so wie alle griechischen Ministerpräsidenten machte, indem er alles versprach und nichts hielt, während er gleichzeitig die Kammer

seinem Willen zu unterwerfen suchte, so wuchs die Gärung in Griechenland immer mächtiger an. Und als jetzt der ungünstige Ausgang des Aretakonfliktes, der für die griechische Großmannsjucht einen Schlag ins Gesicht bedeutete, das Joch zum Überlaufen brachte, verbündete sich das jungmilitärische Komitee mit den politischen Vereinen, den immer rebellierenden Studenten und dem ebenfalls einen bedeutenden politischen Faktor darstellenden Büsten zum Sturze des Kabinetts Mallis.

Dieser Teil des Programms ist denn auch erfüllt worden, aber es ist unverkennbar, daß die Bewegung sich gleichzeitig gegen die Dynastie richtet, der man die Schuld an der heillosen Miswirtschaft in Griechenland aufbürdet. Das ist sicherlich nicht gerecht, denn es sind jedenfalls noch weit mehr Schuldige vorhanden, nämlich die Griechen in Paus und Vogen. Das Land ist nicht arm an Hilfsmitteln, aber die Bevölkerung ist faul, die Kammer directionslos und korumpiert und die Regierung, wie auch das jeweilige Kabinett hie, unfähig. Freilich ist auch König Georg nicht „frei von Schuld und Fehle“, denn er hat dem Großwahn der Griechen durch weit über die Mittel des Staates hinausgehende und diese erschöpfende militärische Rüstungen geschmeichelt, so daß auch das letzte Budget wieder mit einem Defizit von 15 Millionen Drachmen (gleich 12 Millionen Mark) abschloß.

König Georg tut offenbar, was er kann, um die Dynastie zu retten. Er hat dem über einen starken Anhang verfügenden Politiker Maccovich, dem auch die Gruppe des früheren Ministerpräsidenten Theotokis freundlich gegenübersteht, die Kabinettsbildung angeboten, und gleichzeitig soll ein Erlass veröffentlicht werden, in dem Erbsparnisse auf allen Gebieten und vor allem neue Bedingungen für das Advancement der unzufriedenen Offiziere und Unteroffiziere angekündigt werden. Offenbar soll Michalis versuchen, auf Grund eines solchen Programms, dem gegenüber die Griechen vielleicht denken werden: die Vorkchaft „hör“ ich wohl, allein mir fehlt der Glaube, die von Mallis aufgelöste Kammer wieder einzuberufen, um so noch in letzter Stunde den Sturm zu beschwören, der zurzeit das Land durchtobt und die Dynastie ernstlich bedroht. Ob diese Beschwörungsversuche — was im Interesse des schwer heimge suchten, wirtschaftlich wie politisch zerstückelten Landes jedenfalls dringend zu wünschen wäre — noch Erfolg haben werden, das müssen schon die nächsten Tage zeigen.

Politische Übersicht.

Der Streit um Bülow's Rücktritt.

In einigen Blättern wird noch immer die Frage erörtert, ob die Konservativen den Fürsten Bülow gestürzt hätten oder nicht. Wie bei den meisten derartigen Streitigkeiten handelt es sich auch hier eigentlich nur um die Auslegung eines Wortes. Die Liberalen behaupten, die Konservativen hätten den Fürsten Bülow gestürzt; die Konservativen behaupten, sie hätten ihn nicht gestürzt. Die Liberalen haben recht, wenn sie be-

haupten, daß die Konservativen durch ihre schroffe Ablehnung der Erbschaftsteuer die Situation des Fürsten Bülow sehr erschweren und ihm das Terrain abgraben; sie haben unrecht, wenn sie behaupten, daß die Konservativen den Reichskanzler „gestürzt“ hätten. Die Konservativen haben recht, insofern sie behaupten, daß in unserem Staate die ablehnende Haltung einer Partei einen Staatsmann gar nicht stürzen könne; sie haben unrecht, wenn sie sich als Lämmlein geben, das kein Wasser zu trüben pflege. Wir können aber dem „Neuen Stuttg. Tagbl.“ nicht unrecht geben, wenn es ausführt, die ganze Debatte erweise deshalb schädlich, weil sie eine grundsätzlich wichtige Frage verdunkelt: Ist es das Recht einer Partei, auf den Sturz eines Staatsmannes hinzuwirken?

Diese Frage muß selbstverständlich, so schreibt das genannte Blatt, bejaht werden. Die Wirksamkeit der Parteien besteht aus Rede und Gegenrede, Sieb und Parade, Aktion und Reaktion. Es ist das Recht — und bisweilen die Pflicht — jeder Partei, dem leitenden Staatsmann zu opponieren, wenn die Bahn, die er einschlägt, ihr gefährlich scheint, und diese Opposition gipfelt in dem Versuch, ihn aus dem politischen Leben auszuschalten, ihn mindestens seiner amtlichen Macht zu berauben. Es muß also allen Parteien das Recht zugesprochen werden, auf den Sturz eines ihnen unliebsamen Ministers hinzuwirken; ja, es muß ihnen dies sogar als eine jeweilige Verpflichtung auferlegt werden. Die Konservativen könnten und sollten ruhig antworten, „was ist“. Sie sollten unumwunden sagen: Ja, das Kollidieren des Fürsten Bülow mit dem Liberalismus war uns lästig und deshalb benutzten wir die Verstimmung, die an Allerhöchster Stelle entstanden war, um der Wirksamkeit des Reichskanzlers ein Ende zu machen.

Diese bündige Erklärung geben nun aber die Konservativen deshalb nicht ab, weil sie allzuoft proklamiert haben, die Ernennung und Entlassung der Minister sei ein unantastbares Recht des Monarchen und der Versuch einer Beeinflussung sei ungebührlich. Dieser Lehnsatz der konservativen Partei widerspricht nicht allein ihrer politischen Praxis auf das Schroffste, er ist auch völlig undurchführbar. Wenn die Konservativen an ihm festhalten, so fällt dies ins Gebiet der politischen Heuchelei. Es muß aber immer wieder betont werden, daß das parlamentarische Leben eine solche Kriegerführung gegen leitende Staatsmänner fordert und daß man es keiner Partei herabzuziehen darf, wenn sie mit allen Mitteln gegen einen Minister arbeitet, dessen Politik ihre Interessen schädigt. Die Liberalen sollten versuchen, von der Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit der Konservativen zu lernen, die den Staatsmann zu beseitigen suchen, als er ihren Interessen zuwiderhandelt; denn ein Eierkuchen kann nun einmal nicht gebacken werden, ohne daß man Eier zer schlägt.

Der Moghi.

r. Langer, 28. August.

Der Augenblick, in dem Präsident Duhamara, genannt der „Moghi“, gefangen genommen worden ist, gibt vielleicht die beste Gelegenheit, im Zusammen-

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)
Von Julius Rosenthal.

Der näkteste Juli, der unfrohe, war
Dem wärm'ren Augustus gewichen,
Jedoch mit dem Sonnenschein kam dieses Jahr
Das Heer der Insekten geschlichen.

Das summte und brumnte und pekte und stach
Und flatterte an allen Enden,
Das mehrte sich täglich milliardenfach
Und wollte nicht von uns sich wenden.

Das folgte voll Blutgier bei Tag und Nacht
Mit giftigen Nüssen und Haken,
Hochst rücksichtslos übten und zäh' ihre Macht
Die Scharen der Wespen und Schnaken.

Sie suchten die Kreise der Stadt und des Lands
Und nahen in ihrem Geschie
Als Schürzenjäger par excellenc
Besonders dem schönen Geschlechte.

Doch sind nicht die lästigen Geschöpfe allein
Durch die sonnigen Lüfte gezogen,
O nein, durch den Äther in stattlichen Reih'n
Ramen Menschlein verwogen geflogen.

Die Erde ward in der Jahrtausende Lauf
Durch hundertertei von Völkern,
So dicht — scheint's — besetzt, daß die Lösung „hin auf“
Zur Praxis sich mußte entwickeln.

Ob auch die Natur uns den Flug-Appar
Verfaßt, den sie reichlich vergeben,
Das „Vogel flieg“-Pfländerspiel wurde zur Tat
Durch des Menschengeistes rastloses Streben.

Manch' Armleib und Beinlein kam leider zum Bruch
Bei dem oft etwas tollkühnen Wagn,
Und es wird bei manch künftigen Fliegerversuch
Mancher Purzelbaum wohl noch geschlagen.

Gleich Andree, der leider entgleist und vereist,
Wird mancher noch spurlos verhallen,
Noch mancher, auch wenn er nicht Wellman heißt,
Wird sicher den Welken verfallen.

Und was sich da dreht und turlst und wiegt,
Motoren, Propeller und Schrauben,
Wird oft noch rebellisch, — der Mensch aber fliegt,
Davon läßt kein Jota sich rauben.

Zum Flugvogel ward ja der Mensch immer mehr,
Dem Wandertrieb frönte er fleißig,
Gefiederte Menschen, die gab's von jeher,
Z. B. den Ioderen „Zeisig“.

Dem wär' noch kein „Unglücksrabe“ genagt,
Wer war nie „nem“ „Läuchchen“ gewogen,
Wer kennt nicht den seßhaften „Liebis“ beim Stat,
Der zeitweil' hinaus ist geflogen.

Doch all dieses menschliche Vogelvolk hielt
Es fest dort, wo Mitmenschen wohnen,
Nur hier 'mal und dort 'mal ein Höherer zielt
Hinauf in die Hoch-Regionen.

Denn der Blitzstrahl des Zeus und sein Blubius auch
Waren gar zu gefährliche Brüder,
Auch Boreas wandt sich mit eisigem Hauch
Gegen jegliches Menschengefieder.

Doch trotz aller Hemmnisse schreiten sie fort,
Diese Dabalus-Leute von heute,
Bald fauset ein „Flieger“ von Ort zu Ort,
Bald sucht Papa Zepp'lin das Weite.

Daß den wir gesch'n bei der Sonn' hellem Schein,
Ihn, dessen so lang schon wir harrten,
Das war „Zepp-Lind'ung“ für unsere Pein,
Für oft schon getäushtes Erwarten.

Ob er nun die Markt- oder Bergkirch' umflog,
Ob Mariabühl' er erklimmen,
Ob Bonifatius, ob Synagoga
Zur Richtung der Graf sich genommen,

Ob er in 'nem Anfall von Hoch-Loferanz
Den Katholikern sich zeigte,
Oder ob sich sein Luftschiff gar mit Eleganz
Vor den Freireligiösen verneigte.

Darüber mag brüten, wem's wichtig erschien,
Und tief in den Stoff sich vergraben,
Der Mehrzahl der Zuschauer schien Zeppelin
Aber sämtliche Kirg'en erhaben.

hange einen kurzen Rückblick auf diese wichtigste und längste Episode in der neuen Geschichte Marokkos zu werfen. Bu Samaras Prätendentenschaft erstreckt sich — ein immerhin nicht ganz gewöhnlicher Vorzug — über die Regierungszeit zweier Souveräne, denn gegen Ende des Sommers 1902 wurde in der Moschee von Taza zum erstenmal für ihn gebetet, der sich als Mulai Mohammed, den älteren Bruder des damals regierenden Abd ul His ausgab, der zu Unrecht in der Thronfolge übergegangen worden sei. Begonnen hatte Bu Samara, ein junger Berber mit etwas besserem Wissen als die meisten seiner Stammesgenossen, natürlich als religiöser Revolutionär, wie das im Islam ja meistens der Fall gewesen ist. Bald aber griffen (wie bereits geschildert) seine Aspirationen auf das politische Gebiet über, wobei ihm die, im Lande verhasste fremdenfeindliche Stellungnahme von Abd ul His sehr gelegen kam. In kurzer Zeit hatte er eine ganze Reihe von Stämmen des Inneren unter seiner Fahne gesammelt und marschierte gegen Sommer Ende 1902 an der Spitze einer Armee von Riffleuten, Berbern und Djebala gegen Fes. Am 22. Dezember brachte er der scharifischen Wakhalla eine schwere Niederlage bei, verfolgte aber seinen Sieg nicht weiter, sondern zog sich auf Taza zurück. Einen Monat später schlug Si el Mahdi el Mnebbhi, der Kriegsminister, seine Truppen, mußte aber diesen Vorteil ebenfalls nicht aus, weil ein Teil seiner Soldaten desertierte. Mehrere weitere Angriffe, deren einen Abd ul His persönlich leitete, schlugen gleichermassen fehl und Bu Samara blieb im unbestrittenen Besitze des Jna- und En-Tales; immer weitere Stämme fielen ihm zu und er ließ sich in Wakhalla unter dem Namen Mulai Mohammed als Sultan ausrufen. Nur mit Hilfe französischer Offiziere gelang es damals den scharifischen Truppen, wenigstens das rechte Ufer des Nuhria zu behaupten. Seit dem sind fünf Jahre vergangen und genau das, was Abd ul His gestiftet hat und Mulei Hafids Stellung erschüttert, die Verbindung mit den Christen, ist auch Bu Samara verderblich geworden. Er, dessen Herrschaft sich bis nahe an Melilla heran erstreckte, war es nämlich, der den Spaniern die jetzt so oft genannten Bergwerkskonzessionen verleiht und das — neben seiner Brutalität — veranlaßte den Abfall der ihm anhängenden Stämme. Auch seine Identität mit Mulei Mohammed wurde nicht mehr anerkannt. Die weitere Entwicklung der Geschichte des Moghi ist noch zu neu, um sie hier zu wiederholen. Aber die Brutalität, mit der Mulei Hafid jetzt gegen ihn und seine Anhänger vorgeht, läßt es bedauern, daß Deutschland sich so sehr warm für den letzteren eingesetzt hat.

Deutsches Reich.

* Gegen die Ausführungen Ballins über die Schiffsabgaben, die wir in der Donnerstag-Morgen-Ausgabe mitteilen, wendet sich eine offiziös bediente Korrespondenz mit einer Zuschrift, die von einer der Kreisen des Hamburger Senats nahestehenden namhaften Persönlichkeit herrühren soll. Sachliche Gründe freilich werden gegen die Darlegungen Ballins nicht verführt. Es wird nur betont, daß es sich um ein rein persönliches Urteil des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie handle. Im Senat bestünde eine Gegnerschaft gegen die Schiffsabgaben nicht mehr, und bei der Beratung des Gesetzentwurfs im Bundesrat werde Hamburg den Standpunkt Preußens vertreten. Auch die hamburgische Handelskammer habe sich für die Schiffsabgaben ausgesprochen, wenn die Strengregulierung der Elbe ohne die Schiffsabgaben nicht zu haben sei. — Hieraus erkennt man, daß die Hamburger Herren, die sich mit den Schiffsabgaben einverstanden erklären, dies aus denselben Gründen tun, wie die bayerische Regierung, nämlich unter dem Drucke Preußens, das andernfalls die notwendigen Stromregu-

lierungen verweigert. Ob dieser Druck moralisch ist, so bemerkt die „Frei. Zig.“, diese Frage wird bei weitem nicht jeder mit Ja beantworten. Jedenfalls ist es anzuerkennen, wenn sich jemand findet, der ohne Rücksicht auf materielle Interessen die Dinge so darstellt, wie sie sind. Besonders merkwürdig ist es, daß die Zuschrift Herrn Ballin deshalb den Mund verbieten will, weil er eine Persönlichkeit sei, „der allgemein die Möglichkeit eines Einflusses auf die Anschauung der allerhöchsten Stelle zugeschrieben wird“. Es sei bedenklich, daß eine solche Persönlichkeit „im Gegensatz zu den maßgebenden Kreisen unseres Staates öffentlich Stellung nimmt gegen eine Gesetzesvorlage, die doch schon die Zustimmung des Kaisers in seiner Eigenschaft als König von Preußen gefunden hat“. — Das wäre ja noch besser, daß Leute, wie Herr Ballin, ihre Meinung nicht aussprechen dürften, wenn diese sich im Gegensatz zu den offiziellen Anschauungen der preussischen Regierung befänden! Übrigens weiß man ja auch ganz genau, daß die preussische Regierung nicht so sehr aus eigener Überzeugung den Gesetzentwurf über die Schiffsabgaben vorgelegt hat, sondern weil sie durch ihre schädliche Nachgiebigkeit gegen die Agrarier bei der Beratung der Kanalvorlage sich selbst ein Loch ausgerichtet hat, unter dem sie nun hindurchgehen muß.

* **Wohltätigkeit und Klame.** Viel böses Blut verursacht in der bayerischen Hauptstadt, wie der „Rhein. Zig.“ von dort geschrieben wird, die von der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern (geborenen Infantin Maria della Paz von Spanien, Tochter Viktors II.) im Schlosse zu Nymphenburg zugunsten der verwundeten Spanier in Melilla veranstaltete Wohltätigkeitsfeier. Die Gründe für den großen Unmut, den das höfische Fest hervorgerufen hat, liegen auf der Hand. Wohltätigkeit fängt eben zu Hause an. In einem Teil der Münchener Presse und in der Provinzpresse wurde in Verärgerung über den ausländischen Wohltätigkeitsport der spanisch-bayerischen Prinzessin in einer bisher nicht gekannten Weise über das Nymphenburger Spanierfest losgezogen und sogar „Schmach und Schand“ gerufen. Besonders das klerikale „Bayerische Vaterland“, das sonst geknallt ist von Bajuwarentreue zum Hause Wittelsbach, macht sich zum Wortführer der Protestierenden, vor allem der Münchener Geschäftsleute, die besonders dadurch schwer gekränkt sind, daß der Direktor des Warenhauses Oberpollinger der Arrangeur des viel besuchten Festes gewesen ist, und daß er nun diese Tatsache zu einer Bombenklame ausnützt.

* **Ein ostelbisches Kulturbild.** Groß-Roschlau ist ein Dorf im Kreise Neidenburg. Dort herrschen seit einigen Jahren der Amtsvorsteher Zielski und der Gendarm Nekotski mit eiserner Strenge. Wehe, wenn ein Einwohner sich die Unnade der hochmütigen Herren zugezogen! Dann hagelt's Strafmandate. So ging's z. B. dem Steuerausheber a. D. Zielski, der als Vorsitzender dem Gendarmen die Teilnahme an einer internen Kriegervereinsfeier verweigert hatte. Beim nächsten Feuer wurde der alte Mann vor allen anderen an die Spitz gekehrt. Als er zu Kaisers Geburtstag am Kriegerverein in seiner alten Uniform als Steuerausheber erschien, erhielt er ein Strafmandat von 15 M., weil er statt einer gelben — eine weiße Schuppenkette getragen. Und als er nicht sofort zahlte, erschien tatsächlich der Gerichtsvollzieher und pflandete im Auftrage des Amtes — die Uniform samt Helm und Schuppenkette, die dann alsbald auch öffentlich ausgekeltelt und versteigert wurde. Erst auf eine an den Kaiser gerichtete Immediateingabe ist Herrn Zielski die weiße Schuppenkette verziehen und die Strafe erlassen worden. Inzwischen hatte der Gendarm binnen sechs Tage nicht weniger als vier Strafanzeigen gegen Zielski erstattet, weil seine Räucherkerzen und seine Aschgrube angeblich mangel-

haft verschlossen waren. Und der Amtsvorsteher erließ sofort vier Strafmandate in Höhe von 75 M. Vor Gericht wurde Zielski freigesprochen: es wurde festgestellt, daß er, was doch Amtsvorsteher und Gendarm wissen mußten, gar nicht Eigentümer des Grundstücks und infolgedessen für die Mängel nicht verantwortlich war. Nun beschwerte sich Zielski auf die „russische Willkür“ des Gendarmen, und erzielte denn auch rasch — eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung. In erster Instanz auch eine Verurteilung zu 30 M. Geldstrafe. Die Berufungsinstanz jedoch kam zu einem glänzenden Freispruch. In den Motiven stellte sie fest, der Beweis, daß der Gendarm und der Amtsvorsteher sich in vielen Fällen der Willkür bei Ausübung ihres Amtes schuldig gemacht, sei in vollem Umfange erbracht. Selbst der Staatsanwalt war über das Ergebnis dieser Beweisaufnahme empört und meinte, der Prozeß werde den beiden Herren wohl den Kragen kosten. Tatsächlich sind sowohl der Amtsvorsteher wie der Gendarm, trotzdem jenes Urteil schon am 17. März d. J. gesprochen worden, noch heute im Amt, wohl, munter und guter Dinge. Das Oberpräsidium zu Königsberg hat nach dem „Berl. Tagbl.“ auf eine erneute Eingabe um Entfernung dieses Prozeßemplars vom Amtsvorsteher überhaupt nicht geantwortet, und die Gendarmeriebrigade hat erklärt, die Verfehlungen des Gendarmen seien — verjährt!

* **Nichts für dänische Kinder.** Wie feindselig man in dänisch-irredentistischen Kreisen sich zur deutschen Kultur stellt, bekundet „Glenborg Avis“ soeben durch folgende „Warnung“: „Der Geburtstag eines deutschen Dichters. Das preussische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß am 10. November d. J., Fr. Schillers 180jährigem Geburtstag, in den Schulen auf die großen Verdienste dieses Dichters um das deutsche Volk hingewiesen werden soll. Das soll natürlich auch in den norddeutschen Schulen geschehen, obgleich der deutsche (!) Dichter und seine Bedeutung für das deutsche (!) Volk die dänischen (!) Kinder nichts angeht.“

* **Um 10 Pfennig!** Der „Öffentliche Anzeiger zum Amtsblatt der Königl. Regierung zu Hildesheim“ enthält folgenden Strafbefehl:

Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Beschuldigung, am 8. Juni 1909 in Meile von der Meile des Bahnhofsaufsehers Friedrich Reineke Gras entwendet zu haben, Wert etwa 10 Pfennig, Übertretung gegen § 18 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, wofür als Beweismittel beigezeichnet ist: Reugnis der Ehefrau des Bahnhofsaufsehers Friedrich Reineke in Meile, eine Geldstrafe von 5 M. (fünf Mark) und für den Fall, daß dieselbe nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von 1 (einem) Tag festgesetzt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn Sie nicht binnen einer Woche nach der Zustellung bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Einspruch erheben. Die Geldstrafe und die unten berechneten Kosten sind an die hiesige Gerichtskasse, Bahnhofstraße 4, binnen einer Woche nach dem Eintritt der Vollstreckbarkeit bei Vermeidung von Zwangsversteigerung zu zahlen. Bei der Zahlung ist dieser Strafbefehl vorzulegen oder durch Angabe Ihres Namens und der Geschäftsnummer genau zu bezeichnen. Hies, den 22. Juli 1909. Königl. Amtsgericht 2. Kostenrechnung: 1. Gebühr für den Strafbefehl 1 M. (§ 63 des Gerichtskostengesetzes), 2. Schreibgebühr 10 Pf., zusammen 1,10 M. An den Schieds Herrn Hermann Dede in Meile, zurzeit unbekannten Aufenthalts.

Heer und Flotte.

+ **Manöverfahrwesen.** Wiederholt haben sich Landwirte und Fuhrhalter darüber beklagt, daß die während der Herbstübungen von ihnen zur Gepäcksförderung der Städte und Fuhrtruppen angeforderten Vorpannwagen so schwer beladen worden wären, daß Beschädigungen der Pferde und Fahrzeuge eingetreten seien. Häufige Schaden-erfahrungen der Fuhrwerksbesitzer an die Militärverwaltung waren die Folge davon. Dem berechtigten Abstande ist nunmehr im beiderseitigen Interesse der geschädigten Besitzer und der den Schaden tragenden Militärver-

Früh war man am zweiten Augustus erwacht
In der Kurstadt Salons und Gemächern,
Und der Graf, wie so schnell hat er hoch uns gebracht,
Halb Wiesbaden stand auf den Dächern.

Der Rest hatte unten hübsch Posto gefaßt,
Keiner wird diesen Tag je vergessen,
Zu der Größe der Stunde in großem Kontrast
Steht die Kleinheit der Kirchturmsintresse.

In Reims wird des ablatischen Sports
Wert und Ernst just vertriebt und besiegelt
Und jeder (im wahren Sinne des Worts)
Von dem anderen sofort „überflügelt“.

Des Volkes Begeisterung geht ungemein hoch
Und wird mit Glanz kulminieren,
In der Stadt, wo so mancher Sekstropfen schon flog,
Versteht man sich auf das Mouffieren.

Sie Deutschland, Sie Frankreich, wir werden am End'
In der Sache des Lenkballons Sieger,
Uns're Nachbarn, getreu ihrem Temperament,
Sind und bleiben mehr — Überflieger.

Ob's der Aeroplan oder Lenkballon sei,
Der den höheren Preis wird erringen,
Wir wünschen gern allen von A bis Z
Ein baldiges gutes Gelingen.

In Schweden sieht man immer die Räder noch still,
Die Chancen sind trüber und trüber,
Des Arbeitgebers und Arbeiters Will',
Die stehen sich schroff gegenüber.

Auf der ganzen, großen Linie heißt's: „Halt“
Und hat's schon seit Wochen geheißt,
Für beide Parteien wird sicher sich bald
Dieser Stillstand als Rückschritt erweisen.

Auch uns droht ein Streik, der zugleich ein Boykott,
Das ist der der Bierkonsumenten.

O möchte der hopfen- und malzfrohe Gott,
Gambirius, doch von uns ihn wenden.

Gar grimme Biersehe jäh ist entfacht
Bei den durstigen Bürgern und Bauern,
Wenn der Brauer zu sauer das Dasein uns macht,
Kann er leicht auch das seine verfauern.

Aus Kunst und Leben.

Die erste Besteigung des Mount Erebus.

Leutnant Chadleton, der erfolgreichste Südpolarforscher, beginnt jetzt seine Veröffentlichung über den Verlauf seiner Fahrt in die Regionen des ewigen Eises des Südens. In einem größeren Aufsatz, der in der „Illustration“ erscheint und aus dem der „Matin“ einen besonders interessanten Teil veröffentlicht, schildert Chadleton die Eroberung des Mount Erebus, jenes berühmten mächtigen Vulkans, der inmitten von Schnee- und Eisfeldern glühende Dämpfe in die Lüfte stößt und dessen Krater vordem noch kein menschlicher Fuß betreten hat.

Die Besteigung galt bisher als außerordentlich schwierig, ja als unmöglich. Trotzdem unternahm man das Wagnis. In zwei Gruppen drangen die Forscher von Chadletons Lagerplatz gegen den Vulkanriesen vor; die erste Gruppe bestand aus Professor David, Rawson und Macay, denen im größeren Abstand Adams, Marshall und Brodiehurst folgten. Chadleton selbst blieb bei diesem Versuche zurück, da die Organisation des neuen Lagers einzuweisen noch seine Anwesenheit erforderte. Schon am ersten Tage erreichte die kleine Karawane nach harten Kämpfen eine Höhe von 825 Meter. Immer höher türmten sich nun die Schwierigkeiten. Bei einer Kälte von 23 Grad Celsius wurde am zweiten Tage der Aufstieg über steile Schneefälle fortgesetzt. Ein starker Wind hatte sich erhoben und erschwerte das Fortkommen. Mit größtem Kraftaufwand konnte im Laufe des Tages eine Entfernung von 480 Meter zurückgelegt werden; am Abend war eine Höhe von 1665 Meter erreicht.

Deutlich war zu erkennen, daß der Erebus erst in allerjüngster Zeit neue Lavaströme ergossen hatte. Die Kälte

nahm zu. Nach Anlage eines Depots brach die Expedition bei der Temperatur von 23,8 Grad unter Null am dritten Tage auf; bis zu 2025 Meter vermochte man sich emporzuarbeiten; dann brach die Nacht herein und mit ihr ein furchtbarer Schneesturm, der die Fortsetzung des Aufstieges unmöglich machte. In ihre Schlafkiste gehüllt harrten die mühen Vergessenen auf das Nachlassen des Sturmes. Aber die Nacht des Orkanes wuchs immer höher an. Welche furchtbare Windstärke der Schneesturm entwickelte, verrät der Bericht Chadletons, der schildert, wie Brodiehurst auf der Jagd nach einem vom Winde erfaßten Handschuh zu Boden geschleudert und schließlich in eine Schlucht geworfen wurde, aus der er sich nur mit Hilfe von Adams unter großen Anstrengungen zum Lager zurücktreiben konnte.

Nach einer furchtbaren Nacht setzten die unterdrückten Männer trotz aller Ungunst der Verhältnisse den Aufstieg fort. Halbschneebrüche Kletterkünstler mußten geleistet werden. Endlich erreichte man den Rand des alten Kraters, an dessen südlicher Seite sich der neue tätige Krater in kegelförmiger Form aufstürmt. Die Stürme hatten hier zwischen Felsen und Schnee mächtige Schluchten gegraben. In einer von ihnen, die an den Seiten des Kegels zum Krater emporsteigt, wurde Raft gemacht und hier unter suchte man die Fänge von Brodiehurst, der in den letzten Stunden nur mit größter Willensanstrengung sich weitergeschleppt hatte. Die großen Zehen waren bereits schwarz vom Froste. Neun Stunden war Brodiehurst in diesem Zustande marschiert.

Eine Reihe merkwürdiger kleiner Hügel fesselte den Blick der Bergsteiger; sie begleiteten den Krater in seinen Umrissen. Die Untersuchung zeigte, daß es sich um Hummeln handelt; während in gemäßigtem Klima aus ihnen Dämpfe emporsteigen, wird hier von der Kälte der Wasserdampf sofort zum Erstarren gebracht, so daß nach und nach ganze Hügel entstehen, deren Eis in seiner gelblichen Färbung den starken Schwefelgehalt verrät. Chadleton schildert dann, wie seine Reisegenossen am nächsten Tage über gewaltige Felder von Schnee, Lava und Feldspatfraktionen den letzten Vorstoß unternahmen. Zu der furchtbaren Kälte, zu der Anstrengung des Steigens gefellte sich die Dünne der Luft, die die Willenskraft zum Aukersten

waltung, gesteuert worden. Es sind seitens des Kriegsministeriums Anordnungen an die Kommandobehörden ergangen, wonach die ermittelten Vagabunden der Fußtruppen öfters während der Herbstübungen im beladenen Zustande auf militärische Anordnung gewogen werden sollen, damit Überschreitungen der zulässigen Gewichtsgrenzen festgestellt und abgefeilt werden können.

Das erste Geschwader der Hochseeflotte wird laut amtlicher Meldung am 1. April 1910 nach Wilhelmshaven verlegt.

Rechtspredigt und Verwaltung.

Beschränkung der Gehaltspfändung. Eine Beschränkung der Pfändung der Gehälter von Privatangehörigen, insbesondere von Handlungsgehilfen, bezweckt eine Eingabe des Kaufmannsgerichts Charlottenburg an den Bundesrat und den Reichstag. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Pfändung des Gehalts bei Privatangehörigen insoweit zulässig, als der Gesamtbetrag 1500 M. übersteigt. Die Eingabe verlangt, daß, wie schon jetzt bei Beamten, so auch bei Privatangehörigen nur ein Drittel des 1500 M. übersteigenden Gehaltsbetrages der Pfändung unterworfen wird, sofern tatsächlich 1500 M. Jahreseinkommen bereits verdient sind oder nach rechtlichen und tatsächlichen Verhältnissen erwartet werden können.

Deutsche Kolonien.

N. P. T. über die Aussichten der Straußenzucht in unseren Kolonien schreibt man uns: Das Ausfuhrverbot für Strauße und Straußenier ist in Deutsch-Südwestafrika am 1. Juli d. J. in Kraft getreten. Und aus dieser Tatsache darf man entnehmen, daß nunmehr der Straußenzucht eine vermehrte Beachtung geschenkt werden soll. Daß sie gerade in Südwestafrika sehr entwicklungsfähig und lohnend sein würde, ist unzulässig. Wenn aber abgesehen von einzelnen praktischen Anfängen die Farmer sich noch nicht zu Versuchen in größerem Umfang entschlossen haben, so liegt dies daran, daß man die unerlässlichen Ausgaben für Einzäunung der Farmen und den Anbau von Luzerne scheut. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in den zahllosen wilden Straußen ein nahezu unbegrenztes Material für die Zucht zur Verfügung steht. Durch die guten Erfolge, die mit der Straußenzucht im britischen Südafrika gemacht worden sind, angeregt, hat man sich auch in Australien wegen der gleichartigen klimatischen und Bodenverhältnisse in den letzten 20 Jahren der Straußenzucht gewidmet. Und die dort erzielten Erfolge, über die kürzlich der deutsche Handelsfachverständige in Sidney berichtete, sollten von den Farmern in Deutsch-Südwestafrika beachtet werden. Die Zunahme der Ausfuhr von Straußen aus dem Kapland nach Australien hat dann auch dort ein Ausfuhrverbot zur Folge gehabt. In Südafrika sind in den letzten Jahren eine Reihe größerer Straußenfarmen entstanden, die über rund 2000 Strauße verfügen. Während die minderwertigen Federn meist im Lande verbraucht werden, kamen im letzten Jahre für etwa 50 000 M. bessere Sorten zur Ausfuhr, und zwar überwiegend nach Deutschland. — In Deutsch-Südwestafrika scheint die Straußenzucht weniger Aussicht auf Erfolg zu bieten, obwohl die Federn der nordafrikanischen Strauße für wertvoller gelten als die der südafrikanischen. Nur die Straußenfarm zu Bloem im Moschibezirk ist bisher zu einer Ausfuhr von Federn gelangt. Schwierigkeiten scheinen mit der Aufzucht zu bestehen, da die Straußenfinken meist eingehen. Bei diesen bisher geringen Erfolgen ist es begreiflich, wenn die Farmer die Kosten der ersten Anlagen noch scheuen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Verbot der deutschen Fahne in Rixbüchel ist noch nicht gehandelt und zieht daher immer weitere Kreise. Die Gegner des Bürgermeisters versuchten im Gemeindeausschuß ein Mißtrauensvotum gegen ihn durchzusetzen, um ihn zum Rücktritt zu zwingen. Es gelang ihnen aber nicht, worauf acht christlichsoziale Ausschußmitglieder ihren Austritt meldeten und der Statthalterei berichteten, der Ausschuß sei nicht be-

schlußfähig und deshalb aufzulösen. Nach Einberufung der liberalen Erasmänner ist der Ausschuß wieder beschlußfähig. Nun arbeitet die Geistlichkeit daran, daß die Gemeinde des Bezirks den Bezirkshauptmann, der die deutsche Fahne entfernen ließ, zum Ehrenbürger ernannt. Der Gemeindeausschuß hat deshalb Beschwerde bei der Statthalterei und dem Ministerium des Innern eingelegt.

Marokko.

Phantastische Räubergefahrten.

Der „Morning Leader“ weiß Greuliches von der barbarischen Kriegsführung der Mauren zu melden. Ein Deserteur der maurischen Garka traf in Melilla ein. Er erzählte den entsetzten Spaniern, was er auf dem Gipfel des Suruguberges gesehen. Dort befände sich eine dreihundert Fuß tiefe Felspalte, die mit Leichen der Spanier gefüllt ist. Bevor die gefangenen Spanier in die Schlucht gestürzt würden, würden sie von den bestialischen Feinden erst ausgeplündert, dann Stück für Stück ihrer Glieder beraubt, bis sie unter furchtbaren Schmerzen ihr Leben aushauchten. 1000 bis 1500 Leichen lagen schon in der Schlucht. Die Luft rings um den Gipfel des Berges sei von den faulenden Leichen verpestet.

Japan.

Noch immer treibende Minen in den japanischen Gewässern.

Trotzdem schon vier Jahre seit dem russisch-japanischen Kriege verfloßen sind, scheinen die Küstengewässer doch noch nicht von den Minen gesäubert zu sein, denn die englische Regierung macht soeben darauf aufmerksam, daß die Schiffe in der Nähe von Wladiwostok wegen der dort noch vorhandenen Minen die größte Vorsicht ausüben sollten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. August.

Parfeval kam nicht.

„Er kommt, er kommt nicht, er kommt . . .“ Hoffentlich kommt er heute, damit die Wiesbadener nicht abermals eine verfrümmelte Enttäuschung erleben wie gestern, als „Parfeval“ ausblieb.

Pünktlichkeit ist vorderhand noch keine Tugend der leibbaren Luftschiffe, man muß sich da immer darauf gefaßt machen, daß in letzter Minute noch etwas dazwischen kommt, daß die Fahrt allerlei Verzögerungen erleidet. Wer einen „Zeppelin“ oder einen „Parfeval“ sehen will, muß sich zuvor in Geduld üben, sonst wird die Sache etwas ungemütlich.

Um die gestrige Mittagsstunde noch glaubte man sicher mit der pünktlichen Ankunft „Parfevals“ rechnen zu können, wer um 1 Uhr den westlichen Himmel betrachtete, der mochte bedenklich geworden sein, und um 2 Uhr durfte man, ohne daß man die neuesten Telegramme gelesen hatte, davon überzeugt sein, daß sich die Wiesbadener Reise des „Parfeval“ nicht nach Wunsch vollziehe.

„Parfeval“ kam nicht. Wen sein Weg etwa am „Tagblatt“-Haus vorbeiführte, der konnte sich die Weiterwanderung nach dem Exerzierplatz an der Schliersteiner Straße schenken; ein Anschlag unterrichtete ihn noch rechtzeitig von der aufgeschobenen Reise. Außerordentlich groß aber war die Zahl derjenigen, die zu dem für die Landung des Luftschiffes vorgesehenen Platz hinauswanderten, und erst dort erfuhren, daß das Wetter, das ziemlich rasch über Wiesbaden davonzog, die Abfahrt des „Parfeval“ und also auch seine Ankunft in Wiesbaden zur Unmöglichkeit machte. Namentlich die Jugend, die ja für Ereignisse, wie das in Aussicht stehende am empfindlichsten ist und das Warten am wenigsten gelernt hat, stürmte in Scharen nach dem Exerzierplatz.

Noch gegen 5 Uhr suchten die Augen vieler den Himmel ab, ob nicht doch etwas zu entdecken sei. Hier und da sah

man auch etwas, und viele hielten dieses etwas für das Luftschiff. Es stand über dem Exerzierplatz, war aber nichts anderes als der Monsterdrachen, von dem wir dieser Tage berichteten. Da sich das Wetter bei uns bald wieder aufgebessert hatte, mochte mancher der Ansicht sein, „Parfeval“ mache sich vielleicht doch noch auf den Weg.

Aber er blieb aus, mußte wohl auch ausbleiben, da er bereits die amtlichen Stellen von der Verschiebung seiner Reise auf heute unterrichtet hatte.

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. „Parfeval“ soll heute kommen, und wird heute kommen wenn — nicht abermals der Himmel ein Gewitter auffahren läßt.

In Frankfurt hat das gestrige Unwetter viel stärker gehaust als bei uns. Ein eigener Drahtbericht sagt darüber:

„Hier herrschte nachmittags ein furchtbares Unwetter. Auf der „Ala“ waren neun Freiballons flugbereit. Sie wurden sofort in die Hallen geschafft, konnten aber nicht alle geborgen werden. Zwei wurden vor dem Unwetter durch Aufreißen von Reißbahnen gerettet. Der Ballon „Hamburg“ riß sich los und flog davon.“

Ein weiteres Telegramm aus Frankfurt meldet:

Die Fahrt des „Parfeval“ ist bestimmt für morgen Dienstagmittag angesetzt.

Die Direktion der Straßenbahn teilt uns mit, daß morgen, wenn der „Parfeval“ kommt, direkte Wagen vom Kochbrunnen bis zur Infanteriekaserne an der Schliersteiner Straße fahren werden.

— Bund deutscher Zimmermeister. (Fortsetzung.) Zu begrüßen sei die Einrichtung der Bauhöfenämter, da diese zur Hälfte von Handwerkern besetzt würden. Mit dem Gesetz sei überhaupt ein großer Schritt vorwärts getan. — Nach dem Bericht des Sekretärs Schneider-Mannheim ist die Tätigkeit des Bundes im vergangenen Jahre eine sehr rege gewesen, insbesondere habe die Ausgestaltung der Organisation erfreuliche Fortschritte gemacht. Eine Anzahl neuer Vereinigungen und Zwangsinnungen sei dem Bunde beigetreten. Die Anzahl der Unterverbände betrage gegenwärtig 26. — Nach dem Bericht des Bundesrechners Rütter-Ludwigshafen waren am 1. Juli 1908 in der Bundeskasse 1299 M. 81 Pf. vorhanden; Einnahmen waren im letzten Jahre insgesamt 9331 M. 85 Pf. zu verzeichnen, die Ausgaben beliefen sich auf 7085 M. 63 Pf. Demgemäß beträgt der Kassenbestand gegenwärtig 2246 M. 22 Pf. Das Bundesvermögen beläuft sich auf 6455 M. 77 Pf. — Der Rechnungsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1909/10 balanciert mit 9540 M. An Mitgliederbeiträgen sollen 8000 Mark eingeht; für Prämien zur Förderung der Holzbaugewerke sollen auch im kommenden Jahre wieder 1500 M. ausbezahlt werden. — Als dringend wünschenswert wird von der Versammlung die Herbeiführung eines besseren Wahlmodus für die Handwerkskammerwahlen bezeichnet, wonach die Zimmermeister mehr als bisher in der Handwerkskammer vertreten sein sollen. — Über eine „Änderung des Submissionswesens und Vorschläge zur Verbesserung desselben“ referierten die Zimmermeister Rütter-Ludwigshafen und Scheller-Grün-Elbergschloß. Nichts könne mehr zur Hebung des Handwerksstandes beitragen als eine gesunde Reform des Submissionswesens. Die Prüfung der einzelnen Angebote müsse durch vereidete Sachverständige und die Bauämter zusammen unter Zugrundelegung der Selbstkosten vorgenommen werden. Angebote, welche die Selbstkosten nicht deckten, seien unbedingt auszuschließen. An Generalunternehmer dürfe man die Arbeiten nicht vergeben, dagegen sei mehr Beachtung den gewerblichen Korporationen zu schenken. Zeichnungen, Bedingungen und sonstige Unterlagen seien den Interessenten kostenlos zu überlassen. Ein dementsprechendes Zirkular soll an sämtliche deutschen Staats- und Kommunalbehörden zur Verfertigung gelangen. — Die

anspannen ließ. Aber die Ausbauer ward belohnt: endlich stand man am Rande des großen Kraters, den bisher nie ein menschlicher Fuß betreten.

Ein gewaltiger Abgrund lag vor den Blicken der erschöpften Bergsteiger; wildes Getöse und zornig zusammengesetzte Rauchwolken tobten in seinem Inneren. Eine Zeitlang ertlang ein gewaltiges leuchtendes Atmen, in den Tiefen des Berges ein ersticktes Dröhnen und Brausen; dann türmten sich plötzlich mächtige Rauchsäulen auf und strebten empor zu den über dem Krater zusammengeballten Rauchwolken. Ein befehlender Schweißgeruch erfüllte die Luft. „Wölflisch“, so fährt Chadleton in seiner Schilderung fort, „peitschte ein Windstoß die Wolken auseinander, und vor den Blicken meiner Kameraden lag das Innere des Kraters in seiner ganzen Ausdehnung.“ Die Beobachtungen ergaben, daß die Tiefe des Kraters gegen 240 bis 270 Meter betrug, die Breite fast 800 Meter. E.

O. Die Märtern der Gefangenen in Fez. Die Grausamkeit, mit der Muleh Hafid seine überwundenen Gegner für ihre Treue gegen den Prätendenten bestraft, schildert ein Augenzeuge, der auf dem Platz vor dem Sultanspalast in Fez die grauenhaften Szenen mit angesehen hat. Am Freitag nahmen die Soldaten Muleh Hafids vor dem Palaste Paradeaufstellung, und dann erschien der Sultan mit seinen Begleitern. 200 Gefangene, halbnaakte Gestalten, die durch Seile von Nacken zu Nacken aneinander gefesselt waren, wurden am Sultan vorbeigeführt. Zu gleicher Zeit brachte man eine Reihe Körbe auf den Platz, die mit abgeschlagenen Köpfen gefüllt waren, dann die 32 Frauen, die den Harem des Prätendenten bildeten, sowie das erbeutete Staatszelt, seinen Thron — einen halb zerfetzten Armstuhl aus rotem Sammet —, einige Mantelstücke und Röhre, kurz alle Kriegstrophäen. Am Nachmittag nahmen die Truppen wieder Paradeaufstellung ein; in drei Reihen flankierten sie den Platz in Richtung auf die alte Stadtumwallung und das Tor. Über dem Tor sah man 75 abgeschlagene Köpfe, einige schwarze, andere weiß, alle mit den Nacken auf Lanzen gesteckt. Aber was folgte, war noch schlimmer. Unter dem Tore an der Mauer hockten

24 Gefangene, über und über mit schweren Eisenketten behangen. Es waren die Gefangenen Keiths und Hauptlinge. Soldaten umgaben sie als Wächter. In der Nähe brodelte ein großer Kessel mit Pech, um den die Barbaren der Stadt sich versammelt hatten. Einer nach dem anderen wurden die Gefangenen ihrer Ketten entledigt und von den Soldaten zu den Barbaren geschafft, die als Helfer fungierten. Die rechte Hand wurde freigemacht und dann am Handgelenk mit einem Rasiermesser abgetrennt. Der blutende Armstumpf wurde dann in das kochende Pech gesteckt. Alle Gefangenen ertrugen die gräßliche Marter mit stolzer Selbstbeherrschung. Nicht ein einziger Schrei kam von ihren Lippen. Einige stießen mit verachtungsvoller Geberde die Soldaten zurück und stritten selbst ihre rechten Hände den Feinden entgegen; nur ein wenig wandten sie den Kopf zur Seite, um nicht selbst Augenzeuge der Verstümmelung zu werden. Vier der Gefangenen wurde auch der linke Fuß abgeschnitten. Einige wurden ohnmächtig und mehrere starben am Blutverlust. Die Überlebenden schleppte man in Ketten zum Gefängnis zurück. Bei jeder Hand und jedem Fuß, der abgeschnitten ward, ertönten triumphierende Trommelschläge. In den nächsten Tagen sollen noch mehr Gefangene eintreffen. „Es ist ein schrecklicher Gebanke“, so schließt der Berichtsteller seine Schilderung, „sich auszumalen, was geschehen wird, wenn Muleh Hafid seine grausame Laune beibehält.“

s. Die Hebung eines spanischen Schakshiffes. Aus London wird berichtet: Die letzten Nachforschungen nach dem Schak, der in der Tobermory-Bai mit der Galeone „Florenzia“ von der spanischen Armada in die Tiefe versank, haben so ermutigende Resultate geliefert, daß sich in London ein einflussreiches Syndikat gebildet hat, um die Operationen in großem Umfang fortzusetzen. Für die ersten Ausgaben stehen bereits 300 000 M. zur Verfügung. Der lange verlorene Schak ist, wie berichtet wird, in 80 Fuß Tiefe ermittelt worden; eine 20 Fuß dicke Sandschicht ist zu überwinden, ehe man zu dem Rumpf des versunkenen Schiffes vordringen kann. Alle früheren Versuche, die bereits große Summen verschlungen haben, sind erfolglos geblieben.

r. Die dreizehn Treueide des Kaiserthums. Ein französischer Geschichtsschreiber hat sich das Vergnügen gemacht, eine genaue Liste der verschiedenen Treueide aufzustellen, die Kaiserthum in seiner langen Laufbahn geleistet hat. Den ersten Eid legte er Clemens XIII. als Priester, den zweiten demselben Papst als Bischof von Autun ab. 1789 leistete Kaiserthum Ludwig XVI. den Treueid bei der Einberufung der Generalkonvention, dann dem König und der Konstitution, 1795 dem Direktorium, 1796 demselben Direktorium als Minister des Auswärtigen; dann den drei Konsuln Bonaparte, Sieyès und Ducos, dann Napoleon als einzigem Konsul, dann Napoleon Bonaparte als Kaiser; 1814 ging er zu Ludwig XVIII. über, dem er im folgenden Jahre noch einmal den Treueid schwur; 1824 leistete er Karl X. den Eid, um schließlich 1830 den dreizehnten und letzten Treueid in die Hände Louis Philippe abzugeben. . .

Theater und Literatur.

„Malbrun“, eine neue romantische komische Oper von M. Leoncavallo, wird in Rom und Berlin im Februar des kommenden Jahres gleichzeitig aus der Taufe gehoben werden. Bei Gelegenheit der Berliner Aufführung wird die Sängerin Margherita Farnelli in deutscher Sprache die weibliche Hauptrolle kreieren.

In München ist unerwartet an den Folgen eines Gehirnschlages der bekannte Herausgeber des „Bayerlandes“, bairischer Rat Heinrich Leher, langjähriger zweiter Präsident des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins, im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat sich große Verdienste um die Wahrung der journalistischen Standesinteressen, um die guten literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und den vereinigten Staaten, um die Frage des Autorsrechts, wie nicht zuletzt um die Münchener Pensionsanstalt erworben.

Bildende Kunst und Musik.

Die altbewährte, künstlerisch interessante Kapelle des Pfaffenloches in Prieß, Bezirk Pressau, in deren Brust die schlesischen Pfaffenherzöge beigesetzt sind, ist jetzt nach mehrjährigen umfangreichen Renovationen neu eingeweiht und wieder für den Gottesdienst freigegeben worden.

ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder werden wieder gewählt. Der Verwaltungsrat besteht daher nach wie vor aus den Zimmermeistern Georg Herrmann-Mannheim (1. Vorsitzender), Herrn Gerhart-Cohn (2. Vorsitzender), Georg Kutterer-Ludwigshafen (Rechner), Herrn. Ehardt-Cassel, Regierungsverwaltungsrat Ad. Hofacker-Stuttgart, den Zimmermeistern J. Hildner-Kürnberg, Phil. Wittmann-Darmstadt, C. Stadthand-Berlin, A. Wieheler-Hannover, A. Scheller-Erfurt, M. Fuchs-Düsseldorf. Für die Dauer der Behinderung des 2. Vorsitzenden wird Zimmermeister Königstein-Cöln zu dessen Vertreter ernannt. — Zu Rechnungsrevisoren für den nächsten Bundestag werden gewählt die Zimmermeister Hipp-Heidelberg, Schulz-Weinheim und Reichardt-Speyer. — In die Preiskommission werden gewählt: Kutterer-Ludwigshafen, Hofacker-Stuttgart, Sauer-Wiesbaden, Wittmann-Darmstadt, Ehardt-Heidelberg und Reibacker-Müller-Mannheim. — Zum Ort der nächstjährigen Tagung wird Freiburg i. Br. bestimmt. — Zum 1. Bundestag der österreichischen Zimmermeister in Wien werden als Vertreter des Bundes Kutterer und Ehardt entsandt werden. — Schluß der Tagung gegen 8 Uhr.

— Elektrische Bahn Wiesbaden-Vierstadt. Die Arbeiten sollten bekanntlich diese Woche beginnen. Es haben sich jedoch in der letzten Zeit neue Schwierigkeiten herausgestellt, die diese leidige Verzögerung bedingen. Die beabsichtigte Verlegung der Telegraphenlinie nach dem Hainertweg und der Gustaf-Kreutz-Straße konnte nicht zur Ausführung gebracht, es mußte vielmehr eine neue Trasse für die Telegraphenleitungen gefunden werden, was jetzt geschehen ist. Die Postverwaltung dürfte sich mit dem neuen Vorschlag einverstanden erklären. Sodann liegt als Grund für die verzögerte Betriebseröffnung die besondere Bauart und Bremsvorrichtung der für die Strecke bestimmten Wagen vor. Haben auch die beiden Probewagen, die jetzt auf der Strecke Wiesbaden-Dogheim verkehren, den Beifall der Prüfungskommission gefunden, so ist die Befestigung des übrigen Wagenparks bisher noch nicht erfolgt, weil man aus Voricht, wie bei den Schienen ein besonders widerstandsfähiges Material zur Verwendung kommt, auch ganz eigenartige Anforderungen an die Wagen stellt, wie sie das ausnahmsweise steile Gelände bedingt. Endlich hat man auch auf die Jahreszeit Rücksicht nehmen müssen. Der Winter mit seinem Schnee und Eis eignet sich nicht zum Beginn eines Betriebs, der, wie in unserem Falle eine ausnahmsweise Beachtung der Terrainschwierigkeit erfordert.

— Deutscher Photographenverein. Unter dem Vorsitz von Karl Schiwer-Weimar hielt in Weimar in voriger Woche der Deutsche Photographenverein seine 38. Wanderversammlung ab. Mit ihr war eine photographische Ausstellung verbunden, für die eine Anzahl silberner und bronzenener Staatsmedaillen zur Verfügung standen. Der Großherzog von Sachsen, der Schirmherr des Vereins, hatte einen Ehrenpreis für Freilaufnahmen freilebender Tiere gestiftet. Das wirksamste Mittel gegen den unlauteren Wettbewerb, der durch das Angebot unentgeltlicher Vergrößerungen betrieben wird, sieht der Verein in der Befreiung der Öffentlichkeit. Zu diesem Zweck hat er einen Teil seiner Ausstellung, die sogenannte „Schredens-Kammer“, der Vorführung solcher von Schulerfirmen herkommenden Vergrößerungen gewidmet. Erzelenz Professor Dr. Nachmann-Weimar behandelte in einem Vortrag die Bedeutung der Photographie in natürlichen Farben für die Physiologie des Gesichtssinns. Über neue Fortschritte auf dem Gebiet der Farbenphotographie berichtete Paul Kautschik-Leipzig. Reichen Beifall fand die Vorführung kinematographischer Aufnahmen freilebender Tiere durch Max Stedel-Königsbrunn, der Wildschweine, Hirsche und andere tierische Waldbewohner in Stellungen und Bewegungen belauscht hat, die man nur durch glücklichen Zufall zu sehen bekommt. — Die nächstjährige Wanderversammlung wird 1910 in Elberfeld stattfinden.

— Bismarckfäule. In dem von der städtischen Kurverwaltung veröffentlichten Programm für das zum Besten des Hausfonds der Bismarckfäule hierseits am 2. September im Kurhause stattfindende Konzert heißt es: „Eintrittspreis 1 M. ohne freiwilligen Spenden Schranken setzen zu wollen, diesbezügliche Einzeichnungen auf den Kassen“. Der Denkmalsauschuß läßt alle Konzertbesucher, die mehr als 1 M. spenden, hoflich bitten, ihren Namen und Beitrag in einer dieser Listen einzutragen zu wollen, damit die später in das Goldene Buch des Bismarckturms eingetragen werden können. Die Firma Gebrüder Petmetz hierseits hat nämlich bereits in gediegener Ausstattung und stillvollem Einbande dieses Buch hergestellt und es in der großen Gewerbestätte der Wiesbadener Gewerbeausstellung ausgestellt. Es ist durch eine Bavierschleife mit Aufschrift unter den ausgestellten Werken der genannten Firma kenntlich gemacht. Man erkennt es auch leicht an dem schönen Bismarckkopf in Mattsilber, den der Dedel trägt. Dieses Kunstwerk ist die erste Stiftung für den hiesigen Bismarckturm und wird in der Gedächtnishalle des Turms aufbewahrt werden. Es soll dem Zweck dienen, die Namen aller Stifter und Spender von Werken und Gaben für die Bismarckfäule in Wiesbaden der Nachwelt dauernd zu erhalten.

— Bezeichnung der Frachtkügelchen. Von jeher bilden im Eisenbahnverkehr die fehlenden und überzähligen Güter und der zu ihrer Ermittlung und Unterbringung erforderliche Schriftwechsel sowohl für die Eisenbahndienststellen wie für die Verkehrtreibenden eine besonders große Belastigung, die gewöhnlich während des gesteigerten Herbstverkehrs ihren Höhepunkt erreicht. Die hauptsächlichste Ursache dieses Übels liegt in der mangelhaften Bezeichnung (Signierung) der Frachtkügelchen durch die Versender. Die Bezeichnung wird häufig so allgemein gehalten, daß sie kein genügendes Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen gleichartigen Gütern bietet und leicht Verwechslungen hervorruft. Auch läßt die Art der Befestigung der Bezeichnungen häufig viel zu wünschen übrig. Ferner fehlt nicht selten der Name der Bestimmungsstation (§ 58, 5 der Eisenbahnverkehrsordnung), oft ist er auch nicht voll ausgeschrieben oder stimmt sogar mit den Angaben im Frachtbrief nicht überein. Alle Bezeichnungen werden leider häufig nicht oder nur unvollständig entfernt und geben so Anlaß zu falschen Verdächtigungen. Eine große Zahl von Ver-

schleppungen muß schließlich auf ungenügende Bezeichnung des Empfangsbahnhofes bei Orten mit mehreren Bahnhöfen zurückgeführt werden. Die Eisenbahnverwaltungen haben zur timelysten Einschränkung dieser Unzulänglichkeiten das mit der Entnahme betraute Personal erneut angewiesen, auf eine richtige und vollständige Bezeichnung der Güter genau zu achten und ungenügend bezeichnete Sendungen zurückzuweisen oder die vorgeschriebene Bezeichnung gegen Erhebung der tarifmäßigen Gebühr nachzuholen. Es liegt im eigenen Interesse der Verkehrtreibenden, die Eisenbahnverwaltungen in ihrem Bemühen, die Unregelmäßigkeiten auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen, dadurch zu unterstützen, daß sie bei Bezeichnung ihrer Güter den Vorschriften genügen. Als besonders geeignet zur Bezeichnung derjenigen Frachtkügelchen, auf denen sich nach ihrer Beschaffenheit die Signierung schwer anbringen läßt, haben sich Signierfahnen aus Leinen erwiesen, die z. B. mit einem durch eine Metallöse laufenden Draht befestigt werden können. Bei den Güterabfertigungen des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz sind derartige Signierfahnen zum Selbstkostenpreis erhältlich. Für die Selbstbeschaffung von Bezeichnungsfahnen, die den Anforderungen der Eisenbahnverwaltung genügen, wird das von den genannten Stellen zu beziehende Muster empfohlen.

— Zur Bierpreissteigerung. Wie berichtet wird, hat der Rhyfweinkonsum, veranlaßt durch die Bierpreissteigerung, einen nicht zu erwartenden Aufschwung genommen. Fast täglich treffen bedeutende Sendungen, besonders aus der böhmischen Mainregion, ein, ebenso auch aus der Umgegend von Frankfurt und dem Oberrhein, um in Verkaufsgeschäften und in Wirtschaften abgesetzt zu werden. Ein Apfelweingeschäft kann kaum seine Kunden befriedigen, so bedeutend ist die Nachfrage. Aber auch der Konsum an Mineralwasser und Limonade hat eine wesentliche Steigerung erfahren.

— Alpenverein. Der Hüttenwart, Herr Wlh. Neundorff, war am Montag, Dienstag und Mittwoch zu einer außerordentlichen Revision auf dem Maderer-Haus und der Wiesbadener Hütte. Es waren u. a. über die sanitären Einrichtungen Klagen laut geworden; namentlich sind Anordnungen getroffen, daß diese berechtigten Einwendungen befreit werden. Der Besuch ist seit Eintritt des guten Wetters ein ungemein reger. — Gegen den Einbrecher, der in der Nacht vom 6. bis 13. Juni d. J. in der Heibelberger, Jantol- und Wiesbadener Hütte, sowie in dem Maderer-Haus eingebrochen war und einen Schaden von 329 Mk. verursacht hatte, wurde in Feldkirch am 21. August verhandelt. Er erhielt eine Strafe von 18 Monaten schweren Arrests.

— Der Zentralverband der Dampfwäschereien Deutschlands, E. B., mit dem Sitz in Berlin, in welchem die örtlichen Vereinigungen der Wäschereibesitzer von Deutschland, viele Einzelmitglieder und ausländische Betriebe zusammengeschlossen sind, hält am 6. und 7. September seinen 9. Verbandstag im „Erholungsaal“ in Eisenach ab. Mit demselben sind sehr interessante Fachvorträge verbunden.

— Hauskollekte. Der preussische Minister des Innern hat verfügt, daß keine Hauskollekte mehr genehmigt werden soll, wenn die Unkosten voraussichtlich 25 Prozent des Rohertrags übersteigen.

— Überangebot von Fleischern. Der Andrang am Arbeitsmarkt der Metzger ist zurzeit überaus hoch. Auf 100 offene Stellen kamen nämlich im Reichsdurchschnitt während des Monats Juli rund 210 Arbeitsuchende. In einzelnen Gegenden ist das Überangebot an Fleischern und Wurstlern aber beträchtlich höher. So wurden in Baden auf je 100 offene Stellen nicht weniger als 420 Arbeitsuchende gezählt. In Württemberg kamen auf je 100 offene Stellen sogar 460 Arbeitsuchende und im Rheinland ist der Überfluß mit 410 nicht viel weniger drückend. Ganz ungewöhnlich ist aber das Überangebot in Westfalen, wo der Andrang im Juli eine Höhe von mehr als 900 erreichte. Auch im Juni schon war die Zahl der arbeitssuchenden Metzger exorbitant hoch gewesen. Nicht ganz so hoch ist das Überangebot in den anderen Landesstellen, aber immerhin nähert es sich vielfach noch dem Reichsdurchschnitt. So erreichte in Bayern das Angebot arbeitssuchender Metzger und Wurstler eine Höhe von 207. Etwas weniger ungünstig liegen die Verhältnisse in Ostpreußen, wo auf je 100 offene Stellen nur 120 Arbeitsuchende kamen, und in Pommern, wo sich der Andrang im Juli auf 120 belief. Relativ wenig geht das Angebot im Königreich Sachsen über die Nachfrage hinaus. Auch in Hamburg ist das Überangebot gering.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 22. August zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 51 476 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 81 044 Personen, Gesamtfrequenz: 132 520 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 2399 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 4560 Personen, Gesamtfrequenz: 6949 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 56 875 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 85 594 Personen, Gesamtfrequenz: 142 469 Personen.

— „Heute nachmittag wird photographiert.“ Eine Mammheimer Firma, die sich als photographische Kunstsalon bezeichnet, nimmt zurzeit die einzelnen Häuser in verkehrsreichen Straßen auf und bietet Postkarten mit Hausansicht zu einem recht billigen Preise an. Mancher Hausbesitzer sieht infolge dieses billigen Angebots veranlaßt, sein Haus photographieren zu lassen, und unter Umständen gibt er sogar einen größeren Auftrag, da die Bilder in jedem Format zu haben sind. Zu bedauern bleibt bei der Sache nur, daß es wieder einer auswärtigen Firma vorbehalten blieb, diese ingenieure Idee in Wiesbaden auszubenten.

— Spektakelbilder. Seit einiger Zeit machen sich eifrige junge Leute bei jeder Gelegenheit das Vergnügen, des Nachts auf dem Zusehensplatz einige Stunden zu verbringen. Sie benehmen sich dabei so geräuschvoll, daß sie regelmäßig die Ruhe der Anwohner ganz empfindlich stören. Auch in den Sonn- und Feiertagsnächten ist der Zusehensplatz ein beliebtes Rendezvous für lustige Gesellen, die manchmal des Guten mehr als zu viel getan haben. Daß die Auseinandersetzungen zwischen den hierfröhlichen Geistern nicht ohne Spektakel abgehen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Da diese Zusammenkünfte und Begegnungen inmitten der Stadt keineswegs zu den Annehmlichkeiten des Lebens gerechnet werden können, würde es sich vielleicht

empfehlen, wenn die Behörde diesen Zuständen eine Zeitlang ihr Augenmerk zuwendete.

— Von der Akademie Frankfurt a. M. Dr. Richard Lorenz, Ordinarius für physikalische Chemie an der technischen Hochschule in Jülich, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Akademie und den physikalischen Bereich in Frankfurt angenommen.

— Festwechsel. Die Erben A. Wurl in der Rheinstraße verkaufen mehrere Grundstücke im Distrikt „Königsplatz“ an Herrn Fabrikanten Albert Müller hierseits durch Vermittlung des Herrn Julius Althoff, Schiersteiner Straße 13.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königliche Schauspiele. Im Hoftheater geht heute Dienstag d. Alberts Lustspiel „Tief und Land“ mit den Damen Grottel, Arndt, Müller-Weiß und den Herren Grottel, Grottel, Schütz und Schützler in den Hauptrollen in Szene. Nebenbei sind die Partien der „Papa“ mit Hrl. Schützler, der „Kosia“ mit Frau Schützler, Dominik. — Morgen Mittwoch kommt Offenbachs komische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Aufführung während am Donnerstag Wagner's „Der fliegende Holländer“ in Szene geht. — In der am 7. Sept. stattfindenden Aufführung von Thomas Ober „Mignon“ wird Hrl. Engel zum erstenmal die Titelrolle singen.

* Ballhaus-Theater. Heute Dienstag findet die letzte Operetten-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Die Dollarprinzessin“. Am Mittwoch, den 1. September, eröffnet Herr Direktor Langer von Wiesbaden die Winter-Operetten-Saison mit einem erstklassigen Weltstadtprogramm. Karten zu den Vorstellungen sind ab heute an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und nachmittags ab 6 Uhr, sowie an den durch Plakate gekennzeichneten Vorverkaufsstellen zu haben.

* Staltheater. Das Peter Brangsch Ensemble eröffnet, wie bereits mitgeteilt, am 1. September, ein Gastspiel. Dazu tritt ein aus fünf erstklassigen Nummern bestehendes Spezialitäten-Programm.



Von hiesigen und auswärtigen Vereinigungen besuchten am gestrigen Sonntag der Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden mit 80, der Gewerbeverein Worms a. Rh. mit 150, der Lokal-Gewerbeverein Hofheim mit 45, die Vereinigung der Zimmermeister (anlässlich des Bundestages deutscher Zimmermeister) mit 250, der Gewerbeverein Rödelheim bei Frankfurt a. M. mit 15 und der Ortsgewerbeverein Michelstadt mit 40 Personen die Ausstellung.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die Königin Margherita von Italien besichtigte am vergangenen Samstag mit Gefolge das Geschäftshaus der Kassaschen Leinen-Industrie und machte einige Einkäufe. Die gegenwärtig in demselben ausgestellten künstlerischen Tischzeuge mit Handarbeiten erweckten ihr lebhaftes Interesse, ebenso wie die handgewebten Leinen und Damaste, nach deren Herstellungsmethode, Arbeitsformen usw. sie sich eingehend erkundigte.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viebrich, 29. August. Hier ist ein „Naturheil-Künstler“, wie er sich selbst nennt, seine Praxis aus. Zu dem eines Tages eine Frau im Auftrag ihrer Verwandten und verlangte den Herrn Doktor zu sprechen. Doch dieser war nicht zu Hause, er lag im Krankenhaus und geschah einem hinter die Binde. Die „Frau Doktor“ jedoch wußte sich zu helfen; sie ließ sich von der neuen Mordin die bekannte Maske geben, hielt sie gegen das Fenster, schüttelte den Kopf und meinte: „Das scheint eine schlimme Geschichte zu sein! doch — wir wollen sehen, was zu machen ist!“ Sie gab der Frau eine Zute mit Tee, welche fast alle Patienten bekommen. Als die Frau fragte, was sie schuldig sei, wurden ihr nicht weniger als 3 M. abverlangt. Man sieht, wie leicht Geld zu verdienen ist, wenn man — Dummheit findet, die sich abwaschen lassen. Die Polizei dürfte sich übrigens ein wenig mehr um unsere Viebricher Kurpfuscher kümmern!

— ch. Viebrich, 30. August. Die am vergangenen Samstagabend vom Gesangsverein „Eintracht“ veranstaltete Sommerveranstaltung im Garten des Hotels „Belvedere“ war als Militärspektakel und Liederabend gedacht und gut besucht. Der Garten war mit Lampen geschmückt und durch seine geschätzte Lage direkt am Rhein konnten die Teilnehmer bis gegen 12 Uhr daselbst verweilen. Inzwischen wurde auch im Saale zum Tanze aufgeführt und abwechselnd mit Vorträgen des Vereins trug die Interoffizierskapelle Musikstücke vor, so daß den Besuchern ein schöner Sommerabend am Rhein beschied war.

— Schierstein, 29. August. Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ machte heute einen Dampferausflug nach Albstadt und führte von dort eine Wanderung über den Niederwald, das Kloster Marienberg nach Gießen aus, wo er an dem dort stattfindenden mittelrheinischen Kirchengesangsvereinstag teilnahm. — Aus Anlaß der Einquartierung des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments „Hessen-Darmstadt“ Nr. 166 fanden heute Vereinsfestlichkeiten des Gesangsvereins „Eintracht“ und des „Musikvereins“ statt. Die Regimentskapelle konzertierte nachmittags im Garten des „Albstädter Hofes“ und abends fand daselbst Tanzfrühling statt. — Heute abend versagte wieder einmal die Stromlieferung der Rheingauer Elektrizitätswerke für das elektrische Licht, wodurch das Abendkonzert der 166er Regimentskapelle ausfallen mußte und auch andere Veranstaltungen gestört wurden.

— Dohheim, 29. August. Dem Mitglied des hiesigen Gemeinderats, Ortsgeschichts-Kommissionar und der Kreis-Inspektion Friedrich Wilhelm Wintermeyer wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch den Ortsparterre überreicht.

(1) Dohheim, 30. August. Gestern verunglückte in der Nähe unseres Ortes auf der Heilen Frauensteiner Chaussee, die schon mandem gefährlich wurde, ein Radfahrer von Wiesbaden. Beim schnellen Vorwärtsfahren war ihm der Hut vom Kopfe geflogen und als er danach greifen wollte, rutschte das Rad und fuhr in den Graben. Dabei stürzte der Radfahrer ab und trug Verletzungen am Kopfe davon, konnte aber noch zu Fuß nach Hause gehen.

— Vierstadt, 29. August. Anlässlich an die Verlegung in der Abend-Ausgabe vom letzten Freitag, betreffend die Schulreinigung, wird von einem Leser des „Wiesbadener Tagblatts“, der es nicht leiden kann, wenn „die Wahrheit verdrängt werden soll“, folgendes mitgeteilt: „Der Verleher über die ungereinigten übergebenen Schulstufen war nicht übertrieben, mag er sein, von wem er will. Nicht nur Staub hatte sich auf den Bänken gelagert, auch waren noch Ränderprisen an den Bänken und Fenstern, in einem Schulraum standen noch Leisten und Gardendielen, welche von den Kindern entfernt wurden, auch wurden die Bänke erst von den Schülern richtig gekehrt. Doch eine Reinigung oder Kontrolle Samstags hatte gefunden hat, ist ausbleibend.“ Der Herr Einsender gibt mit dieser Schilderung selbst zu, daß es sich hier um einen Einzelfall handelte, aus dem jedenfalls nicht auf eine mangelhafte Schulreinigung im allgemeinen geschlossen werden kann.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Erstausgabe: 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Weichgeld. —
Anzeigen-Preise: 1. Zeile für 100 Pfg. in der ersten Ausgabe; 2. Zeile für 80 Pfg. in der zweiten Ausgabe; 3. Zeile für 60 Pfg. in der dritten Ausgabe; 4. Zeile für 40 Pfg. in der vierten Ausgabe; 5. Zeile für 20 Pfg. in der fünften Ausgabe; 6. Zeile für 10 Pfg. in der sechsten Ausgabe; 7. Zeile für 5 Pfg. in der siebten Ausgabe; 8. Zeile für 2 Pfg. in der achten Ausgabe; 9. Zeile für 1 Pfg. in der neunten Ausgabe; 10. Zeile für 0,50 Pfg. in der zehnten Ausgabe. —
Bei Wiederholungen und bei Abnahme von mehreren Zeilen werden besondere Ermäßigungen gemacht.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei Wiederholungen und bei Abnahme von mehreren Zeilen werden besondere Ermäßigungen gemacht.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 404.

Wiesbaden, Dienstag, 31. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Wertvolle Erfahrungen.

L. Berlin, 30. August.

Es war zweifellos ein Wagnis, mit dem „Zeppelin 3“ die weite Fahrt nach Berlin anzutreten, ohne daß vorher eine genügende Erprobung der neuen Konstruktion stattgefunden hätte. Unterrichtet von den Erfahrungen der ersten beiden Reisen, die sich Graf Zeppelin nur nach großem Widerstreben dazu entschlossen hatte, schon jetzt mit diesem neuen Typ der Kraftübertragung nach Berlin zu kommen. Inzwischen hat er es selber bestätigt, wie unbehaglich ihm bei der entsprechenden Zumutung, die er aber doch nicht ablehnen konnte, gewesen ist. Man liest mancherlei zwischen den Zeilen, wenn aus Friedrichshafen berichtet wird, der Graf habe erklärt, er hätte nicht auf die Ausführung des Programms mit dem ungenügend erprobten Fahrzeug gerechnet, es sei ihm aber unmöglich gewesen, Berlin einmal durch erneute Hin- und-Herfahrt des Termins eine Enttäuschung zu bereiten. Wenn er nicht auf die Reise mit diesem Fahrzeug gerechnet hat, so muß also eine Stelle, die in der Lage war, ihren Wünschen besonderen Nachdruck zu geben, in Wirklichkeit getreten sein. Daß es sich wirklich so verhält, ist beinahe öffentliches Geheimnis, ist jedenfalls Gemeingut des Personenkreises, der mit diesen Verhältnissen sowohl nach der technischen wie nach der gesellschaftlichen Seite hin Fühlung hat. Genau, das Mißgeschick hätte vermieden werden können, aber man war wieder einmal etwas ungeduldig, der neue Luftkrieger sollte durchaus schon jetzt den Berlinern vorgeführt werden, und so geschah, was die Fachleute vorausgesehen hatten. Inzwischen ist die Angelegenheit mit dieser einen Betrachtung, die sich auf die tatsächlichen Vorgänge bezieht, keineswegs erledigt, sie zeigt vielmehr andere Seiten von erheblicherer Wichtigkeit und zwar, um das gleich hinzuzufügen, von einer inmitten alles Unglücks sehr erfreulichen Wichtigkeit. Man muß den Beurteilern durchaus recht geben, die die Meinung vertreten, daß die Lehren dieser schwierigen und unglücklichen Fahrt die erlittenen Scharfheiten reichlich aufwiegen. Graf Zeppelin glaubte sein früheres System des Antriebs durch Bahnräder durch ein vermeintlich besseres System der Übertragung durch Stahlbänder ersetzen zu sollen. Niemand kann heute mit Bestimmtheit sagen, daß das ein Verirrung war. Das neue System kann in der Tat besser als das frühere sein, aber in der Form,

in der jetzt es angewendet worden ist, hat es schwere Mängel, die der Erfinder ja selber zugibt. Um das zu erfahren, mußte jedoch die Gewaltprobe stattfinden, eine Probe auf Biegen oder Brechen gleichsam, wie sie nunmehr tatsächlich erfolgt ist. Die vor der Berliner Reise unternommenen Versuche auf dem Bodensee, die nur wenig über zwei Stunden in Anspruch nahmen, hatten die Täuschung erzeugt, als sei das neue System leistungsfähig. Wäre die jetzige Kraftprobe unterblieben, so hätte sich diese Täuschung zum empfindlichen Schaden der Sache vielleicht noch lange erhalten, und so wird es Graf Zeppelin zweifellos als ein Übel betrachten, daß er darüber belehrt worden ist, was geändert werden muß. Man darf es ihm vertrauensvoll überlassen, die erforderlichen Verbesserungen vorzunehmen, und wenn er zu dem früheren System grundsätzlich zurückkehren sollte, so wäre auch das ein Entschluß, der nirgends das Urteil über das System des starren Luftschiffs selbst ungünstig beeinflussen könnte. Noch einmal: Ohne diese überaus anstrengende und die Erfahrungen förmlich in Gülle und Fülle gewährende Fahrt würde Graf Zeppelin heute nicht so weit sein, wie er es jetzt ist. Er hat zweifellos viel gelernt, mehr jedenfalls, als die zuschauende Welt sich vorstellen mag, und wir möchten annehmen, daß er dafür dankbar sein wird. Jedenfalls kann man sich nicht vorstellen, daß er entnützt worden ist. Nun aber bietet sich (und auch in dieser Hinsicht kann man dem Urteil der Fachwelt Glauben schenken) ein unendlich wichtiges Moment insofern dar, als die Durchschlagung des Ballons durch den abgeprungenen Propeller gezeigt hat, wie technisch sich das Luftschiff in solchen Gefahren verhält. Es ließe sich vorstellen, daß eine feindliche Granate diese ungeheure Zerstörung verursacht hätte. Aber auch dann wäre das Luftschiff nicht verloren gewesen, wie das andere Luftschiff nach dem unglücklichen Unfall von heute morgen mußte diesen Versuch praktisch werden lassen.

Rußlands Interessen in Persien.

g. Petersburg, 30. August.

Der Eifer und die Fähigkeit, mit der Rußland das persische Abenteuer weiterführt, könnten verwunderlich erscheinen — denn die innere Lage des Landes ist für solche kostspielige Extravaganzen so ungünstig wie möglich — wenn nicht tatsächlich bedeutende materielle Interessen dort auf dem Spiele ständen. Aber Persien ist eben eines der wichtigsten Absatzgebiete für russische Waren und Rußland bezieht nicht wenig unentbehrliche Produkte aus diesem Nachbarlande. Der Gesamtumsatz des persischen Außenhandels betrug im Jahre 1907/08 = 725,5 Millionen

Rubel (1 Rubel — etwa 40 Pfennige), die sich auf die einzelnen Staaten folgendermaßen (in Rubel) verteilen: An erster Stelle steht Rußland mit einer Einfuhr von 191,1 Millionen; hinter diesen Ziffern bleiben alle übrigen Länder weit zurück, selbst England, das für 111 Millionen einführt und für 20 Millionen ausführt. Dann folgen England-Indien mit 59 Millionen Einfuhr, die Türkei (11,8 resp. 10,9 Mill.), Italien (2,9 resp. 13,1 Mill.), Deutschland (7,1 resp. 1,4 Mill.) und endlich Österreich-Ungarn mit 4,8 Mill. Ein- und nur 2450 Kr. Ausfuhr. Rußland allein exportiert also nach Persien fast die Hälfte der Gesamtausfuhr aller anderen Länder und bezieht seinerseits aus Persien bedeutend mehr, als alle anderen Staaten. Im Laufe der letzten 20 Jahre ist die Ausfuhr Rußlands nach Persien um das Dreifache gestiegen. Persien liefert Rußland dreiviertel der Gesamtmenge an Reis, die Rußland überhaupt einführt, freilich in ungereinigtem Zustande. Persische Früchte und persische Rohbaumwolle bilden die weiteren Hauptimportartikel. Seinerseits ist Persien ein vorzüglicher Markt für russische Fabrikate: in erster Linie für russischen Zucker (im Jahre 1907 = 11,5 Mill. Rubel), ferner für Manufakturwaren (10,9 Mill. Rubel), deren Ausfuhr indessen im Sinken begriffen ist; russisches Mehl, Naphtha und Metallwaren finden gleichfalls guten Absatz, doch zeigen auch die bereits eine sinkende Tendenz. Freilich verfügt Persien selbst über verschiedene Mineralien (Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Naphtha), doch ist die Ausbeute vorläufig eine geringe, wird aber mit dem Zustrom ausländischen Kapitals bald emporblühen, wenn es nämlich gelingt, einigermaßen Ruhe im Lande zu schaffen. Dazu ist vorläufig allerdings wenig Aussicht vorhanden und so dürften die nächsten Handelsausweise erheblich weniger befriedigend aussehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden beabsichtigen, sich heute früh mit Extrazug nach Schloß Rainau zu begeben, wo mittags der Besuch des Kaisers Franz Joseph erwartet wurde.

Graf Lerchenfeld, der bayerische Gesandte in Berlin, begibt Ende dieses Monats sein 40jähriges Diplomatenjubiläum. Graf Lerchenfeld wurde im Jahre 1868 auf seinen jetzigen Posten in Berlin berufen.

* Die Konfirmation der Tochter des Kaiserpaars. Die jetzt 17jährige Tochter des deutschen Kaiserpaars, Prinzessin Viktoria Luise, wird am 22. Oktober, also am Geburtstag der Kaiserin, durch den Oberhofprediger Dr. Orbaner in der Friedenskirche zu Potsdam konfirmiert werden.

* Der zweite Kanonengang. In Bamberg hat der ultramontane Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer erklärt: „Wenn Bulow stürzte, so war dies persönliches Miß-

Liebspiel, ohne vorheriges Gastspiel. Nun, man weiß ja, daß Engagementsgastspiele eigentlich nur Komödien bei der Komödie sind. Wer engagiert werden soll, wird doch engagiert, wenn er nicht geradezu wütend ausgezuckt und mit faulen Eiern beworfen wird. Und so nahmen wir denn die Tatsache dieses Engagements auch gelassen als gegeben hin, zumal uns in Fr. Gauby eine tüchtige Kraft — Genre Hoftheater — entgegentrat. Freilich wurde es uns schwer, bei ihrem gestrigen Erstauftreten als Julia die graziöse, empfindungsstarke Julia des nach Berlin entschwindenden Fr. Ressel zu vergeffen, aber schließlich kam nicht jede Julia nach Erscheinung und Wesen dieselbe Julia sein, und wir müssen uns zufrieden geben, daß uns in unserer neuen Sentimentalen eine angenehme Bühnenercheinung und ein fluges und feines Erfassen der darsellerischen Aufgabe entgegentrat. Die junge Dame spricht gut, sie entwickelt Empfindung und es fehlen ihr auch die fruchtigen Akzente nicht. Das zeigte sich, als die Kunde des Schicksals, das ihr den Geliebten zu rauben drohte, in ihre Aemate drang, und hier war ein wirkungsvoller, stark dramatischer Gegensatz in ihrem Wesen geboten gegenüber der tändelnden Anmut, die in der reizvoll gegebenen Volksszene zur Geltung kam. Doch, wie gesagt: Genre Hoftheater, d. h. wohl temperierte, wohl abgewogene Kunst gegenüber allem Witzenden, stark Charakterisierenden, Impulsiven, das eine freiere, modernere Richtung mit sich bringt. So war wenigstens der Eindruck, den wir von diesem Erstspiel hatten. Aber immerhin, künstlerisch war die zartere Hälfte bereits die bessere Hälfte des berühmten Liebespaars. Sch. v. B.

N. Die Fortsetzung von Schillers Geisterseher. Zu einem der interessantesten, aber schwer schreibbaren Kapitel der Literaturgeschichte, nämlich dem von der Aufnahme der literarischen Erzeugnisse durch die Zeitgenossen der Dichter, liefert der eben erschienene dritte Band des Marbacher Schillerbuches in den von Otto Guntter veröffentlichten Briefen an Schiller einen erwünschten kleinen Beitrag. In der „Thalia“ war 1787 bis 1789 Schillers „Geisterseher“, einer der spannendsten, noch für die

Fenilleton.

Frankzösische Malerei.

Im Kunstsalon Althaus findet man derzeit eine Ausstellung französischer Künstler, die repräsentativen Charakter beanspruchen darf. Hier ist nicht bloß ein zufälliges Nebeneinander einiger Pariser Malerei, sondern man gewinnt einen ungefähren Eindruck, was die französische Malerei von heute überhaupt kann.

Da fällt nun zuerst freilich das schon oft konstatierte auf, die Überlegenheit an technischer Kultur, die Geschmacksicherheit in Farbgebung und Motivverbindung, die die französische Malerei vor allen andern hat. Selbst heute noch, wo z. B. auch bei uns seit den Erneuerungskämpfen der Sezessionen Technik und gut moderner Geschmack keine seltenen Dinge mehr sind.

Freilich bei näherer Betrachtung fühlt man bald, daß auch dieser Vorzug nicht ohne Schattenseite ist. Der Reiz des Allpersönlichen, die tief interessierende Eigenwilligkeit originaler Inspiration, die besonders vor einigen Jahren noch deutsche Kunstausstellungen so interessant machten, fehlt dieser französischen Malerei im allgemeinen.

Arbeiten wie Camou's „Nuit paisible“, Gagliardini's „La mer près de Naples“, Bergeret's „Intérieur de cuisine“, Mabeline's „L'oubépine fleurie“, Cabanes' „Porte orientale“, Jacobs' „Effet de neige“, J. J. Gabriels' „Vénus“, Ribots' „Porträtstudien“ sind samt und sonders technisch glänzend gegeben, jede in irgend einer speziellen Richtung sogar zur Virtuosität gefeigert, als Ganzes immer ausgeglichen und mit feinstem Gemüts in allen Effekten ausgewogen, aber im Allerlehten doch ohne jene persönlichste heisse Wahrheit und Notwendigkeit, die die ganz starken bleibenden Wirkungen in der Kunst schafft.

Dagegen ist diese unbestimmte, allzwingende Macht dreien dieser französischen Künstler in so hohem Maße eigen, daß man vor ihnen gern wieder auf alle nationalen

Abgrenzungen und Vergleiche verzichtet und die Internationalität, das Jenseits aller Schranken Geborene des wahren Talents anerkennt.

Die drei sind:

1. Adler, einer jener seltenen Künstler, unter deren Hand die Welt wieder ganz neu erzieht, alle Erscheinungen wieder die erste junge heisse Lebenskraft gewinnen, vor denen man alles hundertmal Gesehene wieder wie zum erstenmal sieht. Da ist ein Bahnhof von ihm voll intensiven Lebens und geheimnisvoll zur Riesenhaftigkeit sich redender Größe, eine alte Villa an einsamer Straße voll schwersten eindrucksvollen Erinnerungs- und Vergangenhheitsreichtums und endlich ein rastender Vagabund so voll verwegener Lebendigkeit, daß man fühlt, hier ist ein Meister, dem alle Dinge gehorchen.

Der zweite: Ch. Cottet. Von ihm eine Landschaft aus der Normandie. Ein mit den einfachsten Mitteln ins Ungeheure gespannter Raum, erfüllt von einer angreifenden Stimmung schwerblütiger Trauer, melancholischer Verlorenheit, daß man fast Furcht empfindet, sich in diese Welt tiefer hineinziehen zu lassen. Ein Bild, das mit verhüllten Zaubern lockt, mit verborgenen Gefahren droht. Eines, das man lange nicht vergißt.

Der dritte: Gaston La Touche, der Souverän aller Malkünste. Mit einem Meisterhof, dem mit den schlichtesten, diskretesten und doch so kostbaren Mitteln alle zarte Friebfamkeit, alle feinträumende Ruhe, alles Inselgeborgensein gegeben ist. Und mit einer brunnvollen Souperzene, in der alle Kristalle und Steine heißer glühn als sonstwo, alle Lichter üppiger wärmen, leuchtender strahlen als sonstwo. Nicht ein Fest, das ein Fest, wie es die Sehnsucht eines Kulturmenschen unserer Tage träumt. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Königl. Schauspiele. Julia — Fr. Gauby. Der Theaterzeitel geht in dieser Weise ohne weiteres zur Tagesordnung über. Plötzlich ein neues Theatermitglied in einem hervorragenden Rollensach, in dem der Sentimentalen und

geschick. Er ist nicht unerfährlich. Die Sache wird weitergeführt. Es ist der zweite Kanonengang, den ein deutscher Kanzler gemacht hat. Bismarck war der erste, Bülow der zweite. Ein anderer Reichskanzler wird sich hüten. Das Zentrum treibt seine Politik nach den ewigen, großen ehernen Gesetzen, nach denen wir alle unsere Kreise vollenden müssen. — Das ist der ganze mittelalterliche Hierarchenhochmut, so bemerkt hierzu mit Recht die „Tägl. Rundschau“, der in den deutschen Kaisertrönen nur ein Spielzeug für die Päpste und ihre Nachkommen sah. In einem irt sich die ultramontane Partei hoffentlich doch; daß es niemand wieder wagen wird von den deutschen Kanzlern, gegen den Zentrumsstachel zu ledern. Nach diesem ewigen, ehernen Gesetz des Zentrums wird die deutsche Nation doch wohl ihre Kreise nicht vollenden.

* Vom Katholikentag in Breslau. In der ersten geschlossenen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau wurde gestern zum Präsidenten der Reichs- und Landtagsabgeordnete Otschberger Gerold-Münster i. B., zum Ehrenpräsidenten Graf Balkeström, der frühere Reichstagspräsident, zum ersten Vizepräsidenten Graf Valentin v. Balkeström und zum zweiten Vizepräsidenten der Reichsrat der Krone Bayerns Dr. Freiherr v. Kretin gewählt. Zu Beisitzenden wurden gewählt: Fürst Alexis von Löwenstein und Reichstagsabgeordneter Graf Brachma. Alsdann wurde beschlossen, die folgenden Guldigungsbescheide abzugeben an den Kaiser: „Eurer Majestät bringen die zur 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der Hauptstadt Schlesiens unter dem Schutze der heiligen Hedwig, der Landespatronin, versammelten deutschen Katholiken ehrerbietigste Guldigung entgegen. Getreu ihrer Tradition, will auch diese Generalversammlung im Sinne und nach dem Vorbilde Eurer Majestät der Versöhnung der Konfessionen und der sozialen Gegensätze zu dienen bestrebt sein zum Heile des teuren deutschen Vaterlandes.“ An den Papst wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Viele Tausende von Männern, zu Breslau in der 56. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vereint, entbieten Dir, heiliger Vater, als dem Oberhaupt unserer Kirche und dem Stellvertreter Jesu Christi hiermit freudig aus tiefer Seele den Ausdruck ihrer Ergebenheit und in unerschütterlicher Treue erbitten wir demütig Deinen, den Beratungen der Versammlung so förderlichen apostolischen Segen.“ Die Versammlung brachte hierauf auf den Kaiser und auf den Papst ein dreifaches Hoch aus. Es folgte alsdann die Aufahrt des katholischen Studentenvereins, die dem Fürstbischof Dr. Kopp eine Ovation darbrachten und am Denkmal Kaiser Wilhelms Kränze niederlegten.

In der gestrigen ersten öffentlichen Versammlung der Katholiken Deutschlands hielt der Präsident Abgeordneter Gerold eine Ansprache, in der er ausführte, daß die Generalversammlung nur dem Frieden dienen solle. Jetzt sei noch nicht die Freiheit der katholischen Kirche gewährleistet, aber diese Forderung werde immer wieder von neuem erhoben werden mit zunehmendem Nachdruck. (Stürmischer Beifall.) Kardinalbischof Dr. Kopp schloß sich diesen Ausführungen an. Die Generalversammlungen der Katholiken hätten noch nie den Konfessionellen oder den bürgerlichen Frieden gestört. Der Kardinalbischof segnete schließlich die Versammlung. Abgeordneter Fürst Alois Löwenstein sprach hierauf über das Missionswesen. Abgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marr-Düffeldorf sprach über die Schulfrage und betonte die Forderung der Katholiken, das gesamte Schulwesen konfessionell zu gestalten.

* Ein sicheres Mandat. Bei der Landtagswahlwahl im Wahlkreis Coblenz-St. Goar wurde der bisherige Abgeordnete Wellstein (Zentr.) der wegen Beförderung das Mandat hatte niederlegen müssen, wiedergewählt.

* Hessische Beschwerden. Die hessischen Verkehrsvereine haben eine ausführliche Denkschrift fertiggestellt, die an den preussischen Eisenbahnminister und an die hessische Regierung abgeschickt wird und in der an der Hand eines ausführlichen Materials die Schädigung der Städte Mainz,

Darmstadt und Worms durch die preussische Eisenbahnverwaltung nachgewiesen und energisch Abhilfe verlangt wird. Die Denkschrift führt zahlreiche Beispiele an, daß Preußen gegen die vertraglich festgelegte Verpflichtung, die Interessen Hessens zu respektieren, anhaltend verstoße. Die ganze Frage soll überdies im Reichstag und im hessischen Landtag zur Sprache kommen.

* Ein Beamter, wie er sein soll. Der Bürgermeister Dr. Lauer in Frankfurt im Odenkreis, der bereits dadurch angenehm bekannt wurde, daß er sich alle Höflichkeitsskizzen in Briefen an ihn verbat, hat eine nachahmenswerte Verfügung an die ihm unterstellten Beamten erlassen. Das Rundschreiben lautet: „Ich bringe in Erinnerung, daß jeder, der auf der Behörde zu tun hat, der Sachlage entsprechend in Ruhe abzufertigen ist. Arme Leute sind absolut nicht anders zu behandeln als andere; man muß im Gegenteil stets berücksichtigen, daß der Wohlhabende infolge seiner Mittel leichter seine Ansprüche verfolgen kann, da er sich in der Lage sieht, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Es ist mir angenehm, wenn die Bevölkerung ohne Ausnahme das Vertrauen hat, bei der Behörde Schutz und Hilfe zu finden. Stets muß der Beamte korrekt und höflich verfahren; absichtlich unangenehmes Betragen muß er von harmloser Unbeholfenheit, die durch Angstlichkeit oft gesteigert ist, wohl zu unterscheiden wissen. Wahre Geistes- und Herzensbildung zeigt sich nicht in Überhebung. Ich gebe der festen Zuversicht Ausdruck, so lange ich das Vergnügen habe, an der Spitze der städtischen Verwaltung zu stehen, niemals derartige Klagen zu hören.“

* Venuztung für die Ritzbühler Fahrenaffäre. Aber die Ritzbühler Fahrenangelegenheit wird der „B. Z.“ von maßgebender Stelle mitgeteilt: „Die über diesen Fall eingeleiteten amtlichen Erhebungen, die nunmehr zum Abschluß gelangt sind, haben ergeben, daß das Eingreifen des Bezirkshauptmannes auf ein beklagenswertes Mißverständnis zurückzuführen ist. Der Staatshalter in Junsbrunn hat nicht geögert, dem Bezirkshauptmann das von ihm beobachtete Vorgehen als unpassend zu bezeichnen. Er bat, dem deutschen Konsul in Junsbrunn, bei dem Dr. Kastei Beschwerde eingebracht hatte, persönlich seine Entschuldigung bekannt zu geben. Angesichts der engen Freundschaft, die die Monarchie mit dem deutschen Nachbarreiche verbindet, ist es wohl überflüssig, hervorzuheben, daß dem in Betracht kommenden behördlichen Organe jede gegen den Nachbarstaat gerichtete Absicht vollständig ferngelegen habe.“

* Die Feier am französischen Kriegerdenkmal zu Roisville. Die schon mehrfach besprochene Feier am französischen Kriegerdenkmal zu Roisville fand am Sonntag statt. Es waren ungefähr 2000 Besucher aus Lothringen und Frankreich anwesend. Vertreter von Zivil- und Militärbehörden legten an den Gräbern Kränze nieder. Schon vorher hatte der „Souvenir Français“ am deutschen Denkmal einen Kranz niederlegen lassen, wobei in einer feierlichen Ansprache darauf hingewiesen wurde, daß die Feier den gefallenen Helden gelte, ohne Unterschied, welcher Nation sie auch angehört haben. In der längeren Rede, die vor dem französischen Denkmal gehalten wurde, wurde der unpolitische Charakter des Festes besonders betont.

* Der 9. Zionistenkongress findet vom 26. bis 31. Dezember in Hamburg statt, zum erstenmal in Deutschland. Bisher tagte er meist in Basel, 1904 in London, 1907 im Haag. Dem diesmaligen Kongress kommt besondere Bedeutung deshalb zu, weil er der erste nach der türkischen Unwählung ist und offizielle Erklärungen der Pforte zur Zionsbewegung zu erwarten sind.

* Der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands wird seine diesjährige Hauptversammlung am 13. und 14. September in Bonn abhalten. Zu den Beratungsgegenständen der Versammlung zählen u. a. die Organisation des Ausstellungswesens, Reformvorschlüge für die Konfessionierung gewerblicher Anlagen, ferner die Erörterung einzelner Fragen der Gewerbeordnung, wie Behandlung der Konkurrenzkauf, Einführung obligatorischer Arbeiter-Kassenscheine und Regelung der Hausarbeit. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch wieder die Frage der Be-

teiligung der Angestellten an ihren Erfindungen, die zuletzt bei Gelegenheit des diesjährigen Kongresses des Deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums in Stuttgart besprochen worden ist.

* Postkartendruck im Gefängnis. Die preussische Oberrechnungskammer hat an sämtliche Regierungen die Aufforderung ergangen lassen, in Zukunft ihren Bedarf an Postkarten nicht mehr von den Regierungsdruckereien zu beziehen. Von nun an sind sie gehalten, ihren ganzen Bedarf in der Gefängnisdruckerei zu Ansatz stellen zu lassen, wo die Postkarten zu einem verhältnismäßig sehr billigen Preise angefertigt werden. Die Gefängnisdruckerei zu Ansatz liefert nämlich 1000 Postkarten, die zweifach bedruckt sind, für 3,60 M.

Heer und Flotte.

Die Flottenparade vor Vins. Der Kaiser traf, wie gestern schon kurz gemeldet, von Schweinfurt kommend, um 9 Uhr bei der vor Vins verankerten deutschen Flotte ein und nahm nach einer viertelstündigen Rundfahrt die Parade über sie ab; in drei Rotten von je 6 Kilometer Länge lagen die Linienfahrzeuge und Kreuzer der Hochseeflotte, die acht Küstenpanzer und sämtliche Schul- und Versuchsschiffe mit gehobten Topplaggen in nordwestlicher Richtung vor Anker. Nach Beendigung der Parade stieg der Kaiser, gefolgt von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz und dem Chef des Admiralstabes Grafen von Daudhoff, von der „Hohenzollern“ auf das Flottenflaggschiff „Deutschland“ über, um von hier aus zunächst an den vom Flottenchef geleiteten Übungen der Linienfahrzeuge der Hochseeflotte und des Küstenpanzergeschwaders teilzunehmen.

Die Linienfahrzeuge der „Kaiser“-Klasse werden bekanntlich durch bauliche Veränderungen in ihrem militärischen Wert erhöht, soweit das überhaupt bei älteren Kriegsschiffen möglich ist. Diese Modernisierung erfolgt durch Vergrößerung der Aufbauten, Ersatz der Geschützmaschinen durch Pfahlmotoren und Entfernung der vier unteren 15-Zentimeter-Kasemattgeschütze. Durch diese Maßnahme wird die Zielhöhe des Schiffes verringert und der Gürtelpanzer aus dem Wasser herausgehoben. Das erste Schiff, das in dieser Weise umgebaut wurde, war „Kaiser Barbarossa“; nach seinem Vorbilde erfolgt die Modernisierung der vier anderen Schiffe dieses Typs.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Tiroler Jubelfeier.

Kaiser Franz Joseph ist gestern mittag zur Jahrhundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe in Bregenz angekommen. Landeshauptmann Rhomberg hielt eine Guldigungsansprache, worauf der Kaiser erwiderte, er sei gern aus Anlaß des patriotischen Festes nach Vorarlberg gekommen und danke für den herzlichen Empfang. Die Angelegenheiten des Landes und die Maßnahmen für das Gedeihen des treuen Vorarlberger Volkes würden stets sein Interesse erwecken und von ihm gefördert werden. Um 3 Uhr nachmittags fand der historische Festzug statt, welchen der Kaiser von dem auf dem Kornmarktplatz errichteten Pavillon aus betrachtete. An dem Zuge beteiligten sich 2000 Schützen des Landes und 2500 Veteranen. Um 6 Uhr abends fand Hofball statt, wozu auch die Landesverteidiger vom Jahre 1859 geladen waren.

Tschechischer Fanatismus.

Als vorgestern abend nach Einbruch der Dunkelheit deutsche Ausflügler aus Trebnitz, darunter auch der Vorstand des deutschen Volksrates für Böhmen, Doktor Titta samt Frau, nach Trebnitz heimkehrten, wurde aus der tschechischen Mühle bei Trebnitz auf sie geschossen. Der Pächter der Mühle, der ein fanatischer Tscheche ist, hat schon einmal im April auf zwei Deutsche geschossen.

Frankreich.

Der in Paris tagende internationale Vertretertag der Arbeitervereinigungen drückte in einer Resolution seine schärfste Sympathie für die spanischen Kameraden aus, welche

peinlichende Gedrungenheit und Geschlossenheit vermittelte, die die grauenhaften Vorgänge aus der Welt des Schreckens nahe an die Grenze menschlicher Wirklichkeit rückte.

S. Drahtlose Telegraphie vom Eiffelturm nach Amerika. Aus Paris wird berichtet: Unter dem Eiffelturm wird jetzt ein großes Gebäude aus Eisen und Zement errichtet, das die neue Station für drahtlose Telegraphie aufnehmen wird. Schon am 1. Oktober soll die neue Einrichtung vollendet sein, mit deren Hilfe man hofft, vom Eiffelturm aus drahtlose Depeschen über eine Entfernung von 7000 bis 8000 Kilometer senden zu können. Bis zur Küste von Kanada hat man bereits früher von hier aus drahtlose Nachrichten senden können; in Zukunft hofft man, diese Verbindung bis San Francisco zu erzielen.

Theater und Literatur.

Frau Constant Coquelin, die Gattin des Anfang dieses Jahres verstorbenen Coquelin aîné, ist im Alter von 70 Jahren nach langer Krankheit in Paris verstorben. Frau Coquelin gehörte früher unter dem Namen Camille Desrieux ebenfalls der Bühne an, zog sich aber bei ihrer Verheiratung vom Theater zurück.

Die kleine Schweiz gehört zu den im Zeitungs- und wesen fortgeschrittensten Ländern. Die Zahl der dort erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften beträgt zurzeit nach dem neuesten „Jahrbuch der Schweizer Presse“ nicht weniger als 1332. Davon erscheinen in Zürich 182, in Bern 158, in Genf 128, in Lausanne 90, in Basel 72, in Luzern 33, in Neuchâtel 22, in Freiburg 18, in St. Gallen und Aarau je 17. In französischer Sprache erscheinen 91 Blätter (also knapp ein Drittel der Gesamtzahl), in italienischer 43, in englischer 3 (Davos, Montreux, Neuchâtel), in rätoromanischer 2 (Sarnaden, Disentis), ferner 2 in Esperanto (Genf), ein polnisches in Zürich und ein armenisches in Genf.

Wissende Kunst und Musik.

Ein Selbstporträt Franz v. Lenbachs ist für 620 Lire vom italienischen Staat angekauft worden und wird in die Sammlung der Bildnisse berühmter Männer in der Offiziengalerie zu Florenz aufgenommen werden.

heutige Zeit lesbaren Romane erschienen. 1789 kam er in Buchform heraus. Als Charlotte von Lenegeld die Buchausgabe bestellt hatte, schrieb sie an Schiller: „Du wirst bestürzt werden um die Fortsetzung“, und sie hatte sich nicht getäuscht. Eine der Anfragen nach der Fortsetzung des Romans rührte von dem Capitaine Karl W. von Wönsleben auf Zichtau in der Altmark her, und er erkundigte sich nicht nur in seinem eigenen Namen. In seinem Briefe, der vom 1. November 1790 datiert ist, heißt es: „Ich sah vor einiger Zeit in einem Kreise von Herren und Damen, die sich damit beschäftigten, die Werke Ihres Geistes zu studieren und aus den Schriften von Ew. Wohlgeboren jenes stille Vergnügen zu genießen, was nur den lebendigen Köpfen zu teil wird; natürlich lasen wir auch das vortreffliche Buch der Geistesfieber — aufmerksam schmeigte sich unsere Seele in jede Szene — und wir bewunderten nicht nur das herrliche Werk selbst, sondern auch den Mann, der das Talent, alles so meisterhaft zu schildern, besitzt. Unendlich beklagten wir alle, daß die Fortsetzung noch fehle, es wurde getritten, ob sie noch folgen würde oder nicht! — Am Ende wandte sich die ganze Gesellschaft an mich, daß ich Ew. Wohlgeboren schreiben möchte; ich entschuldigte mich damit, daß es unschicklich sei, allein es half nichts, ich mußte versprechen, folgende Fragen an dieselben zu tun: ob der zweite Teil folgen würde? ob die Geschichte mehr als Fiktion sei? und endlich ob der Prinz ein Teutischer Fürst gewesen sei? Mit der größten Verlegenheit entledigte ich mich meines Versprechens, das so sehr Verzeihung und Nachsicht bedarf, die ich auch nochmals von Ew. Wohlgeboren mir erbittet. Ich füge noch die Bitte um eine wsmögliche befehligte Antwort und bin mit der vollkommensten Hochachtung Ew. Wohlgeboren ergebenster Diener.“ Ob Schiller den Brief beantwortet hat, wird nicht mitgeteilt.

E. Eine „Macbeth“-Aufführung im Mondschein. Aus Paris wird geschrieben: Auf Macerlinds Landst, der einsamen altertümlichen Abtei von Saint-Bandrielle, mit dem weiten Parke, in dem alte Bäume im Nachtwind rauschen, auf der bleichen, vom Mondlicht gespenstisch beschienenen Heide und in den gewölbten Sälen der alten Abtei hat am Samstag die mit so großer Spannung erwartete

„Macbeth“-Aufführung stattgefunden. Die Gattin des Dichter-Philosophen, die Schauspielerin Georgette Lebanc-Maceterlin, hatte diese einmalige Aufführung organisiert, die in französischen Kunstkreisen mit lebhaftem Interesse erwartet wurde. Nur fünfzig Personen waren zugelassen; ein heißer Kampf um die Teilnahme an dem eigenartigen Unternehmen war vorangegangen. Eine Reihe Pariser Künstler verkörperte die Hauptrollen, Maceterlinds Gattin die Lady Macbeth. Alle künstlichen Dekorationen waren vermieden; die Natur allein und die wunderbar gegenwärtig fremde Stimmung, die in dem alten einsamen Bau der Abtei lebt, boten den Hintergrund für Shakespeares gewaltige Dichtung. Mit den Schauspielern schritten die Zuschauer durch die gewölbten Klostergänge, durch fadel-erleuchtete Säle, durch Wald und Wiesen. Im Mondlicht trauten auf wirklicher Heide die gepenstlichen Gestalten der drei Hexen und tangten ihren grotesken Reigen. Der blutige Tod Duncans und Vanguos gewann in dieser Umgebung die Macht grauer Wirklichkeit, während das berühmte Bankett sich in einer mächtigen Halle abspielte, in der einst die Zeitgenossen des Dichters gewandelt hatten. Schritt um Schritt folgten die Zuschauer den Darstellern, so gewissermaßen aktive Teilnehmer der Handlung und Darsteller des Volkes. Von den Fenstern der Abtei aus beobachtete man die Krieger und das Gefolge, wie sie im Mondglanz über das Feld zogen, aus dem Waldesschatten aufstauten, dem Schloßhof sich näherten; über allem lag der Schein unanfechtbarer Wahrheit; nicht als Schauspieler erschienen die Darsteller der Shakespeareschen Gestalten, die Zeit des alten Schottland und die Tage Vanguos schienen wiedergekehrt. Maceterlin selbst, so berichtet ein Augenzeuge der Aufführung, hatte für die Vorstellung eine neue Bearbeitung und neue Übersetzung der Shakespeareschen Tragödie geschaffen. In der langvollen musikalischen Sprache des Übersetzers lebte in weichevoller Betragenheit die ganze Größe der Tragödie auf; eine Anzahl kleiner Szenen wurde freilich geopfert, um die Einheit des Ortes zu wahren. Dogmatische Shakespearedenken mögen dieses Verfahren verurteilen, wer aber der eigenartigen Aufführung beizuwohnen durfte, trug den Eindruck davon, daß die Bearbeitung der Tragödie eine alle Gefühle auf-

mit dem Generalfreik der Mobilmachungsorder begegneten. Die Resolution gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß es den organisierten Arbeitern aller Länder gelingen möge, mit allen Mitteln einen Krieg zu verhindern. Auf Antrag des österreichischen Delegierten wurde ferner eine Protestresolution gegen die Annexion von Bosnien und der Herzegowina beschlossen.

Zu den Festlichkeiten anlässlich der 300-Jahrfeier der Entdeckung des Hudson und der Zentenarfeier der ersten glücklichen Befahrung dieses Flusses mit einem Dampfer durch Fulton, welche in New York vom 2. September bis 9. Oktober stattfinden, entsendet die französische Regierung als besonderen Delegierten den ständigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Darboux. Ferner wird eine Schiffdivision, bestehend aus drei Panzerschiffen unter dem Kommando des Konteradmirals Le Pord, an den Festlichkeiten teilnehmen.

Die Blätter melden aus Vortent: Die Sardellenfischer von Belle-Me sind in den Streik getreten wegen der niedrigen Gebote für den Fang. — In Marseille haben die Maler gestern den Streik begonnen.

Der Generalfreik des Lacroix ist, weil an der Altersgrenze angekommen, aus dem Dienst ausgeschieden. Geboren im Jahre 1844, hat der General den deutsch-französischen Krieg mitgemacht, bis er mit der Armee von Sedan in Gefangenschaft geriet. — Als Nachfolger des Generals de Lacroix wird General Trémeau genannt, der vor den Mitbewerbern den Vorzug voraus hat, daß er nur 60 Jahre alt ist, also noch fünf Jahre auf dem Posten bleiben könnte.

Dänemark.

Die Landesverteidigungsvorlagen.

Im Laufe der Debatte über die Landesverteidigungsvorlagen führte Ministerpräsident Graf Holstein unter anderem aus: Wir haben nicht allein allgemeine neutrale Verpflichtungen. Das Nordsee- und das Ostsee-Übereinkommen verpflichten uns, in dem Augenblick des Auftretens einer Gefahr für unser Territorium oder für das Territorium irgendeiner der beteiligten Mächte mit deren Geheiß in Verbindung zu treten, um uns über das Vorgehen zu einigen. Wir sind also verpflichtet, unter gegebenen Verhältnissen mit anderen Mächten zusammenzuarbeiten und das ist eine Verpflichtung, die uns aufgezungen werden kann, wenn wir nicht loyal und ehrlich verfahren, was man mit Recht und Billigkeit von uns verlangen kann. Die abgeschlossenen Übereinkommen sind für die Existenz Dänemarks von größter Wichtigkeit und können nicht mit der unglaublichen Gleichgültigkeit behandelt werden, wie es von vielen Seite hier geschieht.

Schweden.

Der Generalfreik.

Nachdem die freisinnige Landesvereinigung und der schwedische Friedens- und Schiedsgerichtsverein die Regierung verschiedentlich um Vermittlung in dem Generalfreik ersuchten, erfolgte gestern die Erklärung der Regierung, die es ablehnte, die Initiative zur Vermittlung zu ergreifen. Der Minister des Innern begründet das Verhalten in längeren Ausführungen damit, daß es, wenn die Initiative zur Vermittlung von der Regierung ausginge, den Anschein erwecken könnte, als hätten die Arbeiter in ihrem durch den Generalfreik gegen die bürgerliche Gesellschaft aufgenommenen Kampfe gefiegt.

England.

Gegen die Grausamkeiten in Marokko

In Beantwortung einer Anfrage über die auf Befehl des Sultans von Marokko an den Kriegsgefangenen vorgenommenen Verurteilungen erklärte der Parlamentsssekretär Mac Kinnon Wood im Unterhause, der englische Konsul in Fez sei beauftragt, sich dem Vorgehen des französischen Konsuls bei dem Protest gegen berartige Verurteilungen an den Gefangenen anzuschließen. Ein weiterer Protest durch das ganze diplomatische Korps in Tanger würde erwogen.

Portugal.

Die Kammer genehmigte den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Portugal.

Griechenland.

Die Militärbewegung in Griechenland ist nach einer Meldung aus Athen angeblich schon beendet. Die Forderungen der Offiziere wurden bewilligt.

Türkei.

Das französische Postamt in Konstantinopel verweigerte die Annahme eines aus Areta eingetroffenen Briefes, weil die Briefe Postmarken mit dem Ausbruch „Gellak“ trugen. Die Briefschaften wurden der Direktion der ottomanischen Post zur Verfügung gestellt.

Der Rhedive von Ägypten ist in Konstantinopel eingetroffen.

Marokko.

Die Lage im Rifgebiet.

Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Regierung teilt die Blättermeldungen, nach denen Frankreich das Vordringen der spanischen Truppen im Teile von Muluja ungern sehe. Die Kolonnen der Division des Generals Drozco bestrafen energisch die Kabylen im Gebiete zwischen Melilla und Muluja und zwingen zahlreiche Kabylen zur Unterwerfung. Verstärkungen werden nur auf besonderes Verlangen des General Marins entsandt werden. Für diese Eventualität ist die Division Sotomayor in Vittoria und Galicien bereit und auf vollständige Effektivstärke von 8000 Mann, 20 Geschütze und 4 Eskadrons Jäger zu Pferde gebracht worden.

Niederländisch-Indien.

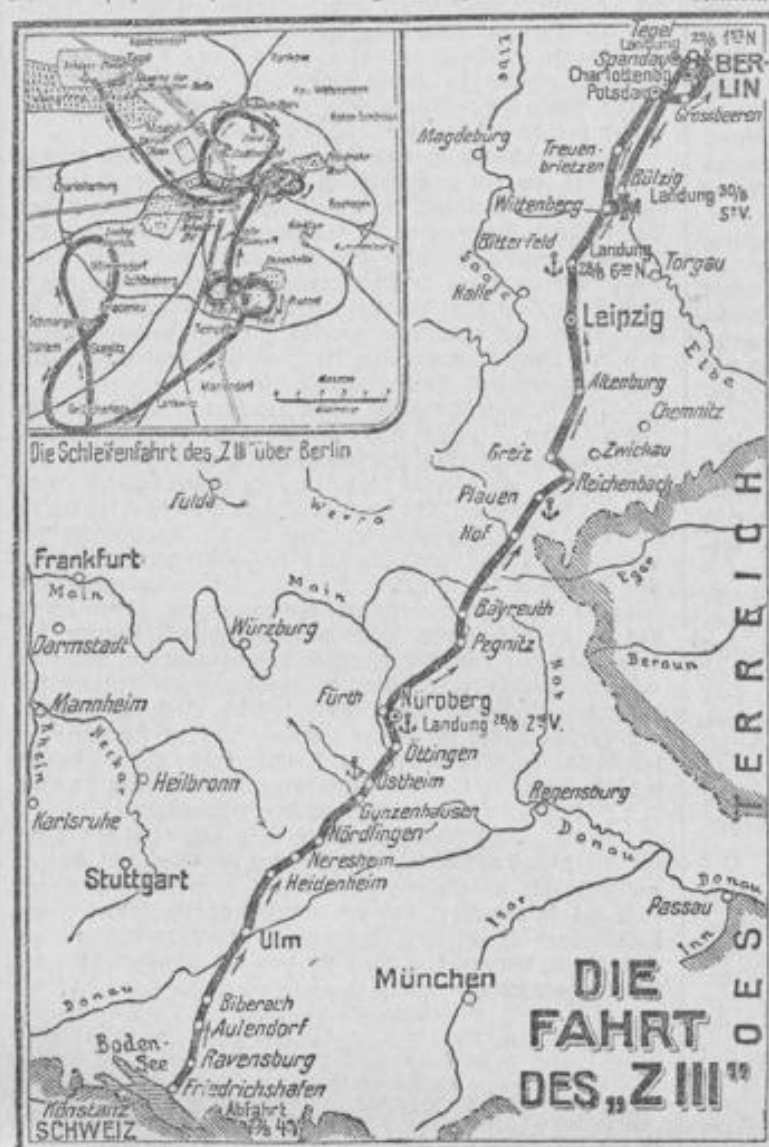
Verlustreiche Kolonialkämpfe.

Nach einem Telegramm aus Niederländisch-Indien fielen eingeborene Polizeisoldaten in Mangarai, Insel Flores, in einen Hinterhalt, wobei fünfzehn Mann getötet wurden. In dem nun folgenden Kampf mit den Truppen hatten die Morrier 67

Tote. Zwei Tagemärsche von der Stelle des Hinterhaltes entfernt wurden die Polizeisoldaten nochmals überfallen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und verloren 35 Mann. Die Polizeisoldaten hatten keine Verluste.

China.

Das „Mem. Diplomatique“ in Paris zeigt an, daß das chinesisch-japanische Abkommen über die Mandschurei, das in einigen Tagen unterzeichnet



wird, eine viel größere Tragweite habe, als bisher bekannt ist. Es regle die sämtlichen zwischen beiden Nationen schwelenden Fragen und es sei für Schaffen von gleicher politischer Bedeutung wie die englisch-französische Entente für Europa.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Luftschiffanferplatz in Koburg.

Koburg, 30. August. Bevollmächtigte des Konsistorium zur Gründung einer Luftschiffahrtgesellschaft sind hier eingetroffen, um einen Anferplatz für große Luftschiffe in der Nähe der Stadt ausfindig zu machen.

Eine Fahrt des Ballons „Bitterfeld“.

Der Ballon „Bitterfeld“, der kurz nach der Landung des „Z 3“ in Bitterfeld aufgestiegen war, landete Sonntagvormittag 9 Uhr 30 Minuten unmittelbar in der Nähe der Stadt Eilenburg. Er hatte über Eilenburg eine Höhe von 3500 Meter erreicht. Der Ballon ist am Abend bis jetzt gerieben worden, hat zweimal Leipzig passiert und ist infolge anderer Windrichtung wieder nach Eilenburg zurückgeführt worden.

Eine aufregende Ballonfahrt.

wb. Breslau, 30. August. Ein zur Benutzung des Publikums zugänglicher Fesselballon, der aus dem Friedberger heute mittag mit seinem Führer und einem höheren katholischen Geistlichen aus Posen aufgestiegen ist, riß sich vom Haltefessell los und überflog die Stadt in bedrohender Höhe. Auf der Rosentaler Feldmark wurde er zum Sinken gebracht, kaum aber war der Geistliche der Gondel entstieg, als der Ballon mit dem Führer hochschnellte und davonflog. Als der Führer zwischen Birken und Eichen zu landen versuchte, wurde der Ballon gegen eine Telegraphenstange geschleudert. Hierbei stürzte der Führer aus der Gondel, ohne ernstlich Schaden zu nehmen. Der erleichterte Ballon ging wieder in die Höhe und wurde vom Winde davongeführt.

Die aviatische Woche von Reims.

Am Sonntagnachmittag erfolgten erstaunliche Höhenflüge. Batham schwebte schon nach etwa 10 Kilometern über 1000 Meter hoch; er gewann schließlich den Höhenpreis von 10000 Frank mit 155 Meter Höhe und schlug den Rekord Brights von 100 Meter. Farman war etwa 100 Meter hoch. Paulhan erhob sich schließlich so hoch wie Farman; sein vor zwei Tagen völlig zerbrochener Apparat ist wieder in glänzender Verfassung. Zwei Ventballons manövrierten gleichzeitig hoch in der Luft und so schloß die Woche mit dem wundervollsten Schauspiel ab. — Nach offizieller Feststellung erreichten Farman 110, Paulhan 90, Rougier, der zum ersten Male mit schönen Flügen hervortrat, 55 Meter Höhe. Der Ventballon „Neurad“ machte 5 Stunden gleich 50 Kilometer in 1 Stunde 19 Minuten 49 Sekunden, der Ventballon „Jodak“ in 1 Stunde 25 Min. 1 Sek. Am Sonntag waren über 200 000 Zuschauer und etwa 2000 Automobile auf dem Flugplatz anwesend.

wb. Köln, 30. August. Hier ist von der angeblich bestehenden Absicht, das Luftschiff „Z 2“ nach Friedrichshafen zu entsenden, um es dort dem Kaiser Franz Joseph vorzuführen, nichts bekannt.

Die Zeppelin-Fahrt.

Unsere Karte führt unseren Lesern nunmehr die Gesamtfahrt vor, die das Luftschiff bis zu seiner Landung in Wülzig zurückgelegt hat. Die Strecke Friedrichshafen-Berlin beträgt 750 Kilometer. Glänzend ist die Gesamtleistung nicht zu nennen, denn die volle Höchstgeschwindigkeit von 50 Kilometer hat das Schiff nur auf der Strecke Bitterfeld-Berlin bei denkbar günstiger Wetterlage erzielen können. Unter diesen günstigen Windverhältnissen hat „Z 3“ auch mit seinen drei Propellern auskommen können. Bei der Rückfahrt, die gegen den Wind ging, mußten die Schrauben mit weit größerer Kraftanstrengung arbeiten, und dabei ging bekanntlich auf neue ein Propeller verloren, wobei es auch zu einer Verletzung der Ballonhülle kam. Kaiser Franz Joseph dürfte somit kaum in die Lage kommen, den „Z 3“ zu sehen.

Die Havarien des „Z 3“.

Wülzig, 30. August. Um den „Z 3“ hat sich ein förmliches Fieberlager gebildet. Die Beschädigungen des Luftschiffes sind, wie Graf Zeppelin jun. erklärte, durchaus nicht so schwerer Natur, wie sie nach den ersten Meldungen zu sein schienen. Ein Flügel des rechten oberen Propellers ist in der Nähe von Jüterbog durchgebrochen und infolge der Zentrifugalkraft quer durch das Schiff geschleudert worden, so daß die äußere Hülle und die Hülle eines der Ballonets zerrissen; infolgedessen entleerte sich natürlich das beschädigte Ballonet. Trotzdem wäre das Luftschiff in der Lage gewesen, seine Fahrt fortzusetzen, und ursprünglich bestand auch die Absicht, wenigstens bis Bitterfeld zu fahren.

Die Ausbesserungsarbeiten sind schon tüchtig vorgeschritten. Die Hülle des Ballonets ist bereits vollkommen geflickt. Etwas länger wird die Reparatur der beiden Propeller dauern. Man will jetzt ganze Arbeit machen und alle vier Propeller wieder in betriebsfähigen Zustand bringen. Graf Zeppelin jun. hofft jedoch, daß auch diese Reparaturen bereits heute oder morgen vollendet sein werden, so daß das Luftschiff spätestens in zwei oder drei Tagen seine Fahrt nach dem Bodensee wird fortsetzen können. Die Ursachen der Propellerdefekte sieht Graf Zeppelin jun. in dem mangelhaften Material der Propeller. Graf Zeppelin jun. gab offen seinem Bedauern Ausdruck, daß man nicht genug Zeit gehabt habe, das Luftschiff und sämtliche vier Propeller auf ihre Leistungsfähigkeit auszubastieren; bei ausreichendem Ausproben wäre das Unglück nicht passiert. Aus allen benachbarten großen Städten liefen während des ganzen Tages Sonderzüge in die kleine

Bahnstation Wülzig ein, die kaum in der Lage war, den Verkehr zu bewältigen.

Wülzig, 30. August. Am frühen Nachmittag weilte Major Groß einige Zeit auf der Landungsstelle des „Z 3“. Die Ausbesserungsarbeiten der Luftschiffabteilung sind im Laufe des Nachmittags tüchtig vorangegangen. Eine Anzahl Ernteernte, so vor allem ein Vorgelege und ein Reiferpropeller, sind gleichfalls schon zur Stelle. Mit den beiden Propellern des „Z 2“ fährt abends ein Mann aus Köln ab und trifft Dienstagfrüh 6 Uhr in Wittenberg ein. Ein unaufhörlich niedergehender Regen erschwerte während des Nachmittags die Reparatur. Abends war das Wetter trübe, aber trocken.

Der Zeppelinballon im Gewitter.

hd. Bahna, 31. August. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr änderte sich die Situation des „Z 3“ vollständig. Im Osten zog von Wittenberge bis Treuenbrietzen ein schweres Gewitter herauf. Der Ballon schwankte infolgedessen in die Zuschauermenge, die schnellig das Feld räumen mußte. Die Offiziere beorderten die Mannschaften, dafür Sorge zu tragen, daß sofort alle Laternen und sonstigen Lichter aus der Nähe des Ballons, etwa 200 Meter weit, entfernt wurden, da man eine Explosion befürchtete. Die Reparaturen dürften so beschleunigt werden können, daß der Ballon heute früh die Weiterfahrt antreten kann. Der Aufstieg scheint auch für diese Zeit vorgesehen.

„Z 3“ heute abend flugbereit.

wb. Friedrichshafen, 31. August. Laut Mitteilung der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft ist die letzte Sendung Hilfsmitteln mit Material heute früh 7 Uhr auf dem Landungsplatz in Wülzig eingetroffen. Das Luftschiff „Z 3“ wird nach einer aus Wülzig hier eingetroffenen Aufklärung des dort weilenden Direktors Colmann vorübergehend heute abend flugbereit sein, und man rechnet hier mit seiner Rückkehr in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag. Infolgedessen wird wahrscheinlich eine Abgabe des Besuchs des Bundesrats und der Reichstagsabgeordneten nicht notwendig werden. Die Entscheidung darüber fällt aber erst im Laufe des heutigen Vormittags.

Landungsstelle des „Z 3“ bei Wülzig, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Dem Oberingenieur Dürr ging im Laufe des Tages vom Kaiser folgendes Telegramm zu: „Der Kronprinz meldete mir die Havarie des Luftschiffes. Ich bitte um Auskunft. Versuchen Sie über alles zur Reparatur Erforderliche in Berlin.“ Das gesamte Erntematerial ist seit heute früh zur Stelle. Infolge des starken Windes ist das Vordrängeschieben der Reparaturarbeiten langsamer. Es werden jedoch im Laufe des heutigen Tages beendet werden können. Falls die Wetterlage sich nicht ändert, wird man heute abend noch nicht abfahren. Über den Besuch des Bundesrats und des Reichstags ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen, doch wird er voraussichtlich um etwa zwei Tage verschoben werden. Die Landung des „Z 3“ in Wülzig ist übrigens, wie gegenüber anderslautenden Meldungen bemerkt sei, nahezu ohne jede Hülfsleistung erfolgt, wie denn auch bei der Herfahrt die erste Zwischenlandung in Ostheim von der Befahrung des Luftschiffes allein bewerkstelligt wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. August.

Die Parfival nicht kam...

Die Enttäuschung, die gestern Wiesbaden erlebt hat, war groß, aber größer noch war die Aufregung, die gestern auf der „Aa“ herrschte. Unsere Leser wissen aus den kurzen Telegrammen im heutigen Morgenblatt, die unser nach Frankfurt zur Teilnahme an der Parfivalfahrt entsandter Mitarbeiter gestern noch aufgab, daß das Unwetter, das über Wiesbaden etwa um 2 Uhr mittags zog, in Frankfurt viel stärker ausbrach und viel böser gehaust hatte.

Mittags gegen 2 Uhr war der Himmel noch ziemlich klar, nur in großer Höhe trieb ein leichtes, durchsichtiges Gewölke. Kritische Stille mußte dieses Oberleitungs Stelling, der Führer des Parfivalballons, und meinte, daß da oben eine Gefahr drohe, die bei einem Höhenwinde von etwa 50 Kilometer in der Stunde jede Fahrt für den gestrigen Tag ausschließe. Trotz alledem überlegte der durch seine Entschlossenheit, Umsicht und Gelassenheit rühmlich bekannte Luftschiffer doch, ob er nicht die Wiesbadener Fahrt wagen könne, als er von den Vorbereitungen und der feinsinnigen Erwartung hörte, die in Wiesbaden alles beherrschte.

„Eine Windmessung wollen wir noch machen“, meinte Herr Oberleutnant Stelling um 2 Uhr 30 Min., „und von deren Ergebnis soll die Entscheidung abhängig sein.“ Aber während ein Angestellter nach der meteorologischen Station ging, zog im Westen eine dicke, schwarze Wolkendecke herauf, die sich rasch über den ganzen Horizont verbreitete.

Auf dem Korbplatz der „Aa“ herrschte tagsüber ein sehr bewegtes Treiben. Vormittags waren schon neun Freiballons aufgestiegen, und jetzt waren wieder neun flugbereit für die Fuchsjagd, die im Programm des internationalen Wettfahrens stand. Man war gerade mit den letzten Vorbereitungen zum Aufstieg beschäftigt, und vor der Parfivalhalle wog Major Tschudi den Ballon „Augusta“ gerade ab, als es in der Wolkendecke zu regnen begann. In der Eile und Aufregung der Arbeit hatte man das Gerann eines Unwetters gar nicht beachtet. Um so erschrockener war man, als ein Wind auf den Himmel die drohende Gefahr zeigte.

„Aufhören! Aufhören!“ Die Ballons in die Hallen! donnerte das Kommando Tschudis über den Platz und hundert Soldatenhände, unterstützt von zahlreichen „Aa“-Angestellten und freiwilligen Helfern, griffen zu, um die Riesenhäute zu bergen und die „Aa“ vor einer furchtbaren Gefahr zu bewahren, die ein Mißgeschick verursachen konnte. So rasch man auch an die Arbeit ging, konnte man dem mit unheimlicher Schnelligkeit aus der Wiesbadener Richtung heraufziehenden Unwetter nicht ausweichen. Noch ehe sechs Ballons in den vier Luftschiffhallen am Korbplatz geborgen waren, prasselte schon der Regen, untermischt mit Hagel, nieder und nähte binnen kurzer Zeit die oberen Kugelhäute gründlich durch. Gleichzeitig erhob sich ein furchtbarer Wirbelwind, der die Riesenhäute wie Kreisel um sich drehte. Hin- und herschlugen die mächtigen Ägeln, die dem Druck des Windes eine vorzügliche Angriffsfläche boten. Alle Mannschaften, die bei den geborgenen Ballons frei wurden, stürzten heran, um den Kampf der Leute bei den drei Ballons „Hamburg“, „Augusta“ und „Alpha“ zu unterstützen. Hunderte von Händen griffen zu, und die Männer hängten sich mit ihrem ganzen Gewicht an die Rörbe. Alles vergeblich. Der rasende Sturm schleuderte die Ballons wie Spielbälle über den weiten Platz, und plötzlich gab es einen furchtbaren Aufschrei: „Hamburg“ ging in die Höhe! Ein Teil der Mannschaften ließ rasch Ring und Seile los, aber eiliche hingen in den Striden und wurden emporgerissen. Es war ein furchtbarer, entsetzender Anblick. Zum Glück bekam der Ballon einen abwärts gerichteten Windstoß. Er näherte sich dem Boden, und nun sprangen die Männer herab, einer nach dem anderen aus der Höhe von 3, 4 Meter. Alle kamen glücklich unten an, der Ballon aber, den weder Gondel noch Ballast mehr beschwerte, schoß, von einem Windstoß getrieben, über das Dach des Cafés „Historia“ fort, verlor über dem Kongresspavillon den letzten gefüllten Sandsack, der aus einer Höhe von etwa 50 Meter auf den zum Glück freien Platz niederfiel, und dann ging es in die Höhe in laufender Fahrt, wo ihr bald die Wolken so dicht umspannten, daß kein Wind ihn mehr finden konnte.

Indessen hatte sich aber auf dem Korbplatz ein furchtbarer Kampf zwischen den Mannschaften der beiden anderen Ballons und dem Unwetter abgespielt. Über den ganzen Platz wurden die Leute geschleudert, und wenn man glaubte, daß es gelingen würde, die prall gefüllten Ballons zu bergen, setzte ein neuer Wirbelstoß ein, der den Ballon der Gewalt der Bedienungsmannschaften entriß, und sie hin- und herwarf. Mit einem Male wurden bei der „Alpha“ durch einen unermuteten Windstoß eiliche Leute abgeschüttelt, und im selben Augenblick bekam der Ballon Auftrieb, und ging hoch, eiliche Leute, die an Rörb und Seilen hingen, mitreißend. Einzelne purzelten bei diesem Kampfe aus der geringen Höhe ab, und der Anblick der stürzenden Männer war geradezu grauig. Zum Glück aber schleppten noch die Haltau des Ballons auf dem Boden. Darauf stürzte sich alles, was in der Nähe war, und ehe der gewaltige Ball aus dem Machtbereich der Menschen war, hatte man ihn eingefangen. Wohl ging jetzt eine wilde Schleifjagd über den Platz, wohl versuchte das rasende, indessen zum schweren Gewittersturm mit Hagelschlag angewachsene Unwetter immer wieder, den Freiballon den Händen der Leute zu entwenden, wiederholt ging der Ballon etwas in die Höhe, aber menschliche Kraft erwies sich doch als stärker, zumal man inzwischen die Reihbahn aufgerissen hatte, und die Hülle sich vom Gas entleerte. Auch bei dem dritten Ballon hatte man mit dem Unwetter einen schweren Stand, doch hier entschloß man sich rasch, die Reihbahn zu öffnen, nachdem der Führer erkannt hatte, daß er mit dem gefüllten Ballon nimmermehr eine bergende Halle erreichen würde. Trotzdem wurden die Bedienungsmannschaften über den ganzen Platz geschleift und kamen in eine für die Bauwerke bedrohliche Nähe der japanischen Teestube, ehe der Ballon kraftlos zusammen-

klappte und dem Sturm damit jede Angriffsfläche entzog. Zum Glück ist keinem der Leute bei diesem Kampf etwas zugefallen.

Bei der Parfivalhalle war gleich nach dem Ausbruch des Unwetters der große Vorhang zugezogen worden, und Dämmerung herrschte in dem hohen Raum. Natürlich fiel die Fahrt aus. Das noch längere Zeit währende Unwetter, bei dem Bliz auf Blizschlag fiel und die den ganzen Nachmittag anhaltenden schlechten und unsicheren Windverhältnisse verboten das Wagnis jeden Aufstiegs. Wenn ein anderes hiesiges Blatt heute morgen zu melden weiß, daß der Parfival gestern nachmittag gegen 3 Uhr tatsächlich aufgestiegen sei, so ist es das Opfer eines Irrtums geworden, denn in Wirklichkeit hat der Parfivalballon gestern den ganzen Tag nicht einmal seine Endspitze, mit der er stets zuerst aufsteigt, in das Freie gesteckt.

In Wiesbaden harrten Tausende vergeblich des großen Moments, da ein Luftschiff hier zum erstenmal landen wollte, und wenn wir die Wetterlage im Augenblick der Niederschlag dieses Artikels bedenken, so erscheint uns die für heute angelegte Fahrt auch noch recht zweifelhaft. Deswegen darf man den Ballonführern keinen Vorwurf machen. Das Risiko, das diese Männer tragen, ist zu groß, als daß sie leichtfertig und ohne eine gewisse Vorsicht draußensfahren und den ihnen anvertrauten Apparat und zahlreiche Menschenleben auf das Spiel setzen könnten.

Aber bei den Vorgängen des gestrigen Tags kann dem hiesigen Magistrat ein Vorwurf nicht erspart werden. Oberleutnant Stelling empfing uns in Frankfurt mit der Mitteilung, daß er bereits vormittags um 11 Uhr seinen Besuch telegraphisch abgesagt hätte. Also zu einer Zeit, wo die Nachricht in der ganzen Stadt noch rechtzeitig hätte verbreitet werden können. Hat denn für die Behörde, gleichviel, ob sie städtisch oder königlich ist, nicht die Pflicht bestanden, die Öffentlichkeit von der aufgeschobenen Fahrt zu unterrichten? Warum hat man Tausende und Abertausende hinauswandern, ihre Berufsgeschäfte einstellen lassen, wiewohl eine Mitteilung der rechtzeitig eingegangenen Depesche an die Zeitungsredaktionen genügt hätte, die ganze Stadt davon in Kenntnis zu setzen, daß Parfival nicht käme? Eine solche Pflicht besteht für jede Behörde, und ihre Außerachtlassung ist eine grobe Rücksichtslosigkeit gegen die Öffentlichkeit.

Herr Oberleutnant Stelling aber soll hier der Dank für die Bereitwilligkeit ausgesprochen werden, mit der er nochmals die Möglichkeit einer Fahrt in Erwägung ziehen ließ, als er vernahm, daß ein begeisterungsfrohes, vieltausendköpfiges Publikum, die ganze Bevölkerung der Bäderstadt, ihn erwartete, weil ihr von der Absage nichts bekannt geworden war.

L. A.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Herr Celli, macht mit Dienerschaft aus Rumänien im „Hotel Nassau“ und „Hotel Cecilie“; Hofoberkammerherr v. Drellen aus Dessau und Hofoberkammerherr v. Hermann aus Dessau im „Hotel Nassau“; Admiral v. Wirleff aus Petersburg im Hause Kapellenstraße 18.

— **Parfival hat abermals abgesagt.** Wie der hiesige Magistrat uns mitteilt, kann „Parfival“ wegen des herrschenden starken Sturmes heute nicht nach Wiesbaden kommen. — Morgens war dem Magistrat befohlen worden, daß „Parfival“ heute mittag bei günstigem Wetter eventuell um 2 Uhr in Frankfurt a. M. abzufahren und um 3½ Uhr auf dem alten Exerzierplatz anzukommen gedenke. — Infolge dieser wiederholten Absage dürfte das Interesse der Bevölkerung für das Luftschiff Parfival kaum zunehmen.

— **Bürgermeisterwahl.** Die Wahl des Großhessischen Oberfinanzrats Hermann Gläffling zu Darmstadt zum ersten Beigeordneten unserer Stadt hat die landesherrliche Bestätigung erhalten. Darüber, wann der neue Bürgermeister sein hiesiges Amt antritt, ist noch nichts bestimmt. Es wird angenommen, daß dies spätestens zum 15. Oktober e. geschieht, zu welchem Zeitpunkt bekanntlich Stadtkämmerer Dr. Scholz austritt.

— **Enteignung und Wertzuwachssteuer.** Den Gemeinden, die die Einführung der Wertzuwachssteuer beschlossen haben, war bisher nicht gestattet worden, auch in dem Falle, daß der Eigentümer eines Grundstücks sich enteignen ließ, die Wertzuwachssteuer zu erheben. Obwohl von Seiten verschiedener Gemeindeverwaltungen wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß dieser Standpunkt durchaus nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen und dem Billigkeitsgefühl entspräche, haben neuerdings die Minister des Innern und der Finanzen ihren bisherigen Standpunkt nochmals festgelegt und erklärt, daß Wertzuwachssteuerordnungen, in welchen die Enteignungen nicht von der Steuer befreit sind, die ministerielle Zustimmung nicht erhalten würden.

— **Militärisches.** Die beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 werden morgen früh mit der Eisenbahn in das Manövergelände bei Gießen befördert. Die Übungen ziehen sich von da nach Beßlar und endigen in der Gegend von Ulfingen. — Morgen wird auch das Infanterie-Regiment Hessen-Homburg Nr. 166 aus Hanau, das während sechs Tagen auf dem neuen Exerzierplatz bei Dohheim sein Regimentsexerzieren abhielt und während desselben in Schierstein, Walluf und Krausenfeld einquartiert war, in das Manövergelände befördert.

— **Gibt es ein Fortleben nach dem Tod?** Über dies Thema sprach gestern Abend im „Barbursaal“ ein Herr Reßmeyer, der Vorsitzende des deutschen Spiritistenbundes, vor einem zahlreich versammelten Publikum. Der kritischere Teil desselben dürfte allerdings nicht auf seine Kosten gekommen sein, denn anstatt einer wissenschaftlichen Behandlung der Frage des Spiritismus, die nach der reiklamhaften Ankündigung des Vortrags gewiß erwartet werden durfte, bekam man nur eine reichliche Auswahl von Gemeinplätzen und Phantasereien geboten. Die Tatsache, daß bei religiös veranlagten Naturen im Anblick des Todes das Gewissen erwacht, für die Zwecke des Spiritismus auszubenten, den Materialismus damit abzutun, daß man sagt, es habe nichts Beruhigendes für uns, zu wissen, daß unsere Seele nach dem Tod in der Luft herumfliege, mit dem Regen zur Erde falle, zu Gras werde, von irgend einem Tier getroffen werde, damit wieder auf der Stelle unsere

Kinder — kommen, kennzeichnet am besten die Grenzen, in denen sich der Vortragende bewegte. Seine Ausführungen entbehren für wissenschaftlich gebildete Zuhörer zum guten Teil der Komik nicht. Im übrigen fand der Vortragende vielfach Beifall.

— **Ballonfahrt.** An der Freibahrt, die der Fesselballon „Wiesbaden“ am Sonntag gegen Abend unternahm, nahmen außer Fräulein Käthe Paulus als Führerin drei Herren von auswärtig teil. Die Fahrt ging über den Taunus hinweg durch das Kartal, wo bei dem bekannten Zigeunerdorf Rudershausen, in der Nähe von Jollhaus, nach 9 Uhr die Landung erfolgte. Bei dem günstigen Wetter gestaltete sich die Fahrt zu einer sehr gemächlichen; die Teilnehmer hatten in den Abendstunden die seltene Gelegenheit, die lieblichen Landschaftsbilder in hellem Mondlicht zu sehen. Sie schrien noch an demselben Abend im Automobil hierher zurück.

— **Zur Bierpreiserhöhung** schreibt uns ein Leser: Es ist in Ihrem geschätzten Blatt schon viel über die Bierpreise geschrieben worden. Aber nirgends ist die eigentliche etwas weitgehende Forderung der Birte beleuchtet. Das Publikum läßt sich, da es so weit sich gut nicht hineinreicht, einfach von der allgemeinen Meinung irreführen, die Brauerien verlangen einen die Steuer erheblich überschreitenden Aufschlag. Dies ist ja auch der Fall. (3 M. pro Hektoliter.) Warum hat man aber noch niemals darauf aufmerksam gemacht, daß die Birte anstatt der 3 M. pro Hektoliter gleich 7 M. von ihren Konsumenten verlangen? (2 Pf. pro $\frac{1}{10}$ mehr = 7 Pf. pro $\frac{10}{10}$ oder 7 M. pro $\frac{100}{100}$.) Ferner erhalten die Birte das Bier ohne Feldweber, verdienen also noch einen weiteren bedeutenden Teil mehr außer den 4 M., die sie über den Aufschlag der Brauer hinaus aufgeschlagen sind; daß man sich durch Zurückweisen der kleinen Gäser a $\frac{1}{10}$ selbst einigermaßen schütten kann, daran hatte ich schon füglich zu erinnern mir erlaubt. Man trinke z. B. statt früher 4 $\times \frac{1}{10}$ jetzt 3 $\times \frac{1}{10}$ = früher 4 $\times 10$ Pf. jetzt 3 $\times 14$ Pf. — Daß der gegenwärtige Bierkonsum von manchen Birten — trotz verminderter Einnahmen — nicht tragfähig genommen wird, kann man in verschiedenen Wirtschaften im nördlichen Stadtteil beobachten. So hat z. B. ein Wirt in der Feldstraße den Bierauskauf vollständig eingestellt. Die Ställe, aus der sonst edler Gerstensaft floß, zierte jetzt ein mächtiger Trauerflor. Ein anderer Wirt auf dem Admerberg hat sich, infolge des fast ausschließlich aus Apfelwein und Wein bestehenden Konsums, entschlossen, sein Lokal in eine Straußwirtschaft umzuwandeln. Ein großer Kranz über dem Eingang weist auf diese Veränderung hin. Daß es auch noch billiges Bier gibt, haben die Stammgäste einer auch in genanntem Viertel liegenden Wirtschaft erfahren, indem ihnen von dem Inhaber das übrig gebliebene Bier — die Brauerei hatte die Zurücknahme abgelehnt mit dem Bemerkens, daselbe den Gästen zu schenken — spendiert wurde. — In Olpe hat es der Streik der Biertrinker fertiggebracht, daß in den meisten Wirtschaften die früheren Bierpreise wieder eingeführt sind.

— **D-Züge ohne 3. Klasse.** Die Prozentzahl derjenigen Schnellzüge, bezw. D-Züge, die nur die beiden ersten Wagenklassen führen, ist auf den deutschen Eisenbahnen seit nahezu zwei Jahrzehnten ganz außerordentlich zurückgegangen. Während noch zu Ende der 80er Jahre in mehr als 70 Prozent der in Deutschland verkehrenden Schnellzüge die 3. Wagenklasse fehlte (auf den süddeutschen Bahnen war letztere bekanntlich fast durchweg auf die gewöhnlichen Personenzüge beschränkt), fahren heute auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen nicht ganz 12 Prozent aller Schnellzüge ohne die 3. Klasse, und in den übrigen deutschen Staatsbahnbetrieben ist diese Zahl noch weit geringer. An zweiter Stelle steht Sachsen, dann folgen der Reihe nach Bayern einschließlich der Pfalz, Elb-Lothringen, Württemberg und zuletzt Baden, dessen Eisenbahnfahrplan überhaupt nur ein einziges Schnellzugspaar mit nur 1. und 2. Klasse aufweist.

— **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist nach Eintritt der Ladenschließzeit auch den Apotheken der Verkauf solcher Waren unterzogen, die nicht Arzneimittel oder Gegenstände der Krankenpflege sind. Der Apotheker, der neben Heilmitteln oder Gegenständen der Krankenpflege Drogen, Lebens- oder Genussmittel und andere Waren führt, ist infolgedessen gewöhnlicher Kaufmann und kann sich für diesen Handel nicht auf die Ausnahmegestimmungen berufen, die ausschließlich für den Apothekenbetrieb getroffen sind.

— **Fensterbriefe für das Ausland.** Nicht allein Einschreibebriefe, sondern auch gewöhnliche Briefe dürfen nicht als Fensterbriefe ins Ausland versandt werden. Das Reichspostamt hat auf Grund von Beschwerden entschieden, daß derartige Sendungen mit Rücksicht auf die ungünstigen Wahrnehmungen, die im Postbetrieb mit solchen Briefsendungen gemacht worden sind, an die Absender zurückzugeben sind. Daß derartige Sendungen vom Ausland hier eingehen, läßt nicht die Folgerung zu, daß nun auch derartige Briefe nach dem Ausland zulässig seien, wie irrtümlich angenommen wird.

— **Militärbarbiere.** Eine Vereinigung von Barbieren und Friseuren hat sich unlängst an einzelne Generalkommandos mit der Bitte gewendet, den Truppen die Ausbildung des Haarschneidens und Rasierens durch Soldaten grundsätzlich zu verbieten, vor allen Dingen aber auch die Ausbildung von Mannschaften anderer Berufs-klassen zu Barbieren während der Dienstzeit zu untersagen. Als Grund für diese Bitte war angegeben worden, es erwüchse dem Barbier- und Friseurgewerbe eine unerwünschte und nicht zu unterschätzende Konkurrenz aus diesen Militärbarbieren. Die Sache liegt jedoch — wie uns aus Heereskreisen geschrieben wird — wesentlich anders. Die Ausführung des Rasierens und Haarschneidens beim Militär durch Mannschaften der Truppen betrifft ein wichtiges dienstliches Interesse. Besonders während der Anwesenheit auf Truppenübungsplätzen und während der Manöver würden sich die größten Schwierigkeiten ergeben, wenn das Rasieren und Haarschneidens kundige Soldaten nicht vorhanden wären. Irigendwelche Konkurrenz erwächst dem Barbiergewerbe hierdurch nicht. Auch ist es verboten, etwa aus dem von den Mannschaften zu entrichtenden Rasiergeld Ersparnisse zu machen und solche Gelder für die Truppe zu verwenden. Auch die Beförderung erscheint unbe-

von 5 M. über B. verhängt, weil es in dem Schlägen eine öffentliche Argernis erregende rohe Mißhandlung sah. Die Strafkammer war anderer Meinung und erließ einen Freispruch.

Der beraubte Oxyerhof.

Der 22 Jahre alte Max E. aus Bremen schlich sich im Juni d. J. in die Kapelle des Hospiz zum Heiligen Geist in Wiesbaden, erbrach den Oxyerhof und entnahm ihm 26 M. 41 Pf. Er ging dabei jedoch recht ungeschickt zu Werke, denn durch das Geräusch wurde man auf ihn aufmerksam. Gerade als er im Begriffe war, die Kapelle zu verlassen, wurde er ertappt und der Polizei übergeben. Heute trifft den Mann eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, eine Strafe, von der 3 Wochen als durch die Untersuchungs-haft verbüßt gelten.

Verschiedenes.

Der schon häufig vorbestrafte Ausländer Wilhelm M. aus Braubach flüchtete im Jahre 1904 nach einer ihm auferlegten Gefängnisstrafe von 6 Monaten ins Ausland und hat sich kürzlich freiwillig zum Antritt dieser Strafe den Behörden gestellt. Heute wird ihm eine, ebenfalls aus dem Jahre 1904 herrührende Mißhandlung seines Sohnes und Verletzung seiner Familie zur Last gelegt. Als Zufallsstrafe schickt ihn das Gericht auf 2 Wochen ins Gefängnis. — Wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz (es wird ihm mangelhafte Buchführung und die Kupferstempelung von die Zulässigkeit des Gebrauches weit überschreitendem Vorrat an Sprengstoffen Schuld gegeben) wurde der bisher unbefohlene Obersteiger Anton H. aus Kachingen zu der geringsten zulässigen Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

sr. Das Internationale Lawn-Tennis-Turnier in Homburg v. d. S. steht vor seinem Abschluß. Das Herren-Einzel-Spiel um den Homburger Goldpokal und das Damen-Einzel-Spiel um den Devar-Pokal sind bereits entschieden. Der Homburger Goldpokal fiel abermals an den Straßburger Otto Froitzheim, der zunächst in Vorschlußrunde Parker-Reusefeld mit 6-4, 6-2, 6-2 schlug und dann J. M. G. Ritchie-London, der vorher Widmann 6-2, 6-3, 8-6 geschlagen hatte, in der Entscheidungsrunde mit 6-4, 5-7, 6-1, 4-6, 7-5 abfertigen konnte. Froitzheim hat den Pokal nunmehr zum drittenmal und damit definitiv gewonnen. Den Devar-Pokal gewann M. J. Morton-London gegen Fr. Krohn in der Schlussrunde mit 6-2, 6-2. Die übrigen Spiele, namentlich die Handicaps, sind dagegen noch weit zurück.

Kleine Chronik.

Karlsruhe. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Karlsruhe: Sonnabendmittag stürzte bei dem fast besetzten Volksfest auf der Karlsruher Schützenwiese infolge eines Betriebsfehlers ein Luftschiffkarussell ein. Drei Personen wurden verletzt, teils schwer.

Die Überschwemmung des Santa-Catharina-Flusses. Nach weiteren Meldungen aus Monterey ist das plötzliche Steigen des Flusses Santa Catharina durch Regengüsse am Freitag und Samstag entstanden. Es sind 17½ Zoll Regen gefallen. Am Samstagmorgen wurden die Bewohner des Südens durch das rasch steigende Wasser von Stockwert zu Stockwert bis auf die Dächer der hohen Häuser getrieben. Viele von diesen stürzten plötzlich ein und rissen die unglücklichen Menschen hinein in die Fluten. Das Schulgebäude begrub auf diese Weise neunzig Frauen und Kinder unter seinen Trümmern. Die Stadt ist zurzeit ohne Trinkwasser und Beleuchtung, ohne Straßen und Eisenbahnen. Nach amtlicher Schätzung dürften Wochen vergehen, bis der Bahnverkehr von außerhalb wieder hergestellt ist. Infolge der Überschwemmung sind 15000 Menschen obdachlos. Die Not ist sehr groß. Auswärtige Hilfe ist notwendig.

Ein Cholerafall in Gummerich? Auf dem von Rotterdam in Gummerich angekommenen Schleppschiff „Adventure II“ erkrankte ein Matrose unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Er wurde in die Isolierbaracke übergeführt und das Schiff bis auf weiteres dort angehalten.

Selbstmord eines Bürgermeisters. Bürgermeister Sopp-Bebra hat sich vorgestern erschossen.

Eine rohe Tat. Ein 19jähriges Mädchen von Braubach wurde an der Rheiner Fähre überfallen und vergewaltigt. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Lezte Nachrichten.

Die Befähigung des „Zeppelin 3“ durch Kaiser Franz Joseph verschoben.

wb. Friedrichshafen, 31. August. Graf Zeppelin hat dem Kaiser Franz Joseph gestern gemeldet, daß er die Befähigung des „Zeppelin 3“ verschieben möchte, weil nicht gefast werden kann, wann das Luftschiff wieder am Bodensee eintrifft. Der Graf wird den Kaiser von Österreich in Friedrichshafen begrüßen und zur Gastafel geladen werden.

Major v. Parveval über die Aviation-Woche in Reims und den Unfall des „J. 3“.

HK. Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Unser HK-Korrespondent telegraphiert uns aus Berlin: Ihr Vertreter hatte heute vormittag eine Unterredung mit Major v. Parveval, der soeben aus Reims von der Luftschiffwoche zurückgekehrt ist. Major v. Parveval hatte den besten Eindruck von den Ergebnissen in Reims. „Es war eine höchst interessante Woche“, sagte er, „und die Erwartungen wurden in vieler Beziehung übertroffen. Allerdings kamen anfangs viele Unfälle vor. Es waren eben Apparate zur Konkurrenz zugelassen, die noch nicht ausprobiert waren. In den besten Jahren waren die mangelhaften Apparate ausgeschieden, und da waren die Ergebnisse bedeutend erfolgreicher. Im ganzen waren 35 Drachen aufgestiegen, und zwar waren es durchweg Franzosen, die sich beteiligten, nur ein Amerikaner war darunter: Curtis. Allerdings waren auch Brightsche Apparate dreimal vertreten, sie waren aber

von Franzosen gelenkt. Den besten Apparat hat nach meiner Meinung Latham. Blériot hatte weniger Erfolge. Sein Flug über den Kanal ist mehr oder weniger einem Unfall zuzuschreiben. Sein Apparat wies allerlei Mängel auf. Farman flog vorzüglich. Sein Weisflug, bei welchem er den Westford erzielte, war eine großartige Leistung. Von dem Flug, der im abgegrenzten, vorbereiteten Gelände geschied, kam man nicht gerade weiter schließen, daß ein solcher Dauerflug auch über freies, unbereitetes Gelände möglich wäre, denn zurzeit ist der Drachensieger noch sehr von dem Gelände abhängig, über das er fliegt.“ Ich fragte sodann, was seine Ansicht wäre in bezug auf die Vorzüge, welche nach den Ergebnissen der Reims-Woche die Drachensieger vor den Luftkugeln hätten, ob man nicht den ersten den Vorzug zuerkennen müßte. Darüber, antwortete er, sei ohne weiteres nicht zu urteilen. Der Flugapparat sei zurzeit noch viel gefährlicher und mehr Unfällen ausgesetzt als der lenkbare Ballon. Daß der Flieger ein gutes Gelände hätte, sei für ihn außerordentlich wichtig. Dann kamen wir auf die Unfälle des „J. 3“ zu sprechen. Major v. Parveval sagte darüber: „Nach meiner Meinung liegen Fehler an der Konstruktion vor. Man hat die Maschine des „J. 3“ schwerer und leistungsfähiger gemacht, aber die Stärke der Propeller hat aufeinander damit nicht Schritt gehalten. Man wird beim „J. 3“ infolgedessen nicht nur die jetzigen Reparaturen zu erledigen haben, sondern man wird auch bei der Maschinenreparatur Änderungen treffen müssen, namentlich wird man die Propeller etwas stärker und solider bauen müssen.“

Zu Prinz Heinrichs Rücktritt vom Flottenkommando.

wb. Kiel, 31. August. Nach seinem zum Schluß der Herbst-Manöver erfolgenden Rücktritt vom Kommando der Hochseeflotte wird Prinz Heinrich von Preußen zunächst einen sechsmonatigen Urlaub antreten, bevor er seine Stellung als General-Inspekteur der Marine antritt. Seinen Urlaub wird der Prinz mit seiner Familie auf den kanarischen Inseln verbringen.

Beruhigung in Griechenland.

wb. Paris, 31. August. Der „Matin“ meldet aus Athen: Die Ruhe dauert an, die Truppen haben ihren gewöhnlichen Dienst wieder aufgenommen. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Person des Königs bei der Militärrevolte vollständig außer Spiel geblieben ist. Die Unzufriedenheit richtete sich lediglich gegen die Regierung; die öffentliche Meinung ist einstimmig den Offizieren günstig gesinnt und beglückwünscht das neue Ministerium zu der friedlichen Beendigung der Krise. Nach Mitteilung einer hervorragenden Persönlichkeit wird fast die ganze theokratische Partei dem neuen Ministerium seine Unterstützung leihen.

Kreta ohne Ende.

wb. Wien, 31. August. Wie das „Trendenblatt“ meldet, findet zwischen den Schutzmächten ein Meinungsaustrausch darüber statt, ob es im gegenwärtigen Augenblick möglich sei, wegen der endgültigen Regelung der Kretafrage mit der Pforte Verhandlungen einzuleiten. Die Mächte seien bereit, der Pforte in dieser Angelegenheit alle möglichen moralischen Vorteile zuzuführen.

Spanier und Mauren.

wb. Madrid, 31. August. In Penon und Alhucemas dauerte die Beschickung den ganzen gestrigen Tag. Einige Mauren erhoben Einspruch gegen die Befestigungen, denen sie seitens der Spanier ausgesetzt sind, obwohl sie sich als ihre Freunde erwiesen hätten. Ein Maurenstamm hat sich den Spaniern unterworfen.

Neue Mobilmachung in Spanien.

wb. London, 31. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid, daß 65000 spanische Rekruten durch königliches Dekret mobil gemacht worden seien.

Neue Zwischenfälle in Persien.

wb. Petersburg, 31. August. Das hiesige auswärtige Amt erhält aus T abris die Nachricht, Anhänger Sattar Aghas hätten vorgestern zwei russische Konsulatsbeamte tödlich angegriffen und sie darauf in die Wohnung Sattar Aghas gebracht. Erst nach langen Unterhandlungen mit den Konsulen wurden sie freigelassen. Sämtliche Perser, die sich in russischem Gewahrsam befinden, sind dem Generalgouverneur in T abris ausgeliefert worden.

Depechenbureau Serold.

London, 31. August. Von den 6 großen ... deren Bau bedingungsweise beschlossen wurde, werden zwei am 1. November d. J. und die übrigen vier am 1. April n. J. in Auftrag gegeben werden.

Rom, 31. August. Vorgestern Nacht rissen unbekannte Täter das belgische Konsulatsgebäude herunter. Der Quastor sprach dem Substituten des abwesenden belgischen Konsuls sein Bedauern über den Vorfall aus. Indessen ist dem belgischen Konsulat von seiner Regierung Beistand zugesagt, das Konsulatsgebäude wieder anzubringen, wenn der italienische Minister des Äußern sich entschuldigt haben wird.

Bukarest, 31. August. König Carol wird in diesem Jahre keine Auslandsreise unternehmen.

Konstantinopel, 31. August. Wie verlautet, soll wegen der Vorgänge in Griechenland sowie wegen der albanesischen Unruhen der Belagerungsstand auf die ganze europäische Türkei ausgedehnt werden.

Paderborn, 31. August. Bischof Dr. Wilhelm Schneider ist heute früh 4 Uhr gestorben.

Paris, 31. August. Die Morgenblätter melden aus Lille: Unbekannte Missetäter drangen in eine Zulfabrik ein und zerstörten die Maschinen.

Hundert Arbeiter sind hierdurch zum Feiern gezwungen worden.

Paris, 31. August. Das „Petit Journal“ meldet aus Bergerac: In dem heiligen Seminar, in dem gegenwärtig ein Reservebataillon einquartiert ist, wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Eine goldene Monstranz, vier silberne Kelche und vier silberne Hostienteller wurden gestohlen. Ein Reiter-vist ist flüchtig; ein anderer, bei welchem man aus dem Seminar flammende Bücher vorfand, wurde verhaftet.

hd. Stockholm, 31. August. Als der Londoner Dampfer „Teto“ gestern den Hafen von Lögögen anlaufen wollte und das Leuchtboot von Stangholm erkannte, brach ein Sturze des Leuchtboot zum Kentern. Zwei Matrosen tranken hierbei, ebenso ein Vorleutner. Der Dampfer suchte noch mehrere Stunden die Unfallstelle ab, doch vergeblich.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Beiffer u. Co., Langgasse 13.)
Frankfurter Börse, 31. August, mittags 12½ Uhr. Aktien 207.20, Diskonto-Kommandit 102.10, Dresdner Bank 160, Deutsche Bank 148.25, Handelsbank 176.75, Reichsbank 162, Lombarden 22.10, Baltimore und Ohio 117.60, Gelsenkirchen 105.60, Bochumer 242.50, Harpener 20.20, Zwickauer 148, Norddeutscher Lloyd 95, Hamburg-Amerika Paket 126.80, 4proz. Russen 89.70, Rheinisch-Westfälische 85.40, Staatsbahn-Aktien 757.50, Lombarden 115.50, Marktnoten 117.30.

Berlin, 31. August. (Eigener Drahtbericht.) Die Geldung auf die 3½proz. heftige Staatsanleihe wurde heute nach der Eröffnung geschlossen.



Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

für den 1. September:

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Veränderlich, Regensfälle, sehr kühl, windig.

der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Starke rauhe nordwestliche Winde mit Regenschauern.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 37 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

30. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalhöhe	747.4	744.9	745.3	745.8
Barometer a. d. Mercur-Spiegel	757.4	754.8	755.3	755.8
Thermometer (Celsius)	14.3	16.3	14.6	15.0
Thermometer (Fahrenheit)	57.7	61.3	58.3	59.0
Relative Feuchtigkeit (%)	87	82	84	87.7
Windrichtung	N. 1	NW. 1	W. 3	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	0.6	0.5	—
Ökliche Temperatur (Celsius) 21.7.	Niedrigste Temperatur 13.1.			

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

September		Aufgang		Untergang		Aufgang		Untergang	
Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.	Uhr	Min.
1.	13	27	5	42	7	11	8	19	8

Ferner tritt ein für den Mond: Am 1. September 8 Uhr vormittags Erdnähe.

Geschäftliches.

Etwas delikates!

Gefochte frische Pflanzen und

Mondamin-Milchflammerl

Veruchen Sie's gleich morgen!

Mondamin überall erh. à 60, 80 u. 15 Pf. Recepte auf jedem Paket.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Orger, Hof- und Universitätsbibliothekar. Druck: H. Orger, Hof- und Universitätsbibliothekar. Druck: H. Orger, Hof- und Universitätsbibliothekar.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.

Wesungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mt. 50 Pfg. Vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 60 Pfg. —
Wesungs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
181 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 3 Postämter, sowie die
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in ungetragener Spalte; 20 Pfg. für Anzeigen in anderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 403.

Wiesbaden, Dienstag, 31. August 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Revolution in Griechenland?

Im Schatten der Platanen, wo durch Blumen der
Fluss rauscht, wo die Jünglinge sich Ruhm erlangen,
geht es zurzeit, wie der klassische Sänger des Hellenen-
tums, Hölderlin, mit Schmerz feststellen würde, weniger
idyllisch zu. In Griechenland, wo seit einigen Jahren
die Kabinette fast häufiger wechselten, als es im Orient
bei den Sultans üblich ist, hat sich soeben wieder ein
solcher Kabinettswechsel abgespielt, der aber diesmal
von so bedenklichen Neben Umständen begleitet ist, daß
man, soweit die Dinge sich bei der strengen Nachrichten-
zensur, die von der Athener Regierung ausgeht, wird,
beurteilen lassen, wohl von dem Ausbruch einer Revo-
lution in Griechenland reden muß. Es mag sein, daß
die Regierung dieser revolutionären Bewegung Herr
wird, daß sie vielleicht schon im Keime erstickt wird, aber
die Begleitumstände, unter denen das Kabinetts-
rücktritt getreten ist, vor allem der Rutsch der Of-
fiziere, die mit einem Teil der Athener Garnison
nördlich der Stadt lagern, kündigen den Ausbruch der Re-
volution in Griechenland deutlich an.

Es scheint fast, als ob die Gärung auf dem Balkan
einen epidemischen Charakter trägt. In der Türkei hat
sie zur Revolution und zum Sturz des Sultans ge-
führt. In Serbien endete sie noch halbwegs glimpflich,
aber vielleicht nur vorläufig, mit der unfreiwilligen
Abdankung des Kronprinzen, während Fürst Ferdinand
von Bulgarien wie die Katze auf die Beine fiel, indem
er vom Fürsten zum Könige avancierte. In Griechen-
land nun scheinen die Dinge einen ähnlichen Verlauf zu
nehmen wie in der Türkei, und die Verhältnisse weisen
auch sonst eine gewisse Familienähnlichkeit auf. Der
Kretakonflikt, bei dem die Türkei verhältnismäßig gut
abschnitt, bedeutete für Griechenland eine um so schwerere
Schlappe, da das Verhalten der Schutzmächte dort ge-
wisse Hoffnungen erregt hatte und erregen mußte. Das
Fehlgeschlagen dieser Hoffnungen hat nun die Entrüstung
der Militärpartei, des jungmilitärischen Komitees, das
vor zwei Jahren zuerst in Mazedonien nach dem Muster
des jungtürkischen Komitees begründet und dann auf
Griechenland ausgedehnt wurde, auf den Gipfelpunkt
gesteigert, so daß die so entfachte national-demokratische
Bewegung jetzt nicht nur das Kabinetts Rücktritt ge-
stürzt hat, sondern auch die Dynastie des Königs Georg
des Dritten bedroht, der vor 46 Jahren dem von den
undankbaren Griechen abgewiesenen Otto von Bayern
gefolgt war.

Der jetzige Sturz des Kabinetts Mallis hat sich in
ebenso stürmischer Weise vollzogen wie vor fünf Mona-
ten sein Amtsantritt. Mallis stürzte damals durch eine
Art Staatsstreich das Kabinetts Theotokis, indem er
familiäre unzufriedene Elemente um sich scharte und
so den König wohl oder übel zu seiner „Verurteilung“
zwang. Da er es aber genau so wie alle griechischen
Ministerpräsidenten machte, indem er alles versprach
und nichts hielt, während er gleichzeitig die Kammer

seinen Willen zu unterwerfen suchte, so wuchs die
Gärung in Griechenland immer mächtiger an. Und als
jetzt der ungünstige Ausgang des Kretakonflikts, der
für die griechische Großmannsjagd einen Schlag ins
Gesicht bedeutete, das Maß zum Überlaufen brachte, ver-
bündete sich das jungmilitärische Komitee mit den
politischen Vereinen, den immer rebellierenden Studen-
ten und den ebenfalls einen bedeutsamen politischen
Faktor darstellenden Jüngsten zum Sturz des
Kabinetts Mallis.

Dieser Teil des Programms ist denn auch erfüllt
worden, aber es ist unverkennbar, daß die Bewegung
sich gleichzeitig gegen die Dynastie richtet, der man
die Schuld an der heillosen Miswirtschaft in Griechen-
land aufbürdet. Das ist sicherlich nicht gerecht, denn
es sind jedenfalls noch weit mehr Schuldige vorhanden,
nämlich die Griechen in Bausch und Bogen. Das Land
ist nicht arm an Hilfsmitteln, aber die Bevölkerung ist
faul, die Kammer directionslos und korumpiert und
die Regierung, wie auch das jeweilige Kabinetts hief,
unfähig. Freilich ist auch König Georg nicht „frei von
Schuld und Fehle“, denn er hat dem Größten Wah-
der Griechen durch weit über die Mittel des Staates
hinausgehende und diese erschöpfende militärische
Rüstungen geschmeichelt, so daß auch das letzte Budget
wieder mit einem Defizit von 15 Millionen Drachmen
(gleich 12 Millionen Mark) abschloß.

König Georg tut offenbar, was er kann, um die
Dynastie zu retten. Er hat dem über einen starken An-
hang verfügenden Politiker Maccomichalis, dem auch
die Gruppe des früheren Ministerpräsidenten Theotokis
freundlich gegenübersteht, die Kabinettsbildung ange-
boten, und gleichzeitig soll ein Erlass veröffentlicht wer-
den, in dem Er scharf auf allen Gebieten und
vor allem neue Bedingungen für das Abnemen-
der unzufriedenen Offiziere und Unteroffiziere ange-
kündigt werden. Offenbar soll Michalis versuchen, auf
Grund eines solchen Programms, dem gegenüber die
Griechen vielleicht denken werden: die Wolschaft hör' ich
wohl, allein mir fehlt der Glaube, die von Mallis auf-
gelöste Kammer wieder einzuberufen, um so noch in
letzter Stunde den Sturm zu beschwören, der zurzeit
das Land durchtobt und die Dynastie ernstlich bedroht.
Ob diese Beschwörungsversuche — was im Interesse des
schwer heimgejudeten, wirtschaftlich wie politisch zer-
rüttelten Landes jedenfalls dringend zu wünschen wäre
— noch Erfolg haben werden, das müssen schon die
nächsten Tage zeigen.

Politische Übersicht.

Der Streit um Bülow's Rücktritt.

In einigen Blättern wird noch immer die Frage er-
örtert, ob die Konservativen den Fürsten Bülow gestürzt
hätten oder nicht. Wie bei den meisten derartigen
Streitigkeiten handelt es sich auch hier eigentlich nur
um die Auslegung eines Wortes. Die Liberalen be-
haupten, die Konservativen hätten den Fürsten Bülow
gestürzt; die Konservativen behaupten, sie hätten ihn
nicht gestürzt. Die Liberalen haben recht, wenn sie be-

haupten, daß die Konservativen durch ihre schroffe Ab-
kehrung der Erbschaftsteuer die Situation des Fürsten
Bülow sehr erschweren und ihm das Terrain ab-
gruben; sie haben unrecht, wenn sie behaupten, daß die
Konservativen den Reichskanzler „gestürzt“ hätten. Die
Konservativen haben recht, insofern sie behaupten, daß
in unserem Staate die ablehnende Haltung einer Par-
tei einen Staatsmann gar nicht stürzen könne; sie haben
unrecht, wenn sie sich als Lämmlein geben, das kein
Wasser zu trüben pflege. Wir können aber dem „Neuen
Stutig. Tagbl.“ nicht unrecht geben, wenn es aus-
sagt, die ganze Debatte erweise deshalb schädlich,
weil sie eine grundsätzlich wichtige Frage verdunkelt:
Ist es das Recht einer Partei, auf den Sturz eines
Staatsmannes hinzuwirken?

Diese Frage muß selbstverständlich, so schreibt das
genannte Blatt, bejaht werden. Die Wirksamkeit der
Parteien besteht aus Rede und Gegenrede, Lieb und
Parade, Aktion und Reaktion. Es ist das Recht — und
bisweilen die Pflicht — jeder Partei, dem leitenden
Staatsmann zu opponieren, wenn die Bahn, die er ein-
schlägt, ihr gefährlich scheint, und diese Opposition
gipfelt in dem Versuch, ihn aus dem politischen Leben
auszuschalten, ihn mindestens seiner amtlichen Macht
zu berauben. Es muß also allen Parteien das Recht
zugestanden werden, auf den Sturz eines ihres un-
liebsamen Ministers hinzuwirken; ja, es muß ihnen
dies sogar als eine jeweilige Verpflichtung auferlegt
werden. Die Konservativen konnten und sollten ruhig
ausprechen, „was ist“. Sie sollten unumwunden
sagen: Ja, das Kabinetts des Fürsten Bülow mit
dem Liberalismus war uns lästig und deshalb benutzten
wir die Versimmung, die an Allerhöchster Stelle ent-
standen war, um der Wirksamkeit des Reichskanzlers
ein Ende zu machen.

Diese bündige Erklärung geben nun aber die Kon-
servativen deshalb nicht ab, weil sie allzuoft proklamiert
haben, die Ernennung und Entlassung der Minister sei
ein unantastbares Recht des Monarchen und der Ver-
such einer Beeinflussung sei ungebührlich. Dieser Behr-
satz der konservativen Partei widerspricht nicht allein
ihrer politischen Praxis auf das schroffste, er ist auch
völlig undurchführbar. Wenn die Konser-
vativen an ihm festhalten, so fällt dies ins Gebiet der
politischen Heuchelei. Es muß aber immer
wieder betont werden, daß das parlamentarische Leben
eine solche Kriegerführung gegen leitende Staatsmänner
fordert und daß man es keiner Partei verargen darf,
wenn sie mit allen Mitteln gegen einen Minister arbei-
tet, dessen Politik ihre Interessen schädigt. Die Libe-
ralen sollten versuchen, von der Entschlossenheit und
Mühsamkeit der Konservativen zu lernen, die den
Staatsmann zu beseitigen suchten, als er ihren In-
teressen zuwiderhandelte; denn ein Vorfahren kann nun
einmal nicht gebrochen werden, ohne daß man Eier zer-
schlägt.

Der Boghi.

r. Langer, 28. August.

Der Augenblick, in dem Präsident Bushara ge-
nannt der „Boghi“, gefangen genommen worden ist,
gibt vielleicht die beste Gelegenheit, im Zusammen-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt“.)

Von Julius Rosenthal.

Der naifste Juli, der unfrohe, war
Dem warmen Augustus gewichen,
Jedoch mit dem Sonnenschein kam dieses Jahr
Das Heer der Insekten geschlichen.

Das summt und brummt und pekt und stach
Und flatterte an allen Enden,
Das mehrte sich täglich milliardenfach
Und wollte nicht von uns sich wenden.

Das folgte voll Blutgier bei Tag und Nacht
Mit giftigen Rüsseln und Gelen,
Hochst rücksichtslos übten und zäh ihre Macht
Die Scharen der Wespen und Schnaken.

Sie suchten die Kreise der Stadt und des Lands
Und nahen in stetem Geschie
Als Schützenjäger par excellence
Besonders dem schönen Geschlechte.

Doch sind nicht die lästigen Geschöpfe allein
Durch die sonnigen Lüfte gezogen,
O nein, durch den Äther in statischen Reih'n
Kamen Menschlein vertrogen geflogen.

Die Erde ward in der Jahrtausende Lauf
Durch hundertertei von Beiheln,
So dicht — Scheint's — besetzt, daß die Lösung „hin auf“
Zur Praxis sich mußte entwickeln.

Ob auch die Natur uns den Flug-Appar
Versagt, den sie reichlich vergeben,
Das „Vogel flieg“-Wunderspiel wurde zur Tat
Durch des Menschengeists rastloses Streben.

Manch' Armlein und Beinlein kam leider zum Bruch
Bei dem oft etwas tollkühnen Wagnen,
Und es wird bei manch künftigen Fliegerversuch
Mancher Fingerring wohl noch geschlagen.

Gleich André, der leider entgleist und vereist,
Wird mancher noch spurlos verhallen,
Noch mancher, auch wenn er nicht Wellman heißt,
Wird sicher den Wellen verfallen.

Und was sich da drehet und kurbelt und wiegt,
Motoren, Propeller und Schrauben,
Wird oft noch rebellisch — der Mensch aber fliegt,
Davon läßt kein Jota sich rauben.

Zum Flugvogel ward ja der Mensch immer mehr,
Dem Wandertrieb frönte er fleißig,
Gefieberde Menschen, die gab's von jeher,
Z. B. den lockeren „Zeisig“.

Wem war' noch kein „Unglücksrabe“ genant,
Wer war nie 'nem „Täubchen“ gewogen,
Wer kennt nicht den sehnhaften „Liebis“ beim Stat,
Der zeitweilig hinaus ist geflogen.

Doch all dieses menschliche Vogelvolk hielt
Es fest dort, wo Mitmenschen wohnen,
Nur hier 'mal und dort 'mal ein Höherer zielt
Hinauf in die Hoch-Regionen.

Denn der Blüthstrahl des Zeus und sein Pluvius auch
Waren gar zu gefährliche Brüder,
Auch Porcas wandt sich mit eifrigem Hauch
Gegen jegliches Menschengefieder.

Doch trotz aller Hemmnisse schreiten sie fort,
Diese Dädalus-Leute von heute,
Bald fauset ein „Flieger“ von Ort zu Ort,
Bald sucht Papa Zepp'lin das Weite.

Daß den wir gefeiert bei der Sonn' hellem Schein,
Ihn, dessen so lang schon wir harrten,
Das war „Zepp-Lind'ung“ für unsere Bein,
Für oft schon getäuschten Erwarten.

Ob er nun die Markt- oder Bergkirch' umflog,
Ob Mariabühl' er erklimmen,
Ob Bonifatius, ob Synagog'
Zur Richtung der Graf sich genommen,

Ob er in 'nem Anfall von Hoch-Toleranz
Den Katholiken sich zeigte,
Oder ob sich sein Luftschiff gar mit Eleganz
Vor den Freireligiösen verneigte.

Darüber mag brüten, wenn's wichtig erschien,
Und tief in den Stoff sich vergraben,
Der Mehrzahl der Zuschauer schien Zepp'lin
Aber sämtliche Kirchen erhaben.

hange einen kurzen Rückblick auf diese wichtigste und längste Episode in der neuen Geschichte Marokkos zu werfen. Bu Samaras Prätendentenschaft erstreckt sich — ein immerhin nicht ganz gewöhnlicher Vorzug — über die Regierungszeit zweier Souveräne, denn gegen Ende des Sommers 1902 wurde in der Mojhee von Taza zum erstenmal für ihn gebetet, der sich als Mulai Mohammed, den älteren Bruder des damals regierenden Abd ul Kisis ausgab, der zu Unrecht in der Thronfolge übergegangen worden sei. Begonnen hatte Bu Samara, ein simpler Verber mit etwas besserem Wissen als die meisten seiner Stammesgenossen, natürlich als religiöser Revolutionär, wie das im Islam ja meistens der Fall gewesen ist. Bald aber griffen (wie bereits geschildert) seine Aspirationen auf das politische Gebiet über, wobei ihm die, im Lande verhaßte fremdenfeindliche Stellungnahme von Abd ul Kisi sehr gelegen kam. In kurzer Zeit hatte er eine ganze Reihe von Stämmen des Inneren unter seiner Fahne gesammelt und marschierte gegen Sommer Ende 1902 an der Spitze einer Armee von Kiffleuten, Verbern und Djebala gegen Fez. Am 22. Dezember brachte er der schierischen Mahalla eine schwere Niederlage bei, verfolgte aber seinen Sieg nicht weiter, sondern zog sich auf Taza zurück. Einen Monat später schlug Si el Mahdi el Muebbi, der Kriegsminister, seine Truppen, nutzte aber diesen Vorteil ebenfalls nicht aus, weil ein Teil seiner Soldaten desertierte. Mehrere weitere Angriffe, deren einen Abd ul Kisi persönlich leitete, schlugen gleichermassen fehl und Bu Samara blieb im unbestrittenen Besitze des Tna- und En-Tales; immer weitere Stämme fielen ihm zu und er ließ sich in Udscha unter dem Namen Mulai Mohammed als Sultan ausrufen. Nur mit Hilfe französischer Offiziere gelang es damals den schierischen Truppen, wenigstens das rechte Ufer des Muhria zu behaupten. Seit dem sind fünf Jahre vergangen und genau das, was Abd ul Kisi gestürzt hat und Mulai Hafids Stellung erschüttert, die Verbindung mit den Christen, ist auch Bu Samara verderblich geworden. Er, dessen Herrschaft sich bis nahe an Melilla heran erstreckte, war es nämlich, der den Spaniern die jetzt so oft genannten Vergewaltigungen verleiht und das — neben seiner Brutalität — veranlaßte den Abfall der ihm anhängenden Stämme. Auch seine Identität mit Mulai Mohammed wurde nicht mehr anerkannt. Die weitere Entwicklung der Geschichte des Moghi ist noch zu neu, um sie hier zu wiederholen. Aber die Brutalität, mit der Mulai Hafid jetzt gegen ihn und seine Anhänger vorgeht, läßt es bedauern, daß Deutschland sich so sehr warm für den letzteren eingesetzt hat.

Deutsches Reich.

* Gegen die Ausführungen Ballins über die Schiffsabgaben, die wir in der Donnerstag-Morgen-Ausgabe mitteilten, wendet sich eine offiziös bediente Korrespondenz mit einer Zuschrift, die von einer der Kreisen des Hamburger Senats nahestehenden namhaften Persönlichkeit herrühren soll. Sachliche Gründe freilich werden gegen die Darlegungen Ballins nicht versucht. Es wird nur betont, daß es sich um ein rein persönliches Urteil des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie handle. Im Senat bestehe eine Gegnerschaft gegen die Schiffsabgaben nicht mehr, und bei der Beratung des Gesetzesentwurfs im Bundesrat werde Hamburg den Standpunkt Preußens vertreten. Auch die hamburgische Handelskammer habe sich für die Schiffsabgaben ausgesprochen, wenn die Stromregulierung der Elbe ohne die Schiffsabgaben nicht zu haben sei. — Hieraus erkennt man, daß die Hamburger Herren, die sich mit den Schiffsabgaben einverstanden erklären, dies aus denselben Gründen tun, wie die bayerische Regierung, nämlich unter dem Drucke Preußens, das andernfalls die notwendigen Stromregu-

lierungen verweigert. Ob dieser Druck moralisch ist, so bemerkt die „Frei. Ztg.“, diese Frage wird bei weitem nicht jeder mit Ja beantworten. Jedenfalls ist es anzuerkennen, wenn sich jemand findet, der ohne Rücksicht auf materielle Interessen die Dinge so darstellt, wie sie sind. Besonders merkwürdig ist es, daß die Zuschrift Herrn Ballin deshalb den Mund verbieten will, weil er eine Persönlichkeit sei, „der allgemein die Möglichkeit eines Einflusses auf die Anschauung der allerhöchsten Stelle zugeschrieben wird“. Es sei bedenklich, daß eine solche Persönlichkeit „im Gegensatz zu den maßgebenden Kreisen unseres Staates öffentlich Stellung nimmt gegen eine Gesetzesvorlage, die doch schon die Zustimmung des Kaisers in seiner Eigenschaft als König von Preußen gefunden hat“. — Das wäre ja noch besser, daß Leute, wie Herr Ballin, ihre Meinung nicht aussprechen dürften, wenn diese sich im Gegensatz zu den offiziellen Anschauungen der preussischen Regierung befinden! Übrigens weiß man ja auch ganz genau, daß die preussische Regierung nicht so sehr aus eigener Überzeugung den Gesetzesentwurf über die Schiffsabgaben vorgelegt hat, sondern weil sie durch ihre schwächliche Nachgiebigkeit gegen die Agrarier bei der Beratung der Kanalvorlage sich selbst ein Loch ausgerichtet hat, unter dem sie nun hindurchgehen muß.

* **Wohltätigkeit und Reklame.** Viel böses Blut verursacht in der bayerischen Hauptstadt, wie der „Ab.-Westf. Ztg.“ von dort geschrieben wird, die von der Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern (geborenen Infantin Maria della Paz von Spanien, Tochter Karls II.) im Schlosse zu Nymphenburg zugunsten der verarmten Spanier in Melilla veranstaltete Wohltätigkeitsfeier. Die Gründe für den großen Unmut, den das höfische Fest hervorgerufen hat, liegen auf der Hand. Wohltätigkeit fängt eben zu Hause an. In einem Teil der Münchener Presse und in der Provinzpresse wurde in Verärgerung über den ausländischen Wohltätigkeitsport der spanisch-bayerischen Prinzessin in einer bisher nicht gekannten Weise über das Nymphenburger Spanierfest losgezogen und sogar „Schmach und Schand!“ gerufen. Besonders das „Klerikale“, „Bayerische Vaterland“, das sonst geschwollen ist von Bajuwarentreue zum Hause Wittelsbach, macht sich zum Vorführer der Protestierenden, vor allem der Münchener Geschäftsleute, die besonders dadurch schwer gekränkt sind, daß der Direktor des Warenhauses Oberpollinger der Arrangeur des viel verrufenen Festes gewesen ist und daß er nun diese Tatsache zu einer Bombenreklame ausnützt.

* **Ein ostbairisches Kulturbild.** Groß-Roschlau ist ein Dorf im Kreise Meidenburg. Dort herrschen seit einigen Jahren der Amtsvorsteher Zielski und der Gendarm Refowski mit eiserner Strenge. Wehe, wenn ein Einwohner sich die Unnade der hochmöglichen Herren zugezogen! Dann hagelt's Strafmandate. So ging's z. B. dem Steuerausheber a. D. Zielsko, der als Vorsteher dem Gendarmen die Teilnahme an einer internen Kriegervereinsfeier verweigert hatte. Beim nächsten Feuer wurde der alte Mann vor allen anderen an die Spitze geholt. Als er zu Kaisers Geburtstag im Kriegerverein in seiner alten Uniform als Steuerausheber erschien, erhielt er ein Strafmandat von 15 M., weil er statt einer gelben — eine weiße Schuppenfette getragen. Und als er nicht sofort zahlte, erschien tatsächlich der Gerichtsvollzieher und pfändete im Auftrage des Amtes — die Uniform samt Helm und Schuppenfette, die dann alsbald auch öffentlich ausgeklingelt und versteigert wurde. Erst auf eine an den Kaiser gerichtete Immediateingabe ist Herrn Zielsko die weiße Schuppenfette verziehen und die Strafe erlassen worden. Inzwischen hatte der Gendarm binnen sechs Tage nicht weniger als vier Strafanzeigen gegen Zielsko erstattet, weil seine Räucherkerzen und seine Aschgrube angeblich mangel-

haft verschlossen waren. Und der Amtsvorsteher erhielt sofort vier Strafmandate in Höhe von 75 M. Vor Gericht wurde Zielsko freigesprochen: es wurde festgestellt, daß er, was doch Amtsvorsteher und Gendarm wissen mußten gar nicht Eigentümer des Grundstücks und infolgedessen für die Mängel nicht verantwortlich war. Nun beschwerte sich Zielskos Tochter bei der Königsberger Gendarmeriebrigade über die „russische Willkür“ des Gendarmen, und erzielte denn auch rasch — eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung. In erster Instanz auch eine Verurteilung zu 30 M. Geldstrafe. Die Berufungsinstanz jedoch kam zu einem glänzenden Freispruch. In den Motiven stellte sie fest, der Beweis, daß der Gendarm und der Amtsvorsteher sich in vielen Fällen der Willkür bei Ausübung ihres Amtes schuldig gemacht, sei in vollem Umfange erbracht. Selbst der Staatsanwalt war über das Ergebnis dieser Beweisaufnahme empört und meinte, der Prozeß werde den beiden Herren wohl den Kragen kosten. Tatsächlich sind sowohl der Amtsvorsteher wie der Gendarm, trotzdem jenes Urteil schon am 17. März d. J. gesprochen worden, noch heute im Amt, wohl, munter und guter Dinge. Das Oberpräsidium zu Königsberg hat nach dem „Berl. Tagbl.“ auf eine erneute Eingabe um Entfernung dieses Prozeßexemplars vom Amtsvorsteher überhaupt nicht geantwortet, und die Gendarmeriebrigade hat erklärt, die Verfehlungen des Gendarmen seien — verjährt!

* **„Nichts für dänische Kinder.“** Wie feindselig man in dänisch-irredentistischen Kreisen sich zur deutschen Kultur stellt, bekundet „Glenborg Avis“ soeben durch folgenden „Warnung“: „Der Geburtstag eines deutschen Dichters. Das preussische Unterrichtsministerium hat angeordnet, daß am 10. November d. J., Fr. Schillers 150jährigem Geburtstage, in den Schulen auf die großen Verdienste dieses Dichters um das deutsche Volk hingewiesen werden soll. Das soll natürlich auch in den norddeutschen Schulen geschehen, obgleich der deutsche (!) Dichter und seine Bedeutung für das deutsche (!) Volk die dänischen (!) Kinder nichts angeht.“

* **Um 10 Pfennig!** Der „Öffentliche Anzeiger zum Amtsblatt der Königl. Regierung zu Hildesheim“ enthält folgenden Strafbefehl:

Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wird gegen Sie wegen der Verschuldung, am 8. Juni 1909 in Mehle von der Mehle des Bahnhofsaufsehers Friedrich Reinecke Gras entwendet zu haben, Wert etwa 10 Pfennig, Verurteilung gegen § 18 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, wofür als Verweismittel bezeichnet ist: Zeugnis der Ehefrau des Bahnhofsaufsehers Friedrich Reinecke in Mehle, eine Geldstrafe von 6 M. (fünf Mark) und für den Fall, daß dieselbe nicht beigetrieben werden kann, eine Haftstrafe von 1 (einem) Tag festgesetzt. Zugleich werden Ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Dieser Strafbefehl wird vollstreckbar, wenn Sie nicht binnen einer Woche nach der Zustellung bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers Einspruch erheben. Die Geldstrafe und die unten berechneten Kosten sind an die hiesige Gerichtskasse, Bahnhofstraße 4, binnen einer Woche nach dem Eintritt der Vollstreckbarkeit bei Vermeidung von Zwangsversteigerung zu zahlen. Bei der Zahlung ist dieser Strafbefehl vorzulegen oder durch Angabe Ihres Namens und der Gerichtsnummer genau zu bezeichnen. Elze, den 22. Juli 1909. Königl. Amtsgericht 2. Kostenrechnung: 1. Gebühr für den Strafbefehl 1 M. (§ 63 des Gerichtskostengesetzes), 2. Schreibgebühr 10 Pf., zusammen 1,10 M. An den Schieds Herrn Hermann Dede in Mehle, zurzeit unbekannter Aufenthalt.

Heer und Flotte.

* **Manöverführwesen.** Wiederholt haben sich Landwirte und Fuhrhalter darüber beklagt, daß die während der Herbstübungen von ihnen zur Gepäcksbeförderung der Stäbe und Fuhrtruppen angeforderten Vorspannwagen so schwer beladen worden wären, daß Beschädigungen der Pferde und Fahrzeuge eingetreten seien. Häufige Schadenersatzansprüche der Fuhrwerksbesitzer an die Militärverwaltung waren die Folge davon. Dem beregten Abstände ist nunmehr im beiderseitigen Interesse der geschädigten Besitzer und der den Schadenersatz tragenden Militärver-

Früh war man am zweiten Augustus erwacht
In der Kurstadt Salons und Gemächern,
Und der Graf, wie so schnell hat er hoch uns gebracht,
Halb Wiesbaden stand auf den Dächern.

Der Rest hatte unten hübsch Posto gefaßt,
Keiner wird diesen Tag je vergessen,
Zu der Größe der Stunde in großem Kontrast
Steht die Kleinheit der Richturmsintresse.

In Reims wird des abiatlichen Sports
Wert und Ernst just vertriebt und befestigt
Und jeder (im wahren Sinne des Worts)
Von dem anderen sofort „überflügelt“.

Des Volles Begeisterung geht ungemein hoch
Und wird mit Eifer kulminieren,
In der Stadt, wo so mancher Sektropfen schon flog,
Versteht man sich auf das Mouffieren.

Sie Deutschland, die Frankreich, wir werden am Ende
In der Sache des Lenkballons Sieger,
Unsre Nachbarn, getrennt ihrem Temperament,
Sind und bleiben mehr — Überflieger.

Ob's der Aeroplan oder Lenkballon sei,
Der den höheren Preis wird erringen,
Wir wünschen gern allen von A bis Z
Ein baldiges gutes Gelingen.

In Schweden sich'n immer die Räder noch still,
Die Chancen sind trüber und trüber,
Des Arbeitgebers und Arbeiters Will',
Die stehen sich schroff gegenüber.

Auf der ganzen, großen Linie heißt's: „Halt!“
Und hat's schon seit Wochen geheißen,
Für beide Parteien wird sicher sich bald
Dieser Stillstand als Rückschritt erweisen.

Auch uns droht ein Streik, der zugleich ein Donkott,
Das ist der der Bierkonsumenten.

O möchte der hopfen- und malzfrohe Gott,
Gambrius, doch von uns ihn wenden.

Gar grimm'ge Biersehde jäh ist entfacht
Bei den durstigen Bürgern und Bauern,
Wenn der Brauer zu faul das Dasein uns macht,
Kann er leicht auch das seine verkauern.

Aus Kunst und Leben.

Die erste Besteigung des Mount Erebus.

Leutnant Shackleton, der erforschte Südpolarforscher, beginnt jetzt seine Veröffentlichung über den Verlauf seiner Fahrt in die Regionen des ewigen Eises des Südens. In einem größeren Aufsatze, der in der „Illustration“ erscheint und aus dem der „Matin“ einen besonders interessanten Teil veröffentlicht, schildert Shackleton die Eroberung des Mount Erebus, jenes berühmten mächtigen Vulkans, der inmitten von Schnee- und Eisfeldern glühende Dämpfe in die Lüfte stößt und dessen Krater vordem noch kein menschlicher Fuß betreten hat.

Die Besteigung galt bisher als außerordentlich schwierig, ja als unmöglich. Trotzdem unternahm man das Wagnis. In zwei Gruppen drangen die Forscher von Shackletons Lagerplatz gegen den Vulkanriesen vor; die erste Gruppe bestand aus Professor David, Rawson und Macan, denen im größeren Abstand Adams, Marshall und Brodiehurs folgten. Shackleton selbst blieb bei diesem Versuche zurück, da die Organisierung des neuen Lagers einstweilen noch seine Aufmerksamkeit erforderte. Schon am ersten Tage erreichte die kleine Karawane nach harten Kämpfen eine Höhe von 825 Meter. Immer höher stürmten sich nun die Schwierigkeiten. Bei einer Kälte von 23 Grad Celsius wurde am zweiten Tage der Aufstieg über steile Schneehänge fortgesetzt. Ein harter Wind hatte sich erhoben und erschwerte das Fortkommen. Mit größtem Kraftaufwand konnte im Laufe des Tages eine Entfernung von 480 Meter zurückgelegt werden; am Abend war eine Höhe von 1665 Meter erreicht.

Deutlich war zu erkennen, daß der Erebus erst in allerjüngster Zeit neue Lawamassen ergossen hatte. Die Kälte

nahm zu. Nach Anlage eines Depots brach die Expedition bei der Temperatur von 28,8 Grad unter Null am dritten Tage auf; bis zu 2625 Meter vermochte man sich emporzuwärteln; dann brach die Nacht herein und mit ihr ein furchtbarer Schneesturm, der die Fortsetzung des Aufstieges unmöglich machte. In ihre Schlafkiste gehüllt harrierten die mühen Vergessenen auf das Nachlassen des Sturmes. Aber die Nacht des Orkanes wuchs immer höher an. Welche furchtbare Windstärke der Schneesturm entwickelte, verrät der Bericht Shackletons, der schildert, wie Brodiehurst auf der Jagd nach einem vom Winde erfassten Dandich zu Boden geschleudert und schließlich in eine Schlucht geworfen wurde, aus der er sich nur mit Hilfe von Adams unter großen Anstrengungen zum Lager zurückziehen konnte.

Nach einer furchtbaren Nacht setzten die unerschrockenen Männer trotz aller Ungunst der Verhältnisse den Aufstieg fort. Falscherecherische Kletterkunststücke mußten geleistet werden. Endlich erreichte man den Rand des alten Kraters, an dessen südlicher Seite sich der neue tätige Krater in kegelförmiger Form aufstürmt. Die Stürme hatten hier zwischen Felsen und Schnee mächtige Schluchten gegraben. An einer von ihnen, die an den Seiten des Kegels zum Krater emporsteigt, wurde Raft gemacht und hier unter suchte man die Füße von Brodiehurst, der in den letzten Stunden nur mit größter Willensanstrengung sich weitergeschleppt hatte. Die großen Zehen waren bereits schwarz vom Froste. Reun Stunden war Brodiehurst in diesem Zustande marschiert.

Eine Reihe merkwürdiger kleiner Hügel fesselte den Blick der Bergsteiger; sie begleiteten den Krater in seinen Umrisfen. Die Untersuchung zeigte, daß es sich um Fumeroles handelte; während in gemäßigtem Klima aus ihnen Dämpfe emporsteigen, wird hier von der Kälte der Wasserdampf sofort zum Erstarren gebracht, so daß nach und nach ganze Hügel entstehen, deren Eis in seiner gelblichen Färbung den starken Schwefelgehalt verrät. Shackleton schildert dann, wie seine Reisegenossen am nächsten Tage über gewaltige Felder von Schnee, Lawa und Feldspatkrustallen den letzten Vorstoß unternahmen. Zu der furchtbaren Kälte, zu der Anstrengung des Steigens gefellte sich die Dünne der Luft, die die Willenskraft zum Ausharren

verwaltung, gesteuert worden. Es sind seitens des Kriegsministeriums Anordnungen an die Kommandobehörden ergangen, wonach die ermittelten Bagagewagen der Fußtruppen öfters während der Herbstübungen im beladenen Zustande auf militärische Anordnung gewogen werden sollen, damit Überschreitungen der zulässigen Gewichtsgrenzen festgestellt und abgestellt werden können.

Das erste Geschwader der Hochseeflotte wird laut amtlicher Meldung am 1. April 1910 nach Wilhelmshaven verlegt.

Rechtssprechung und Verwaltung.

Beschränkung der Gehaltsbefähigung. Eine Beschränkung der Befähigung der Gehaltsbefähigung von Privatangehörigen, insbesondere von Handlungsgehilfen, bezweckt eine Eingabe des Kaufmannsgerichts Charlottenburg an den Bundesrat und den Reichstag. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Befähigung des Gehalts bei Privatangehörigen insoweit zulässig, als der Gesamtbetrag 1500 M. übersteigt. Die Eingabe verlangt, daß, wie schon jetzt bei Beamten, so auch bei Privatangehörigen nur ein Drittel des 1500 M. übersteigenden Gehaltsbetrages der Befähigung unterworfen wird, sofern tatsächlich 1500 M. Jahreseinkommen bereits verdient sind oder nach rechtlichen und tatsächlichen Verhältnissen erwartet werden können.

Deutsche Kolonien.

N. P. T. über die Aussichten der Straußenzucht in unseren Kolonien schreibt man uns: Das Ausfuhrverbot für Strauße und Straußeneier ist in Deutsch-Südwestafrika am 1. Juli d. J. in Kraft getreten. Und aus dieser Tatsache darf man entnehmen, daß nunmehr der Straußenzucht eine vermehrte Beachtung geschenkt werden soll. Daß sie gerade in Südwestafrika sehr entwicklungsfähig und lohnend sein würde, ist unzweifelhaft. Wenn aber abgesehen von einzelnen praktischen Anfängen die Farmer sich noch nicht zu Versuchen in größerem Umfang entschlossen haben, so liegt dies daran, daß man die unerläßlichen Ausgaben für Einzäumung der Farmen und den Anbau von Zügerne scheut. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß in den zahllosen wilden Straußen ein nahezu unbegrenztes Material für die Zucht zur Verfügung steht. Durch die guten Erfolge, die mit der Straußenzucht im britischen Südafrika gemacht worden sind, angeregt, hat man sich auch in Australien wegen der gleichartigen klimatischen und Bodenverhältnisse in den letzten 20 Jahren der Straußenzucht gewidmet. Und die dort erzielten Erfolge, über die kürzlich der deutsche Handelsfachverständige in Sidney berichtete, sollten von den Farmern in Deutsch-Südwestafrika beachtet werden. Die Zunahme der Ausfuhr von Straußen aus dem Kapland nach Australien hat dann auch dort ein Ausfuhrverbot zur Folge gehabt. In Südastralien sind in den letzten Jahren eine Reihe größerer Straußenfarmen entstanden, die über rund 2000 Strauße verfügen. Während die minderwertigen Federn meist im Lande verbraucht werden, kamen im letzten Jahre für etwa 50 000 M. bessere Sorten zur Ausfuhr, und zwar überwiegend nach Deutschland. — In Deutsch-Ostafrika scheint die Straußenzucht weniger Aussicht auf Erfolg zu bieten, obwohl die Federn der nordafrikanischen Strauße für wertvoller gelten als die der südafrikanischen. Nur die Straußenfarm zu Vloen im Moschitzbezirk ist bisher zu einer Ausfuhr von Federn gelangt. Schwierigkeiten scheinen mit der Aufzucht zu bestehen, da die Straußenküken meist eingehen. Bei diesen bisher geringen Erfolgen ist es begreiflich, wenn die Farmer die Kosten der ersten Anlagen noch scheuen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Verbot der deutschen Fahne in Kibbühel ist noch nicht gehandelt und zieht daher immer weitere Kreise. Die Gegner des Bürgermeisters versuchten im Gemeindevorstand ein Mißtrauensvotum gegen ihn durchzusetzen, um ihn zum Rücktritt zu zwingen. Es gelang ihnen aber nicht, worauf acht christlichsozialer Ausschußmitglieder ihren Austritt meldeten und der Statthalterei berichteten, der Ausschuß sei nicht be-

schlußfähig und deshalb aufzulösen. Nach Einberufung der liberalen Erbsamänner ist der Ausschuß wieder beschlußfähig. Nun arbeitet die Geistlichkeit daran, daß die Gemeinde des Bezirks den Bezirkshauptmann, der die deutsche Fahne entfernen ließ, zum Ehrenbürger ernannt. Der Gemeindevorstand hat deshalb Beschwerde bei der Statthalterei und dem Ministerium des Innern eingelegt.

Marokko.

Phantastische Räubergeschichten.

Der „Morning Leader“ weiß Greuliches von der barbarischen Kriegsführung der Mauren zu melden. Ein Deputierter der maurischen Harfa traf in Melilla ein. Er erzählte den entsetzten Spaniern, was er auf dem Gipfel des Guruguberges gesehen. Dort befand sich eine dreihundert Fuß tiefe Felspalte, die mit Leichen der Spanier gefüllt ist. Bevor die gefangenen Spanier in die Schlucht gestürzt würden, würden sie von den bestialischen Feinden erst ausgeplündert, dann Stück für Stück ihrer Glieder beraubt, bis sie unter furchtbaren Schmerzen ihr Leben aushauchten. 1000 bis 1500 Leichen lagen schon in der Schlucht. Die Luft rings um den Gipfel des Berges sei von den faulenden Leichen verpestet.

Japan.

Noch immer treibende Minen in den japanischen Gewässern.

Trotzdem schon vier Jahre seit dem russisch-japanischen Kriege verfloßen sind, scheinen die Küstengewässer doch noch nicht von den Minen gesäubert zu sein, denn die englische Regierung macht soeben darauf aufmerksam, daß die Schiffe in der Nähe von Wladiwostok wegen der dort noch vorhandenen Minen die größte Vorsicht ausüben sollten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. August.

Pariseval kam nicht.

„Er kommt, er kommt nicht, er kommt . . .“ Hoffentlich kommt er heute, damit die Wiesbadener nicht abermals eine verflümmende Enttäuschung erleben wie gestern, als „Pariseval“ ausblieb.

Pünktlichkeit ist vornehmlich keine Tugend der leibbaren Luftschiffe, man muß sich da immer darauf gefaßt machen, daß in letzter Minute noch etwas dazwischen kommt, daß die Fahrt allerlei Verzögerungen erleidet. Wer einen „Zeppelin“ oder einen „Pariseval“ sehen will, muß sich zuvor in Geduld üben, sonst wird die Sache etwas ungemütlich.

Um die gestrige Mittagsstunde noch glaubte man sicher mit der pünktlichen Ankunft „Parisevals“ rechnen zu können, wer um 1 Uhr den westlichen Himmel betrachtete, der mochte bedenklich geworden sein, und um 2 Uhr durfte man, ohne daß man die neuesten Telegramme gelesen hatte, davon überzeugt sein, daß sich die Wiesbadener Reise des „Pariseval“ nicht nach Wunsch vollziehe.

„Pariseval“ kam nicht. Wen sein Weg etwa am „Tagblatt“-Haus vorbeiführte, der konnte sich die Weiterwanderung nach dem Exerzierplatz an der Schliersteiner Straße schenken; ein Aufschlag unterrichtete ihn noch rechtzeitig von der ausgeschobenen Reise. Außerordentlich groß aber war die Zahl derjenigen, die zu dem für die Landung des Luftschiffes vorgesehenen Platz hinauswandelten, und erst dort erfuhren, daß das Gewitter, das ziemlich rasch über Wiesbaden davonzog, die Abfahrt des „Pariseval“ und also auch seine Ankunft in Wiesbaden zur Unmöglichkeit machte. Namentlich die Jugend, die ja für Ereignisse, wie das in Aussicht stehende am empfindlichsten ist und das Warten am wenigsten gelernt hat, stürmte in Scharen nach dem Exerzierplatz.

Noch gegen 5 Uhr suchten die Augen vieler den Himmel ab, ob nicht doch etwas zu entdecken sei. Hier und da sah

man auch etwas, und viele hielten dieses Etwas für das Luftschiff. Es stand über dem Exerzierplatz, war aber nichts anderes als der Monstrbrachen, von dem wir dieser Tage berichteten. Da sich das Wetter bei uns bald wieder aufgebessert hatte, mochte mancher der Ansicht sein, „Pariseval“ mache sich vielleicht doch noch auf den Weg.

Aber er blieb aus, mußte wohl auch ausbleiben, da er bereits die amtlichen Stellen von der Verschiebung seiner Reise auf heute unterrichtet hatte.

Aufgehoben ist nicht aufgehoben. „Pariseval“ soll heute kommen, und wird heute kommen wenn — nicht abermals der Himmel ein Gewitter aufhauen läßt.

In Frankfurt hat das gestrige Unwetter viel stärker gehaust als bei uns. Ein eigener Drahtbericht sagt darüber:

„Hier herrschte nachmittags ein furchtbares Unwetter. Auf der „Fla“ waren neun Freiballons flugbereit. Sie wurden sofort in die Hallen geschafft, konnten aber nicht alle geborgen werden. Zwei wurden vor dem Unwetter durch Aufreißen von Reißbahnen gerettet. Der Ballon „Hamburg“ riß sich los und flog davon.“

Ein weiteres Telegramm aus Frankfurt meldet:

Die Fahrt des „Pariseval“ ist bestimmt für morgen Dienstagmittag angelegt.

Die Direktion der Straßenbahn teilt uns mit, daß morgen, wenn der „Pariseval“ kommt, direkte Wagen vom Kochbrunnen bis zur Infanteriekaserne an der Schliersteiner Straße fahren werden.

— Bund deutscher Zimmermeister. (Fortsetzung.) Zu begrüßen sei die Einrichtung der Bauhofsämter, da diese zur Hälfte von Handwerkern besetzt würden. Mit dem Gesetz sei überhaupt ein großer Schritt vorwärts getan. — Nach dem Bericht des Sekretärs Schneider-Mannheim ist die Tätigkeit des Bundes im vergangenen Jahre eine sehr rege gewesen, insbesondere habe die Ausgestaltung der Organisation erfreuliche Fortschritte gemacht. Eine Anzahl neuer Vereinigungen und Zwangsvereinigungen sei dem Bunde beigetreten. Die Anzahl der Unterverbände betrage gegenwärtig 26. — Nach dem Bericht des Bundesrechnungsratters Rudolph waren am 1. Juli 1908 in der Bundeskasse 1299 M. 81 Pf. vorhanden; Einnahmen waren im letzten Jahre insgesamt 9331 M. 85 Pf. zu verzeichnen, die Ausgaben beliefen sich auf 7085 M. 63 Pf. Demgemäß beträgt der Kassenbestand gegenwärtig 2246 M. 22 Pf. Das Bundesvermögen belief sich auf 6455 M. 77 Pf. — Der Rechnungsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1909/10 balanciert mit 9540 M. An Mitgliedsbeiträgen sollen 8000 Mark eingeht; für Prämien zur Förderung der Holzbauteile sollen auch im kommenden Jahre wieder 1500 M. ausbezahlt werden. — Als dringend wünschenswert wird von der Versammlung die Herbeiführung eines besseren Wahlmodus für die Handwerkskammern bezeichnet, wonach die Zimmermeister mehr als bisher in der Handwerkskammer vertreten sein sollen. — Über eine Änderung des Submissionswesens und Vorschläge zur Verbesserung desselben referieren die Zimmermeister Rutterer-Ludwigshafen und Scheller-Erfurt-Idersgehofen. Nichts könne mehr zur Hebung des Handwerkerstandes beitragen als eine gesunde Reform des Submissionswesens. Die Prüfung der einzelnen Angebote müsse durch bereidete Sachverständige und die Bauämter zusammen unter Zugrundelegung der Selbstkosten vorgenommen werden. Angebote, welche die Selbstkosten nicht deckten, seien unbedingt auszuschließen. In Generalunternehmern dürfe man die Arbeiten nicht vergeben, dagegen sei mehr Beachtung den gewerblichen Korporationen zu schenken. Zeichnungen, Bedingungen und sonstige Unterlagen seien den Interessenten kostenlos zu überlassen. Ein dementsprechendes Zirkular soll an sämtliche deutschen Staats- und Kommunalbehörden zur Versendung gelangen. — Die

anspannen ließ. Aber die Ausdauer ward belohnt: endlich stand man am Rande des großen Kraters, den bisher nie ein menschlicher Fuß betreten.

Ein gewaltiger Abgrund lag vor den Blicken der erschöpften Bergsteiger; wildes Getöse und jörnig zusammengeballte Rauchwolken tobten in seinem Inneren. Eine Zeitlang erklang ein gewaltiges leuchtendes Auen, in den Tiefen des Berges ein ersticktes Dröhnen und Brausen; dann türmten sich plötzlich mächtige Rauchsäulen auf und strebten empor zu den über dem Krater zusammengeballten Rauchwolken. Ein beiseitiger Schwefelgeruch erfüllte die Luft. „Blödsinn“, so fährt Shackleton in seiner Schilderung fort, „peitschte ein Windstoß die Wolken auseinander, und vor den Blicken meiner Kameraden lag das Innere des Kraters in seiner ganzen Ausdehnung.“ Die Beobachtungen ergaben, daß die Tiefe des Kraters gegen 240 bis 270 Meter betrug, die Breite fast 800 Meter. E.

O. Die Märtyrer der Gefangenen in Fez. Die Grausamkeit, mit der der Muley Hafid seine überwindenden Gegner für ihre Treue gegen den Präbendenten bestraft, schildert ein Augenzeuge, der auf dem Platz vor dem Sultanspalast in Fez die grauenhaften Szenen mit angesehen hat. Am Freitag nahmen die Soldaten Muley Hafids vor dem Palaste Paradeaufstellung, und dann erschien der Sultan mit seinen Begleitern. 200 Gefangene, halbnaakte Gestalten, die durch Seile von Raden zu Raden aneinander gefesselt waren, wurden am Sultan vorbeigeführt. Zu gleicher Zeit brachte man eine Reihe Körbe auf den Platz, die mit abgeschlagenen Köpfen gefüllt waren, dann die 32 Frauen, die den Harem des Präbendenten bildeten, sowie das erbeutete Staatsgerät, seinen Thron — einen halb zersehten Armstuhl aus rotem Sammet —, einige Mantelstücke und Hüte, kurz alle Kriegstrophäen. Am Nachmittag nahmen die Truppen wieder Paradeaufstellung ein; in drei Reihen stanzten sie den Tod in Richtung auf die alte Stadtverwaltung und das Tor. Aber dem Tor sah man 75 abgeschlagene Köpfe, einige schwarze, andere weiß, alle mit den Raden auf Lanzen gespießt. Aber was folgte, war noch schlimmer. Unter dem Tore an der Mauer hockten

24 Gefangene, über und über mit schweren Eisenketten behangen. Es waren die Gefangenen Reichs und Häuptlinge. Soldaten umgaben sie als Wächter. In der Nähe brodelte ein großer Kessel mit Pech, um den die Barbieren der Stadt sich versammelt hatten. Einer nach dem anderen wurden die Gefangenen ihrer Ketten entledigt und von den Soldaten zu den Barbieren geschafft, die als Henker fungierten. Die rechte Hand wurde freigemacht und dann am Handgelenk mit einem Rasiermesser abgetrennt. Der blutende Armstumpf wurde dann in das tockende Pech gesteckt. Alle Gefangenen ertrugen die gräßliche Marter mit stolzer Selbstbeherrschung. Nicht ein einziger Schrei kam von ihren Lippen. Einige stießen mit verachtungsvoller Geberde die Soldaten zurück und strackten selbst ihre rechten Hände den Henkern entgegen; nur ein wenig wandten sie den Kopf zur Seite, um nicht selbst Augenzeuge der Verurteilung zu werden. Vier der Gefangenen wurde auch der linke Fuß abgeschnitten. Einige wurden ohnmächtig und mehrere starben am Blutverlust. Die Überlebenden schleppte man in Ketten zum Gefängnis zurück. Bei jeder Hand und jedem Fuß, der abgeschnitten ward, ertönten triumphierende Trommeschläge. In den nächsten Tagen sollen noch mehr Gefangene eintreffen. „Es ist ein schrecklicher Gedanke“, so schließt der Berichterstatter seine Schilderung, „sich auszumalen, was geschehen wird, wenn Muley Hafid seine grausame Laune beibehält.“

a. Die Hebung eines spanischen Schahschißes. Aus London wird berichtet: Die letzten Nachforschungen nach dem Schah, der in der Lobermory-Bai mit der Galeone „Florenza“ von der spanischen Armada in die Tiefe versank, haben so ermutigende Resultate gezeitigt, daß sich in London ein einflussreiches Syndikat gebildet hat, um die Operationen in großem Umfang fortzusetzen. Für die ersten Ausgaben stehen bereits 300 000 M. zur Verfügung. Der lange verlorene Schah ist, wie berichtet wird, in 80 Fuß Tiefe ermittelt worden; ein 20 Fuß dicke Sandschicht ist zu überwinden, ehe man zu dem Ruß des versunkenen Schiffes vordringen kann. Alle früheren Versuche, die bereits große Summen verschlungen haben, sind erfolglos geblieben.

r. Die dreizehn Treueide des Tallebrand. Ein französischer Geschichtschreiber hat sich das Vergnügen gemacht, eine genaue Liste der verschollenen Treueide aufzustellen, die Tallebrand in seiner langen Laufbahn geleistet hat. Den ersten Eid legte er Clemens XIII. als Priester, den zweiten demselben Papst als Bischof von Autun ab. 1789 leistete Tallebrand Ludwig XVI. den Treueid bei der Einberufung der Generalstaaten, dann dem König und der Konstitution, 1795 dem Direktorium, 1796 demselben Direktorium als Minister des Auswärtigen; dann den drei Konsuln Bonaparte, Sieyès und Ducos, dann Napoleon als einzigem Konsul, dann Napoleon Bonaparte als Kaiser; 1814 ging er zu Ludwig XVIII. über, dem er im folgenden Jahr noch einmal den Treueid schwur; 1824 leistete er Karl X. den Eid, um schließlich 1830 den dreizehnten und letzten Treueid in die Hände Louis Philippe abzugeben. . .

Theater und Literatur.

„Malbrut“, eine neue romantische komische Oper von R. Leoncavallo, wird in Rom und Berlin im Februar des kommenden Jahres gleichzeitig aus der Taufe gehoben werden. Bei Gelegenheit der Berliner Aufführung wird die Sängerin Margherita Parrinelli in deutscher Sprache die weibliche Hauptrolle Marien spielen.

In München ist unerwartet an den Folgen eines Gehirnslages der bekannte Herausgeber des „Bayerischen“, Wirklicher Rat Heinrich Leher, langjähriger zweiter Präsident des Münchener Journalisten- und Schriftstellervereins, im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat sich große Verdienste um die Wahrung der journalistischen Standesinteressen, um die guten literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, um die Frage des Autorsrechts, wie nicht zuletzt um die Münchener Pensionsanstalt erworben.

Wissende Kunst und Musik.

Die altbewährte, künstlerisch interessante Kapelle des Pfaltenschlusses in Krieg, Bezirk Breslau, in deren Orchester die schlesischen Pfaltensherzöge beigegeben sind, ist jetzt nach mehrjährigen umfangreichen Renovationen neu eingeweiht und wieder für den Gottesdienst freigegeben worden.

ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder werden wieder gewählt. Der Verwaltungsrat besteht daher nach wie vor aus den Zimmermeistern Georg Herrmann-Mannheim (1. Vorsitzender), Herrn Gerhart-Eöln (2. Vorsitzender), Georg Kutterer-Ludwigshafen (Rechner), Herrn Ehardt-Cassel, Regierungsbaumeister Ad. Hofader-Stuttgart, den Zimmermeistern J. Hübner-Nürnberg, Phil. Wittmann-Darmstadt, C. Gradenand-Berlin, B. Siebeler-Hannover, R. Scheller-Erfurt, M. Fuchs-Düsseldorf. Für die Dauer der Behinderung des 2. Vorsitzenden wird Zimmermeister Königstein-Eöln zu dessen Vertreter ernannt. — Zu Rechnungsrevisoren für den nächsten Bundesstag werden gewählt die Zimmermeister Hipp-Heidelberg, Schulz-Weinheim und Reichardt-Speyer. — In die Preiskommission werden gewählt: Kutterer-Ludwigshafen, Hofader-Stuttgart, Sauer-Wiesbaden, Wittmann-Darmstadt, Edelberger und Medaillen Müller-Mannheim. — Zum Ort der nächsten jährigen Tagung wird Freiburg i. Br. bestimmt. — Zum 1. Bundesstag der österreichischen Zimmermeister in Wien werden als Vertreter des Bundes Kutterer und Ehardt entsandt werden. — Schluß der Tagung gegen 8 Uhr.

— Elektrische Bahn Wiesbaden-Bierstadt. Die Arbeiten sollten belamlich diese Woche beginnen. Es haben sich jedoch in der letzten Zeit neue Schwierigkeiten herausgestellt, die diese leibige Verzögerung bedingen. Die beabsichtigte Verlegung der Telegraphenlinie nach dem Hainweg und der Gustav-Freitag-Straße konnte nicht zur Ausführung gebracht, es mußte vielmehr eine neue Trasse für die Telegraphenleitungen gefunden werden, was jetzt geschehen ist. Die Postverwaltung dürfte sich mit dem neuen Vorschlag einverstanden erklären. Sodann liegt als Grund für die verzögerte Betriebseröffnung die besondere Bauart und Bremsvorrichtung der für die Strecke bestimmten Wagen vor. Haben auch die beiden Probewagen, die jetzt auf der Strecke Wiesbaden-Dogheim verkehren, den Beifall der Prüfungskommission gefunden, so ist die Bestellung des übrigen Wagenparks bisher doch noch nicht erfolgt, weil man aus Vorsicht, wie bei den Schienen ein besonders widerstandsfähiges Material zur Verwendung kommt, auch ganz eigenartige Anforderungen an die Wagen stellt, wie sie das ausnahmsweise steile Gelände bedingt. Endlich hat man auch auf die Jahreszeit Rücksicht nehmen müssen. Der Winter mit seinem Schnee und Eis eignet sich nicht zum Beginn eines Betriebs, der, wie in unserem Falle eine ausnahmsweise Beachtung der Terrainschwierigkeit erfordert.

— Deutscher Photographenverein. Unter dem Vorsitz von Karl Schiwer-Weimar hielt in Weimar in voriger Woche der Deutsche Photographenverein seine 38. Wanderversammlung ab. Mit ihr war eine photographische Ausstellung verbunden, für die eine Anzahl silberner und bronzenener Staatsmedaillen zur Verfügung standen. Der Großherzog von Sachsen, der Schirmherr des Vereins, hatte einen Ehrenpreis für Freilaufnahmen freilebender Tiere gestiftet. Das wirksamste Mittel gegen den unlauteren Wettbewerb, der durch das Angebot unentgeltlicher Vergrößerungen betrieben wird, sieht der Verein in der Belehrung der Öffentlichkeit. Zu diesem Zweck hat er einen Teil seiner Ausstellung, die sogenannte „Schreckens-kammer“, der Vorführung solcher von Schleudern her stammenden Vergrößerungen gewidmet. Erzelenz Professor Dr. Raehmann-Weimar behandelte in einem Vortrag die Bedeutung der Photographie in natürlichen Farben für die Physiologie des Gesichtssinns. Über neue Fortschritte auf dem Gebiet der Farbenphotographie berichtete Paul Kraußlich-Leipzig. Reichlich Beifall fand die Vorführung kinematographischer Aufnahmen freilebender Tiere durch Max Stedel-Königsbühl, der Wildschweine, Hirsche und andere tierische Waldbewohner in Stellungen und Bewegungen belauscht hat, die man nur durch glücklichen Zufall zu sehen bekommt. — Die nächstjährige Wanderversammlung wird 1910 in Elberfeld stattfinden.

— Bismarcksäule. In dem von der städtischen Kurverwaltung veröffentlichten Programm für das zum 2. September im Kurhause stattfindende Konzert heißt es: „Eintrittspreis 1 M. ohne freiwilligen Spenden. Schranken setzen zu wollen, diesbezügliche Einzeichnungslisten an den Kassen“. Der Denkmalsauschuss läßt alle Konzertbesucher, die mehr als 1 M. spenden, höflich bitten, ihren Namen und Beitrag in einer dieser Listen einzutragen zu wollen, damit die später in das Goldene Buch des Bismarckturms eingetragen werden können. Die Firma Gebriider Peimich hier selbst hat nämlich bereits in gediegener Ausstattung und stillvollem Einbande dieses Buch hergestellt und es in der großen Gewerbehalle der Wiesbadener Gewerbeausstellung ausgestellt. Es ist durch eine Papierhülle mit Aufschrift unter den ausgestellten Werken der genannten Firma kenntlich gemacht. Man erkennt es auch leicht an dem schönen Bismarckkopf in Rotfärbung, den der Deckel trägt. Dieses Kunstwerk ist die erste Stiftung für den hiesigen Bismarckturm und wird in der Gedächtnishalle des Turms aufbewahrt werden. Es soll dem Zweck dienen, die Namen aller Stifter und Spender von Werken und Gaben für die Bismarcksäule in Wiesbaden der Nachwelt dauernd zu erhalten.

— Bezeichnung der Frachtkügelchen. Von jeher bilden im Eisenbahnverkehr die fehlenden und überzähligen Güter und der zu ihrer Ermittlung und Unterbringung erforderliche Schriftwechsel sowohl für die Eisenbahndienststellen wie für die Verkehrstreibenden eine besonders große Belastigung, die gewöhnlich während des gesteigerten Herbstverkehrs ihren Höhepunkt erreicht. Die hauptsächlichste Ursache dieses Übelsandes liegt in der mangelhaften Bezeichnung (Signierung) der Frachtkügelchen durch die Versender. Die Bezeichnung wird häufig so allgemein gehalten, daß sie kein genügendes Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen gleichartigen Gütern bietet und leicht Verwechslungen hervorruft. Auch läßt die Art der Befestigung der Bezeichnungen häufig viel zu wünschen übrig. Ferner fehlt nicht selten der Name der Bestimmungsstation (§ 58, 5 der Eisenbahnverkehrsordnung), oft ist er auch nicht voll ausgeschrieben oder stimmt sogar mit den Angaben im Frachtbrief nicht überein. Alle Bezeichnungen werden leider häufig nicht oder nur unvollständig entfernt und geben so Anlaß zu falschen Verladungen. Eine große Zahl von Ver-

schleppungen muß schließlich auf ungenügende Bezeichnung des Empfangsbahnhofes bei Orten mit mehreren Bahnhöfen zurückgeführt werden. Die Eisenbahnverwaltungen haben zur vollständigen Einschränkung dieser Unzulänglichkeiten das mit der Gutannahme betraute Personal erneut angewiesen, auf eine richtige und vollständige Bezeichnung der Güter genau zu achten und ungenügend bezeichnete Sendungen zurückzuweisen oder die vorgeschriebene Bezeichnung gegen Erhebung der tarifmäßigen Gebühr nachzuholen. Es liegt im eigenen Interesse der Verkehrstreibenden, die Eisenbahnverwaltungen in ihrem Bemühen, die Unzulänglichkeiten auf ein möglichst geringes Maß zurückzuführen, dadurch zu unterstützen, daß sie bei Bezeichnung ihrer Güter den Vorschriften genügen. Als besonders geeignet zur Bezeichnung derjenigen Frachtkügelchen, auf denen sich nach ihrer Beschaffenheit die Signierung schwer anbringen läßt, haben sich Signierfahnen aus Leinen erwiesen, die z. B. mit einem durch eine Metallöse laufenden Draht befestigt werden können. Bei den Güterabfertigungen des Eisenbahndirektionsbezirks Mainz sind derartige Signierfahnen zum Selbstkostenpreis erhältlich. Für die Selbstbeschaffung von Bezeichnungsetiketten, die den Anforderungen der Eisenbahnverwaltung genügen, wird das von den genannten Stellen zu beziehende Muster empfohlen.

— Zur Bierpreiserhöhung. Wie berichtet wird, hat der Apfelsweinconsortium, veranlaßt durch die Bierpreiserhöhung, einen nicht zu erwartenden Aufschwung genommen. Fast täglich treffen bedeutende Sendungen, besonders aus der bayerischen Mainregion, ein, ebenso auch aus der Umgegend von Frankfurt und dem Oberrhein, um in Verkaufsgeschäften und in Wirtschaften abgesetzt zu werden. Ein Apfelweingeschäft kann kaum seine Kunden befriedigen, so bedeutend ist die Nachfrage. Aber auch der Konsum an Mineralwasser und Limonade hat eine wesentliche Steigerung erfahren.

— Alpenverein. Der Hüttenwart, Herr Bish. Neuen-dorf, war am Montag, Dienstag und Mittwoch zu einer außerordentlichen Revision auf dem Madler-Haus und der Wiesbadener Hütte. Es waren u. a. über die sanitären Einrichtungen Klagen laut geworden; namentlich sind Anordnungen getroffen, daß diese berechtigten Anwendungen befolgt werden. Der Besuch ist seit Eintritt des guten Wetters ein ungemein reger. — Gegen den Einbrecher, der in der Nacht vom 5. bis 13. Juni d. J. in der Heideberger, Jamtal- und Wiesbadener Hütte, sowie in dem Madler-Haus eingedrungen war und einen Schaden von 329 Mk. verursacht hatte, wurde in Feldkirch am 21. August verhandelt. Er erhielt eine Strafe von 18 Monaten schweren Kerker.

— Der Zentralverband der Dampfwaschereien Deutschlands, G. V., mit dem Sitz in Berlin, in welchem die örtlichen Vereinigungen der Wäschereibesitzer von Deutschland, viele Einzelmitglieder und ausländische Betriebe zusammengefaßt sind, hält am 6. und 7. September seinen 9. Verbandstag im „Erholungsaal“ in Eisenach ab. Mit demselben sind sehr interessante Fachvorträge verbunden.

— Hauskollekten. Der preussische Minister des Innern hat verfügt, daß keine Hauskollekte mehr genehmigt werden soll, wenn die Unkosten voraussichtlich 25 Prozent des Rohertrags übersteigen.

— Überangebot von Metzger. Der Andrang am Arbeitsmarkt der Metzger ist zurzeit überaus hoch. Auf 100 offene Stellen kamen nämlich im Reichsdurchschnitt während des Monats Juli rund 210 Arbeitsuchende. In einzelnen Gegenden ist das Überangebot an Fleischern und Wurstlern aber beträchtlich höher. So wurden in Baden auf je 100 offene Stellen nicht weniger als 420 Arbeitsuchende gezählt. In Württemberg kamen auf je 100 offene Stellen sogar 460 Arbeitsuchende und im Rheinland ist der Überschuß mit 410 nicht viel weniger drückend. Ganz ungewöhnlich ist aber das Überangebot in Weisbaden, wo der Andrang im Juli eine Höhe von mehr als 900 erreichte. Auch im Juni schon war die Zahl der arbeitssuchenden Metzger exorbitant hoch gewesen. Nicht ganz so hoch ist das Überangebot in den anderen Landesstellen, aber immerhin nähert es sich vielfach noch dem Reichsdurchschnitt. So erreichte in Bayern das Angebot arbeitssuchender Metzger und Wurstler eine Höhe von 207. Etwas weniger ungünstig liegen die Verhältnisse in Ostpreußen, wo auf je 100 offene Stellen nur 120 Arbeitsuchende kamen, und in Pommern, wo sich der Andrang im Juli auf 120 belief. Relativ wenig geht das Angebot im Königreich Sachsen über die Nachfrage hinaus. Auch in Hamburg ist das Überangebot gering.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 22. August zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 54 476 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 81 044 Personen, Gesamtfrequenz: 135 520 Personen; Zugang in verfloßener Woche zu längerem Aufenthalt: 2399 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 4550 Personen, Gesamtfrequenz: 6949 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 56 875 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 85 594 Personen, Gesamtfrequenz: 142 469 Personen.

— „Heute nachmittag wird photographiert.“ Eine Mannheimer Firma, die sich als photographische Kunstanstalt bezeichnet, nimmt zurzeit die einzelnen Häuser in sehr reichen Straßen auf und bietet Postkarten mit Hausansicht zu einem recht billigen Preise an. Mancher Hausbesitzer sieht sich infolge dieses billigen Angebots veranlaßt, sein Haus photographieren zu lassen, und unter Umständen gibt er sogar einen größeren Auftrag, da die Bilder in jedem Format zu haben sind. Zu bedauern bleibt bei der Sache nur, daß es wieder einer auswärtigen Firma vorbehalten blieb, diese ingenieure Idee in Wiesbaden auszubuten.

— Spettakelbrüder. Seit einiger Zeit machen sich effische junge Leute beiderlei Geschlechts das Vergnügen, des Nachts auf dem Lusenplatz einige Stunden zu verweilen. Sie benehmen sich dabei so geräuschvoll, daß sie regelmäßig die Ruhe der Anwohner ganz empfindlich stören. Auch in den Sonn- und Feiertagsnächten ist der Lusenplatz ein beliebtes Rendezvous für lustige Gesellen, die manchmal des Guten mehr als zu viel getan haben. Daß die Auseinandersetzungen zwischen den biersüchtigen Geistes nicht ohne Spettakel abgehen, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Da diese Zusammenkünfte und Begegnungen inmitten der Stadt keineswegs zu den Annehmlichkeiten des Lebens gerechnet werden können, würde es sich vielleicht

empfehlen, wenn die Behörde diesen Zuständen eine Zeitlang ihr Augenmerk zuwendenbete.

— Von der Akademie Frankfurt a. M. Dr. Richard Lorenz, Ordinarius für physikalische Chemie an der technischen Hochschule in Zürich, hat den an ihn ergangenen Ruf an die Akademie und den physikalischen Verein in Frankfurt angenommen.

— Besitzwechsel. Die Erben A. Burt in der Rheinstraße veräußerten mehrere Grundstücke im Distrikt „Königsstuhl“ an Herrn Robertian Albert Müller hier selbst durch Vermittelung des Herrn Julius Willstadt, Schenkerstraße 13.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspieler. Im Hoftheater geht heute Dienstag d. Alberts Musikdrama „Deskau“ mit den Damen Gehlrich, Krüger, Müller-Weiß und den Herren Gensel, Henke, Meißner, Schütz und Schwegler in den Hauptrollen in Szene. Neubesetzt sind die Partien der „Papa“ mit Hrl. Schoderling, der „Kosalia“ mit Frau Schröder-Mannisch. — Morgen Mittwoch kommt Offenbachs komische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Aufführung, wozu am Donnerstag Wagner's „Der fliegende Holländer“ in Szene geht. — In der am 7. Sept. stattfindenden Aufführung von Thomas' Oper „Mignon“ wird Hrl. Engel zum erstenmal die Titelrolle singen.

* Walhalla-Theater. Heute Dienstag findet die letzte Operetten-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangt „Die Dollarprinzessin“. Am Mittwoch, den 1. September, eröffnet Herr Direktor Langer von Magdeburg die Winter-Varietefestung mit einem erstklassigen Varieteprogramm. Karten zu den Vorstellungen sind ab heute an der Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und nachmittags ab 6 Uhr, sowie an den durch Plakate gekennzeichneten Vorverkaufsstellen zu haben.

* Staltheater. Das Peter Langische Ensemble eröffnet, wie bereits mitgeteilt am 1. September, ein Gastspiel. Dazu tritt ein aus fünf erstklassigen Nummern bestehendes Spezialitäten-Programm.



Ausstellung
für Handwerk, Gewerbe, Kunst
und Gartenbau
Wiesbaden 1909



Von hiesigen und auswärtigen Vereinigungen besuchten am gestrigen Sonntag der Architekten- und Ingenieurverein Wiesbaden mit 80, der Gewerbeverein Worms a. Rh. mit 150, der Lokal-Gewerbeverein Hofheim mit 45, die Vereinigung der Zimmermeister (anlässlich des Bundesstages deutscher Zimmermeister) mit 250, der Gewerbeverein Albstadt bei Stuttgart mit 15 und der Ortsgewerbeverein Michelstadt mit 40 Personen die Ausstellung.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Die Königin Margherita von Italien beehrte am vergangenen Samstag mit Gefolge das Geschäftshaus der Raffischen Keinen-Industrie und machte einige Einkäufe. Die gegenwärtig in demselben ausgestellten künstlerischen Tischzeuge mit Sonderarbeiten erweckten ihr lebhaftes Interesse, ebenso wie die handgewebten Leinen und Damaste, nach deren Beschaffungsweise, Arbeitsmethoden usw. sie sich eingehend erkundigte.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viebrich, 29. August. Hier ist ein „Naturheil-künstler“, wie er sich selbst nennt, seine Praxis aus. Zu dem kam eines Tages eine Frau im Auftrag ihrer Verwandten und verlangte den Herrn Doktor zu sprechen. Doch dieser war nicht zu Hause, er sah im Wirtshaus und so suchte einen hinter die Linde. Die „Frau Doktor“ jedoch mußte sich zu helfen; sie ließ sich von der neuen Kundin die bekannte Flasche geben, hielt sie gegen das Fenster, schüttelte den Kopf und meinte: „Das scheint eine schlaue Geschichte zu sein! doch — wir wollen sehen, was zu machen ist!“ Sie gab der Frau eine Zute mit Tee, welche fast alle Patienten bekommen. Als die Frau fragte, was sie schuldig sei, wurden ihr nicht weniger als 3 M. abverlangt. Man sieht, wie leicht Geld zu verdienen ist, wenn man — Dumme findet, die sich's abknöpfen lassen. Die Polizei dürfte sich übrigens ein wenig mehr um unsere Viebricher Kurpfuscher kümmern!

ch. Viebrich, 30. August. Die am vergangenen Samstagabend vom Gesangsverein „Eintracht“ veranstaltete Sommerveranstellung im Garten des Hotels „Belloune“ war als Musikfestspektakel und Fieberabend gedacht und gut besucht. Der Garten war mit Lampen geschmückt und durch seine geschützte Lage direkt am Rhein konnten die Teilnehmer bis gegen 12 Uhr daselbst verweilen. Musikischen wurde auch im Saale zum Tange aufgeführt und abwechselnd mit Viedervorträgen des Vereins trug die Unioffizierschule Kapelle Musikstücke vor, so daß den Besuchern ein schöner Sommerabend am Rhein beschieden war.

A. Schierlein, 29. August. Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ machte heute einen Dampferausflug nach Rüdesheim und fuhrte von dort eine Fußwanderung über den Riebornwald, das Kloster Marienberg nach Geisenheim aus, wo er an dem dort stattfindenden mittelrheinischen Kirchengesangsvereinstag teilnahm. — Aus Anlaß der Eingartierung des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments „Hessen-Darmstadt“ Nr. 166 fanden heute Vereinsfestlichkeiten des Gesangsvereins „Eintracht“ und des „Musikvereins“ statt. Die Regimentskapelle konzertierte nachmittags im Garten des Rheingauer Hofes und abends fand daselbst Tanzveranstaltungen statt. — Heute abend verlagte wieder einmal die Stromlieferung der Rheingauer Elektrizitätswerke für das elektrische Licht, wodurch das Abendkonzert der 166er Regimentskapelle ausfallen mußte und auch andere Veranstaltungen gestört wurden.

— Dohheim, 29. August. Dem Mitglied des hiesigen Gemeinderats, Ortsgerichts, Kirchenvorstandes und der Kreis-synode Friedrich Wilhelm Wintermeyer Sr. wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen und durch den Ortspfarrer überreicht.

(1) Dohheim, 30. August. Gestern verunglückte in der Nähe unseres Ortes auf der hellen Krausenheimer Chaussee, die schon manchem gefährlich wurde, ein Radfahrer von Wiesbaden. Beim schnellen Abwärtsfahren war ihm der Hut vom Kopfe geflogen und als er danach greifen wollte, rutschte das Rad und fuhr in den Chausseegraben. Dabei stürzte der Radfahrer ab und trug Verletzungen am Kopfe davon, konnte aber noch zu Fuß nach Hause gehen.

— Bierstadt, 29. August. Anschließend an die Berichtigung in der Abend-Ausgabe vom letzten Freitag, betreffend die Schulreinigung, wird von einem Leser des „Wiesbadener Tagblattes“, der es nicht leiden kann, wenn die Bahrheit verdunkelt werden soll, folgendes mitgeteilt: „Der Bericht über die unzureichend übergebenen Schulhäuser war nicht übertrieben, mag er sein, von wem er will. Nicht nur Staub hatte sich auf den Bänken gelagert, auch waren noch Runderkerben an den Bänken und Fenstern, in einem Schulraum standen noch Reiter und Harbentöpfe, welche von den Schülern richtig gesteckt wurden. Daß eine Reinigung oder Kontrolle Samstags stattgefunden hat, ist ausgeschlossen.“ Der Herr Einleger gibt mit dieser Schilderung selbst zu, daß es sich hier um einen Einzelfall handelte, aus dem jedenfalls nicht auf eine mangelhafte Schulreinigung im allgemeinen geschlossen werden kann.

a. Hirsheim a. M., 30. August. Der Gemeindevorstand hat die ehemalige Oberpflegerin an der königlichen Heilanstalt in Köln, Fraulein Anna Glogor, als Gemeindecassierin angestellt.

Raffaunische Nachrichten.

88. Generalversammlung des Vereins Raffaunischer Land- und Forstwirte.

Wc. Herborn, 30. August. In Verbindung mit der Haupt-Lieferung der Landwirtschaftskammer und des Vereins Raffaunischer Land- und Forstwirte findet heute hier, im Saale des „Raffauner Hofes“ die Generalversammlung des Vereins Raffaunischer Land- und Forstwirte statt. Nach dem vom Vereinsdirektorium erstatteten Rechenschaftsbericht hat die Mitgliederzahl um 201 zugenommen, sie beläuft sich heute auf 10974. Den Rechnungsschluss anlangend, so wurde im Berichtsjahre vereinnahmt: für verkauften Gelände aus dem Hofgut Weisberg 150 788 M., an Zinsen für Neustadt 13 605 M., insgesamt 164 393 M., verausgabt wurden an die Stadt Wiesbaden für Straßentafeln 18 643 M., für Stipendien an Söhne raffaunischer Landwirte, die eine landwirtschaftliche Winterschule besuchen, 1000 M., an die 16 landwirtschaftlichen Bezirksvereine 9600 M. Das Kapitalvermögen des Vereins betrug am Schlusse des Vorjahres 367 015 M. In den Bezirksvereinen war man recht rührig. Ihre Tätigkeit erstreckte sich auf Maßnahmen zur Hebung der Viehzucht usw. Im Kreise Oberaunus sind in den verschiedenen Städten und Landgemeinden die Boden-Kauf- und Pachtpreise stark im Steigen begriffen, in rein ländlichen Gemeinden aber dieselben geblieben. Die Arbeitsverhältnisse zeigen gegen das Vorjahr eine kleine Besserung. Im Kreise Hocht ist in Aussicht, daß einige Gemeinden die Einführung der Konsumkassen beschließen werden. In Stadt- und Landkreis Wiesbaden konnte infolge der vielen Niederschläge im Frühjahr und Sommer die Frühlingsbestellung nicht zeitig genug beendet werden, so daß die Ernte viel zu wünschen übrig ließ. Das Futter war sehr gut geraten, jedoch verfaulte ein großer Teil der Futterrüben im Winter. Der Arbeitermangel hatte sich etwas gehoben. Aus Mitgliedern des Bezirksvereins hat sich ein Obstbauverein gebildet.

r. Eltville, 30. August. Die Eisenbahn-Überführung ist jetzt endlich fertiggestellt. Damit ist eine dankenswerte Verkehrsverbesserung geschaffen. — Unsere Gastwirte beschließen, von jetzt ab für 0.3 Liter Bier 10 Pf. und für 0.5 Liter über die Strafe 15 Pf. zu nehmen. Die 0.5 Liter-Stammgläser kosten 16 Pf.

m. Weidenheim, 30. August. Die gestrige Feier des „Mittelrheinischen evangelischen Kirchengesangsvereins“ war ungemein stark besucht. Die Vertreterversammlung fand im „Deutschen Hause“ statt. Herr Warrer Koppermann-Gaub wurde als Vorsitzender gewählt. Den Festgottesdienst in der evangelischen Kirche hielt Herr Warrer Koppermann. Erhebend wirkten bei dieser Feier die Massen- und Einzelgäste der verschiedenen Vereine. Nach Schluß des Festgottesdienstes wurde ein Rundgang durch die königliche Lehnstafel für Wein-, Obst- und Gartenbau unter fachkundiger Führung gemacht, der auf sämtliche Teilnehmer einen imponierenden Eindruck machte. Nachmittags um 5 Uhr schloß sich eine geistliche Nachfeier im „Deutschen Hause“ an. Herr Warrer Michel begrüßte hier die erschienenen Gäste aufs herzlichste und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Herr Stefan D. Eibach-Dobheim begrüßte speziell die Sänger und freute sich, daß das Unternehmen auf fruchtbaren Boden fiel. Anwesend waren die Vereine Gaub, Oberlamstein, Niederwalluf, Schierstein, St. Goarshausen, Eltville und Weidenheim. Als nächster Versammlungsort wurde Oberlamstein gewählt.

e. Königstein i. T., 29. August. Das zugunsten des Evangelischen Schwesternheims zu Königstein und der evangelischen Kirche zu Hattenstein durch Professor Hugo Weller arrangierte Kirchenkonzert fand heute in der hiesigen evangelischen Kirche unter gütiger Unterstützung der Frau Präses Bogarin, des Herrn Organisten Sauer und mehrerer Schüler des Herrn Professor Weller statt. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, und unter den Anwesenden befanden sich die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Prinzessin von Hessen, Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin von Hessen, Freiherz und Freiin v. Wille, Landrat und Frau v. Hübner.

n. Griesheim, 29. August. Da von der Neuordnung der Lehrerbeförderungsverhältnisse den hiesigen Lehrern bis jetzt nichts bekannt geworden ist, haben sie die schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie bei der alten Beförderungsvorrichtung verbleiben wollen, da sie sonst eine finanzielle Schwächung erleiden. — Einem hiesigen Gastwirt wurde seine gesamte Einnahme während der Kirchenwoche, etwa 500 M., gestohlen, ohne daß man von dem Täter eine Spur hat.

u. Schwanheim, 29. August. Die Gemeinde bewilligte dem Bürgermeister Diefenbach ein Grundgehalt von 3800 M., in 12 Altersstufen steigend um je 200 M., bis zu 6000 M. — In der gleichen Sitzung genehmigte man für den Rektor Hartmann eine Funktionszulage von 1300 M. — Die Firma Breuer aus Dörfel wird in Kürze die Arbeiten für das Gaswerk aufnehmen, die in zwei Monaten beendet sein sollen. — Die Gemeinde hat im Prinzip der Anlage einer Villenkolonie im hiesigen Walde zugestimmt. Die Vorarbeiten für genauere Darlegung des Projekts sollen vom Gemeinderat erledigt werden.

— Panrod, 30. August. Die Lehrerkonferenz der Kreisfachinspektion Panrod findet am 20. September in der Gastwirtschaft von Heumann hier statt.

no. Kessel, 27. August. Die amtliche Lehrerkonferenz der Inspektion Langenscheidt wurde heute unter dem Vorsitz des Königl. Kreisfachinspektors, Herrn Warrer Thiel zu Egenroth, abgehalten. Es nahmen teil 8 Kreisfachinspektoren, 88 Lehrer und 1 Lehrerin. Die Tagesordnung war sehr umfangreich. 1. Lehrprobe des Lehrers Grünwald zu Kuroth über die Mariäffel. 2. Vortrag des Lehrers Rau zu Binsbach über die Einreichung des hauswirtschaftlichen Unterrichts in den allgemeinen Unterricht. 3. Vortrag des Lehrers Gernmann zu Weidenroth über Schulverwaltung. Sämtliche Herren entledigten sich ihrer Aufgabe in anerkannter bester Weise. Auch Herr Landrat v. Trotha wohnte der Konferenz bei und nahm an der Debatte über Schulverwaltung teil.

Limburg, 29. August. Der Vorstand des Kreis-Sängerbundes hielt heute eine Sitzung ab, in der man sich zunächst über die Person des Bundesdirektors einigte. Einmütig wurde ein Herr gewählt, von dem man die Garantie hat, daß er diesem Posten vollständig gewachsen ist. Hoffentlich wird der betreffende Herr die Wahl annehmen. Als Vereinsorgan des Sängerbundes wurde die „Allgemeine Sänger- und Dirigenten-Zeitung“, welche in Gießen erscheint, bestimmt. Die Vereinsstatuten werden gedruckt und sollen den Vereinen zugeföhrt werden, zugleich sollen die Stammböcher eingeföhrt und den Vereinen die Anschaffung eines gemeinsamen Liederbuchs „Die Lorelei“ empfohlen werden. Die Vereine des Kreises wurden in 4 Bezirke eingeteilt, in welchen die gemeinsamen Vorübungen stattfinden sollen. 1. Bezirk: Lemsburg, Staffell, Dehm, Lindenhofshausen, Rahmeln. 2. Bezirk: Reichshausen, Niederzungenheim, Thalheim, Weidenroth und Puffingen. 3. Bezirk: Dautborn, Niederbrechen, Mensfelden, Wersbach. 4. Bezirk: Niedereltern, Obereltern, Würges, Eisenbach. Es sind im ganzen 20 Vereine, die sich dem Sängerbund angeschlossen haben, es steht zu hoffen, daß die bis jetzt noch fernstehenden Vereine des Kreises dem Bunde ebenfalls beitreten. — Daß die Wanderversammlung herangerückt ist, sieht man auch an den Spielen der Jugend. Mit Säbeln, Mänteln und Panzen betraffet, sieht man sie einherziehen und Fechtübungen machen. Gewöhnlich ist es dann eine Brücke, die über einen Fluß oder Bach führt, welche von den jungen

Waterlandsche Verteidigern erstürmt wird. Daß ein echt soldatischer Geist schon in unserer Jugend steckt, ist nicht zu leugnen, und im Hinblick darauf kann man wohl in die Worte des Liederdichters mit einklinken: „Lieb Vaterland, moßt ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein“.

— Montabaur, 29. August. In unserer letzten Stadtvorordnetenversammlung kam es wieder einmal zu einem Zusammenstoß zwischen der Majoritäts- und der Minoritätspartei. Eröffnet wurde das Gesecht gewissermaßen durch den Antrag des Herrn Dr. Dittmann, der zur Majorität gehört, die Ersetzung eines Stadtvorordnetenvorsitzers zunächst zu erledigen, obwohl die Wahl von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Fabrikant J. Bahl als Punkt vier in die Tagesordnung aufgenommen war. Herr Bahl faßte denn auch den Antrag Dittmann ganz richtig als einen Versuch auf, ihm, B., den Vorsitz der Sitzung zu entreißen. Der Versuch gelang. Gewählt wurde als Vorsitzender Herr Gymnasialoberlehrer Professor Rahjeller, und zwar mit 8 von 14 Stimmen, während 3 Stimmen für Herrn Bahl abgegeben wurden. Den von fünf Mitgliedern der Stadtvorordnetenversammlung gegen die Gültigkeit der Magistratsbeschlüsse vom 16. Juni d. J. erhobenen Protest, der nach unserer Auffassung durchaus berechtigt war, wollte die Mehrheitspartei nicht gelten lassen. Sie stimmte denn auch gegen Anerkennung seiner Gültigkeit. Diese Abstimmung gab der Minorität, den Herren Bahl, Bögen, Ding, Esch und Sauerborn, Veranlassung, die Versammlung zu verlassen. Obwohl damit die Beschlussfähigkeit der Versammlung gegeben war, ließen einige Herren doch die Weiterverhandlung durch.

Sport.

Internationale Olympische Spiele Frankfurt.

(Acht neue deutsche Rekorde.)

Die Frankfurter Olympischen Spiele bilden nach wie vor den „Clou“ derartiger Veranstaltungen in Deutschland. Infolge der Verbindung mit den deutschen Athletikmeisterschaften mußten die Kämpfe in diesem Jahre auf zwei Tage verteilt werden, am Samstag fanden die internationalen Konkurrenzrennen statt, während der Sonntag hauptsächlich für die Meisterschaften reserviert war. Nachstehend die Resultate:

Samstag. 100-Meter-Laufen: 1. Rau, S. G. Weiden-Verein, 11 1/2 Sek., 2. Weus, Racing-Club-Brüssel, 3. Hoffmann, Roma-Verein, 1500-Meter-Laufen: 1. Küfer, Riders-Frankfurt, 4 Min. 14 1/2 Sek. (neuer Rekord, seither 4 Min. 14 1/2 Sek.), 2. Delloye, Racing-Club-Brüssel, 3. Supers, Racing-Club-Brüssel. Hochsprung: 1. Mühl, Turnverein-Mainz, 1,71 Meter, 2. Böhn, Viktoria-Mannheim, 1,71 Meter, 3. Dr. Mallwitz, Berlin, 400-Meter-Laufen: 1. Hans Braun-München, 49 Sek. (neuer Rekord, seither 51 1/2). Wundervolles Rennen. 2. Spieß-Hannover, 50 1/2 Sek., 3. Colmann-Brüssel, 52 Sek., 110-Meter-Hürdenlaufen: 1. Rau-Verein, 16 1/2 Sek., 2. v. Bönninghausen-Duisburg, 3. Sped-Karlruhe. Diskuswerfen (Wanderpreis des Kronprinzen von Griechenland): 1. Tiffon-Paris, 36,39 Meter, 2. Wetz-Frankfurt, 35,20 Meter, 3. Abraham-Berlin, 34,73 Meter.

Sonntag. Der Sonntag übertrug an sportlichen Leistungen alle Erwartungen, die die zwei neuen Rekorde des Samstags hatten erhoffen lassen. Sechs seitherige Rekorde wurden überboten.

3000-Meter-Stafettenlaufen: 1. Straßburger Fußball-Verein, 8 Min. 7 Sek. (Rekord), 2. Racing-Club de Bruxelles, 8 Min. 7 1/2 Sek. Steinstößen: 1. Otto-Darmstadt, 8,55 Meter, 2. Waiger, Turnverein 1860-München, 8,34 Meter, 3. Wagner-Bern, 7,65 Meter. Weitsprung (Meisterschaft): 1. Verti Weinstein, S. G. 95/96-Berlin, 6,75 Meter, 2. Hoffmann, Roma-Verein, 6,63 Meter, 3. Böhn-Mannheim, 6,58 Meter. 800-Meter-Laufen: 1. Braun-München, 2 Min. 1/2 Sek., 2. Buchhorn-Berlin, 100-Meter-Junior-Laufen: 1. Hermann-Nürnberg, 2 Min. 44 1/2 Sek., 100-Meter-Laufen (Meisterschaft): 1. Rau-Verein, 11 1/2 Sek., 2. Falk-Charlottenburg, 11 1/2 Sek., 3. Hoffmann-Berlin, 11 1/2 Sek. Speerwerfen: 1. Wagner-Bern, 53,25 Meter, 2. Schütz-Cöln, 1500-Meter-Laufen (Meisterschaft): 1. von Sigel-Berlin, 4 Min. 14 1/2 Sek., 2. Breynt-Duisburg, Stadthochsprung (Meisterschaft): 1. Pasemann-Niel, 3,41 Meter (neuer Rekord), 2. Heuter-M-Gladbach, 3,31 Meter, 110-Meter-Hürden-Laufen (Meisterschaft): 1. Sped, Karlruhe T.-B., 17 Sek., 2. Baugre-Frankfurt, Kugelstoßen (Meisterschaft): 1. Otto-Darmstadt, 11,45 Meter, 2. Waiger-München, 11 Meter, 3. Wagner-Bern, 10,90 Meter. Außer Konkurrenz Tiffon-Paris 13,08 Meter. 1000-Meter-Stafetten-Laufen: 1. S. G. 95/96-Berlin, 1 Min. 58 1/2 Sek., 2. Riders-Frankfurt, 2 Min. 1 1/2 Sek., Hochsprung (Meisterschaft): 1. Pasemann-Niel, 1,80 Meter (Rekord), 2. Bönninghausen-Essen, 1,65 Meter. Diskuswerfen (Meisterschaft): 1. Wetz-Berlin, 39,06 Meter (Rekord), 2. Waiger-München, 37,72 Meter. 400-Meter-Stafette: 1. S. G. Roma-Verein, 46 1/2 Sek., 2. S. G. 95/96-Berlin, 46 1/2 Sek., 3. Münchener Turnverein 1860, 47 1/2 Sek. Kombinierte Berliner Stafette (Kohlmeier, Falk, Hoffmann, Rau) 45 1/2 Sek. (Rekord). 3000-Meter-Laufen: 1. Delloye-Brüssel, 9 Min. 29 1/2 Sek., Supers-Brüssel, 9 Min. 30 1/2 Sek. Dreisprung: 1. Böhn-Mannheim, 13,25 Meter, 2. Gernmann-Hannover, 13 Meter, 400-Meter-Laufen (Meisterschaft): 1. Braun-München, 50 Sek., 2. Breynt-Duisburg, 51 Sek.

sr. Der Große Preis von Deutschland, ein Dauerrennen über 100 Kilometer, kam am Sonntag in Düsseldorf zur Entscheidung. Das in zwei Läufen über 40 und 60 Kilometer zum Austrag gelangende Rennen mit Motorführung gewann der Italiener Bruni vor Contenet, Ryfer und Didentmann. Bruni, der sich am besten mit der 40 Zentimeter-Rolle abfand, siegte in dem Lauf über 40 Kilometer in 34:28, Contenet 600 Meter, Ryfer 3200 Meter, Didentmann 7200 Meter zurück. Den zweiten Lauf über 60 Kilometer gewann Bruni in 54:35, Contenet 200 Meter, Ryfer 8600 Meter, Didentmann 3400 Meter zurück. Das Rennen der B-Klasse sah Hottenroth in beiden Läufen über 10 und 20 Kilometer siegreich.

sr. Im Sportpark Dreptow fanden am Sonntag die ersten Berliner Dauerrennen mit Motorführung nach der Aufhebung des ministeriellen Verbots statt. Die Bahn zeigte insofern eine Veränderung, als der Innenraum nur für die Fahrer und deren Helfer frei war und die Kurven eine zweite Schutzbarriere erhalten hatten. Zur Entschei-

dung gelangte ein 25- und 50-Kilometer-Rennen, in welchem Hermann Prypembel seine ersten Gegner hatte. Er siegte im 25-Kilometer-Rennen in 23:52,3 gegen Müller 1650 Meter, Bubnick 3090 und Raschke 4300 Meter zurück. Das 50-Kilometer-Rennen gewann Prypembel in 47:52,2 gegen Müller 2100 Meter, Bubnick 6945 Meter und Raschke 8840 Meter zurück. Das Hauptfahren landete Hoffmann gegen Tschirpe, Theis und Virchow, doch wurde Tschirpe der erste Preis zugesprochen, da dieser von Hoffmann behindert worden war. Im Prämiensfahren siegte dann Hoffmann gegen Theis, Gehrt und Göbe.

* 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 — Fußballklub Germania-Domburg 5:2. Wiesbaden ist durchweg überlegen und sendet bis Halbzeit viermal ein, während Domburg leer ausgeht. Nach Halbzeit legt sich Domburg mächtig ins Zeug und kann auch zwei Tore erzwingen, denen Wiesbaden durch die mangelnde Schußsicherheit der Stürmerreihe nur noch eins entgegenstellt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer

Verurteilungen.

Der Tagelöhner H. von Wiesbaden ist ein schon mehrfach mit Zuchthaus und Gefängnis vorbestrafter Mann. Es werden ihm mehrere im Juli bis August 1909 begangene Verbrechen mit Urkundenfälschung zur Last gelegt. Ihn trifft eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. — Der Maurermeister Friedrich Sch. von Biebrich ist angeklagt wegen fahrlässiger Körperverletzung. Bei Reparatur eines Kamins auf der Dörferschule in Biebrich fiel wegen nicht genügender Vorsichtsmahregeln ein Stück Stein vom Dache und traf den zur Schule gehenden 11-jährigen Sohn des Schlossers Königs derart, daß er einen schweren Schädelverletzung erlitt. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 50 Mark.

Leiden eines Fünfzehnjährigen.

Aus Mainz berichtet unser Korrespondent: Der 15jährige Kellnerlehrling Adam Haupt aus Straßburg, ein kleiner, recht schön entwickelter Junge, wurde aus der seit 23. August währenden Untersuchungshaft am Samstag dem Mainzer Schöffengericht vorgeführt. Am 21. August wurde er hier von einem Tagelöhner, der ihn auf einer Bank obdachlos auffand, mit nach Hause genommen. Am frühen Morgen des nächsten Tages verschwand der Junge unter Mitnahme der Hosenträger seines Gastgebers, dem er dafür seine etwas minderwertigen Hosenträger zurückließ. Am 23. August wurde der H. verhaftet, bei seiner Visitation fand sich ein altes, zerrissenes Arbeitsbuch bei ihm vor, das auf den Namen des um die Hosenträger bestohlenen Tagelöhners lautete. In dem Buche war das Geburtsdatum geändert, und der Junge gab zu, die Veränderung vorgenommen zu haben, weil er glaubte, auf Grund des Arbeitsbuches eher Arbeit zu erhalten. Der Angeklagte, der sich wegen Diebstahls und Fälschung zu verantworten hatte, ein äußerst intelligenter Knabe, erzählte unter Tränen dem Gericht eine lange Leidensgeschichte von traurigen Erlebnissen. Er ist in Mainz geboren, seine Mutter zog nach dem Tode des Vaters fort nach Straßburg. Dort arbeitete sie im Monatsdienst. Da der Angeklagte noch jüngere Geschwister besitzt, ging er als Kellnerlehrling in Stellung, um von den Trübsalstagen seiner Mutter unterstützt zu können. Da er in Straßburg nichts verdiente, ging er nach Colmar, dort erhielt er einige Mark Lohn und sandte er den größten Teil des Geldes seiner Mutter. Da er aber in seiner Stellung mehr Prügel als zu Essen erhielt, entschloß er sich, anderswo Beschäftigung aufzusuchen. Er begab sich, teilweise zu Fuß, nach Wiesbaden; da er schlecht gekleidet war, wurde er überall abgewiesen. Aus Hunger mußte er schließlich betteln, er wurde dabei ertwischt und zwei Tage in Wiesbaden in Untersuchungshaft gehalten. Er wurde entlassen und sollte sich am 22. August vor dem Wiesbadener Schöffengericht verantworten. Er kam hierher, fand aber nirgends Arbeit. So fand ihn am Abend des 21. August der Tagelöhner und nahm ihn aus Erbarmen mit nach Hause. Der Angeklagte erzählte weiter, daß er die Hosenträger nur mitgenommen, weil er seine nicht gefunden habe. Das Arbeitsbuch hatte für den Bestohlenen nach dessen Angaben keinen Wert mehr. Das Gericht war der Ansicht, daß bei dem unbestraften jugendlichen Angeklagten, der nur aus Not gehandelt, die geringste zulässige Strafe am Platz sei, und verurteilte ihn zu der Strafe von zwei gerichtlichen Verweisen. Die sofortige Haftentlassung des kleinen Verlassenen wurde angeordnet. Richter, Schöffen und andere Personen gaben dem Jungen Geld, damit er wenigstens einige Tage vor Not geschützt ist. Da von der Wiesbadener Behörde schon nach dem Angeklagten gefragt wurde, begab er sich sofort dahin, um sich dem Schöffengericht wegen seiner Aburteilung wegen Bettelns zu stellen. Hoffentlich hat man auch in Wiesbaden ein Einsehen und läßt den armen Burschen laufen. Vielleicht nimmt sich jemand — ein Fürsorgeverein? — des jungen, intelligenten Menschen an, damit er nicht auf der Landstraße zugrunde geht.

Der Berliner Museumsdieb.

wh. Berlin, 28. August. Der 19jährige Russe Walde-mar Doering, der in der Nacht zum 1. August in das Kaiser-Friedrich-Museum eingebrochen war und dort antike Schmuckstücke und Silberbarren entwendet hatte, wurde heute vom Landgericht Berlin 1 zu drei Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kleine Chronik.

Typhusepidemie. Fünfzig Typhuserkrankte liegen in Casseler Krankenhäusern. Bisher sind die Fälle gutartig verlaufen.

Vom Zuge gerammt. Aus Brüssel wird gemeldet: Baron und Baronin de Anode wurden, als sie auf einer Spazierfahrt im Wagen begriffen waren, von einem Eisenbahnzuge gerammt, weil der Aufsicht die nicht geschlossene Eisenbahnstraße noch vor dem herandräufenden Zuge überfahren wollte. Der hintere Teil des Wagens wurde von der Lokomotive erfasst. Dem Baron wurde der Kopf ab-

gerissen. Die Baronin starb bald darauf an den schweren Verletzungen. Der leichtverletzte Kutscher wurde vom Boot in den Graben geschleudert und entging dem Tode.

Der Streik der Binnenschiffer in Hamburg beendet. Die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeber-Verbande für Binnenschiffer und verwandte Gewerbe einerseits und dem Verbande der Hafenarbeiter, Sektion Binnenschiffer, sowie dem Zentral-Verbande der Maschinisten und Heizer in Hamburg andererseits, haben zu einer bis Ende 1912 gültigen Vereinbarung geführt.

Leichtfähriger Kanaldurchquerungsversuch. Von Dover unternahm gestern vormittag ein Mann mit einem Bein, Thomas Macdell, eine Fahrt über den Kanal in einem von ihm selbst erbauten Fahrzeug von 10 Fuß Länge und 2 Fuß Breite. Am Nachmittag sah ihn ein von Ostende nach Dover gehender Passagierdampfer über Goodwin-Sandbank, nach der Nordsee treibend. Er gab einige Notsignale, ist aber seither nicht mehr gesehen worden.

Die Folgen der Abkühlung einer Höllemaschine. Die Gattin des wegen der Höllemaschinen-Affäre verhafteten Bomben-Hauptmanns Sebastian Junga in Budapest hat einen Selbstmordversuch verübt. Sie schloß sich eine Angel in den Kopf und zündete dann ihre Kleider an. Sie erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Stiefbruder des Hauptmanns namens Garassio sowie dessen Sohn sind ebenfalls verschwunden. Man befürchtet, daß beide Selbstmord begangen haben.

Im Kattagat zusammengekommen. Nördlich von Kobbergrund im Kattagat stieß der Dampfer „Herzog Johann Albrecht“ aus Wismar, der sich mit Holz auf der Reise von Riga nach Holland befand, mit dem Dreimastschoner „Ernst Alfred“ aus Riga, der mit einer Ladung Porzellanerde von Hönne nach Petersburg unterwegs war, zusammen. Der Segler wurde mittschiffs getroffen und sank sofort. Von der Besatzung wurden der Kapitän und fünf Mann gerettet, während ein 19-jähriger russischer Matrose ertrank.

Die Posten in Spanien. Die Posten fordern in Madrid immer mehr Opfer. Es verläutet, der Minister des Innern werde alle Personen, die sich der Zuspätkommenheit widersetzen, verhaftet lassen. In der Madrider Vorstadt Valleca brang die Gendarmen in alle Häuser und zwang die Einwohner, sich impfen zu lassen.

Der Stachelbeermeistau, der in Hinterpommern immer größere Ausdehnung gewinnt, hat neue Opfer gefordert. Nach dem Genuße damit befallener Beeren ist in Eventin ein sechsjähriger Knabe gestorben, ein zweijähriger (dreijähriger) Knabe lebensgefährlich erkrankt.

Luftmord. Bei Langae (Frankreich) wurde ein siebenjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Das Kind war durch mehrere Messerstiche getötet worden. Anscheinend liegt Luftmord vor. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein 50-jähriger Lasträger verhaftet.

Gewaltige Überschwemmungen. In Mexiko ist der Santa Catarina-Fluß infolge gewaltiger Regengüsse, welche 24 Stunden währten, über die Ufer getreten. Man schätzt, daß 800 Personen umgekommen sind. Monterrey ist stark bedroht, der Bahndörper der panamerikanischen Bahn und der der Nationalbahn sind meilenweit weggeschwemmt; der Materialschaden wird auf insgesamt zwei Millionen Dollar geschätzt.

Schweres Automobilunglück. Der Großgrundbesitzer Hermann wurde auf einer Automobilfahrt von Soldat nach Großerhain in der Nähe von Kirchhain aus dem Kraftwagen geschleudert und getötet.

Im Waschkübel ertrunken. In Gelsenkirchen fiel in Abwesenheit der Mutter ein 19 Monate altes Kind in den Waschkübel und ertrank.

Vom Dach gestürzt. Ein bei der Firma Jof. Marke beschäftigter Dachbedeckungsgehilfe stürzte in Bocholt vom Dach herunter und war sofort tot.

Von einer Nähmaschine überfahren. Bei Erberich bei Hüll geiet im Felde ein Knecht unter die Nähmaschine und wurde getötet.

Durch Großfeuer vollständig zerstört wurde in Nordhausen die Schreiberische Bichorienfabrik. Als Entschädigungssache ist Selbstentzündung des Bichorienmehls anzunehmen.

Der neue Unfall des „J. 3“.

Wb. Bitterfeld, 30. August. „J. 3“ ist um 6 Uhr 30 Min. bei der Station Jahn auf der Linie Jüterbog-Wittenberg gefahren infolge von Beschädigungen des Propellers. Der Schaden wird sofort repariert werden. Gas zum Nachfüllen wird dorthin transportiert.

Wb. Wittenberg, 30. August. 600 Mann Infanterie vom Regiment Nr. 20 sind zur Hilfeleistung beim „J. 3“ und zur Absperrungszwecken nach Bützow abgegangen.

Jüterbog, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie erst jetzt bekannt wird, hatte Oberingenieur Dürr, der die Rückfahrt des „Zeppelin 3“ nach Bitterfeld leitete, schon in Jüterbog die Absicht auf dem Schießplatz zu landen. Er flog ziemlich tief über dem Erdboden hin und rief einen Posten im Barackenlager an, den er fragte, wieviel Mann ihm zur Verfügung ständen. Der Posten, der nur an die nachhabende Mannschaft dachte und sich nicht getraute, das Lager, das von Hunderten von Soldaten gefüllt war, zu alarmieren, sagte, daß nur 30 Soldaten zur Verfügung ständen; darauf setzte das Luftschiff die Fahrt fort, worauf dann über dem Gelände von Bützow die bekannte Sabotage erfolgte, die beträchtlichen Schaden anrichtete.

Wittenberg, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Als die Nachricht von der Landung des „J. 3“ heute vormittag in Wittenberg bekannt wurde, schloßen sofort sämtliche Schulen. Auch die Fabriken und Geschäfte stellten zum Teil die Arbeit ein. Vom Oberpräsidenten wurde aus Magdeburg folgendes Telegramm an den Landrat in Wittenberg gerichtet: „Darf voraussetzen, daß von dort dem Vertreter des Grafen Zeppelin alle nur mögliche Hilfe angeboten und geleistet wird.“ Mit dem zunehmenden Nachmittag setzte die Volksmenge, die zur Beobachtung herbeiströmte, immer mehr ein.

Jahn, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff macht im ganzen den Eindruck, als ob es vollständig intakt ist. Die nähere Untersuchung ergibt aller-

dings, daß eine Gaszelle durchbrochen ist, ferner daß die Hülle des Luftschiffs an den Stellen defekt ist, wo der Propeller hinein- und wieder herausging. Von furchtbaren Verheerungen, über die von hier nach auswärts berichtet wurde, kann keine Rede sein.

Der Kronprinz an der Unfallstelle.

Bützow, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Um 12 Uhr traf der Kronprinz in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Oberstleutnants v. Oppen und zwei anderen Offizieren an der Unfallstelle des „J. 3“ ein, von der aus Wittenberg und der übrigen Umgebung zusammengeströmte Bevölkerung jubelnd begrüßt. Der Kronprinz nahm den Vortrag des Oberingenieurs Dürr über die Ursachen des Unfalls entgegen und bestieg sodann die Gondeln des Luftschiffs, um den Defekt im einzelnen zu besichtigen. 200 Mann des in Wittenberg garnisonierenden 20. Infanterie-Regiments sind unter dem persönlichen Kommando des Obersten Vollbrecht eingetroffen, um die notwendigen Sicherungs- und Absperrungsmaßnahmen vorzunehmen. Das Luftschiff liegt hinter Bützow auf einem vollkommen ebenen Heidegelände, das ringsum weder Baum noch Strauch aufweist, und ist in der bekannten Weise an einem eingegrabenen Wagen verankert. Der zuständige Landrat weist ebenfalls seit heute früh an der Unfallstelle. Auch Hauptmann v. Köhler ist bereits seit dem frühen Morgen zugegen. Es wurde telegraphisch in Friedrichshafen ersucht, den Reservepropeller von „J. 2“ hierherzusenden. Man hofft, daß er möglichst bald hier eintreffen wird. Auch die übrigen erforderlichen Reserve- und Ersatzteile mit den notwendigen Wartmannschaften sind von Friedrichshafen aus unterwegs.

Jahn, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kronprinz verließ die Unfallstelle nach etwa einhalbstündiger Aufenthalt. Zur festen Verankerung des Luftschiffs dient ein Leiterwagen, der von Leuten des 20. Infanterie-Regiments eingegraben wurde und an dem die vordere Gondel mit Drahtseilen befestigt ist. Im übrigen wird die Verankerung durch Festhalten seitens der Soldaten besorgt, die, wie es auch in Berlin geschehen, sorgfältig dem Winddruck, dem das Luftschiff ausgesetzt ist, nachgeben. Auf ein Telegramm, das Oberingenieur Dürr nach Berlin sandte, trafen etwa 50 Mann vom Luftschiffbataillon mit dem um 10 Uhr 45 Min. aus Berlin abgehenden Schnellzug die Abreise nach Wittenberg an. Sie mußten von dort den Weg hierher teils zu Fuß, teils zu Wagen zurücklegen.

Ehrungen für den Grafen Zeppelin.

Stuttgart, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, hat der König den Grafen Zeppelin am gestrigen Tage à la Suite des Ulanen-Regiments „König Karl“ Nr. 19 gestellt, dessen Kommandeur der Graf in den Jahren 1882 bis 1885 gewesen ist.

Berlin, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Präsident des Deutschen Handeltages richtete an den Grafen Zeppelin folgendes Telegramm: „Industrie und Handel Deutschlands beglückwünschen Eure Erzielung auf das herrlichste zu dem jüngsten Erfolg in der Luftschiffahrt. Eure Erzielung haben mit der trotz aller Hindernisse erfolgreich durchgeführten Fahrt nach der Residenz- und Hauptstadt erneut den Beweis der praktischen Verwendbarkeit des Luftschiffes erbracht. Dadurch haben Eure Erzielung für Industrie und Handel der so wichtigen Entwicklung des Verkehrs neue Wege gewiesen und der Menschheit die Aussicht auf neue Kulturfortschritte eröffnet.“

Letzte Nachrichten.

Die Herbstparade der Hochseeflotte.

Wb. Swinemünde, 30. August. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist heute früh mit dem „Seydlitz“ unter dem Salut der Festung in See gegangen.

Binz, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser traf um 9 Uhr, von Swinemünde kommend, bei der vor Binn verankerten deutschen Flotte ein und nahm nach vierstündiger Rundfahrt eine Parade über dieselbe ab.

Immer wieder das Automobil

Wb. Regensburg, 30. August. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr stieß zwischen Geisling und Watter das Automobil des Justizrates Hauser aus Regensburg mit einem Postautomobil zusammen. Justizrat Hauser und der Banführer Kolb wurden schwer verletzt. Ein weiterer Insasse und der Chauffeur erlitten leichtere Verletzungen. Justizrat Hauser ist seinen Verletzungen alsbald erlegen.

Ohne Licht!

Stockholm, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Der Dampfer „Uppland“ stieß gestern Abend bei Storra-Essingen mit einem Motorboot mit elf Insassen zusammen. Das Motorboot, das keine Lichter führte, wurde in zwei Teile zerschnitten und sank sofort. Sechs Personen konnten gerettet werden. Die Umgekommenen sind jugendliche Arbeiter.

Das Hochwasser des Katharinaschlusses.

Wb. New York, 30. August. Die Überschwemmung des Santa Katharinaschlusses hat in dem Gebiete von Monterey allenthalben Verwüstungen angerichtet. Am Samstagmorgen stürzten plötzlich Wassermengen im Flußbett zu Tal und rissen die Häuser am Südufer mit allem, was sich darin befand, mit sich fort. Vom Nordufer schauten die Menschen zu und waren nicht imstande, Hilfe zu bringen. Tausende von Menschen haben ihr Hab und Gut verloren. Die Zahl der Ertrunkenen erreicht 1200; der Sachschaden wird auf 20 Millionen Dollar geschätzt. Die die Kostenden Nahrung und Kleidung zu beschaffen. Heute beginnt das Wasser zu verlaufen; die Gefahr ist vorüber. Bis Sonntagabend waren 500 Leichen geborgen.

Großes Schadenfeuer.

Wb. Pforzheim, 30. August. Heute nacht brannten in dem Stadtwald Bröningen fünf Häuser und fünf Scheunen nieder; der Schaden wird auf 250 000 M. geschätzt.

Wb. Innsbruck, 30. August. Der Kaiser reiste heute morgen 7 Uhr unter den Ovationen der Bevölkerung nach Bregenz ab.

Wb. Tübingen, 30. August. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Fünfzig Schützen zur Verstärkung der Wache des russischen Konsulats sind nach Urmia abgegangen.

Wb. Caracas, 30. August. Die Ratifikationsurkunden des deutsch-venezolanischen Handelsvertrags wurden am Samstag ausgetauscht.

Wb. Heidelberg, 30. August. Heute nacht ist der ordentliche Professor an der theologischen Fakultät, Geheimrat Dr. Wassermann, nach kurzer Krankheit verstorben.

Wb. Neuntirgen (Bezirk Trier), 30. August. In der verflochtenen Nacht sind die beiden benachbarten Einbrecher Broden und Peter Marx, beide etwa 20 Jahre alt, aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen. Sie hatten ihre Ketten zertrümmert und mit den Eisenstangen die Türen erbrochen. Bei ihrem Ausbrechen trugen sie blaue Gefängnisleidung.

Antwerpen, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) In Gorinchen wurde ein Cholerafall festgestellt. Das Befinden des Erkrankten ist zufriedenstellend.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 30. August. (Eigener Drahtbericht.) Neue Anregungen lagen bei dem Verkehr nicht vor. Gleichwohl erhielt sich die allgemeine zufriedene Stimmung. Allerdings war die Kaufkraft nicht ganz genug, um auf dem Rentenmarkt bei der vorhandenen Realisationsneigung nützliche Kursrückgänge zu verhindern. So setzten Gelsenkirchen 1 Proz., Rheinisch-Westfälische 1/2 Proz. niedriger ein. Die sonstigen Kursveränderungen auf dem Rentenmarkt waren unbedeutend. Banken fest. Renten nicht gestiegen. Riemlich fest waren trotz unsicheren New Yorks amerikanische Renten. Der Rentenmarkt zeigte eine gute Haltung bei kleinen Kursveränderungen. Redt lebhaft die Aktienbewegung entwickelte sich auf Käufe einer Großbank in Aktienmarkt. Siemens u. Halske bevorzugt bei 2 1/2 Proz. Steigerung. Das Geschäft gestaltete sich im weiteren Verlaufe sehr ruhig, die Spekulation verhielt sich abwartend, die Kursveränderungen hielten sich demgemäß in engem Rahmen. Geld über 1 1/2 Proz. Im weiteren Verlaufe besserten sich Rentenwerte wieder, so daß die Samstag-Schlusskurse meist überholt wurden. Deutscher Rentenmarkt und Börsen gaben um 0.60 Proz. Große Berliner Straßenbahn stellten sich auf Meinungsläufe 1 Proz. höher. Pennsylvania verloren über 1 Proz. In dritter Börsenrunde rückte und verschob sich die Stimmung. Elektricitätsaktien allein, unter Vorzugnahme von Siemens u. Halske, lebhaft weiter steigend. Industriewerte des Aktienmarktes eher schwächer. Privatdiskont 2 1/2 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Kaiserin Augusta Victoria“, nach New York, 27. August 6 Uhr morgens Dover passiert. „Kaiser“, von Genoa kommend, 26. August 7 Uhr 15 Min. abends in New York. „Präsident Lincoln“, von New York kommend, meldet drahtlos, am 27. August 8 Uhr morgens in Plymouth zu sein. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Danica“, von Mexiko und Havanna kommend, 26. August 1 Uhr 30 Min. nachm. Dover passiert. „Cecilia“, 26. August in Santos. „Granada“, abgehend, 26. August in Montevideo. „Geddesburg“, nach Mittelbrasilien, 26. August 9 Uhr morgens in Antwerpen. „König Friedrich August“, abgehend, 26. August 2 Uhr nachm. in Montevideo. „Macdonia“, nach dem La Plata, 26. August 2 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. „Medlenburg“, von Westindien kommend, 26. August 5 Uhr nachm. von Dover. „Parthia“, abgehend, 26. August von Cuxhaven. „Schwarzburg“, nach Westindien, 26. August 9 Uhr morgens in Antwerpen. „Scotia“, nach Havanna und Mexiko, 26. August 6 Uhr morgens von Antwerpen. „Seydlitz“, von dem La Plata kommend, 26. August 5 Uhr 20 Min. nachmittags auf der Elbe. „Seydlitz“, nach Westindien, 26. August 7 Uhr morgens von Antwerpen. — Ostasien: Dampfer „Aragonia“, 26. August 5 Uhr morgens von Yokohama nach Shimoda. „Delaware“, auf der Ostsee, 27. August morgens in Port Said. „Sagami“, 26. August nachm. von Tsushima nach Fingtau. „Slavonia“, auf der Ostsee, 26. August morgens in Singapur. — Verkehrsberichte: Dampfer „Christiana“, von Persien kommend, 26. August 3 Uhr 25 Min. nachm. auf der Elbe. „Sipania“, nach Persien, 26. August von Cuxhaven. „Kamerun“, abgehend, 26. August in Westindien. Vergnügungsdampfer „Meteor“, auf der Nordlandsfahrt, 26. August 12 Uhr mittags in Cie. Dampfer „Togo“, beimfahrend, 26. August von Swakopmund. „Winkel“, abgehend, 26. August von Durban.

Red Star Line. Kleiner Agent in Wiesbaden W. Videl, Langgasse 20.

Bewegung der Dampfer: „Manitou“ am 20. August von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. „Kronland“ am 21. August von Antwerpen nach New York abgegangen. „Boerland“ am 31. August von New York nach Antwerpen abgegangen. „Samland“ am 21. August in Antwerpen von Boston und Philadelphia angekommen. „Japan“ am 22. August in Antwerpen von New York angekommen. „Seeland“ am 23. August in New York von Antwerpen angekommen. „Penominee“ am 23. August in Boston von Antwerpen angekommen. In Antwerpen erwartet: „Boerland“ gegen 31. August von New York via Dover. „Manitou“ gegen 2. September von Philadelphia. „Reeland“ gegen 7. Sept. von New York via Dover.

Geschäftliches.

Für Nervöse und alle, die sich schwach und ermüdet fühlen, das beste, billigste und bewährteste Stärkungsmittel. Boban i. Bspr. 4. Februar 1908. Bringt Ihnen hierdurch gerne zur Kenntnis, daß ich „Biolon“ gebraucht habe — bei schwerem Nervenleiden — und bin ich über die Resultate, die es gebracht, sehr eriaunt, worfür ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Hochachtungsvoll! J. Krawka, Kaufhaus. Unterföhrst dealaubt: Gemeindevorsteher Froh. Biolon ist das beste und billigste blutbildende Stärkungsmittel. Paket 3 Mark in Apotheken, Drogerien. Man frage seinen Arzt. (Z. 974550) P 11

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten

und die Beilage „Der Roman“.

Leitung: H. Schulz vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Schepherd; für Religion, Sport und unterhaltendes: H. Kaiser; für Wissenschaften: G. Wöhrer; für Hauswirtschaft: H. Wöhrer; für Landwirtschaft: G. Wöhrer; für Industrie und Gewerbe: J. Wöhrer; für Kunst und Literatur: J. Wöhrer. Druck und Verlag des H. Wöhrer'schen Hof-Verlags in Wiesbaden.



„The Wiesbaden Weekly Review“.

Unser nächstes „Musical At Home“ findet am Montag, den 6. Sept., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Hotel Kaiserhof statt. — Einladungen sind im „Tagblatt-Haus“ erhältlich.



Café Orient

Unter den Eichen.

Heute Dienstag, 31. Aug., nachm. von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert.

Drei Tropfen



Kaol

Kaol

Güssige Metall-Politur
machen das
schmutzigste Metall
spiegelblank
in Flaschen F 83
von 10 bis 50 Pfennig.
Überall zu haben.
Fabr.: Lubszynski & Co., Berlin NO.

Holländisches Café,

Nerotal.

Heute, zur Feier des Geburtstages
der Königin Wilhelmina.

Festkaffee.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offeriert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr.
10. 866
Reparaturen.



Naturprodukte sind

Prinzen-Essige

D. R. W. 55604.,
zum Einmachen unschätzbar,
echt, empfiehlt
Rich. Seyb,
Viktoria-Drogerie,
Rheinstrasse 89. B19631

Mein Baubureau

befindet sich vom 1. September ab

Rheinstrasse 54, Parterre.

F. M. Fabry, Architekt. — Fernruf 378.

7886

Möbel

für

Wohnzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küche,
Einzelne Möbel

auf **Teilzahlung.**

Möbel für Mk. 100—150 Anzahlung von Mk. 10 an.

„ „ „ 200—300 „ „ „ 20 „

„ „ „ 400—600 „ „ „ 40 „

„ „ „ 800—1200 „ „ „ 80 „

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.

Streng reelle Bedienung, billigste Preise.

Möbel- und **Buchdahl,**

vorn. J. Ittman Nachf.

Wiesbaden.

4 Bärenstrasse 4.

Spezialabteilung für Herren- und Damen-Kleidung.

7882

Breifselbeeren!

Heute morgen eine große Sendung prima Breifselbeeren und verkaufe die-
selben zum billigsten Preise.

Ignaz Böhm.

NB. Der Verkauf findet auf dem Markt, am Markthauschen, statt.

Fischer's Kaffee- und Speisehaus,

Friedrichstraße 33.

empfiehlt einen gut bürgerlichen Mittagstisch zu 50, 70 und 90 Pf.

Abendstisch nach der Karte.

Ans.: A. Bahr.

Elektrische Bahn von Wiesbaden nach Mainz.

Vom 1. August ab verkehren die Wagen der elektrischen Bahn Wiesbaden —
Biebrich-Ost—Mainz (Linie 6, weiße Strenschilber) **täglich** (Sonn- u. Werktags):

vormittags von 8 Uhr ab bis 2 Uhr nachmittags:

viertelstündlich,

nachmittags von 2 Uhr bis 10 Uhr abends:

alle 7 1/2 Minuten.

Vormittags bis 8 Uhr und abends nach 10 Uhr wie seither halbstündlich.

In Wiesbaden direkter Anschluß nach dem Wald.

7882

Die Betriebsverwaltung.



Mühevoller Arbeit

Jede Fliege einzeln
tot zu schlagen.
Bequemer ist es
den Fussboden mit
Automors-Wasser
aufzuwischen, da
dann keine Fliege
im Zimmer bleibt.
Automors-Wasser
ist geruchlos und
giftfrei!

(Reg. 3966) F 136

Glöbe bekämpfen u. zwar mit Paraffinseife **Sunka**. Sie sind nicht nur grobe
sondern sie übertragen auch die Mäuse. Per Stück, lange reichend, 50 Pf.,
u. ausw. 60 Pf. in Marken in der Drogerie **Nochus**, Lammstr. 25. F 83

Danysz Virus

entdeckt von Dr. Danysz im Institut Pasteur Paris

zur radikalen Vernichtung von

Ratten u. Mäusen

Von Behörden und Privaten glänzend begutachtet.

Unschädlich für Haustiere und Menschen.

Prospekte und Zeugnisse kostenlos.

Deutsche Danysz-Virus-Vertriebs-Gesellschaft

Berlin W. 57, Bülowstrasse 15.

F 9

Eiernudeln u. Maffaroni.

Erstklassige Spezialfabrik feiner Nudelqualitäten sucht für Wiesbaden einen
fleissigen bestgeeigneten

Vertreter.

Gefl. Angebote mit Referenzen erster Häuser der Nahrungsmittelbranche unter
A. 229 an den Tagbl.-Verlag erbeten.



Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 ²⁵	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	3 ³⁰	6 ³⁰
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Bingen
Illustrierte Taschenfahrpläne verbunden mit kurzem Rheinführer werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.											

F 327

12 Bäder M. 10.—

Trinkkurkarte M. 3.—



Hotel Adler Badhaus

Kohlensäure-Bäder.

Fango di Battaglia.

Adler-Kochbrunnen, Miteigentum der Stadt Wiesbaden.

(J.-Nr. 95a) 171

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin,
w. Kaution stellen kann, für ein neu
gegr. Buchengebiet zur ev. späteren
Übernahme gesucht. Offerten unter
A. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Verkäuferin
für Schweinefleisch sofort gesucht.
Nah. Drantenstraße 48, Rth. Part.

Gewerbliches Personal.

Durchaus selbst. verf. Tailleurarb.
b. h. Robt. Mauritsiusstr. 3, 1. l.
Kleidermacherinnen gesucht.
Robt. Kirchstraße 17, 1. Et.

Tücht. Stickerinnen
für Tücher u. Röde sucht Wiegand,
Lammstraße 13, 1.

Tüchtige Wäscheputzerin
für Privathaus tageweise gef. Näs.
im Tagbl.-Verlag. IV 400

Eine Wäscheputzerin
auf einige Tage in der Woche gesucht
Epsteinstraße 1, 1.

Lehrmädchen f. bess. D.-Schneiderei
ge sucht. Hellmündstraße 12, 3.

Lehrmädchen zum Kleidermachen
ge sucht. Scharnhorststraße 13, 3. r.

Modes. Tisch. 2 Arbeiterin
ge sucht. D. Denold, Weberstraße 11.

Tüchtige Bäckerin
ge sucht. Sedanstraße 9, 1. l. B14692

Suche auf empfl. Kinderfräulein
zu 2 groß. Kind., tücht. Mädchen, w.
die fern bürgerl. Küche verst., nach Maß-
land, deutsche Herrsch. Näs. Röschers
Stellenbureau, Nerostraße 31, 2. Et.

Kinderfräulein
für nachmittags gesucht. Schlichter-
straße 9, 3. Meldungen 2-4 Uhr.

Zu zwei Kindern
im Alter von 3 u. 6 Jahren wird ein
Fräulein gesucht, w. in der Kinder-
pflege durchaus bewandert ist u. über
gute Zeugn. verfügt. Vorzuzieh. von
10-12 und 3-7 Uhr. Eintritt
kann eventuell sofort erfolgen.
Frau A. de Lange, Langgasse 29.

Fräulein,
welches lachen u. nähen kann, als
Stütze der Hausfrau für sofort oder
etwas später gesucht. Nerostraße 17,
Frau Mathiesen.

Einf. evang. zuverläss. Fräulein,
w. lacht, im Nähen und Plätten be-
wandert ist, als Stütze gesucht.
Viktoriastraße 12.

Adälin.
Gesucht für sofort od. 15. September
jüngere tüchtige Köchin, die etwas
Hausarbeit übernimmt, für Villa u.
keine Familie bei hohem Lohn.
Waldmühlstraße 53.

Rekruitationsbüro
u. Küchenmädchen für sof. od. zum
15. Sept. gesucht. Engelstraße 38.

Weg. Erkrant. des bisherigen
br. Mädchen f. alle Hausarb. in H.
herrsch. l. Haushalt. Zu erfragen
Wilhelminenstraße 47.

30. Jahr. Mädchen
sollte sofort gesucht.
Viktoriastraße 10, 1.

Mädchen für Küche u. Haus
für Sept. gesucht. Zu melden Bahn-
hofstraße 1, 1. von 9-11, 2 1/2-4 u.
abends 8 Uhr. 7908

Tüchtiges einfaches Mädchen
ge sucht. Hellmündstr. 46, R. Weber.
Reites Mädchen für H. u. Hausarb.
ge sucht. Kettelschlagstraße 16. B14622

Tüchtiges solides Mädchen
für Küche u. Hausarb. sofort oder
1. Sept. gef. Hildebrandstraße 23, 3. l.

Jung. sol. Mädchen f. b. Hausb.
ge sucht. Wellstraße 19, Part.

Ein Hausmädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Wo?
fragt der Tagbl.-Verlag. Qh

Mädchen gesucht, w. lachen kann
u. Hausarbeit versteht. Zweitmädchen
vorhanden. Friederichstraße 20, 2. Et.

Alteimädchen,
welches lachen kann, zum 1. Sept.
oder später gesucht. Emilienstraße 3.

Tücht. braves Mädchen
ge sucht. Wismarstraße 20, 1. l. B14578

Für sofort oder später Mädchen,
welches einem Haushalt selbständig
vorstehen kann, gesucht. Näs. Geo-
robenstraße 20, Gartenh. 1. B14576

Ein Mädchen für Hausarbeit
ge sucht. Albrechtstraße 31, Partierre.

Tüchtiges Mädchen für Pension
ge sucht. Geisbergstraße 23.

Braves fleißiges Mädchen
ge sucht. Schmalbinderstraße 11, 1.

Tücht. sehr reines Mädchen, v. 1. Sept.
ge sucht. Vertramstraße 11, 3. B14676

Tüchtiges Alleinmädchen
f. Hausarb. gef. Hartingstr. 11, 2. l.
Kümmernmädchen für 1. September
ge sucht. Sanatorium Dr. Dorn-
bluth, Gartenstraße 15.

Fleißiges sauberes Mädchen,
welches gut bürgerlich zu kochen
versteht, zum 1. September gesucht.
Carl Barth, Marktstraße 11.

Herrschaft ohne Kinder
sucht braves fleißiges Mädchen. Näs.
im Tagbl.-Verlag. Ql

Gesucht
sofort oder später gewandtes Haus-
mädchen, welches perfekt kochen
kann. Meld. 1 u. 4 u. nach 8 Uhr.
Sonnenbergstraße 21. Frau v. Alers.

Ein Mädchen,
welches zu aller Arbeit willig ist,
wird auf gleich gesucht. Zu er-
fragen Lammstraße 47, 3. Etage.
Frau Kroll.

30. Mädchen für Hausarbeit
ge sucht. Drantenstraße 20, 1. l. B14782

Zu kleine Familie
wird ein braves fleiß. Mädchen für
alle Hausarbeit zum 15. September
ge sucht. Näs. Emmerstraße 7.

Tüchtiges Hausmädchen
zu möglichen sofort gesucht. An der
Kinkstraße 1, 2.

Erfahrenes sauberes Mädchen
mit gut. Zeugn. f. Küche u. Haus-
arbeit ge sucht. Gt. Burgstraße 13, 2.

Alteimädchen f. H. Privathausb.
sucht zum 1. Sept. Frau Direktor
Niedl, Luxemburgstraße 3.

Alteimädchen,
bess., das kochen kann, in H. Familie
gef. Emmerstr. 19, 3. bei O. 7895

Neich. kräft. Mädchen
für feine Fremdenbes. bei hoh. Lohn
sofort gesucht. Lützenstraße 2, 1.

Neich. ev. evang. Dienstmädchen
u. a. 3. f. kinderl. Hausb. v. Ott.
ge sucht. Schierkeimstraße 17, 3.

Einf. jung. fleiß. Mädchen
ge sucht. Geis. Koppemstraße 40, Part.

Tücht. Hausmädchen z. 1. Sept.
gef. Kaulbrunnstraße 12, Konditorei.

Dienstmädchen
Gneisenstraße 21, Bader. B14718

Brav. Mädchen zu 3 erw. P. gef.
Scharnhorststraße 28, 2. l. B14698

Gef. z. 15. Sept. u. ausw. in H. G.
bess. tücht. Mädchen f. Küche u. Haus-
arbeit. N. v. v. Emmerstraße 32, 2.

Mädchen
ge sucht für alle Arbeit.
Emmerstraße 30.

Mädchen
für bessere bürgerl. Küche u. etwas
Hausarbeit in kleinen Haushalt ge-
sucht. Paritstraße 24.

Braves junges Mädchen,
das Liebe zu einem Kinde hat, in H.
Haushalt sofort gesucht. Lohn 16 Mtl.
Niedstraße 15, 1. Et. r.

Tücht. Alleinmädchen bis 15. Sept.
ge sucht. Goethestraße 8, 3.

Ein zuverläss. reines Mädchen,
w. kochen kann u. gute Zeugn. besitzt,
ge sucht. Kirchstraße 8, 1.

Tüchtiges Mädchen
ge sucht. Nerostraße 16, 1.

Dienstmädchen für H. Haushalt
sof. gef. Hildebrandstraße 23, 3. B. 7839

Tüchtiges alt. Mädchen,
w. kochen kann, per sof. od. spät. gef.
Schweinemehle. Alen. Nörststr. 10.

Dienstmädchen,
welches selbständig kochen kann, bei
g. Lohn f. gef. R. Kirchstraße 46, 3. 2.

Gesucht
für gleich Alleinmädchen Kaiser-
Friedrich-Ring 67, Part. Vorstellung
von 9-3 Uhr. III 311

Mädchen, welches kochen kann
u. Hausarbeit über. in Offiziers-
haus, nach Strahburg (Elf.) ge sucht.
Näs. Nerobergstraße 17.

Alteimädchen, w. selbst. kochen l.
alle Hausarb. verricht. u. Ende Sept.
nach Rom mitgeht. Gef. Gute Zeug-
nisse verl. Viktoriastraße 29, 2. 78

Alteimädchen zur Haushilfe
(4 Wochen) gef. Adolfsallee 32, 1.

Mädchen tagsüber
ge sucht. Mauergasse 15, 1. l. Part.

Jüngeres zuverläss. Mädchen
welches auch Hausarbeit übernimmt,
tagsüber gef. Kaiser-Friedrich-Ring 46, 1.

30. Mädchen tagsüber
ge sucht. Scharnhorststraße 5, 3. l. B14720

Mädchen für den ganzen Tag
ge sucht. Kirchstraße 60, 1.

Monatsmädchen tagsüber
ge sucht. Moritzstraße 41, Part.

Sauberes Monatsmädchen
ge sucht. Marktstraße 12, 3. Tr. links.

Besseres jg. Monatsmädchen
für kleinen feinen Haushalt ge sucht.
Ellisabethstraße 15, 1.

Tüchtiges Monatsmädchen
b. 8-11 u. 2-5 Uhr ge sucht. Adolfs-
allee 45, 2. Etage.

Monatsfrau verlangt.
Kirchstraße 55, 1. Bureau.

Saub. Monatsfrau f. tagl. 3 Std.
ge sucht. Vorzug. zw. 2 u. 3 Uhr.
Frau Müller, Werderstraße 5, 1. r.

Monatsfrau für 1 Std. vorm.
ge sucht. Schierkeimstraße 6, Part.

Saub. Monatsfrau f. vorm. 2 Std.
ge sucht. Goethestraße 22, 2.

Tüchtige Monatsfrau
für morgens 1 1/2 Std. gef. Ellville-
straße 5, 2. links.

Tücht. Wasch- u. Putzfrau
ge sucht. Vorzug. 10-12 Vertramstr. 12, 2. l.

Für leichte Beschäftigung
u. zur Beforg. d. Ausgängen ganz
jg. Mädchen gef. Vorzug. Spitzen-
geschäft Franke, Wilhelmstraße 7814

Sauberes Laufmädchen
ge sucht. Rheinstr. 43, Blumenladen.

Laufmädchen
aus achbarer Familie für unser
Büro z. sof. Eintritt gef. Seiden-
bazar G. Mathias & Co., Weberg. 5.

Ordnentl. Laufmädchen
ge sucht. A. Stein Nachf., Langgasse 54.

Braves Laufmädchen
sucht Wiegand, Lammstraße 13.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Welterer Herr, ev. Pensionär,
für leichte Bureauarb. sof. ge sucht.
D. Krüger, Wiesb., Kirchstraße 11.

Lehrling
sofort ge sucht.
Koloniaal- u. Delikat.-Gesch. Off.
B. 34 Tagbl.-Opt.-Ag., Wilhelmstr. 6

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Chauffeur,
mit prima Zeugnissen verl. ge sucht.
Off. u. R. 260 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Tischkellner
f. fein. Intim. gef. Off. u. R. 260 an
den Tagbl.-Verl.

Tücht. Gärtnergehilfe,
in Neu-Anlage von Gärten bew. zur
Ausschilfe ge sucht. Gärtnerer Wilh.
Pann, Frankfurtstraße.

Schneider für Reparaturen
ge sucht. Lammstraße 47, Laden.

Tüchtige Schneider
ge sucht. B. Martheimer, Wilhelmstraße 26.

Fleißiger Hausdiener (Kasche)
ge sucht. Konditorei Kirchstraße 62.

Junger sauberes Hausbursche
ge sucht. Albrechtstraße 4, Laden.

Junger Hausbursche
ge sucht. A. Baumann, Kochbrunnensplatz 1.

Ein Hausbursche
auf sofort gef. Al. Burgstraße 8, im Meßgeraden.

30. Jahr. Hausbursche z. 1. Sept.
ge sucht. Honion, Reichstraße 2.

Ein Hausbursche
ge sucht. Mauergasse 8.

Hausreinigung
ist am 1. Oktober 09 gegen freie
20 R. Wohn. an einzelne Person oder
linderloses Ehepaar abzugeben. Off.
unter C. 154 an Tagbl.-Zweigstelle,
Wismarstraße 20. B14733

Zuverlässiger Fahrlehrer
ge sucht, welche zeitweise selbst
Beschäftigung für das Fuhrwerk (ein
Veh.) finden können, bevorzugt.
Schriftliche Meldung mit Angabe
der letzten Tätigkeit u. B. 83 an
Tagbl.-Opt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 7828

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Jüngere Kontoristin
sucht Stelle, auch als Lageristin od. angest. Ver-
kaufl. Näs. Schmalbinderstr. 26, 1. r.

Fräulein
mit guten Zeugn. sucht Stelle als
Kassiererin oder ähnl. Branche. Off.
u. B. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin
sucht Kundsch. außer dem Hause, Tag 2.50 Mtl.
Dietrichstraße 18, 1. Et. r.

Eine Schneiderin
sucht Kunden, auf dem Hause zu möglichem Preis.
Nähstraße 16, Part. Konstante gen.

Tücht. Näherin f. Privathausb.
ge sucht. Kaulbrunnstraße 12, 2.

Büglarin
sucht Privathausb. in u. auß. d. Hause. Feldstraße 1, 2.

Perf. Näherin
übernimmt Wäsche in u. außer dem Hause für nach-
mittags. Sedanstraße 12, 1. l.

Tücht. Friseurin
u. Damen an-
Erbacherstraße 8, Part. r. B14748

Tücht. Friseurin
sucht Kunden. Horie genügt. Nerostraße 24, 2. Et.

Friseurin
kann noch Damen
annehmen. Verberstraße 3, 1. Et.

Gepr. franz. Lehrerin,
23 J., mult., sucht Stellung in ein.
Pensionat oder in einer Familie für
sogleich. Offerten unter A. 250 an
den Tagbl.-Verlag.

Wochenpflegerin,
Haatl. geprüft, mit gut. Zeugn., sucht
Stelle gegen den 15. Sept. bis Ende
Okt. A. Tappe, Diebriegerstr. 81, P.

Tüchtige Friseurin
sucht Kunden (früh 6-9 Uhr). Frau Lamberti,
Dietrichstraße 18a.

Fräulein, im Schneider gut bew.
sucht Stellung in besserem Hause zu
größeren Kindern. Off. unt. A. R.
postlagernd Bad Brückenau.

Einfaches Fräulein,
25 J., das selbst. einen Haushalt
gründl. führen kann, sucht sof. oder
spät. Stell. bei einem einz. Herrn od.
alt. Ehepaar. Kettelschlagstr. 2, 3 links.

Gebildetes Fräulein
(18 Jahre alt) sucht Stellung f. sof.
als Kinderfräulein, am liebsten mit
Herrschaft ins Ausland zu geben.
Off. u. R. 260 an d. Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Mädchen
möchte tagsüber einer alten Dame
vorlesen, pagierenführen. Englische
Konversation. Offerten u. B. 268
an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen
wünscht eins. Herrn
od. Dame den Haushalt zu führen.
Niederstraße 14, Rth. 1. r. B14784

Gebildetes junges Mädchen
(Arzttochter) wünscht sich mit jung.
Mädchen zu beschäftigen. Spielen.
Schularbeiten, engl. Konversation.
Off. u. R. 268 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein
sucht Stelle in bess. Haushalt zur Ausbild. d.
Haush. Hauptl. Küche, ohne gegenf.
Berg. A. A. Palzer, Göttenstr. 26, 3. l.

Selbständige
bess. ältere Personlichkeit, zugl. gute
Köchin, sucht dauernd Stell. od. sonst.
Vertrauenspost. Hellmündstr. 48, 2. r.

Kath. Fräulein, 38 J.,
noch n. gedient, i. weg. Sterbef. der
Eltern Stelle als Stütze od. dergl.
in einf. Haush., a. ausw. am lieb.
bei alt. od. leid. Dame. Gefl. Off.
unter C. 152 an die Tagbl.-Zweig-
stelle, Wismarstraße 20. B14390

Norddeutsche alt. gebild. Dame,
bess. in Sprachen, Küche u. Haushalt,
sucht passende Stellung. O. Schmidt,
3. R. Sedanstraße 8, 2. B14624

Gebildetes Fräulein,
Baife, sucht z. weiteren Ausbildung
im Haushalt Stellung in bess. Fam.
Albrechtstraße 22, Konditorei.

L. Näs. Haus-, Alleinmädch. f. St.
Frau M. Glembovitz, Stellenver-
mittlerin, Kirchstr. 13, 1. Tel. 2362

Neich. Herrsch. Mädchen f. Tisch- u. St.
ge sucht. Hellmündstraße 23, 1. l. B14752

Köchin mit guten Zeugnissen
sucht Stellung oder Aushilfe. Kaiser-
Friedrich-Ring 68, Souterrain.

Empf. verl. Köchin, Wirtsh.
bess. Alleinmädchen, w. sehr gut kocht,
mit mehr. 3. f. hüll. fein. Haushalt,
einf. Alleinmädchen. Röschers Stell.-
Bureau, Nerostraße 31, 2. Et.

3. Mädchen
sucht in guter Fam., am liebsten Pension, ohne gegenf. Vergüt.
Kochen u. sonst. Haushalt zu erf. Off. u. R. 260 Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen
aus achbarer Fam. u. sonst. Hausarb. berei. f. St. z. l. o. 15. Off.
Off. u. R. 253 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen
sucht Stellung als solches bis zum
15. September. Näs. Weberberg 3.

Tüchtiges Mädchen,
das gutbürgerl. kochen kann, sucht
Stelle zum 1. Sept. in einem kleinen
Haush. Näs. Wellstraße 15, 3.

Besseres Mädchen,
welches gute Zeugn. hat, sucht Stelle.
Wellendstraße 18, 1. l. B14785

Empf. Alleinmädch., sowie Mädch.
f. Geschäftl. z. 1. Kindermdch. Frau
Schwab. Stellenvermittl. Kirchstr. 46.

Anhänd. Mädchen, im Nähen
u. allen häusl. Arb. erf. f. St. in
bess. Hause. Näs. Kietzing 5, P.

Junges Hausmädchen
b. ausd. f. St. in aut. israel. H., i.
Schneid. perf. Hellmündstr. 36, 3. l.

Jung. anständ. Mädchen f. Stelle.
Balkenstraße 31, 3. r. B14756

Fleiß. Mädchen
sucht Stellung. Näs. Adlerstraße 23, Part.

Neich. zuverläss. Mädchen f. St.
in ruh. Hause, auch bei einz. Dame
od. Herrn. A. Lammstr. 17, 1. l. B14756

Ein j. Kräft. Mädchen
sucht Stell. als Alleinm. sof. Blücherstr. 30, 2. r.

Neich. Fräulein, im Nähen erfahren,
wünscht nach. Stell. zu gr. Kind.
od. in Geschäftshaus. Gefl. Off. u.
R. A. 40 postlagernd Wismarstraße.

Ein tüchtiges Mädchen
sucht tagsüber Beschäft. (Waschen).
Geisbergstraße 11, Part.

G. empf. Mädchen f. W. u. Putz,
auch Aushilfe. Selenenstr. 26, 3. D.

Unabh. Frau f. Monatsstelle
b. 7-12. Römerberg 5, Michluden.

Tüchtige junge Frau
sucht von 2-6 Uhr Monatsstelle.
Blücherstraße 14, 1. l. B14756

Neich. Frau
sucht 2 Stunden. täglich-
Arbeit. Selenenstraße 15, 1. l. B14688

Fräulein f. morg. 2 Std. Monatsst.
ge sucht. Hellmündstraße 15, 1. l. B14688

Frau mit langjährigem Reuan.
f. 2-3 Std. vorm. Monatsst. Hell-
mündstr. 27, 1. l. v. 11 Uhr ab.

Unabh. zuverläss. Mädchen
sucht Monatsst. A. Hermannstr. 17, 3. 2. r.

Monatsfrau, gut empfl., f. Stelle
in fein. Hause. Lützenstr. 12, 1. l.

Unabh. j. Frau
sucht tagsüber Beschäft. Wellstr. 30, 1. l. B14782

Eine Frau, welche in bess. Häusern
f. bew. j. noch einige Kund. (Waben
u. Wachs). Näs. Karlstr. 6, 1. l.

Frau
sucht Wasch- u. Putzbeschäft. Mauergasse 21, 1. l.

Unabh. ant. Mädch. f. Stellung
tagsüber. Näs. Adlerstraße 20, 1.

Anständ. Mädchen
sucht Beschäft. 3-4 Std. morg. 1-2 Std. nachm. Näs.
Selenenstraße 15, 2. Tr. r.

Neich. chr. Frau
w. v. 11-4 Uhr. Näs. Selenenstr. 26, 3. l.

30. Jahr. Frau
sucht Monatsstelle. Wellstr. 48, 3. links. B14769

Tücht. Frau
such

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Ausschließliches Personal.

Perfekte gut emp. Verkäuferin für Schweinefleischerei 3. 15. September gesucht. P. Florn, Kirchstraße 51.

Warengeschäft ein tüchtiges Mädchen aus ordentl. Fam. in die Lehre gesucht. Off. m. Beug. u. Bild. u. N. 257 Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen aus besserer Familie per sofort oder 1. Oktober gesucht. S. Stein, Wilhelmstraße 24.

Lehrmädchen mit guter Schulbildung für feines Kunstgewerb. Ladengeschäft gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. S. Pfannstiel, Wilhelmstraße 10a.

Gewerbliches Personal.

Suche per sofort **Tailenarbeiterin, Rockarbeiterin,**

mit erl. Kräfte, gegen höchsten Lohn auf dauernd. Eva Rathau, Mainz, Schillerstr. 42. (S. N. Nr. 2373) K 49

Perfekte Tailen- und Rockarbeiterinnen, sowie **Quararbeiterinnen** sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. M. Reiter-Bodach, Große Bursstraße 9, 1.

Belznäherinnen, perfekt in allen vorerwähnten Arbeiten, sucht bei hohem Wochenlohn in Jahresstellung **Belzgeschäft** Offizanten. Kochbrunnengasse.

Konfektion Ries-Heberich, Wilhelmstraße 2, sucht noch selbständ. Arbeiterinnen zum 15. September, auch früher. 78/7

Weißzeugnäherin für feine Damen- u. Bettwäsche gesucht. Georg Hofmann, Langgasse 43.

Erzieherin

zu drei Kindern von 9-14 Jahren gesucht. Französische Konversation und Klavierspiel erwünscht. Offerten unter A. 229 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches arbeitsames Fräulein, das d. gute bürgerliche Küche versteht, wäschefund., gewandt in Zimmerreinigung ist, wird zum 15. September von zwei Damen gesucht. Off. m. guten Zeugnissen wollen sich vom 10. September ab 4-5 nachm. Rheingauerstr. 8, 1. L. melden.

Junge Dame

für Nachmittage zur Nachhilfe u. Gesellschaft für junges Mädchen gesucht. Off. unt. N. 260 an den Tagbl.-Verl.

Gut bürgerl. Köchin, die Hausarbeit übernimmt, 3. 15. Sept. bis 1. Okt. gesucht Adolfsallee 33, 2.

Mädchen welches kochen kann, findet Stellung **Mozartstraße 9.**

Mädchen mit guten Zeugnissen, das gut kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht Kapellenstraße 19.

Mädchen zum 15. Sept. für Küche u. Hausarbeit aus einzelner Dame gesucht. Vorstell. von 10-12, nachm. 3-6, Viktoriastr. 31, P.

Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welches perfekt kochen u. nähen kann, gesucht von Frau D. Göttemann, Kaiser-Friedr.-Ring 52, 1.

Junges Servierfräulein gesucht **Konditorei Kerdel**, Kirchstraße 62.

Braves Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht Langstraße 33, Kerolal.

Besseres Alleinmädchen, welches selbständig kochen kann, für kleinen feineren Haushalt gesucht. Zu melden 9-12 u. 3-7 Sainerweg 10, 1. Gute Zeugnisse erforderlich.

Suche nette gedieg. Mädchen, d. koch. k., in sehr gute Privatstell., 25-30 Mk. Lohn, tüchtige Haus- u. tücht. Dienstmädchen, für feines Haus. Frau Anna Müller, Stellenbureau, Weberg. 49, 2 r.

Nach Frankreich und England

von Ausländern tüchtige odr. Mädchen, welche gut kochen können, gesucht, Vorstellung hier, ferner Suche

Servier-Fräulein, auch solche mit Sprachkenntn., **Wäscher-destrierer** (erste Kraft), Hotel- und Restaurant-Köchinnen, Kaffee- und Weißkuchnerinnen, Hotelzimmermädchen, Kinderkammermädchen, Handmädchen, Küchenmädchen (legere freie Stellensvermittlung) gesucht durch **Wiesbadener ältestes und anerkannt bestreuetes mietes Placir**. Bureau von Carl Grubberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, P., Telefon 434.

Für Köln a. Rh. Best. Mädchen a. Alleinmädchen, w. in allen Hausarbeiten u. best. bürgerl. Küche durchaus erfahren, für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Große Wäsche außer dem Hause, Auszug jeden Sonntag. Herrschaft hier anwesend. Mädchen muß nächste Woche mitreisen, freie Fahrt. Nur Solche mit prima langj. Zeugn. in. f. u. N. 260 an den Tagbl.-V. w.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Ausschließliches Personal.

Versicherungs-Branche. Große, deutsche Gesellschaft stellt für die Stadt Wiesbaden **Platz-Beamte**

an. **Nachleute** sofort mit Gehalt und Nebeneinnahmen. **Nachfahrende** vorläufig gegen Wochen-Verzinsung oder rückwirkende Anstellung. Offerten unter V. 1123 an Haasenstein & Vogler, H. G., Rannheim. F 87

Existenz!

Für **Leben-Rassan**, ev. auch groß. Bezirke, werden einige tüchtige **Vertreter** und **Vertreterinnen** mit etwas Vermittel, ebenso auch einige **Gaukler** gesucht. Der Vergebende ist in dieser Woche hier u. wolle Bewerber Offerten einreichen mit Angabe des Alters, der näheren Verhältnisse, sowie der bisher. Tätigkeit u. P. 261 an Tagbl.-Verlag.

Tücht., gewissenh. Akquisiteur zum Besuche von Firmen usw. für leicht einzuführendes Unternehmen sofort gesucht. Lohnender Verdienst. Fixum wird gewährt. Off. Off. unter S. 253 an den Tagbl.-Verlag.

3-20 Mk. tägl. können Personen **Nebenverdienst** d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretg. u. Näh. **Gewerbs-Zentrale in Frankfurt a. M.** F 123

Lehrling. Suche zum baldigen Eintritt auf mein kaufm. Bureau gewandten jung. Mann bei monatlicher Vergütung. Tücht. gewissenhafte Ausbild. Verlag Carl v. b. Voogant, Rheingauerstr. 3.

Gewerbliches Personal.

Capexierer u. Dekorateur, welcher sich selbständig machen will, findet außerst günstige Gelegenheit, nur 100 Mk. erforderlich. Arbeit vorhanden. Eintritt ev. sofort. Vertretung gering. Bester Ausb. u. Verdienst. Off. u. P. 260 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kassierer zum sofortigen Eintritt gesucht. Solche, die schon in Nähmaschinen- oder Abzahlgeschäften tätig waren und tüchtige Verkäufer sind, erhalten den Vorzug. Schriftliche Offerten an **Martin Feder**, Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Ellenbogengasse 11.

Ein hab- tüchtiger Herrschaftskutscher gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Qi

Krankengeld! Arzt u. Arznei! Konkurrenz!

Wir beabsichtigen am vorliegenden Tage eine oder mehrere

General-Agenturen einzurichten. Alles Unternehmen: Vermögen circa 100,000 Mark. Bis her bezahlte Unterstützung circa 100,000 Mark. Arbeit sehr leicht und mühelos. Bewerb. werden nur von leistungsf. u. tücht. Leuten, die Erfolge nachweisen können, erbeten. Kautions erwünscht.

Algern. Krank.-Versich.-Kasse (E. H.) zu Chemnitz i. S.

Tischler-Gehilfen. F 86 tüchtig in Bau- und Möbelschleiferei oder maschineller Holzbearbeitung, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. **Wac Spottl, Meran (Tirol).**

Tüchtige Dachdecker auf deutsche Schiefer- und Ziegelschindeldacharbeit sofort gesucht. Stundenlohn 60 Pf. 2. George, Flensburg.

Gesucht werden **Hausierer u. Wiederverkäufer**, nur strebsame Personen für großartige konkurrenzlose Arbeit. **Nachhaber** bevorzugt! Dauernde Beschäftigung. Verdienst 45 Mark per Woche. **Josef Fischer, Gießenstr. 4, 3.**

Stellen Gesuche

Weibliche Personen. **Ausschließliches Personal.**

Dame, jahrel. als Korrespondentin tätig, d. engl. u. franz. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf la. Zeugn. u. Ref., selbständige resp. leitende Stell. Offerten unter G. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein, mit Buchführ., Stenographie und **Maschinenführ.** vertraut, sucht Anstellung d. ersten Mon. ohne Gehalt. Off. Off. erb. u. N. 256 an Tagbl.-Verl.

Fräulein, welche schon seit längeren Jahren **Vertrauensposten** versehen, sucht Stelle oder ähnlichen Posten, am liebsten Wiesbaden oder Mainz. Offerten u. N. 510 an d. Frenz, Mainz. K 49

Gewerbliches Personal.

English clergyman's daughter seeks re-engagement in family or school from September onwards. Musical. Certificated English, French, Drawing. Good References. Off. u. A. 209 Tagblatt-Verlag.

Perfekte Kammerjungfer sucht Stelle, geht auch ins Ausl. Off. u. N. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perf. Köchinnen, tücht. Jungfer, best. Haus- u. Alleinm. m. g. Zeugn. **Frau Elise Lang**, Stellenbureau, Mauerstraße 7, 2. Telefon 2863.

Mamsell sucht Stellung 1. Oktober in Herrschaftshaus, wo Küchenmädchen gehalten wird. Gute Empfehlungen. Angebote erbeten unter G. 1249 an Haasenstein & Vogler H. G., Cassel. F 89

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. **Ausschließliches Personal.**

50-100 Mark, je nach d. erl. Beschlg., m. dem. zugest. der e. tücht. f. d. Kaufm. gel. M. m. gründl. kaufm. Wissen, gewandt. Korrespond., Stenogr., gut. Umgangs- u. mögl. sofort z. dauernd. einigem. auskömm. Stellung verb. als Buchf., Korresp. od. Vertrauensst. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter S. 253 an den Tagbl.-Verlag. B 14635

Junger Mann, kaufmännisch gebildet, mit prima Referenzen, vertraut mit den britischen Verhältnissen und im Rheingau, sucht Engagement als Vertreter einer Weinhandl. Aggregatfabrik u. d. d. Offerten unter W. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekter Maschinenschreiber, Kaufm., geübten Alters, mit vielseitigen Erfahrungen, auch im Buchwesen, sucht Beschäftig. in od. außer dem Hause. Eigene Schreibmaschine. Off. u. N. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Strebs. solid. ja. Mann, mit schön. Handf. gut. Kenntn. in Buchf., Korresp., Stenogr. u. wünsch. Stellg. als **Antiquarbuchhalter** per 1. Sept. od. später. Off. Off. unt. A. 998 an den Tagbl.-Verlag.

50 Mark Demjenigen, der jungem Mann, 29 Jahre, Stellung als **Magasin- oder Lagerverwalter**, Portier oder sonstige dauernde Stellung verschafft. Suchender ist mit Bureauarbeiten vertraut, guter Rechner, mit schöner Handschrift und der englischen u. holländischen Sprache mächtig. Offerten erbitte unter F. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kräftiger Junge sucht Stelle als **Salofierlehrling**. Off. u. N. 25 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7833

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im "Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Karlstraße 22a, 1 l. Man.-B., 1 Z., 1 K. u. H. Küche o. sp. 3066
Abelstraße 45 1-2 Man. w. b. Küche a. l. Off. zu verm. 3074
Abelstraße 54, 8. Z., 1 K. u. H. (n. a. eing. B.) 1. 10. Z. B. 1. 3118
Abelstraße 11, 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstraße 15, neues Haus, 1. Z., 1 K. u. H. 1. 10. Z. B. 1. 3118
Abelstraße 31, 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstraße 47, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstraße 54 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstraße 63 1-Zimmer-Wohnung. 3118
Abelstr. 69, 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 71 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 73 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 75 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 77 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 79 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 81 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 83 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 85 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 87 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 89 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 91 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 93 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 95 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 97 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 99 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 101 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 103 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 105 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 107 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 109 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 111 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 113 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 115 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 117 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 119 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 121 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 123 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 125 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 127 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 129 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 131 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 133 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 135 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 137 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 139 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 141 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 143 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 145 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 147 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 149 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 151 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 153 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 155 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 157 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 159 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 161 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 163 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 165 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 167 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 169 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 171 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 173 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 175 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 177 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 179 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 181 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 183 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 185 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 187 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 189 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 191 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 193 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 195 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 197 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 199 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 201 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 203 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 205 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 207 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 209 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 211 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 213 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 215 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 217 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 219 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 221 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 223 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 225 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 227 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 229 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 231 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 233 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 235 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 237 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 239 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 241 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 243 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 245 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 247 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 249 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 251 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 253 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 255 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 257 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 259 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 261 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 263 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 265 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 267 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 269 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 271 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 273 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 275 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 277 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 279 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 281 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 283 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 285 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 287 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 289 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 291 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 293 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 295 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 297 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 299 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 301 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 303 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 305 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 307 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 309 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 311 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 313 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 315 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 317 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 319 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 321 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 323 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 325 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 327 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 329 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 331 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 333 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 335 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 337 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 339 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 341 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 343 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 345 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 347 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 349 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 351 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 353 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 355 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 357 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 359 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 361 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 363 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 365 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 367 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 369 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 371 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 373 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 375 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 377 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 379 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 381 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 383 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 385 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 387 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 389 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 391 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 393 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 395 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 397 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 399 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 401 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118
Abelstr. 403 1. od. 2. Z., 1 K. u. H. 3118

Dogheimstraße 115, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Dreilindenstr. 4, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 3 ein Zim. u. Küche zu verm. 3118
Eltwilerstraße 5, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 7, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 9, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 11, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 13, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 15, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 17, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 19, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 21, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 23, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 25, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 27, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 29, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 31, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 33, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 35, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 37, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 39, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 41, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 43, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 45, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 47, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 49, 1. Z., 1 K. u. H. 3118
Eltwilerstraße 51, 1. Z., 1 K. u. H. 3118

Vertramstraße 11 fch. 3-Zim.-Wohn.
Mtb. zu v. Näs. 2. 3. B. 11764
Vertramstraße 16 fch. 3. od. 4-Zim.-
Wohn. m. all. Zub. im 3. Et. bis
1. Off. zu v. Näs. Laden. B. 11498
Vertramstraße 20, Mtb., fch. 3-Z.-W.,
p. sof. zu v. Näs. 2. 1. 1. 11487
Vertramstraße 22, nahe am Ring, fr.
Lage, idöne große 3-Zim.-Wohnung,
2 Balf., 1. Off. Näs. 2. 1. 2894
Vierhabter Straße 56 fch. 3-Z.-W., m.
Balf., 2. u. 3. 1. Off. 2. 2. 2080
Vierhabter Straße 58 fch. 3-Z.-W., fch.
360 M. a. rub. 2. a. v. Näs. 1. 2011
Wismardring 11 feigell. neubegger.
3-4-Z.-W., Bad, Balf., sofort od.
1. Off. zu v. Näs. bef. 1. Et. r.
Wismardring 26, 2. r., 3-Z.-W., per
Off. Näs. bef. Ang. b. 9-1 Uhr
Wischstraße 15a 3-Z.-Wohn. u. Bbb.
per Oktober zu vermieten. 2543
Wischstraße 43, nahe Wismardring
3. Et., idöne 3-Zim.-Wohn., Bad,
Gas, Kam., 2 Keller, auf 1. Off.
zu verm. Näs. Sigarettenlad. B. 814
Wücherplatz 2, in u. 2. Stod r., je
3 Zim. u. Zubehör per sofort od.
später. Näheres dafelbst im Ge-
laden od. Wellerstraße 10. 2804
Wücherstraße 5, 1. L., 3 Z. m. Bad zu
v. N. Wismardring 24, 1. B. 11608
Wücherstraße 7, 3. 1. r., 3 Z. zu v. m.
N. Wismardring 24, 1. B. 11607
Wücherstraße 12, Bbb., 3-Z.-Wohn.
mit allem Zubehör per 1. Oktober
zu vermieten. Näs. Mtb. 1. 1. F. 884
Wücherstraße 16, fr. Lage, 3-Zim.-
Wohn. auf 1. Off. Näs. Bbb. 3.
Wücherstraße 19 3-Zim.-Wohn. auf
1. Oktober zu v. m. R. Part. B. 5325
Wücherstraße 25, Comm., 3-Zim.-
Wohn., neu, bill. Näs. 3. L. 2080
Wülwstraße 4, 1, 3-Z.-W. m. Balf.
zu verm. Näs. Part. r. 2562
Wülwstraße 12 fch. 3-Z.-W. preisw.
Glarentalerstraße 3-4 Zim. mit
Bb., f. Wäckerer aecig. a. v. B. 9977
Dambachtal 11, Gartenhaus, Front-
spitze, 3 Kammern und Küche
per 1. September an ruhige
finderlose Ältere Leute z. v. m. Näs.
G. Phäkt, Dambachtal 12, 1. 2066
Delaschstraße 8 3-Zimmerwohnung
mit Küche, Manfärde u. Zubehör
auf 1. Oktober zu verm. 2740
Dohheimerstraße 26, Mtb., 3-Zim.-
Wohn. mit Küche per 1. Off. zu
verm. Näs. Bbb. 1. 2408
Dohheimerstr. 32, M., 3 Z., m. 2825
Dohheimerstraße 39 idöne 3-Zim.-
Wohnung per 1. Oktober 1909 zu
vermieten. Näs. Bbb. 1. Et. 2697
Dohheimerstraße 46, 3. 2. fch. 3-Z.-
W. m. Zub. p. Off. 2. 3. B. 11173
Dohheimerstraße 57 3-Zim.-Wohn.,
Mittelbau, 1. Off. zu v. m. B. 11769
Dohheimerstraße 59 3 Zim. u. N.,
1. Et., per Oktober zu v. m. B. 11573
Dohheimerstr. 74 3-Z.-W., 3. Zub.,
2 St. 1., 600 M., p. Off. 2700
Dohheimerstraße 94 idöne 3-Zim.-
Wohnung p. sofort z. verm. 2386
Dohheimerstr. 98, 2., 3 Z., N., Kell.
fch. 290 M., 1. Et. 18. 2724
Dohheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., N., 1.
fch. 400 M., 2. 1. 2722
Dohheimerstraße 102, Part., idöne
3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät.
R. 1. Et. bei Fräulich. B. 10668
Dohheimerstraße 107, 1. Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehör, per
sofort zu verm. Näheres dafelbst
beim Hausverwalter, 1. Et. 1886
Dohheimerstraße 111, 3., mod. 3-Z.-
Wohn. mit Zubehör auf gleich od.
später zu vermieten. 1886
Dohheimerstraße 115, Oth., fch. 3-Z.-
Wohnungen sof. od. sp. a. v. 1587
Dohheimerstraße 124 idöne 3-Zim.-
Wohn. (Frontf.) zu verm. 3000
Dohheimerstraße 150 und Frauen-
heimerstraße 3, Bbb., 3-Zim.-W.,
a. gleich od. sp. Näs. bef. 2869
Drubente 7 3 Z., 3. Gas. B. 11815
Drubente 7 3-Z.-W. m. Mann
Balk. od. Gehärt., Gas. B. 11815
Edernfördestraße 3, Gb., fch. 3-Zim.-
W., m. all. Zub. N. bef. 2. 1. B. 18181
Edernförde 4 fch. 3-Z.-W., 2 Et.,
auf 1. Off. Näs. 1. Et. recht. 2
Edernfördestraße 5, Neubau, idöne
3-Zim.-Wohnung, b. Reuz. entspr.
zu verm. Näs. dafelbst u. Weller-
straße 11, Laden. 3029
Eleonorent. 9 Edohn., 3 Z. u. 3.,
p. 1. Off. zu v. m. Näs. Nr. 5. 2521
Elisabethenstraße 3, Gb., 3-Zim.-W.,
mit Bbb. für 1. Oktober. 2436
Elstervplatz 4, a. d. Gneissaufrag.,
Neub., gr. 3-Zim.-W. zu v. m. 2895
Elstervstraße 8 idöne 3-Z.-W. m.
Bbb. zu v. m. Näs. 1 Et. 1. B. 13841
Elstervstraße 9 fch. 3-Z.-Wohn. auf
1. Off. a. v. N. 2. od. 2. B. 14435
Elstervstr. 14 3-Z.-W., 5. R. B. 2688
In Maurers Gartenanlage, Elsterv-
straße 21, 3-Zim.-Wohn. mit allem
Komf. per 1. Oktober 00 zu verm.
Näs. bei Maurer dafelbst.
Emserstraße 64, Ede Seerodenstraße,
3-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas, elektr.
Richt nhd. sof. od. sp. a. v. B. 14314
Emserstr. 69 3 Zim., N., zu v. m. 1879
Erbacherstraße 7, 2. gr. 3-Z.-Wohn.
mit Bad, Zubeh., p. Off. B. 11676
Faulbrunnstr. 7, Gb., 3 Zimmer,
1 Küche, 2 Kam., 1. Off. a. v. m.
Näheres b. Grotwald, Goldschmid.
Fethstraße 1 3-Z.-Wohn. u. N. z. v. m.
Fethstraße 22 3-Z.-Wohn. mit Al-
fisch zu vermieten. 2316
Frankenstraße 8, Gb., 3-Z.-Wohn.
zu verm. Näs. Bbb. 1. Et. 2550
Frankenstraße 15, 3. 1. 2-Zim.-W.,
p. 1. 10. Nr. 350 R., Näs. 5. 2. 2210
Frankenstr. 21 3 Z., Näs. B. 11814
Friedrichstraße 8, Gb., 3. 3 Zim. u.
Küche per 1. Oktober zu vermieten.
Näs. bei Wäckerer dafelbst. 2944

Stühnenstraße 25, 1. Et., 4-Zim., 4-Bim.,
Balk., fr. L. f. od. später. 1938

Kaiser-Ring 55, Ede Wieland-
straße, 1. Et., herrschaftl. 4-Zim.,
Wohn. mit Zubeh. f. od. spät. zu
vm. Näh. d. u. Tel. 3074. B13078

Kaiser-Friedr.-Ring 60, 3. 4 Bim.,
Bad u. reichl. Zubeh. sofort od.
1. Okt. zu vm. Näh. P. L. IV 341

Karlstraße 39, 1. Et., 4-Zim., 4-Bim.,
Wohn. per Oktober zu verm. Näh.
d. beim Hausm., Mittelb. 1. od.
Dobbeimerstraße 28. 2467

Karlstraße 29, 2. Et., id. gr. 4-Z.-2B.
Kirdgasse 23 4-Zimmer-Wohnungen
Gas, elektr. Beleuchtung, Zentral-
heizung, mit reichl. Zubeh., sof.
zu vm. Näh. d. M. Krorath Nachf.
Eisenwaren, Kirdgasse 10. B12031

Klarentalerstraße 5 4 3 u. 2. u. 1. Et.,
der Neuzeit entsprechend, auf 1. Okt.
zu vermieten. B13834

Kleinfstraße 4 eine hochherrsch. 4-Zim.
Wohnung. 1. Et., auf 1. Oktober
oder früher zu vermieten. 267

Kleinfstraße 10, 1. Et., hoh. 4-Zim.,
m. t. 8. u. 1. 10. p. v. R. P. L. 2387

Neubau Ludwig, Kleinfstraße, 4-Zim.,
Wohn., d. Neu. entspr., a. v. 2376

Klopfhofstraße 11 herrsch. 4- u. 5-Zim.,
Wohn. m. reichl. Zub. R. d. d. 1946

Klopfhofstraße 19 herrsch. 4-Zim.,
zu verm. Näh. d. d. Part. t. 2790

Körnerstraße 4 4- u. 2-Zim.,
preiswert zu verm. Näh. M. P. L.
Inauf. zwischen 1 u. 3 Uhr. 3024

Körnerstraße 6 4-Zim.,
p. 1. Okt. Näh. bei Seel. 2176

Körnerstraße 6, 2. Et., 4-Zimmer-
Wohnung auf 1. Okt. zu verm.
Näh. bei Wurf. 1. Etage. 2508

Ladenstraße 4 4-Zim.,
auf 1. Oktober zu verm. Näheres
im Laden d. d. d. 2587

Laugasse 8 4-Zim.,
für Geschäftswende sehr geeignet,
zu verm. Näh. d. d. d. 2587

Loreleiweg 5 4-Zim.,
sofort oder später. Näh. Lorelei-
Ring 10, Barterre. 1949

Loreleiweg 7, Haltestelle der Elektr.,
4-Zimmer-Wohnung, 1. Et.,
links, auf 1. Okt. zu vm. B10667

Luxemburgstraße 9, 3. 4 Zimmer m.
Bad u. reichlichem Zubeh. per
sofort od. 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Barterre, bei Kemp. 2804

Meiserg. 31 (Neub.), 2 Et., 4 Zim.,
1 Küche (Was.). Näh. Laden.

In der vorderen Moritzstr. 17 find
4 große Zim., Küche u. sonstiges
Zubeh. zu vermieten. 2787

Moritzstraße 31 4-Zim. Part.-Wohn.,
4 Zimmer, reichl. Zubeh., event.
können 1-2 Räume für Bureau
od. sonstige Geschäftswende d. d.
gegeben werden. Billig zu verm.
Näheres d. d. d. 3115

Moritzstraße 37 geräumige 4-Zim.,
Wohnung, Ballon u. Zubeh. f.
verm. Näh. 1. Et. rechts. 2518

Nikolastraße 24 ist das Souterrain,
bestehend aus 4 großen Zimmern,
Küche, Bad, auch für Bureauwende
geeignet, auf 1. Okt. zu vm. Näh.
bei G. Adler d. d. d. 2601

Philippbergstr. 16, 1. Et., id. 4-Zim.,
Bohn. m. Ball., Babesim., Rani.,
Badeküche, Kleipl., separat. Eing.
ang. Quersfeldstr. 1-3. Haltestelle
Emierstr., preisw. zum 1. Okt. zu
verm. Näh. Barterre links, von
10-12 Uhr vormittags. 2905

Philippbergstraße 17/19 Barterre,
Wohnung von 4 schönen Zimmern
uvm. per sof. od. später zu verm.
Näheres 2. Etage rechts. 1963

Philippbergstraße 18 in vollst. neu-
herger. Hause sind drei 4-Zim.-
Wohnungen mit Zubeh. sowie
eine Frontispiz-Wohn., 2 Zim. u.
Küche, auf 1. Okt. od. früher zu
verm. N. Franz-Abstr. 4, P. 2604

Philippbergstr. 38, fr. Lage, 4 Z. p.
1. Okt. od. früh. R. P. L. 2783

Philippbergstraße 43 id. gr. 4-Zim.,
B., 2. Et., Ball., Kleipl., Garb.
f. d. Ausf., per 1. Okt. Näh. 1. r.

Platterstraße 15, Part. 1. 4-Zim.,
1. Etage, mit Bad und Gas zu v.

Ede Platter- u. Klingerstraße, Rand-
hausquartier, 5 Min. vom Walbe-
hause 4-Zim.-Wohnungen mit Bad
Erker, Ballon u. allem Zubeh. f.
vm. R. d. d. u. Platterstr. 12. 1954

Quersfeldstraße 7, 1. 4-Zim.-Wohn.,
zu verm. Näheres bei Rebe, Sout.
u. Quersfeldstraße 3, 1. 2491

Rheinstraße 77, 1. 4-Zim.-Wohn.,
per Oktober zu verm. Näh. Part.

Rheinstraße 87, 2 Et., 4-Zim.,
per sof. od. sp. zu v. R. 1 r. 1966

Riederbergstraße 7 (Emierstraße)
1. Et., 4-Zim.-Wohnung, zu verm.
Näheres d. d. d. Barterre od.
Emierstraße 43. Hoffmann. B862

Riehlstraße 17 4- od. 5-Zim.-Wohn.
Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh.
Laden oder 1. Etage. B1440

Riehlstraße 22, dir. am Ring, 4-Zim.,
Wohn. per 1. Okt. zu vermieten

Röderstraße 22 (Altefeste), 2 Et.
4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr.
enger, per 1. Oktober zu verm.
Näh. Part. links. 2206

Rüdesheimerstraße 31 wegzugshaltb.
4-Zim.-Wohnung zu verm. 1955

Schenkendorfsstraße 1 (am Kaiser-
Friedr.-Ring), in herrschaftlichen
Hause, Wohn. von 4 Z. im 3. Et.
m. reichl. Zub. auf 1. Okt. 2211

Scherheinerstraße 9 (4-Zim.,
Ball., Bad uvm. p. f. o. p. 1966

Scherheinerstraße 15, Gd., 2 Et.
4 Z., Bad, Erker, Ballon, elektr.
Licht, Doppelfenk., r. Bld., sof.
oder Oktober. Näh. Part. links. 2277

Schillerplatz 3 4-Zim.-Wohnung
auf 1. Oktober zu vermieten. 2806

Saulberg 4 id. ruh. 4-Zim.,
spät. Näh. Saulberg 2. Bad. 2674

Wieslandstr. 21 Lagerz. u. Keller. 2063
Wieslandstraße 38 Lagerkeller billig
zu vermieten. B 831
Wieslandstraße 5, Hof, heller Raum
als Auto-Garage für 2 Autos
Berkstätte od. Lagerraum preis-
wert zu vermieten. 2663
Keller mit hydr. Aufzug, für Kart.-
Lager od. dergl., zu vermieten
Frankenstr. 15, St. 2. 2920
Wierkerl mit Stall, Gadenstraße
sofort zu verm. Näh. Louis Blum-
Architekt, Gadenstraße 18. B 11322
Wieschenbierkeller od. Lagerraum bill.
zu dm. Gadenstr. 26, 1 r. B 8677
Stallung für 2-4 P., Remise ne-
mit u. ohne 2-4 Zim.-Bodn., p.
1. Off. z. b. Wehrstr. 19. 2624
Stall für 4 Pferde m. Kubehör, en-
auch Bodn., per 1. Off. zu verm.
Näh. Wörthstraße 12. B 13008
Keller, 60 Qmtr., guter Zugang, für
Kacelbier, Poststr. 2. B 11863

Auswärtige Wohnungen.

Gernsnerweg 6, Adolfsböhe, pr. 2
Zim.-B., mit Gas u. Zentralheizg.
Waldring 20 Hof. 2-3-Bodn., 2. St.
Gas, 23. u. Hof. i. Abchl., 1. Off.
an ruh. Familie zu vermieten.
Waldring 88 3 Z. m. A. per sof. zu
vm. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 281
Seh. Wob. und Gadenstraße 94 3 u.
4-3-Bodn. zu verm. Näh. B. 2755
Ein Zimmer m. Küche u. Zub. zu dm.
Näheres Waldring 90, 1 r. 2073
Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Kubehör
billig zu vermieten. Näheres
Dohheim, Schönbergstraße 4.
Dohheim, Wiesstr. 44, a. Bahn-
2 u. 3-Z.-B., 270 u. 350 Pfl., 1st.
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 97
Villa Dignon (Galistei Apotheke).
Part., schöne 3., ev. 5-3-Bodn.
mit Zub. u. Gartenben. p. 1. Off.
zu verm. Näh. daselbst B 14134
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 164
direkt a. Kurpark, Galistei, Fennel-
bach, 1st. 5-3-B., 3. m. r. 3.
u. 3-4-3-B., 2 Pfl., 1. Off. N. das.
a. Rheingauerstr. 3, Ober. B 18940

Mietgenosse

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Ein Zimmer mit Küche,
am liebst. Frontpfeile, im Subbier-
gef. Gesh. Off. Kubesheimerstr. 17, 2.
2-Zimmer-Wohnung,
Küche, Parfaden u. Bad. von r.

Source: *Journal of the American Statistical Association*, 1997, 92, 1037-1046.

2 Zimmer.
Vorelenring 4, 1 r.,
gr. 2-3. W., Küche, Bb. u. Bdh. billig zu v.
In einem Landhause
nahe der Glettr., bereit. Lage, schöne 2-Zim-
mer, mit Gas u. Wasser, an nur kinder-
lieb. zu verm. Frankfurterstr. 78 a. 2793

3 Zimmer.
Göbenstraße 17, Bdh., Gv., schöne
3-Zimmerwohnung in ruhender,
großer gefloßener Balcon, auf
1. Et. zu verm. P. 9. P.
Walther. B 1284

Frankfurterstraße 25, 2, Frontipis-
Wohnung, 3 Zimmer und Küche, mit
Zentralheizung zum 1. Oktober.
Näh. Albrechtstraße 6, 1. 8013

Philippstraße 13, 1, schöne
3-Zimmerwohnung, mit Kabinett, Balkon,
Küche, Manfard, Keller, Wäden, des
Gartens, an kleine Frau, auf gleich
od. später zu verm. Näh. 2 St. An-
gesehen 1-1-5 Uhr. 1635

Wohnung,

3. Etage, 3 Zimmer, Küche
u. Zubehör, sofort zu ver-
mieten Westendstr. 30. 2511

Schöne 3-Zim.-Wohn.
für sofort od. 1. Oktober wegen
Geschäftsübernahme zu verm.
Kellerstraße 4, Part. rechts.

4 Zimmer.

Dogheimerstr. 47,
bietet a. Ring, sch. Wohn., 4 Z., St., Bad,
2 W., 2 St., Gas, elektr. Licht 2c., sof.
b. z. v. R. A. b. Feilbach. 8009

Friedrichstraße 46, 4.
 4 Zimmer, Küche, 1 Manfarge, 1 Was-
 schlag, 1 Keller sofort oder später
 zu vermieten. Näb. Architekturbureau
 Lang-Wolff, Friedrichstr. 48, 1. 266

Philippstraße 45, 4. 3. Wohn-
 zu verm. Näb. Post. 1.

Westendstraße 12, 6. 2. St. 4. Zim-
 mern mit Erker und 2 Balkons aus-
 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
 Fr. Kraft, B. Nr. 685 Mt. 806

Schöne ger. 4-Zimmer-Wohnung
 Zubehör, Verliesungshalb, m. bedeutend-
 dem Nachlass bis 1. Apr. off. zu ver-
 Miet. 10-3 Kaiser-Friedr.-Ring 20 8.

Schöne Part.-Wohnung

Moritzstraße 31, 4 Zim., reichl. Zubeh., auch zu geschäftlichen Zwecken geeignet, event. können 1-2 Räume dazu gegeben werden, billig zu verm. Näh. daf. 3114

Wohnung

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Manfard, und Zubeh. sofort zu vermieten. Westendstraße 30. 2510

5 Zimmer.

Blumenstraße 8, 5-Zimmer-Wohnung, 5-6 Zimmer, reichl. Zubeh., Angeln 11-4.

Villa Kapellenstraße 41,

2. Etage u. 2. Etage, zusammen od. geteilt, vollst. modern herger., je 5 schöne, große Zimmer, Balkon, großer Garten. 2775

Kloppstockstraße 1,

am Gutenbergplatz, Nähe vom Bahnhof u. elektr. Bahnverbindung nach allen Richtungen, ist schöne herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, sof. zu vermieten. Näh. Barterre. 2283

Mainzerstraße 20

Barterre-Wohnung, besteh. in 5 großen Zimmern, 2 Manfarden, Küche und Zubeh., auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Etage. 8014

Nikolastraße 3, 1. Etage, elegante Wohnung,

5 Zim. m. Zubeh., 2 Balkone, Bad, sofort zu verm. Näh. daf. 8001

Nikolastraße 20, 8. u. 9. Etage, 2 Zimmer u. Zubeh. sof. od. spät. zu vermieten.

Näh. Koch, Hotel Reichs-Hof. 8007

Dranienstr. 50, 2,

2. Etage, 5-Zimmer-Wohnung, sehr schön 5-Zimmer-Wohnung, 2 Et., Bad, Balkon u. reichl. Zubeh., ver. sof. od. spät. Näh. 3. Laden. 1708

Rheinbachstraße 4 5-6 gr. Zimmer-Wohnung,

1. Etage und Dachstuhl, 1. Oktober 09, resp. 1. Januar 10 zu vermieten. Näh. 2. 7756

Schwalbacherstr. 20 5. od. 6. Etage, Wohn- mit Nebenzimmern, 2 bzw. 1. St., per 1. Okt. auch früh, zu v. 1. St. 3120**Waterloostraße 6, 1,**

gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort od. spät. Bes. d. Hausbes. 1901

Wilhelminenstraße 37 (Merotal)

Barterre-Wohnung, 5 Zimmer, Bad u. per sofort oder später zu vermieten. Näh. daf. 2188

Schöne 5-Zimmer-Wohnung weg- zugeh. sof. zu verm. Veranda, Balkon, Bad, Gas, Elektr., 2 W., 2 B., Wasserstr. 6, 2.

5-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr. eingerichtet, per 1. Oktober. Näh. Gleisring 2, P. 1. 3147

6 Zimmer.**Abeggstraße 5**

gr. herrsch. 6-Zim.-Wohn., 2 Manfarden, gr. Balkon, Garten, reichl. Zubeh., neu hergerichtet, sofort zu vermieten. Näheres daf. 2111

Verhältnisse halber

Frankfurterstr. 1, 5-Zimmer-Wohnung, 6-Zimmer-Wohnung per sofort oder später. Näh. Frankfurterstr. 3, 1. Et. 2088

Friedrichstr. 31,

2. Etage, 6 Zimmer, Bad und Zubeh. per sofort o. 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Friedr. Marburg, Weinhandlung, Rheingasse 1a. 2183

Für Arzt, Rechtsanwalt oder

Rathmann. Friedrichstraße 40, 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. (geh. Mieter Dr. Dercum) per 1. Oktober zu vermieten. Näh. b. W. G. G. & Co., 1. Et. 2456

Friedrichstraße 48, 1,

6 Zim., Küche, Speisek., Kell., 2 Kam., 2 B., 1. u. 10. 1909 zu vermieten. Näh. Reichelstr. 10, Lang-Wolff, Friedrichstraße 48. 2803

Nikolastraße 17

2. Etage, neu hergerichtet, 6-Zimmer-Wohnung nebst Küche und zwei Dachkammern, preiswert zu vermieten. Näheres daf. 2111

Wohnung Rheinstr. 37,

Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg., 6-7 Zimmer, seit langen Jahren von Arzt und Zahnarzt bewohnt, zu sofort oder 1. Okt. zu verm. Auskunft Justizrat Kullmann, Bureau Luisenplatz 7, Part. 2955

Wilhelminenstr. 10,

6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Balkon, Gas, elektr. Licht u. Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Wilhelminenstr. 2, 8. 1595

Zum 1. Januar 1909, evtl. auch früher, sind die

drei Etagen

der Fremdenpension Villa Gertha, Neubauerstr. 3, bestehend: Parterre 6, 1. u. 2. Etage je 5 große Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit reichlichem Zubeh., im einzelnen zu vermieten. Näheres durch Meh. Aug. Rosel, Kapellenstraße 23, 1. 3075

Gochparterre in Villa, mit Gartenbenutzung, in ruh. fr. Lage (Nähe Blumenstr.), 6 Zimmer mit Erker, Veranda u. reichlichem Zubeh., zu verm. Näher. Theodorstr. 1a. Angulichen 11-4. 1016

7 Zimmer.

Ein der Ringkirche 7 herrschftl. 7-Zim.-Wohn. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres b. Hausmeister, 2 Mal schellen. 3000

Zwei Etagen

von je 7-8 Räumen, in bester Geschäftslage im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welche sich vorz. für Zahnarzt, Damen-Schneiderei oder Bureau u. l. w. eignen, sind auf p. 1. Okt. d. J. oder 1. April 1910 zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle des 1739

Gaudebühner-Vereins.**Herrsch. 7-Zim.-Wohnung**

(2. Etg.), schönste freie Lage a. Kaiser-Ring, mit gr. Veranda u. r. Zub. a. 1. Okt. preiswert zu verm. Näh. Goethestraße 5, 1. 7752

8 Zimmer und mehr.**Villa Dambachtal 30**

ist die 1. Etage, 8 Zimmer, 4 Manf., u. reichl. Zubeh. a. verm. Näh. daf. u. Dambachtal 20, Werg. 2949

Friedrichstraße 3,

2. Etage, Wohn., 1 Sal., 7 Zim., Badest., nebst Zubeh., elektr. Licht, auf 1. Okt. d. J. a. verm. Näh. daf. Gartenhaus erste Etage. Angulichen vorm. zw. 11 u. 1. 2088

Friedrichstraße 6,

in unmittelbarer Nähe der Wilhelmstraße, ist die 1. Etage von acht Zimmern mit allem Zubeh. per sof. oder später zu verm. Näh. Deutsche Creditbank. 8006

Kaiser-Friedr.-Ring 44,

Ecke Arndtstraße, herrschaftliche 1. u. 2. Etage, je acht Zimmer, Küche, Badest., mit reichl. Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht, u. w., per sofort oder später preiswert zu verm. Näh. b. Hausmeister, Blücherstr. 10, 2. Tel. 3074. 2089

Kaiser-Friedr.-Ring 55, Ecke

Wielandstraße, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung von 10 Zimmern (seitlich von Art. daf.) per 1. Okt. oder auch früher zu vermieten. Näh. b. Hausmeister daf. oder beim Eigentümer Blücherstr. 10, 2. Tel. 3074. 2089

In Villa

Kapellenstraße 51, Waldesnahe, der Neuzeit entsprechende 1. Etage, 8 Z., Bad, reichl. Zubeh., Gartenbenutz., gr. Loggia, Balkon, per 1. Januar. Näh. Kapellenstraße 49, 2. 2697

Rheinstraße 16,

3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit Fremdenzimmer, 2 Kammern, 2 Kellern und allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. daf. Part. B-801

Winkelerstraße 3

(Haltestelle der Elektrischen) 8 Zimmer einschl. d. Heizung, daher besonders zur Abmiete, hierfür äußerst prakt. eingeteilt, mit 4 Balk., 2 Erker, 2 Bad, Küche, 2 Manf., reichl. Keller u. l. w. (se n. Seiten u. Hinterhaus) für 1750 M. p. J. a. daf. 11-12 u. 4-5. B13797

Laden und Geschäftsräume.

Adlerstraße 15, neues Haus, Laden nebst Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. nebenan Friseurladen.

Adolfallee 31

schöne Büroräume mit Lager- raum, Auto-Garage, sofort zu verm. Näh. daf. Part. 8005

Saladen

Laden Bismarckring 30 mit 1. u. 2. Etage, 2 Zimmer, 2 Kammern, 2 Kellern und allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. b. Wäckerl Boss.

Dohlemerstr. 10

Laden mit 3 Zim.-Wohnung, für Metzger od. jed. andere Geschäft passen, sofort zu vermieten. Näh. Adelheidstraße 81, 2. 3104

Dohlemerstraße 10

11. Laden mit 2 Zimmern, 2 Kammern, 2 Kellern und allem Zubeh. per sofort zu verm. Näh. b. Wäckerl Boss.

Ellenbogenstraße 17,

Ecke Neugasse, Laden mit 2 Zimmern, eventuell auch geteilt, per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näh. Adolfallee 45, Part. 1668

Saladen

Ellenbogenstraße 64, mit 3 Schaufenstern und Ladenzimmer zu vermieten. Näh. daf. 2170

Frankfurterstr. 25 Autog. p. 1. Okt. ev. fr. a. v. Näh. Albrechtstr. 6, 1. 8003

Faulbrunnstr. 7

Werstatt, evtl. mit 3-3 Zim., zu verm. Näh. im Laden bei Gottwald, Zumbier.

Laden

Faulbrunnstr. 10, in welcher seit 42 Jahren Bäckerei betrieben wurde, anderweitig sof. od. später zu vermieten. Näh. bei Letscher. 2196

Laden

Krankestr. 19, mit 2 Zim.-Wohn., als Bureau geeignet, evtl. auch mit Lagerraum, oder Werkst., sof. od. spät. zu verm. B6402

Laden nebst Werkstätte

Friedrichstr. 4 sind die seit 25 Jahren von Herrnschneider Friedr. Bollmer innehabenden Läden event. ganz oder geteilt per 1. Jan. 1910 oder früher anderweitig zu vermieten. Näh. bei L. W. Kurz, im Hause. 2037

Friedrichstraße 12

im Zentrum, Parterreräum, 120 qm groß, hell, mit Oberlicht für Werstatt, Lager od. Bureau geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten. Elektr. Kraft (Motor) vorhanden. Näheres C. Kalkbrenner.

Kirchgasse 7, 1,

schöner Laden m. Nebenz., passend für Konditorei, sof. zu verm. Näh. daf. 21402

Großer Laden

Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 40, 1. Etg. links. 2457

Laden

Kirchgasse 30 mit 2 mod. Schaufenstern, 1. u. 2. Etage, a. 1. Okt. zu vermieten. Näh. daf. 2687

Kirchgasse 54, 1, 8 Zimmer für

Bureau oder sonstige Geschäftszw., ev. mit Schaufenstern, per Okt. zu verm. Näh. bei Gerhardt, 3. Et. 2898

Langgasse 1 u. 3,

Neubau, sind noch zu vermieten: Großer Laden, ganz od. geteilt, mit od. ohne 1. Etage, eine 4., 5- und 6-Zimmer-Wohnung im 2. bzw. 3. Obergeschoß. Die Obergeschoße eignen sich sowohl zu Wohnungen als auch Büros u. sonstige Geschäftsräume. Näh. an erst. Baubureau Wildner, Dohlemerstraße 41. B13235

Langgasse 51,

am Kranzplatz, beste Aurlage, Laden mit Confol

per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Hotel Schwarzer Bock. 2458

Langgasse 54

ist der von Herrn Goldarbeiter Antzen Laden, welcher innegedacht event. mit Wohnung, zu verm. 3085

Langgasse,

Ecke Nörmert, ist großer Laden, erste Lage,

Ecke Kirchgasse - Friedrichstraße, auf sofort zu vermieten. 3010

Laden, erste Lage,

Ecke Kirchgasse - Friedrichstraße, auf sofort zu vermieten. 3010

Laden, 2. Etage, 2 Schaufenster, circa

85 qm, zu vermieten. Näheres Wilhelm Gerhardt, Mauritsstraße 3. 1723

Laden, Lagerraum, Werstatt 111,

zu vermieten Moritzstraße 44. 2108

2-3 große helle Lagerräume

mit elektr. Licht, für jeden geschäftlichen und gewerblichen Betrieb geeignet, per 1. Oktober, ev. früher, zu vermieten Moritzstraße 63. Kontor. 2626

1 schönes Part.-Zimmer

zu Bureauzweck. od. Lagerräumen geeignet, in bester Aurlage, trocken, hell u. luftig, zu vermieten. Näh. Taunusstraße 9, Hof rechts.

Großer Laden,

in bester Aurlage, vis-à-vis Kaser, für Café mit Konditorei

sehr geeignet, sof. od. später zu verm. Näheres Taunusstr. 13, 1. 3122

Großer Laden

Ecke Webers- und Saalgasse, auf gleich oder später zu verm.

Der leibter von der Firma W. Schäfer

benutzte Laden mit Nebenzimmern, Ecke Webers- und Saalgasse, ist ab 1. Oktober d. J. ganz oder geteilt zu vermieten.

Partierzimmer, 1. Bureau geign., mit

klein u. größerem

Lagerraum

a. v. R. Wörthstraße 12. 3105

Zu bester Geschäftslage des

Westends, Wellrichstr., ist ein 100 qm großer Laden

Richtstraße 3

sch. gr. helle Werstatt, Lageraum, Keller zu vermieten. 3006

Scharnhorststraße 7

zu vermieten sofort oder später: Ein Laden mit 3-Zimmer-Wohnung; ein Laden mit oder ohne 3-Zimmer-Wohnung;

zwei 3-Zimmer-Wohnungen; eine 2-Zimmer-Wohnung; eine geräumige Werstatt.

Näheres bei dem Hausverwalter, Etod links. F 272

Wellrichstr. 1, Ecke Schwalbacherstr.

1 großer und 1 kl. Laden p. 1. Okt. zu verm. Näh. Emmerstr. 2, 2. 2738

Großer schöner Laden

in guter Geschäftslage, mit oder ohne Wohnung, nebst kompl. Einrichtung, für Delikatessen, Butter u. Geschäft geeignet, sof. oder später zu vermieten 2836

Wellrichstraße 25.**Dorfstr. 11**

mit oder ohne Wohnung äußerst billig zu verm. Näheres daf. 1. Etod. 2976

Dorfstr. 25 u. Laden m. Ladenz.

auf sof. Näh. Neugasse 8. B11523

Großer, schöner Laden

mit Werstatt oder Lageraum im Hause, Ecke Webers- und Saalgasse 2, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laden neban. 2953

Laden

mit Ladenzimmer u. Keller zum 1. Oktober zu verm. Näheres bei Adolf Limbarth, Ellenbogenstraße 8. 2470

Großes helles Souterrain

(als Lageraum geeignet) sofort billig zu vermieten. 2459

Willh. Gasser & Co.,

Ecke Friedrichstraße u. Kirchgasse.

Laden,

zirca 45 qm, 1 großes Schaufenster, für Feilerie, Papierwaren od. Kurzwaren-Geschäft sehr geign. p. sofort. III 278

Fr. Groll, Goethestraße 13.**Laden mit 3 Schaufenstern**

Ecke Hüfner- und Webergasse, f. Feilerie, Drogerie od. dergl., modern hergerichtet, auf Oktober d. J. zu vermieten. Näh. Part. 10. 2101

Laden

mit 2 Zimmer u. Küche ansehl., sowie genügende Keller, für jedes Geschäft passend, a. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hellmuthstraße 26, 1. Et. 3121

Laden u. Bureauräume

in prima Lage, Kirchgasse 58, mit Gas, elektr. Licht u. Zentralheizung zu vermieten. 2161

Laden, erste Lage,

Ecke Kirchgasse - Friedrichstraße, auf sofort zu vermieten. 3010

Vietschmann H.**Laden, 2. Etage, 2 Schaufenster, circa**

85 qm, zu vermieten. Näheres Wilhelm Gerhardt, Mauritsstraße 3. 1723

Laden, Lageraum, Werstatt 111,

zu vermieten Moritzstraße 44. 2108

2-3 große helle Lagerräume

mit elektr. Licht, für jeden geschäftlichen und gewerblichen Betrieb geeignet, per 1. Oktober, ev. früher, zu vermieten Moritzstraße 63. Kontor. 2626

1 schönes Part.-Zimmer

zu Bureauzweck. od. Lagerräumen geeignet, in bester Aurlage, trocken, hell u. luftig, zu vermieten. Näh. Taunusstraße 9, Hof rechts.

Großer Laden,

in bester Aurlage, vis-à-vis Kaser, für Café mit Konditorei

sehr geeignet, sof. od. später zu verm. Näheres Taunusstr. 13, 1. 3122

Großer Laden

Ecke Webers- und Saalgasse, auf gleich oder später zu verm.

Der leibter von der Firma W. Schäfer

benutzte Laden mit Nebenzimmern, Ecke Webers- und Saalgasse, ist ab 1. Oktober d. J. ganz oder geteilt zu vermieten.

Partierzimmer, 1. Bureau geign., mit

klein u. größerem

Bäckerei Nörmertberg 5 zu

vermieten. 18523

Bäckerei.

Nörmertberg 24 ist die Bäckerei mit Wohnung sofort oder spät. zu verm. Näh. Schachtstraße 28, P. 1. 2464

Bäckerei,

Laden, 2-Zim.-W. mit Zubeh., sofort zu vermieten. Boreleyring 4, 1. 111299

Liegenchaft Waldstr. 49

1 großes helles Fabrikgebäude, ganz oder geteilt, zu jed. Vertriebe, auch zu kleineren Werstätten geign., zu verm. Näh. Frau L. W. Kurz, Kaiser-Friedrich-Ring 61, 2. 211

Villen und Häuser.**Villa**

Bierstädterstraße 24 p. Okt. zu verm. oder zu verk. Näh. Adelheidstr. 87 u. Lurumburgplatz 4, 1. r. 3009

Villa Dambachtal,

Freseniusstraße 21a, billig zu vermieten oder zu verkaufen. 3067

Herrsch. Villa, Merotal 53,

10 Zimmer, Zubeh., gr. Garten, Autoraum sof. zu vermieten od. zu verk. Schlichterstr. 15, P. 2888

Villa

Viktoriastraße 10 per Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres Salterstraße 6, Part. 2859

Neue Villa, bei d. Kuranlage,

2500 Mark sofort zu vermieten. Näheres Bingerstraße 7, von 10-12 u. 3-6 Uhr. 2856

Hochherrschftl. Villa

(früher Herrmanns Besitz), große Parkanlagen, Zentrallage, vortrefflich per sof. zu vermieten. Verkauf nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Senatoren u. b. Herrn Karl Georg, Richtstraße 18. 2922

Auswärtige Wohnungen.

Landhaus,
an der Straßenmühle, Dohheim, in der
Röhre der neuen Kaserne, 3-Zimmer-
Wohnung mit Küche u. Zub., Garten
und Stall zu verm., Preis 250 M.
Elektr., Licht und Telefon im Hause

Mietgesuche

2-3-Zimmer-Wohn.
mit Anbehör (Miete der Stadt oder
Subst.), nicht höher als 2. Etage, von
einz. Herrn per 1. Okt. gesucht. Off. mit
Preis um. u. 257 an d. Tagbl.-Verl.

2-3-Zimmer-Wohnung
in guter Lage, am liebsten Parterre.
Off. u. 257 an den Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohnung
per 1. 10. gesucht. Offerten mit Preis
unter F. M. 3067 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. F 136

7-Zimmer-
Wohnung mit Anbehör a. 1. April 1910
gesucht. Off. mit Preis unter F. M. 3067
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 136

Große helle Werkstätte
möglichst in der Nähe der Weber-
gasse zu mieten gesucht, evtl. mit
schöner 4-5-Zimmer-Wohnung.
Offerten mit Angabe der Größen-
verhältnisse und Preisangabe unter
W. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
zu mieten, ev.
zu kaufen

zu Anfang Oktober eine geräumige
Villa (8-10 Zimmer), mit Garten,
in Wiesbaden selbst oder in seiner
Nähe, bei bequemem Bahnanschluss
gelegen, mit modernen Heiz-,
Wasser- und Beleuchtungs-Anlagen.
Offerten unter D. M. 1166 an
Daasenstein u. Bogler, Wiesbaden.

Eine junge Dame

sucht zum 1. September in der Nähe
der Langgasse 1 oder 2 schön möbl.
Zimmer, möglichst mit Pension. Off.
mit Preisangabe unter Z. 259 an
den Tagbl.-Verlag.

Einfamilienhaus

oder Etage v. ung. 5 Zimmern in Villa
v. ruhigem Ehepaar p. sofort zu mieten
gesucht. Offerten mit Preisangabe unter
K. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein in Stellung sucht per
sof. separates Zimmer
im Zentrum der Stadt. Off. u. A. 84
Tagbl.-Büro, Wilhelmstr. 6. 7831

Fremden Pensionen

Haus Dambachtal,

Dambachtal 23 (Einfamilienhaus) Neuberg 4
sonnigen, ruhigen Unternehmern am Plage.
Möblierte u. unmöbl. Zimmer i. Abfchl.
mit eigenen Bädern.

Volle Pension mit Zimmer von 5 M. an.
Friedrichstr. 46, 3. Zimmer
u. Pension.

Pension Bauer

früher Taunusstraße 49,
jetzt Friedrichstraße 4, 1.
Ecke Wilhelmstraße.

elegant möbl. Zimmer und Salons zu
mäßigen Preisen. Teleph. 3401. 7676

Dauermieter

find. behagl. f. sofort. Heim i. schön
gel. Villa, fortg. gewiss. Verpfleg.,
möbl. od. unmöbl. 3. Kapellenstr. 35.

Pension
Wenker-Baymann

Gartenstraße 14
in freier, angenehmer, ruhiger Lage,
nahe Rathaus und Königl. Theater.
Neu eingerichtet.

Geräumige, sonnige Zimmer, vorzügliche
Küche, Elektr., Licht, Zentralheizung.
Bäder im Hause, mäßige Preise.
Winter-Pension nach bel. Uebereinkunft.

Privat-Pension

und 7. Mittagstisch
(möblierte und unmöblierte Zimmer).
Rheinstraße 61, 1.

Stiftstr. 14, Schp., eleg. und
einf. möbl. Zimmer
mit u. ohne Pension preisw. zu verm.

Ein Schüler

findet in sehr guter Familie vorzogl.
Pension zu billigen Preis. Adresse
im Tagbl.-Verlag.

Bei einz. Dame

in seinem r. Hause find. alt. bef. Herr
o. Dame ang. Heim und gute Pflege.
Off. u. W. 257 a. d. Tagbl.-Verl.

In der Familie eines
Privatlehrers

find. Schüler, die das Kreuznacher
Gymnasium oder Realschule besuchen.
Liebevolle Aufnahme und Pflege,
sowie sorgfältigen Unterricht. Off.
u. M. A. 8. Kreuznach postlag.

Knabe v. 10 Jahre an

wird in Pension genommen in bester
Familie Diebrichs. Vorzogl. höhere Schul-
vorhanden. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter

verlange die Wohnungslisten des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 19.
Telephon 439. F 400

Wohnungs-Nachweis-
Bureau

Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und
Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

**Stuttgarter
Lebensversicherungsbank**
a. G. (Alte Stuttgarter).
Am 1. Februar 1910 ab stehen wieder
Kapitalien an erster Stelle auf gute
Rentenbäuer zur Verfügung. Versicherte
der Bank erhalten den Vorzug. Näheres
durch die General-Agentur Wiesbaden,
Kirchgasse 27, 2.

Die Gothaer Leb.-Vers.-Bank
hat 1. Hyp.-Gelder für 1910 (Januar-
termin ausf. d. 1. Okt.) auf nur gute, in
Wiesb. gef. Kündhäuser zu vergeben.
Hauptgeschäftsstelle **Merm. Mühl.**
Rheinstraße 60a, 9-12 u. 2-4 Uhr.

Für Hypotheken,
welche häufig gemacht werden
sollen, habe ich Käufer.
Senjal Meyer Sulzberger,
Weidenstraße 6.

Hypotheken-Kapital
an 1. Stelle zu vergeben. Kirchgasse 5.
Bureau. F 287

Neukauf von 3-6000 M.
m. Nachl. zu kauf. gef. (Selbstgekauft).
Off. u. G. 999 Hauptpostlagernd.
Auszahl.: 7000, 10.000,
15.000 u. 20.000 M. a. gute
2. Hypoth. Bank-Stomml. v.
Otto Engel, Adolfstr. 3. 7826

Auszuheilen M. 15.000 zweite
Hypothek auf Wies-
badener Mietenhaus. Off. u. T. 213
an Tagbl.-Agentur, Wil-
helmstraße 6. 78 9

Eine gute Hypothek oder ein
guter Restkaufschilling bis zu
25.000 M. zu kaufen gesucht.
Offerten unter M. F. 306
Hauptpostlagernd.

25-50.000 M.
2. Hypothek sofort auszuleihen. Off.
unter Dr. 28. 50 Hauptpostlagernd.
40.000 bis 90.000 M.,
eventuell auch bis 110.000 M. Rest
Privatkapital auf gute erste Hyp.
auszuleihen. Off. u. M. 2. 300
Hauptpostlagernd.

Auszuheilen auf 2. Hypothek
find 60.000 M., auch in Teilbeträgen.
Man adressiere Briefe unter O. 259
an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Kapital.
200.000 M. an 1. Stelle p.
1. Jan. 1910 auszuleihen.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.
Lebensversicherung
gibt M. 100.000 bis 120.000 auf
1. Hypothek 4 1/2 %. Offerten unter
T. 83 an Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 7830

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber
erhalten kostenfrei Nachweis guter
Hypotheken
durch **Ludwig Jstel,**
Webergasse 16 — Bernspr. 604.

4000 M. 2. Hypothek zu 5 1/2 %
auf Land gesucht. Belastung bleibt
innerhalb 72 % der Lage. Offerten
unter H. P. 50 Hauptpostlagernd.

M. 10.000 2. Hypothek, 65 % Dis-
k. d. Lage, von Selbstg. gef. Off. unter
V. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Nachhypothek
von 15.000 M. gesucht bis zur
Brandtstraße auf hoch möbl. Zinshaus
von vermög. Besitz. Offerten unter
G. 153 a. d. Tagbl.-Verlag. B 145 3

Prima Hypotheken
von 15.000 und 10.000 M. mit
Nachl. abzugeben. Agenten ver-
boten. Offerten unter S. 259 an
den Tagbl.-Verlag.

M. 10.000 Restkaufschillinge
mit Nachl. zu verkaufen.
Meyer Sulzberger,
Weidenstraße 6.

18.000 M. 3. Stelle auf gutes
Haus, nahe Bahnhof, gesucht. Offerten
unter H. L. Hauptpostlagernd.

24.000 Mk.
zur 2. Stelle sofort oder zum 1. Oktober
gesucht.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.
50.000 M. gegen gute erste
Hypothek zu 4 1/2 % auf schuldens-
freies Grundstück von vermög. Eigen-
tümern gesucht. Offerten unter
M. P. 610 Hauptpostlagernd.

80.000 bis 100.000 Mk.
gegen hochfeine 2. Hypothek, inner-
halb 65 % der festgesetzten Lage,
auf ein vorzügliches modernisiertes
Objekt, ganz nahe dem Bahnhof, a. d.
Off. u. G. 261 a. d. Tagbl.-Verl.

150.000 M. zur ersten
Stelle gesucht gegen
4 1/2 % Lage 680.000 M. Brand-
versch. M. 301.500 M. Rest direkte
Offerten unter A. Z. 201 Hauptpost-
lagernd erbeten.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

**Hochherzogliche, moderne neue
Villa**
mit 12 Räumen, Zentralheizung,
elektr. Anlagen, Gas, Wasser,
Terrasse, Balkons, event. Winter-
garten, 3 Min. v. d. elektrischen
Bahn entfernt, 12 Min. v. Aus-
haus, für 65.000 M. zu verkaufen,
eine weitere 56.000 M. Besitzer
A. Börner, Dohheimerstraße 21.
Telephon 2033.

Herrschaftl. Villa in sehr guter
Lage, 14 meist l. gr. Zimmer, Zen-
tralheiz., Bad, Gas u. elektr. Licht-
anlage u. großer Garten zu verk.
od. z. verm. Näb. Alexanderstr. 6, 1.
8-10-3. Villa, C. Sonnenbergerstr.
55.000 M. Off. W. 283 Tagbl.-Verl.

Villa Weinbergstraße 21,
7-8 Zimmer, m. reichl. Anbehör,
schön. Gart., Zentralh., el. Licht,
sofort zu verkaufen od. z. verm.
Näb. Cramer, Stiftstr. 24, 4.

Villa Schützenstr. 1,
mit schönem Garten u. schöner Aus-
sicht, Kalkstein der elektr. Bahn,
preisw. zu verkaufen. Näb. dahlestr.
Neu mod. einger. Villa
mit Zentralh. f. 33.000 M. bei nur
5000 M. Anz. z. vk. Hohent. Reim
Räume, viele usw. Offerten unter
K. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen Todesfall
Villa sofort od. später äußerst preis-
wert zu verkaufen oder zu vermieten.
Beste Aurlage. 12 Zimmer, Stall,
Autogarage, Kuchenschrank, park-
ähnlich, Garten, vollständig neu her-
gerichtet. Frau Mayer, Schenten-
dorfstraße 4, 1 St.

Hochmoderne Villa,
Leffingstraße und
Frankfurterstraße,
zu verkaufen. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Kleine, vornehm Villa,
ausgestattete
Baldes- u. Höhenlage, 7 Min. v. Electr.,
unter Preis zu verk. oder zu vermieten.
Off. u. M. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Villa,
der Neuzeit entspr., eingerichtet,
in welcher bislang eine Fremden-
pension mit großem Erfolg betrieben
wurde, 20-22 vermietbare Räume
nicht reichlichem sonstigen Zubehör
enthalten, ist billig zu verkaufen
unter äußerst günstigen Zahlungs-
bedingungen. Offert. unter F. 246
an den Tagbl.-Verlag.

Kleine Villa
mit viele in feinsten Lage billig zu
verkaufen. Näb. Carl Koch, Hotel
„Reichshof“, Bahnhofstr. 16. 7612

Villa zu verkaufen.
Eine schöne Villa ist billig
zu verkaufen. Auskunft wird er-
teilt auf briefliche Anfrage unter
F. 259 a. d. Wiesb. Tagbl.-Verl.

**Hochmoderne
neue Villa**
über 100 Ruten Garten, in der
feinsten Lage, sehr preiswert zu
verkaufen.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Tausche
neue hochmoderne Doppel-Villa gegen
kleinere Villa, hier oder auswärts.
Off. u. F. 251 an den Tagbl.-Verlag.

Richard-Wagner-Anlagen.
Die Villen Siegfriedstraße 6, Taunusstr.
17, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen
der Neuzeit versehen und funktions-
fähig, sind unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen. Beschäftigung
jedw. Zeit. Architekt Ed. Didion,
Taunusstr. 17. Tel. 294. 7803

Villa, der Neuzeit entspr.,
14 Räume und Garten,
in Eltville,

Eltville.
Schönes neuerbautes Landhaus m.
Garten usw. an ruhiger Straße bil.
zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-
Berlag.

Eltville am Rhein,
Einfamilienhaus in schöner fr. Lage
mit Garten f. 19.500 M. zu vk. Näb.
b. Peter Alshemer II., Pfaffenstr.

**Villa
Traunstein**
geleg. wird sofort verkauft. Keller,
14 Zimmer, Küche, Speise, 3 Kam-
mern, Bad usw., Balkons, Veranden,
Wasserleitung, elektr. Licht, Laube-
werk vorhanden. Ka. 4000 M. mit gr.
Garten. Anzahlung 20.000 M.
Näheres durch

P. F. Mermagen jun.,
Immobilien,
München, Luitpoldstraße 9.

Größere Fremden-Pension,
24 Zim., 7 Manf., Zentralheiz. usw.,
bis-a-bis Kurhaus, zu verkaufen.
Näheres Sonnenbergstraße 9.

Fremden-Pension,
erke Aurlage, zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Nähe Wiesbadens
bürgerl. Hotel-Restaurant u. Etsch-
terhalle mit Inventar, 24 Fremden-
zimmer, 30 Betten, ganz b. o. derer Ver-
hältnisse halber mit fl. Anzahlung per
sofort zu vk. Es wird guter Restkauf
oder Hypothek als Anzahl., event. auch
Zinshaus in Taunus genommen. Näb.
d. G. Loiz, Bietenring 10. B 14735

Seltenes Angebot.
Wid. mein elegantes sehr rentabl.

Herrschaftshaus
verkaufen, nehme kleinere Villa in
Tausch oder gebe größeres Kapital
auf Hypothek. Agenten verboten.
Off. u. G. 252 a. d. Tagbl.-Verl.

Seltener Gelegenheitskauf.
Kleines herrschaftl. Etagenhaus in
feinster Wohnlage Wiesbadens, nur wenig
b. laßt, wegzugehen billig zu v.
Offert. u. W. 88 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 7847

Haus, Adolfsallee,
mit herrschaftlichen Wohnungen
ist preiswert mit fl. Anzahlung
zu verkaufen, event. wird gute
Hypothek oder Villenkaufstelle an
Zahlungsbilanz genommen. Günstige
Kapitalanlage.
P. A. Herman, Rheinstr. 48.

Haus
mit 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, Nähe
der Hofstraße, a. 53.000 M. bei
3000 M. Anzahlung wegen Wegzugs zu
verkaufen. Haus eignet sich für Pension.
Offerten an D. Aberle sen.,
Walluferstraße 2. 7851

Haus,
für jüdische Pension pass., zu verk.
Off. u. L. 251 an den Tagbl.-Verlag.
für Messerei geeignet.

Haus,
sofort zu verk. Näb.
Adelheidsstraße 81.

Hol. u. rent. Geschäftshaus,
Zentral-Lage, wegen Krankheit sof.
aa. 20.000 M. unter Selbstkosten 47
M. Off. u. G. 256 an d. Tagbl.-Verl.

Haus in der Adelheidsstraße
für Geschäftsbetrieb, pass., u. i.
Hof- und Souveränraum für
Bureau z. preiswert zu verkaufen. Näb.
im Tagbl.-Verlag.

Rent. Wohnhaus
m. flotter Kolonialwaren- u. Aus-
schnittsgesch., f. ein rent. Geschäft-
haus, f. jed. Geschäftsbetrieb, pass., u. i.
günst. Bed. weit unt. d. Lage zu verk.
Off. u. M. 195 postlagernd Diebrich

Kleines Haus
mit Garten zum Wohnen für eine
oder zwei Familien eingerichtet, in
guter ruhiger Lage, Philippstraße,
preisw. zu verk. durch Justiz-
rat Dr. Koch, Kirchgasse 43, 1. F 283

Schönes Haus,
morin Wirtschaft betrieben wird, mit
Klein. Oekonomengebäude und groß.
Garten, in e. verkehr. Städtchen,
nicht weit von Wiesbaden gelegen,
soll preiswert verkauft oder ver-
mietet werden. Das Anwesen eignet
sich sehr für Gastwirtschaft u. Garin.
Off. u. F. A. R. 298 an Rudolf
Mosse, Frankfurt a. M. F 136

Eine größere Wäscherei
Frankfurt a. M. mit Wohnhaus zu
verk. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Größeres Grundstück
im Weidenhof (Spezial-Objekt)
abteilungslos zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Grundstück, 72 Ruten,
Näb. elektrischer Bahn, verkaufe die
Häute 30 M., nehme event. auch gute
Hypothek in Kauf. Gebiete Offerten
unter M. 249 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Rentables Haus
mit 3-5-Zimmer-Wohnungen im Süd-
viertel zu kaufen gesucht. Genaue An-
u. V. 257 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel
mit mindestens 50 Betten bei
einer Anzahlung von 80 Mille
zu kaufen gesucht.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 23

Sofort zu kaufen gesucht wird ein

besserer Landhof
mit guten Gebäuden, 4-6 Morgen
Land, auch mehr, für Obstbau und
Geflügelzucht geeignet. Bedingung
ist: gutes wasser, Wasser, Nähe von
Wald u. Stadt m. höheren Schulen.
Off. u. F. 260 mit gen. Beschreib.
Größe, Lage u. äußerem Kaufpreis
an den Tagbl.-Verlag.

Suche Grundstück zu kaufen,
m. fl. gute Hypoth. mit in Zahl. gen.
w. Off. u. L. 187 postl. Wiesbaden.

Amtliche Anzeigen

In der Nacht vom 25. August 1909 gegen 1 Uhr traf der Gendarmerie-Wachmeister **Reichte** aus Schmitten in der Nähe von Schmitten auf dem Wege nach Niederreifenberg drei Personen, offenbar Zigeuner oder Artisten. Auf seine Aufforderung, sich zu legitimieren, zeigte der eine Papiere vor auf den Namen **Julius Wagner**, geboren am 4. März 1884 in Neferdheim, Bez. Heidelberg, lautend. Die beiden anderen flüchteten in den Wald, unterhielten sich dort in einer fremden Sprache (italienisch oder Zigeunersprache) und gaben plötzlich mehrere Schüsse auf den Gendarmerie-Wachmeister ab, die dieser mit seinem Revolver erwiderte, worauf die drei die Flucht ergriffen. Nachforschungen waren ergebnislos. Am Tatort wurden folgende Gegenstände, die vielleicht aus Diebstählen in Wirtschaften herrühren, vorgefunden: 2 graue, gute Lodenumhänge, 1 volle Flasche Sherry, 2 Probe-früge Steinhäger, 1 Fläschchen gefüllt mit Kornschnaps und 4 Zigarren im Umhang, 1 graugrüner Lodenhut. Außerdem ein geladener Revolver, ein leeres Kontobuch auf den Namen **Herrn Koch**, ein Erlaubnis-schein der Polizeiverwaltung Braunlauren für einen **Giovanni Bavard** vom 15. Mai 1909 zur Abhaltung einer Konzertsinfonie.

Die allgemeine Beschreibung der Täter ist: Alter 20—24 Jahre, Größe 1,75—1,70 und 1,66 Meter, dunkelbraune Gesichtsfarbe, schwarze Haare; der kleinste schwarz gelochtes Haar, Anfänge von Schnurrbart. 2 Mann trugen Sandalen. Der größte Mensch hatte ein Fernglas umhängen; silberne Ringe. Kopfbedeckung: grau-grüne Lodenhüte, gewandte Bewegungen.

Die Genannten wurden vorher in Schmitten beim „Hotel Benzler“ beobachtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß durch die Schüsse des Gendarmerie-Wachmeisters Verletzungen hervorgerufen wurden. Mitteilungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, werden erbeten zu den Akten 4 J. 966/09 der Staatsanwaltschaft Wiesbaden. F 260

Wiesbaden, 27. August 1909.
Der Erste Staatsanwalt.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Bd. 231, Blatt Nr. 3469, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute **Richard Sittlinger** und **Frieda**, geborene **Faber**, zu Wiesbaden, Blücherstraße 7, je zur Hälfte eingetragene Grundstück, Kartenblatt 90, Parzelle Nr. 62/22,

a) Wohnhaus mit abge-sonderter Waschküche und Hofraum, b) Hinterhaus, Römerberg 16, 2 ar 85 qm groß, Gebäudesteuer = Nutzungswert zu a) 1800 Mark, Gebäudesteuer-Nutzungswert zu b) 1520 Mark, am 3. November 1909, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungs-Vermerk ist am 9. August 1909 in das Grundbuche eingetragen. F 301
Wiesbaden, d. 20. August 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.
Der Anfelberg von der Dietersmühle an aufwärts wird zwecks Aufstellung von Kandelabern auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverleiher polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 21. August 1909.
Der Polizei-Präsident.
S. V. Wels.

Bekanntmachung.
Herr Stadtrat Dr. med. Eigener ist vom 25. August bis 15. September d. J. beurlaubt.
Er wird für die Dauer seiner Abwesenheit durch Herrn Dr. med. Wehrhahn, Emmerstraße 28, vertreten.
Wiesbaden, den 24. August 1909.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung sollen die in **Dohheim** belegenen, im Grundbuche von Dohheim, Band 29, Blatt Nr. 862, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Länders **Karl Wilhelm August Birk** zu **Dohheim** eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 834, Wiese auf der Dörferseite, 2 a 20 qm, 34/100 Tlr. Grundsteuerneintrag, Kartenblatt 6, Parzelle Nr. 387, Wiese hinter Spiegelbergshaus, 82 qm, 09/100 Tlr. Grundsteuerneintrag, Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 855, Wiese auf der Dörferseite, 2 a 56 qm, 40/100 Tlr. Grundsteuerneintrag, Kartenblatt 73, Parzelle Nr. 5/7578, Acker in der Sommer-gewann, 10 a 37 qm, 1,10/100 Tlr. Grundsteuerneintrag, Kartenblatt 73, Parzelle Nr. 7/7579, Acker in der Sommer-gewann, 5 a 60 qm, 59/100 Tlr. Grundsteuerneintrag, Kartenblatt 8, Parzelle Nr. 1010, Wiese im alten Schwaben, 1. Gewinn, 80 qm, 09/100 Tlr. Grundsteuerneintrag, Kartenblatt 2, Parz. Nr. 256/150, Hofraum, Friedrichstr., 64 qm, Kartenblatt 2, Parz. Nr. 262/150, groß 26 qm, Kartenblatt 2, Parz. Nr. 263/150, groß 1 a 97 qm, Kartenblatt 6, Parz. Nr. 161/379, groß 4 qm, a) Wohnhaus mit Hofraum, b) Stall mit Waschküche (beide zu b) nur auf Kartenblatt 2, Nr. 263/150) Friedrichstr. 3, Grundsteuerneintrag, Art. 697, Gebäudesteuerrolle Nr. 23,

am 9. November 1909, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. August 1909 in das Grundbuche eingetragen.

Wiesbaden, 21. August 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9. F 301

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvorsteigerung soll das in Wiesbaden belegene, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk, Bd. 279, Bl. Nr. 4148, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Generalagenten **Simon Koch**, **Krenznach** (jetzt St. Johann), eingetragene Grundstück, Kartenblatt 59, Parzellen Nr. 1425/110, 1426/111, 1427/112,

a) Wohnhaus mit Seltens- und Hinterbau nebst Hofeinfahrt und Hofraum, Wielandstraße Nr. 12, 5 a 72 qm groß, 7000 Mk. Gebäudesteuerneintrag, Wert,

am 9. November 1909, vormittags 11 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 7. August 1909 in das Grundbuche eingetragen. F 301
Wiesbaden, 21. August 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Wiesbaden, 21. August 1909.
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Nichtamtliche Anzeigen

4 Kinder!
Seltene Gelegenheit.

Ein Post. Kinderstiefel, Schultstiefel, in schwarz u. farb., darunter sämische, der Wert 5—6 Mk. ist, jetzt nur 3 Mk. Sandalen, Hausschuhe u. Pantoffel mit fester Ledersohle, schon von 60 Pf. an. Herren- u. Damastiefel ebenfalls billig.
Nur Neugasse 22, 1.

Ruhmilchbutter,
tägl. frisch, 10-Pfd.-Koll. 2.50. 3. Probe ein 10-Pfd.-Koll. 1/2 Butter, 1/2 H. Honig 2.70. Spitzer, Luste 4.62, via Schießen. F 89
Gasglühbir., 1. Qual., zu Konfurr-Pr. empf. S. Krause, Wellstr. 10.

Nachlaß-Versteigerung.

Heute Dienstag, den 31. August cr., vorm. 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers, sowie im weiteren Auftrag wegen Wegzugs folgende gut erhaltene Mobiliten öffentlich meistbietend gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal

2 Bleichstraße 2

sahier. Zum Ausgebot kommen:

1 Kuch.-Schlafzimmer, best. aus 2 kompl. Betten, Spiegelschrank, Waschkommode und 2 Nachtschänken, 1. u. 2. t. Kleiderschränke, Kommode, Vertiko, Galerieschrank, vieredige, ovale u. Ausziehtische, sehr schöner Kuch.-Blumentisch, Heizungsheizer, Etageren, einzelne Betten, Deckbetten, Kissen, Teppiche, Vorhänge, Portieren, Bilder, Spiegel, Sekretäre, Eichen-Damenschreibtisch, Sofa, Sessel, Ottomane, Dos-a-dos, Staffelei, Vogelkäfiger mit Käfig, großer schwarzer Ramin, schwarze Ballustrabe, schwarzer Salonsofa, Waschkommode mit u. ohne Spiegelaufsatz, Nachtschänke, 2 sehr gute Nähmaschinen (Singer u. Gräner), 2 Nachtschänken, 12 sehr gute Kuch.-Stühle, Kinderstuhl, 2 Badewannen, 1 Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 sehr schöne Theke, 1 zweif. Eis-schrank, Kleiderschränke, Tische u. Stühle, sehr schöner Majolika-Ofen, 1 amerikan. Dauerbrandofen, Gas- u. elektr. Lüfter, Hänge- u. Stehlampen, 1 große Partie sehr gutes Porzellan, Weingläser, Rippes usw., 1 Silber, 1 Messinggeschloß, verschiedene Kleider, Umhang usw., Kohlenfässer, Küchen- u. Kochgeschirr und Anderes mehr.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
Geschäftslokal: Bleichstr. 2. Telefon 1847.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs versteigere ich zufolge Auftrags am Mittwoch, den 1. September cr., vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung

5 Kaiser-Friedrich-Ring 5, 2. Etage,

folgende gebrauchte Mobiliargegenstände, als:

Mahag.- u. Kuch.-Betten, Mahag.-Waschkommode mit Spiegelaufsatz, Mahag.-Toiletten-Kommode, Nachtschänke, 2-tür. Mahag.-Kleiderschrank, Mahag.-Schrank, Mahag.-Zylinderbureau, eis. Geld-schrank, Sofa und 2 Sessel, Ottomane, Mahag.-Konfolschrank, Mahag.- und Kuch.-Sofa, Ripp- und Spieltische, Stühle, Sessel, Mahag.- und Goldspiegel, Bilder, Paneelbrett, Stereoskop, Gaslüfter, Petrol.-Stehlampen, Büstenständer, 2 Klavierstühle, eis. Kassetten, Robert, Revolver, Teppiche, Portieren, Gardinen, Marquise, Petrol.-Öfen, Küchenschrank und sonst. Küchensmöbel, Küchen- und Kochgeschirr, Brot-schneidmaschine, Waschküchen u. dergl. mehr
7837

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,

Telephon 2941.

Schwalbacherstraße 7.

Los nur 1/2 Mark!

Ziehung am 10. Sept. 1909

Schneidemäher
Automobil- u. Pferde-
Lotterie

3103 Gewinne i. W. v. zus. M.

100000
Hauptgew. 1 Automobil i. W. v. M.

15000
10000
5000
3000
2000

Los 50 Pf. 11 Lose sort.

Porto u. Liste 20 Pf. extra durch

das General-Debit

H. C. Kröger, Berlin W. 8

Friedrichstraße 193a,

sowie alle durch Plakate

kenntlich, Verkaufsstellen.

Weltberühmt



Auf allen beschickten Ausstellungen mit goldenen Medaillen und Ehrenpreis prämiert. F 87

P. Esten, Bad Neuenahr.

80—100 Zentner Kelteräpfel habe noch abzugeben. Näheres Philippsbergstraße 53, Part.



Dr. med. F. Franke
Arzt für Rheumatischen
Mainz, Frauenlobstr. 16
(5 Min. vom Hauptbahnhof).

Nur Mittwochs u. Samstags 3—5 Uhr.



„GEPÄCK IM VORAUS“
zum Hauptbahnhof u. Hinterlegung bei der amtlichen Aufbewahrungsstelle bis z. Abfahrt des Zuges (Ausweis zur Empfangnahme w. durch den Wagenführer erteilt) oder direkt zu den Zügen.
UMFUHREN VON GEPÄCK von einem Haus, Hotel etc. ins andere prompt auf die Minute.

Bestellungen b. Hauptbüreau:
NIKOLASRASSE 5
Telephon 2376 und 12.



L. Rettenmayer
725



Lager in amerik. Schuben.
Aufträge nach Mass. 1134
Herm. Stieckdorn, Gr. Bärgr. 4.



Patentamt. gesch. Nr. 115079.
Diese Einlegesohle mit einer Einlage aus bestem Badeschwamm, stellt das Vollkommenste dar, was in Einlegesohlen existiert. — Die „Vilana-Sohle“ — saugt den Schweiß leicht und schnell auf, verhindert Hornhaut und Hühneraugen. — Bei sachgemässer Behandlung sind Vilana-Sohlen unübertroffen.

Das Paar 80 Pf.
Nur erhältlich bei:
Ferdinand Herzog
Wiesbaden, Langgasse 60.

Jede kluge Hausfrau
kauft ihre Seifen in Ruderbachs Seifenfabrik, Weberstraße 53. Kein Laden. Prima Hausbalseme per Bld. 30 Pf., Stüchenseife 23 Pf., Schmierseife, weiß, braun u. gelb, per Bld. je 15 Pf., Seifenband per Bld. 6 Pf., Seifenpulver 30 und 25 Pf., Schuberame per Glas 15 Pf., braun u. schwarz Doje 10 Pf., Toiletteseifen usw. billig.

Heute früh um 9 1/2 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unser Guter, lieber Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel,

Herr

Fritz Malkomesius,

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. Malkomesius,

C. Malkomesius,

Dr. phil. Ph. Malkomesius.

Wiesbaden, den 30. August 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 5 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof statt.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Hotel Adler Badhaus.**
Langgasse 42, 44 u. 46.
Koffmahn, Hauptm. d. L., Gotha.
Stein, Rent., St. Georgsberg — Friss,
Kfm., Ebeleben.
- Hotel zum neuen Adler.**
Goethestrasse 16.
Ratke, Obering., Königsberg.
Faltin, Kfm., Königsberg. — Schick,
Kfm., Newark. — Schweizer, Kfm.,
Freiburg. — Leich, Kfm., Horeheim.
— Müller, Kfm., m. Fr., Zahna.
— Schrage, Maler, Honnef. — Bloch,
Apotheker, m. Fr., Berlin. — Becker,
Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Scher-
vier, Kfm., Düsseldorf. — Scheller,
Fr., Gosenitz. — Wolf, Lehr., Leipzig.
— Krumer, Kfm., m. Sohn, Sheffield.
— Espig, Kfm., Auerbach.
- Hotel Aegir.**
Thelemannstrasse 5.
Geulhaus, Geschw., Rent., Aachen.
- Allesaal.**
Tannusstrasse 3.
van Damm, Fr. Rent., m. Tochter,
Luxemburg. — Forberg, Verlagsbuch-
händler, m. Fam., Leipzig. — Mam-
lok, Fr. Rent., Breslau. — Kaufmann,
Rent., Köln. — Japhé, Rent., Russ-
land. — Grün, Rechtsanwalt, Königs-
berg.
- Astoria-Hotel.**
Sonnenbergerstrasse 6.
Petruschowski, Rent., mit Frau,
Petersburg.
- Bayrischer Hof.**
Delapacestrasse 4.
Rahl, Kfm., Leipzig. — Sorge, Kfm.,
m. Fr., Wilnersdorf.
- Bellevue.**
Wilhelmstrasse 26.
Lovianoff, Fr., Petersburg. — Hirst,
Dr., m. Fr., Huddersfield. — Gilbeau,
Landger.-Sekr., m. Fr., Düsseldorf.
— v. Koss, Dipl.-Ing., Budapest. — Hart-
mann, Fabrikbes., m. Tocht., Leipzig.
— Pfeiffer, Dir., Berlin. — Verwayen,
Fr., Krefeld. — Wirtz, Rent., m. Fr.,
Krefeld. — Hichen, Rechtsanw., Nons.
— Kendall, Oberförst., Schmalkalden.
- Hotel Berg.**
Nikolastrasse 37.
Kasel, m. Sohn, Düsseldorf. — U-
rich, Ing., m. Fr., Essen. — Knötzen,
Fabr., Trarbach. — Pass, Kfm., Dort-
mund. — Steger, Fr., Steglitz.
— Melchisedech, Kfm., m. Fr., Trier.
— Prepper, Dir., Hamburg. — Ditters,
Kfm., Neustadt i. Sa. — Bücklers,
Dr. med., m. Fr., M.-Gladbach.
— Kraff, m. Fr., Offenbach. — Link,
Orgelbaumeister, Giengen. — Lipp-
mann, Danzig. — Lantzke, Bankdir.,
m. Fr., Charlottenburg.
- Hotel Biemer.**
Sonnenbergerstrasse 11.
Blum, Schweiz. — Lempp, Hauptm.,
Berlin. — Verhoff, Notar, mit Frau,
Avenhorn. — Eichbaum, Rechtsanw.
u. Notar Justizrat Dr., Schweiz.
— van Oordt, Fr., Haag. — Ledeboer,
Fräulein, Haag.
- Schwarzer Bock.**
Kranzplatz 12.
Kimmelman, Kfm., m. Fr., Lem-
burg. — Grünschild, Holzhändler,
Posen. — Guttman, Kfm., Posen.
— Martin, Ing., m. Fr., Mülheim.
— Frhr. v. Röder, Major a. D., m. T.,
Gießen. — Husemann, Hotelbesitzer,
Arnsberg. — König, Fr. Rent., Lands-
berg. — Jaehne, Fr. Rent., Lands-
berg. — Brosius, Ing., Heirichshütte.
— Lux, Fabrikbes., m. Tochter, Lud-
wigshafen.
- Zwei Bücke.**
Häufergasse 12.
Abt, Fr., m. Sohn, Paris. — Messer,
Fr. Mühlenbes., Oberursel.
- Central-Hotel.**
Nikolastrasse 43.
Hirs, Kfm., Koblenz. — Page, Rent.,
m. Tochter, Worms. — Schwer, Ag.,
Magdeburg. — Herold, Kfm., Mark-
neukirchen. — Wallrath, Kfm., Gör-
litz. — Meyer, Neuwid. — Braun,
Kfm., m. Fr., Sontzart. — Dünn-
wald, Rent., Mülheim. — Holz, Fr.
Berlin. — Vogel, Ingweiler. — Pöhl-
mann, Kfm., Nürnberg. — Kleimann,
Kfm., Duisburg. — Hofmeister, Past.,
m. Fr., Dahlenburg. — Dereser, Kfm.,
Nürnberg. — Rohde, Kfm., Essen.
— Berger, Kfm., Wegeleben. — Jablo-
nowsky, Sekretär, Schwerin.
- Hotel u. Badhaus Continental.**
Langgasse 36.
Jrote, Fr. Lehrerin, Macomb. —
Kokke, Rent., Trier.
- Hotel Cordan.**
Nikolastrasse 19.
Gener, Dr. med., m. Tocht., Hildes-
heim. — Beisel, Reallehrer, m. Tocht.,
Kensingen. — Sommer, Essen.
— Scholz, m. Fr., Vohwinkel. — v.
Falkenhayn, Fr., m. Sohn, Metz.
— Brünke, Kfm., Fürth. — Bonneck,
Rent., Köln. — Hölchen, Rent., Köln.
— Bohnkamp, Kfm., m. Fr., Pelden-
berg. — Schürmer, Fr., Bonn. —
Becker, Kfm., Köln.
- Darmstädter Hof.**
Adelheidstrasse 30.
Hellmann, m. Fr., Elberfeld. — Vie-
tinghoff, Fr. Lehrerin, Essen. —
Dekkar, m. Fam., Elberfeld. — Jassen,
Fr. Lehrerin, Elberfeld. — Anhäuser,
Fr. Lehrerin, Elberfeld. — Teller,
Gosen. — Görlitz, Oberbahnassst.,
m. Fr., Königsberg. — Komelius, mit
Fr., Münster i. W. — Rumeel,
Strehlen. — Pochs, Strehlen.
— Gabnick, Grottkau. — Kleinhaus,
Göttingen. — Glindemann, Braun-
schweig. — Vorberg, Holzminnen.
- Kuranstalt Dietenmühle.**
Parkstrasse 44.
Opelt, Frau, Warschau. — Dupont,
Frau, Paris.
- Hotel Einhorn.**
Marktstrasse 32.
Potthoff, Kfm., Bochum. — Gastes,
Köln. — Erb, Lehrer, Grosse-Halleine.
— Erb, Lehrer, Feldkirch. — Wegerle,
Kfm., Birmingham. — Mayer, Rent.,
m. Frau, Moskau. — Fransen, Stud.,
Cleve. — Hagedorn, Stud., Cleve. —
Jentsch, Kfm., Leipzig.
- Englischer Hof.**
Kranzplatz 11.
Simonson, Direktor, Stockholm. —
Rogge, Fr., Berlin. — Krynska, War-
schau. — Marschak, Kiew. — Philipp,
Frau Rent., Schöneberg.
- Hotel Eppe.**
Körnerstrasse 7.
Mannott, Frau, mit T., Chicago. —
Doddall, Kreuz.
- Hotel Erbrina.**
Mauritiusplatz 1.
Nöhner, Mannheim. — Heuer-
müller, Kfm., m. Frau, Hannover. —
Brenker, Kfm., m. Fam., Belling-
hausen. — Lensch, Kaufm., mit Frau,
Frankfurt. — Knob, Oberpostpraktik.,
m. Frau, Leipzig. — Hess, mit Frau,
Kaiserslautern. — Uhl, Stetten.
— Kopf, Kfm., m. Frau, Stetten.
— Mengel, Kfm., Neustadt. — Keller,
Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Voss,
Kfm., Köln. — Wusthoff, Kfm., Kett-
wig. — Harth, Kaufmann, mit Frau,
Koblenz.
- Europäischer Hof.**
Langgasse 32.
Veil, Kfm., Frankenthal. — Becker,
Kfm., Oschersleben. — Böhl, Kaufm.,
Wolfenbüttel. — Schanroth, Kaufm.,
Wolfenbüttel. — Beckmann, Kaufm.,
Amsterdam. — Gersons, Apotheker,
Amsterdam. — Levi, Kfm., Amster-
dam. — Salomon, Kfm., Wetzlar. —
Schlueter, m. Fam., Dortmund. —
Stütz, Hofapotheker, Jena.
- Frankfurter Hof.**
Webergasse 37.
Kartmann, Kfm., m. Frau, Hagen.
— Gehr, Prokurist, Neekarsulm.
- Hotel Fürstenhof.**
Sonnenbergerstrasse 12/13 a.
Deolin, 2 Fr., Kansas. — Deolin,
Kansas. — Rosenthal, Rentner, Neu-
Orleans.
- Hotel Fuhr.**
Geisbergstrasse 3.
Lowe, Kfm., Leipzig. — Borlinghaus,
2 Fr., Elberfeld. — Paulus, Kaufm.,
Trier.
- Hotel Gambelina.**
Marktstrasse 20.
Meurer, Berlin.
- Hotel Grether.**
Museumstrasse 3.
Buhr, m. Bahmeister, mit Familie,
Barmen. — Budde, Bahmeister, mit
Frau, Gelsenkirchen.
- Grüner Wald.**
Marktstrasse 10.
Gotze, m. Frau, Karlsruhe. —
Forsterling, Kfm., Berlin. — Brabant,
Kfm., Frankfurt a. M. — Leuder,
Kfm., Mannheim. — Kauffmann,
Kfm., Berlin. — Breunshay, m. Fam.,
Ohligs. — Busse, Kfm., Berlin. —
Kahn, Kfm., Frankfurt. — Reuver,
Kfm., Köln. — Kugler, Kfm., Berlin.
— George, Kfm., Gießen. — Jacobs,
Kfm., Strassburg. — Hoster, Kaufm.,
Bonn. — Schulten, m. Fam., Elberfeld.
— Schmah, Kfm., Mannheim. —
Götze, Hotelbes., m. Frau, Schwarz-
burg. — Possener, Kfm., Köln. —
Flöter, Kfm., Köln. — Höner, Ass.,
Berlin. — Wallach, Kaufm., Köln.
— Steinthal, Kfm., Köln. — Dreyfuss,
Kfm., Kaiserslautern. — Schreiber,
Kfm., Berlin. — Verse, Kfm., Köln.
— Siegel, Kfm., Berlin. — Eiche, Kfm.,
Höhr. — Hammerschmidt, Kaufmann,
Hanau. — v. Brunneck, Landrichter,
Berlin. — Rolf, m. Fr., Hannover. —
Levy, m. Sohn, Aachen. — Mainaus,
Kfm., Bonn. — Lennemann, Kaufm.,
Grenzhausen. — Dreyfuss, Fabrikant,
Kaiserslautern.
- Hansa-Hotel.**
Nikolastrasse 1.
Schramm, Frau Dr., Zittau. —
Sohrann, Kfm., m. Frau, Hamburg. —
Nüsselt, Düren. — Lennert, m. Fr.,
Berlin. — Otto, m. Frau, Sponberg. —
Paul, m. Frau, Meran. — Basform,
Java.
- Hotel Happel.**
Schillerplatz 4.
Hobler, Kfm., Ostespai. — Sauer,
Kfm., Mannheim. — Schwarz, Kfm.,
Würzburg. — Richter, Kfm., Aachen.
— Hilgers, Kfm., m. Frau, Leipzig. —
Geilsdorf, Kfm., m. Frau, Aardorf. —
Rohn, Kfm., m. Frau, Eschwege.
- Hotel Hohenzollern.**
Paulinenstrasse 10.
Giese, Frau Rent., Petersburg. —
Immerdau, Frau, m. T., Lemberg. —
Immerdau, Kfm., Lemberg. —
Immerdau, Frau, Lemberg. —
Kargist, Frau Gräfin, mit Bed., Russ-
land. — Falke, Kfm., m. Fr., Berlin.
— v. Wagner, Fr., Bonn.
- Vier Jahreszeiten.**
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Raffison, Moskau. — Sussmann, Fr.
Geheimrat, mit Ges., Breslau. — van
Kempen, m. Frau, Rotterdam. —
Huret, Prof. Dr. phil., m. Fr., Brüssel.
- Hotel Imperial.**
Sonnenbergerstrasse 16.
Heymann, Fr. Rent., Petersburg.
- Kaiserbad.**
Wilhelmstrasse 42.
Wenning, Kfm., m. Frau, Gescher.
— Gepper, Geh. Justizrat Dr., mit
Frau, Charlottenburg. — Meller,
Fabrikant, Jülich.
- Goldene Kette.**
Goldgasse 1.
Huthmann, Rentner, Köthen. —
Werchauer, m. Frau, Saarbrücken.
- Hotel Kaiserhof**
und Augusta - Viktoria - Bad,
Frankfurterstrasse 17.
Haselink, m. Frau, Holland.
berg, Frau Dr., Nassau. — Strahl-
heim, Frau, mit Kind u. Bed., ...
— Herzfeld, m. Fam. u. Bed., New
York.
- Hotel Karlshof.**
Rheinstrasse 60a.
Mose, Hamburg. — Holstein, Kfm.,
m. Frau, Stuttgart. — Götz, Kaufm.,
m. Frau, Mannheim. — Isermann,
Kfm., Hamburg. — Riedel, Rides-
heim.
- Gasthaus Zum Kochbrunnen.**
Saalgasse 2.
Cantzier, Zollrevisor, m. Fr., Berlin.
— Hübgen, Frau, Köln. — Wolf, Fr.,
Bochum.
- Badhaus zum Krana.**
Langgasse 53.
Heinrichshofen, Bürgerr., Daachen.
- Goldenes Kreuz.**
Spiegelgasse 6/8.
Beberfeld, Frau Rent., m. Tochter,
Berlin. — Hannemann, Kfm., Lands-
berg. — Voigt, Pfarrer a. D., Lichten-
stein. — Schaal, Kfm., Breslau. —
Hinzemann, Fr. Schwester, Dessau. —
Trost, Kfm., Frankenberg. — Haase,
Kfm., m. Frau, Schönebeck. — Haase,
Pfarrer, Alenz. — Wiggand, Kaufm.,
Gotha.
- Hotel Krug.**
Nikolastrasse 23.
Conzen, Dr. med., m. Fam., Köln. —
Jochem, Trier. — Thun, Geh. Rechn-
rat, Karlsruhe. — Backe, Mühlenb.,
m. Frau, Wachtendenk. — Ziegler,
Rektor, m. Frau, Sterkrade. — Kleye,
Hönnigen. — Mielke, Justizrat, mit
Frau, Siegburg. — Urbany, Rechts-
anwalt, Luxemburg. — Faber, Kfm.,
Luxemburg. — Braun, Notar, Luxem-
burg. — Juries, Kfm., Hamburg. —
Huger, Oberst, Rheda. — Ritsmann,
Geheimrat, m. Frau, Breslau.
- Hotel zum Landsberg.**
Häufergasse 4.
Stein, Kfm., Düsseldorf. — Schwid-
den, m. Frau, Siegburg. — Löw, mit
Frau, Siegburg. — Adrian, mit Frau,
Siegburg. — Deichmann, Dortmund.
- Welsche Lilien.**
Häufergasse 8.
Hahnemann, m. Frau, Halle. —
Zimmermann, Geh. Reg.-Rat, Naum-
burg. — Zocher, Duisburg. — Pinger,
Frau, Stettin. — Pinger, Fr., Greifs-
walde.
- Metropole u. Monopol.**
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Rose, Kfm., Berlin. — Goetz, Rent.,
Strassburg. — Rothschild, Kfm., mit
Fam., Köln. — Kappel, Frau, m. T.
u. Gesellschaft, Berlin. — Shrapnel,
London. — Exington, Manchester. —
Seel, Kfm., Elberfeld. — Hill, mit
Fam., Lincoln. — Schönlanck, Rent.,
m. Fam., Charlottenburg. — Ety, m.
Frau, Amsterdam. — Crow, Darlington.
— Watson, m. Frau, Sheffield. —
Berger, Fr. Dr., Berlin. — Landé, Fr.,
Berlin. — Plénekeff, Brüssel. —
Baumbach, Buchdruckereibes., m. Fr.,
Frankfurt. — Hertz, Paris. — Penn
van Kappen, Frau, mit Kinder und
Bed., Haag. — Thywissen, mit Fam.,
Neuss. — Hüllstrang, Frau, m. Tocht.,
Düsseldorf. — Dohet, Frau, Brüssel.
— Walbourg, m. Frau, Brüssel. —
Langer, Direktor, Magdeburg. —
Crow, Fr., Darlington.
- Hotel Minerva.**
Rheinstrasse 9.
Lok, m. Frau, Haag. — Sonits,
Fabrikant, m. Frau, Haag. — Post,
Fabrikant, mit Sohn, Köln.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Stadtdioka, Frau Gräfin, mit Bedien.,
Warschau. — Erblich, Fr. Kommer-
zienrat, mit T., Eisenach. — Lilyp,
m. Tochter, Halina. — Scholten,
Enschede. — Derlint, Frau, m. Fam.,
Kansas City. — Hayes, mit Fr. und
Automobil, Pasadena. — Ganze, Fr.
Prof., m. Sohn, Leipzig. — von der
Heydt, Baron, Elberfeld. — Robert-
son, St. Panc. — Windel, Fr., Worms.
— de Rote, Frau, Brüssel. — Braun,
Frau Oberreg.-Rat, Dortmund. —
Salatine, Paris. — Cadwalader, mit
Dienstern, New York. — Jones,
Fr., New York. — du Vivier, Baron
u. Baronin m. Automobil, Mans. —
Alendelen, Enschede. — Johannsen,
Frau, Hamburg. — Levort, m. Fam.,
New York.
- Hotel Prinz Nikolaus.**
Nikolastrasse 29/31.
Steinau, Kfm., m. Frau, Riga. —
Jansohn, Frau, Riga. — Hahn, Archi-
tekt, m. Frau, Köln. — Elkan, Frau,
Johannisburg. — van Meerbut, m. Fr.,
Holland. — Sultemper, Kfm., Leipzig.
— Kletne, m. Frau, Strassburg. —
Rudolph, Kfm., m. Frau, Ulm. —
Japhet, Frau, mit Fam. u. Bed., Ham-
burg. — Wohlfarth, Frankfurt. —
Baesmer, Hotel-dir., m. Frau, Paris. —
Isaack, m. Fr., Warschau. — Benöhr,
Dr. med., Osnabrück.
- Nonnenhof.**
Kirchgasse 13.
Schneider, Kfm., Mainz. — Kröze,
Köln. — Willing, Rent., m. Fr., Voh-
winkel. — Pankoke, Kfm., Bielefeld.
— Jonas, Kfm., Frankfurt. — Deus,
Kfm., m. Fr., Solingen. — Huschke,
Kfm., Schweinfurt. — Halbmann,
Kfm., Ruhrort. — Rabens, Kaufmann,
Altenwoert. — Ruben, Kfm., Sülz.
— Ruben, Fr., Sülz. — Krug, Kaufm.,
Berlin.
- Hotel Oranien.**
Bierstadterstrasse 2.
Burchard, Berlin. — Helmann,
Berlin.
- Palast-Hotel.**
Kranzplatz 5 und 6.
van der Gyp-Barendt, mit Frau,
Dordrecht. — Lehmann u. Lehmfeld,
Offizier, mit Frau, Amerfort. —
de Jong, m. Frau, Amsterdam. —
Kunossy, Frau, mit Gesellschafterin,
Budapest. — Szerle, Dr. med., Buda-
pest. — Lind, Kaufmann, mit Frau,
Harburg.
- Hotel du Parc u. Bristol.**
Wilhelmstrasse 28/30.
Schmidt, Karlsruhe.
- Pariser Hof.**
Spiegelgasse 9.
Steitz, Fr., Schmalfelderhof. —
Steitz, Frau, Schmalfelderhof.
- Hotel Post.**
Rheinstrasse 17.
Colmana, Werdohl. — Rath, Kfm.,
Frankfurt. — Scheppel, London. —
Nöhmann, Frau Rat, Berlin. —
Peters, England. — Reiser, London. —
Westermann, Weinbändler, m. Fr.,
Saarbrücken. — Wieburg, Fräulein,
Rotterdam. — van Santen, Fräulein,
Rotterdam. — Kamp, Essen.
- Zur neuen Post.**
Bahnhofstrasse 11.
Chause, Berlin. — Hess, Rentner,
Zwickau. — Lüttgen, m. Fam., Rem-
scheid. — Meissner, Kfm., Bielefeld.
— Lehmkühler, Fr., Geige, Kfm.,
Berlin. — Röhre, m. Fr., Eckerlehausen.
— Perch, Kfm., m. Fam., Opladen. —
Cassel, Kfm., Cullera. — Schlüter,
Kfm., Cullera. — Fuhrmeister, Kob-
lenz. — Stellmacher, Stud., Ander-
nach. — Mayer, Saarbrücken.
- Zur guten Quelle.**
Kirchgasse 3.
Gasteier, Sekretär, m. Frau, Diez. —
Werin, Stud., Hohenlimburg. —
Weiler, Stud., Grieskorn.
- Quellenhof.**
Nerostrasse 11.
Wenz, Gerbach.
- Hotel Quisisana.**
Parkstrasse 5.
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Courtney, Frau, London. — Kor-
ganow, Frau, Moskau. — Cremer,
Bremen. — Rubinstein, Advokat,
Paris. — Neuberg, Direktor, m. Fam.,
Barcelona.
- Hotel Reichshof.**
Bahnhofstrasse 15.
Fairbaum, Rentner, m. Frau, Lon-
don. — Loreh, Fr. Rent., Bergabern.
— Strothmann, Kfm., Lübeck. —
Rumohr, Kfm., Lübeck. — Rapp,
Rektor, m. Frau, Iserlohn. — Mit-
tosch, Kfm., Leipzig. — Unverzagt,
Kfm., m. Frau, Brüssel. — Schwecken-
berg, 2 Hrn. Kaufm., Gelsenkirchen. —
Litzendorf, Inspektor, Frankfurt. —
Benkert, Postassistent, mit Familie,
Kassel. — Jürgens, Kaufm., m. Frau,
Düsseldorf. — Goedecke, Kaufm.,
Remscheid. — König, Ing., Zürich. —
Saurbier, Köln. — Saurbier, Student,
Köln. — Köhler, Dortmund. —
Werner, Fr., Frankfurt.
- Hotel Reichspost.**
Nikolastrasse 16/18.
Platenga, Major, mit zwei Söhnen,
Woyenigen. — Weyner, Dr.,
Amsterdam. — Pat, m. Fr., Amster-
dam. — Ruhe, Kfm., m. Fr., Alfeld.
— Freystedt, Kfm., Alfeld. — Volk,
Solingen. — Heinrich, Kfm., mit Fr.,
Düsseldorf. — Uhl, Fabrikant, mit
Fam., Rotterdam. — Lorenz, Kfm.,
m. Frau, Koblenz. — Cranssolt, mit
2 Söhnen, Iserlohn. — Brandt, m. Fr.
u. Tocht., Köln. — Kessler, Frau, mit
Fam., Budapest. — Rosenthal, Kfm.,
Mühlheim. — v. Riesen, Reg.-Rat,
Köln.
- Residenz-Hotel.**
Wilhelmstrasse 3 und 5.
Ernst, Frau Ing., Hamm. — Kohn,
Obering., Hamm. — Kleeke, Offen-
bach.
- Rhein-Hotel.**
Rheinstrasse 16.
Werner, Oberarzt Dr., mit Familie,
Andernach. — Greshoff, Dr. med.,
Haarlem. — Gosewisch, Fräulein, Neu-
stadt. — Richbiste, Fräulein, Neustadt.
— Schneider, mit Frau, Berlin. —
Cornelius, Rent., Haarlem. — Deuster,
Rent., m. Frau, Merzig. — Pflock,
Kfm., Hannover. — Blumenthal,
Bank, Hannover. — van Laack,
Appeldorn.
- Hotel Ries.**
Kranzplatz.
Hedmann, Ing., m. Frau, Backu. —
Wolff, Frau Rent., Ludwigshafen.
- Ritters-Hotel u. Pension.**
Tannusstrasse 45.
Christmann, Kfm., m. Fam., Elber-
feld. — Krüger, Kfm., m. Fr., Dessau.
— Freund, Fr., Boston. — de Bloie,
Fräulein, Boston.
- Hotel Rose.**
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Ritter v. Scaramanga, mit Bedien.,
Triest. — v. Scaramanga, Fr., m. Bed.,
Triest. — Hohenstein, Oberst, m. Fr.,
Freiburg i. B. — Moulin, mit Fr., Bel-
gien. — Smithett, m. Fr., Eastbourne.
— Wenner, m. Frau, Neapel. — Ner-
nex, Fr., Brüssel. — Nerinex, Brüssel.
- Weissen Ross.**
Kochbrunnenplatz 2.
Boetnig, Frau, Berlin. — Oppen-
mann, Fr., Eisenach. — Mense, Kfm.,
m. Frau, Gvüen. — Bernig, Hotelbes.,
Coesfeld. — Hiller, Kfm., mit Frau,
Zwickau. — Leonhardt, Fabrikbes. u.
Kom.-Rat, m. Fr., Grosse. — Hiller,
Fr., Grosse.
- Hotel Royal.**
Sonnenbergerstrasse 28.
Johannes, Fr. Dr., m. Bed., Düssel-
dorf.
- Russischer Hof.**
Geisbergstrasse 4.
Fuchs, Direktor, m. Frau, Mährisch-
Ostrau. — Kaulen, m. Sohn, Weve-
linghoven. — Loch, Frau, mit Tocht.,
Bonn.
- Savoy-Hotel.**
Bärenstrasse 3.
Koltzoff, 2 Hrn. Kaufm., Orsen. —
Wichmann, 2 Damen, Kiew. —
de Marcus, Kfm., m. Fam., Zwolle. —
Goldmann, Dr., Paris.
- Schützenhof.**
Schützenhofstrasse 4.
Krebs, Kfm., m. Frau, Solingen. —
Hoops, Kfm., Hamburg. — Kolb,
Kommerzienrat, m. Fr., Bayreuth. —
Böttcher, m. Frau, Berlin. — Grote-
fendt, Kfm., Göttingen.
- Sendlings Eden-Hotel.**
Sonnenbergerstrasse 8.
Hacker, Kommerzienrat, mit Frau,
Wien.
- Spiegel.**
Kranzplatz 10.
Sternberg, Kaufmann, London. —
Ratke, 2 Fr., Iselburg. — Stein-
hauser, Rentner, Offenbach.
- Zum goldenen Stern.**
Grabenstrasse 28.
Faasbinder, Meckernich. — Besch-
wald, Mittelwalde. — Walbers, mit
Frau, Köln. — Dalberg, Lehrer,
Wetzlar. — Schlesinger, Lehrer, Gräf-
rath.
- Tannus-Hotel.**
Rheinstrasse 19.
van der Ploeg, Rent., m. Fr., Haag.
— Waermeling, Dr. jur., mit Frau,
Berlin. — Werth, Kfm., Duisburg. —
Herbst, Dir., Tomazow. — Rohde,
Justizrat, Marburg. — Herbst, Kfm.,
Lodz. — Kadler, Kfm., Lodz.
- Hotel Union.**
Neugasse 7.
Blasius, Kfm., Bielefeld. — Kessen-
meier, Kfm., Bielefeld. — Kaufhold,
Kfm., m. Fam., Unna. — Mayer,
Kfm., m. Fr., Oggersheim. — Nickoll,
Berlin. — Krümpelmann, Lehrer, m.
Fr., Mülheim a. Rh.
- Viktoria-Hotel u. Badhaus.**
Wilhelmstrasse 1.
Goldie, Haag. — Krahn, m. Fam.,
Hamburg. — Bogen, Fr. Rentnerin,
Brüssel. — Boyes, Rent., Brüssel. —
Schwappach, Fr., Eberswalde. —
Meyer, Osaka. — Graupner, Kaufmann,
Berlin. — Wolff, Fabrikbes. Dr. Ber-
lin. — Napp-Zimm, Fr. Hptm., Mainz.
— Pearsoil, Fr., S.-Amerika. — Pear-
soil, Fr., S.-Amerika. — Hoffmann,
Fr., New York. — Hoffmann, New
York.
- Hotel Vogel.**
Rheinstrasse 27.
Wagner, m. Fam., Middelburg. —
Hamburger, Generalagent, Frankfurt
a. M. — Burckhardt, Karlsruhe. —
Schulze, Heiligenstadt. — Kinkeel,
m. Fr., Potsdam. — Ciesch, m. Frau,
Breslau. — Wolf, m. Fr., Dorsten.
— Möller, m. Fr., Bremen. — Schneider,
Ref., Köln. — Bös, Köln. — Hensel,
m. Fr., Hamburg. — Wiese, Frau,
Hamburg. — Meissner, m. Fr., Prag.
— Kühnel, m. Fr., Prag. — Sjöländer,
Danzig.
- Hotel Weiss.**
Bahnhofstrasse 7.
Streit, m. Fr., Hamburg. — Had-
feld, Halven i. W. — Bürger, Halven.
— Kropp, Cleve. — van Kooten, Ge-
brüder, Amsterdam. — Jesler, Fr., m.
Tochter, Strassburg.
- Westfälischer Hof.**
Schützenhofstrasse 3.
Nagtegaal, Amsterdam. — Kirsten,
m. Fr., Niederwieser. — Ziegner,
I. Staatsanwalt, m. Sohn, Aachen. —
Ludewig, Frau, Draufeld.
- Wiesbadener Hof.**
Moritzstrasse 6.
Hollmann, Kaufm., Hannover. —
Kräuter, Kfm., Berlin. — v. Webe,
Rent., m. Fr., Hannover. — Tannig,
Kfm., Kroatien. — Hahn, Assistenz-
Arzt Dr., Köln. — Stippel, Apoth.,
Düsseldorf. — Oberbeil, Kaufmann,
München. — Schmoolk, Kfm., Köln.
- Hotel Wilhelm.**
Sonnenbergerstrasse 1.
de Jory, m. Fam., Haag. — Serphoe,
Fabr., m. Fam., Arnheim. — Rathenau,
Reg.-Rat Dr., m. Fam. u. Bedienung,
Berlin. — Salodfrei, Rent., London.
— Meyerstein, Fr. Rent., London. —
Perry, Rent., m. Fr., London.
- In Privathäusern.**
Adelheidstrasse 31:
von Kummer, Fr. Offizier, m. T.,
Berlin.
Villa Bertha, Elisabethenstrasse 17:
v. Prang, Exzell., Frau, m. Tochter,
Petersburg.
Pension Böttger, Adelheidstr. 3:
Buchspiess, Fr., Leipzig. — Grunert,
Postbes., Berlin. — Nevin, 2 Fräul.,
New York. — de Compé, Fr., New
York. — Zander, Fr. Direktor, Riga.
Elisabethenstrasse 6:
von Protopopoff, Fr. Staater, Kieff.
Elisabethenstrasse 21:
Freud, Wien.
Villa Esplanade,
Sonnenbergerstrasse 12:
Dahm, Fr., Berlin. — Notte, Ritter-
Gutsbes., Halle.
Pension Fortuna, Paulinenstr. 7:
Delius, Fr., m. Tocht., Versmold. —
Jameson, Fr., Meran. — Schoeninger,
Frau, Mannheim.
Friedrichstrasse 18:
Dahm, Sprachlehrer, Rouen.
Goldgasse 17:
Zerm, Frau, Berlin.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9:
Tissot, Fr., Arnheim. — Munting,
Fr., Arnheim. — Strauch, Fr., Arn-
heim. — Lorente, Frau, Arnheim.

Neues vom Bücher-Markt.

Komplett eingelebte Rezensionen-Exemplare werden nur nach
Auswahl der Redaktion angefordert oder besprochen. Rücksendung
findet in keinem Falle statt.

Romane, Novellen, Dramen.

* Claude Farrère: „Der Mann, der einen Mord beging.“ Roman. Verehrte deutsche Ausgabe. (Literarische Anstalt Rütten & Loening, Frankfurt a. M.) Geb. M. 3.50.

Der Roman spielt in Konstantinopel, und einer seiner Vorzüge liegt in der großartigen feinsinnigen Schilderung des Milieus. Das Buch stellt das Tagebuch eines Militärs aus der französischen Gefandtschaft dar; es ist in einer fast klassisch schönen Sprache geschrieben. Treffliche Beobachtungsgabe paart sich mit dem Empfinden eines kraftvoll liegenden Gemütes und verleiht dem Ganzen einen reizvollen Gehalt. Im Vordergrund der eigentlichen Erzählung steht die Geschichte der Liebe des 48jährigen Adolphe, des Marquis de Sévigne, zu der von ihrem Gatten gepeinigten und täglich erniedrigten Lady Falkland. Mit kluger Verrechnung läßt Farrère diesen Roman allmählich zu der Geschichte eines aus Liebe begangenen Mordes anschwellen.

* Hans Ebbardt: „Die Rache der Heimat.“ Roman. Preis 8 M., geb. 7.50 M. (Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin.)

Dieser Roman zeigt Gestalten, Ereignisse, Situationen, wie sie in unserer Literatur nicht alltäglich; und er bringt sie in einer Form und in einem Stil, die hoch über den Durchschnitt hinausragen. Erich Wederhold hat Heimat und Familie verlassen, um in Indien sein Glück zu machen. Aber er hat die erträumten Reichtümer nicht gefunden, und ist durch das Klima zum kranken gebrochenen Manne geworden. Die Entdeckung des Romans zeigt, wie der heimische Entschluß über Enttäuschung erlöst, mit den Brüdern sich nicht verfehlt, Mutter und Kinder, die ihm die Liebsten waren, durch den Tod verliert, in abhängiger geschäftlicher Stellung leidet, in selbständiger sein letztes Kapital einbüßt, und schließlich durch die Verhältnisse doch wieder in den armen Erdboden hinausgetrieben wird. Alles in allem eine ehrliche Arbeit, die unbedarft das volle Interesse des Lesers in Anspruch nimmt.

* Claire Bernhardt: „Himmliche und irdische Liebe.“ Roman. 257 S. (Ernst Hofmann u. Co. in Berlin W. 35.) Geb. 3.50 M.

Wie eine liebe Jugenderinnerung tauchen die Typen und das Getriebe der Kleinstadt vor unserm Auge auf, und bald in Glanz und Freude, bald in Nacht und Grauen getaucht, zieht das Leben in der Reichshauptstadt am Leser vorbei. Auf gereifte Menschen wird der Roman von nachhaltiger Wirkung sein.

* Upton Sinclair: „Die Börsenspieler.“ Roman. Preis 3.50 M. (Adolf Sponholz, Verlag, Hannover.) Das Buch wendet sich gegen die Dollarkönige und Vorseher der New Yorker Wallstreet, die der vielgenannten Verfasser des „Gump“ porträtiert und durchsichtig zeichnet. Des Aufstieges ungezählter Millionen durch Methoden, die man als „geheime Erlaubnis Diebstahl“ bezeichnen kann, ist das kleinste der Verbrechen, die der Schriftsteller den Selbsten seiner Geschichte vorwirft. Sie werden alle zugleich als Verbrecher und Verführer gezeichnet. Wir haben hier nicht etwa eine Schilderung der aufregenden Börsenkämpfe vor uns, wie sie Solas, „Argenti“ und Sinclair „Industriell“ meisterhaft darstellten, sondern ein wildes Pamphlet gegen die struppeligen Übergriffe der Finanzgiganten.

* G. Red: „Meine Großmutter.“ Novellen. (Literarische Anstalt Rütten & Loening, Frankfurt a. M.) Geb. M. 2.—

Die Hauptfiguren in diesen drei Stücken des noch unbekannten Verfassers sind mit einfachen Mitteln anschaulich und lebensvoll vor unser Auge gestellt. Es sind Typen, denen sicherlich viele von uns schon im Leben begegnet sind: Sonntagskinder, die uns rein äußerlich schon als solche auffallen mußten, deren Lebens- und Seelengeheimnisse zu errunden wir aber nicht in der Lage waren, weil sie gleichsam schichtenartig nur unseren Blick gestreift.

* Alfred Polgar: „Bewegung ist alles.“ Novellen und Skizzen. (Literarische Anstalt Rütten & Loening, Frankfurt a. M.) Geb. M. 2.—

Das Apatie dieser wenigen, dem Alltag entnommenen Erzählungen und Skizzen liegt in ihrer Mischung von Schärfe (in der Zeichnung) und Weichheit (im wienischen Colorit) der dargestellten kleinen Gefühlswelten.

* „Gräulein Tugendtschön“, die edle Gouvernante und andere Humoresken von Karlchen (Karl Ehlinger). Mit Umschlagzeichnung von Paul Riech und einer Karikatur Karlchens von Erich Wille. Geb. 2 M., geb. 3 M. (Georg Müller in München XXXI.)

Eine Parodie auf einen Badischroman, eine erheitende Verspottung der so frühen, so unschuldigen, so holden, so blöden Jüngerinnen der literarischen Welt, und dazu ein paar kleinere Geschichten, die selbst den griechischsten Hypochonder zum Lachen zwingen müssen.

* Hermann Löns: „Mummelmann“, ein Tierbuch. (Adolf Sponholz, G. m. b. H., Hannover.) Geb. 2.50 M. Ein eigenartiges Buch, das der bekannte Schriftsteller, Naturforscher und Jäger uns bietet. Es enthält Tiernovellen, Erzählungen von ganz bestimmten Tierindividuen und ihren Schicksalen. Jeder Mensch, der Tiere liebt, wird an diesem Buche seine Freude haben.

Geschichte, Politik.

* Schüdla, Lothar Engelbert, Bürgermeister a. D.: „Die Regierung der Konservativen unter Kaiser Wilhelm II.“ Geb. 1 Mark. (Albert Langen in München.)

Das Verhalten der Konservativen gegenüber der Finanzreform hat wohl auch dem Darmlofen die Augen darüber geöffnet, welcher Krebsgeschaden diese preussische Junkerpartei für das ganze Reich ist. Preußen ist vorherrschend in Deutschland, und so lange die Konservativen in Preußen das Szepter in Händen haben, wird ihr Übermut schädlich und lähmend auf alle freiheitlichen Bestrebungen wirken. Die Verfassungswidrigkeit und kulturfeindlich der verurteilte Polizeistaat Preußens funktioniert, das zeigt uns diese Schrift des bekannten Bürgermeisters a. D. aufs deutlichste.

* Felix Dahn: „Armin der Cherusk.“ Erinnerungen an die Varnsdorfschlacht im Jahre 9 n. Chr. Mit 17 Bildern nach Originalen von Maler H. Hoffmann in München. (S. F. Neumann, München, Paul-Greif-Verlag.) Preis 1 M. Felix Dahn weiß uns in seiner Schrift über Armin, den Befreier Deutschlands von römischer Herrschaft, Vermögen seiner unübertrefflichen Kenntnis germanischer Geschichte schnell hineinzuversetzen in die damalige Zeitlage und in glänzender Weise die Heldentat Armins vor dem Leser lebendig erscheinen zu lassen.

Geographie, Länder- und Völkerkunde.

* Virger Noerner: „Inhalt.“ Türkische Impressionen. Deutsch von Marie François. Literarische Anstalt Rütten & Loening, Frankfurt a. M. Geb. M. 3.50.

Der Verfasser führt uns in seiner Doppelseigenschaft als Dichter und Diplomat in der lebenswichtigen Weise durch das ottomanische Reich. Wie in einem farbensimmernden Kaleidoskop huscht das bewegte traumhafte Leben an uns vorüber. Die Kuppeln der Moscheen klingen, die Scheiben der Geräts leuchten wie Edelsteine, süße verführerische Düfte steigen aus tausend alten Gärten auf, und aus den geschlossenen Fensterlücken klingen die Töne wunderlicher Saitenspiele. An der Hand des feinsinnigen Autors durchwandern wir Konstantinopel, Pera, Stambul, Galata, Paläste, Klöster, Moscheen, Bazar, ja sogar das alte Sternenschloß — der Wildis — öffnen uns ihre Pforten.

* „Eine Kartal-Mappe“ mit acht Original-Steinzeichnungen von Ernst Müller-Bernburg ist eben im Verlage von Georg D. W. Callwey in München erschienen. Was die Bilder Müller-Bernburgs verleiht, ist die Poetik der Wahrheit und das ganze hat in hohem Grade persönlichen Charakter. Das sind nicht bloß acht beliebige lithographierte Landschaften, sondern ist wirklich das Kartal mit seiner besonderen, einzigartigen Schönheit! In dem einleitenden Text schildert Fritz v. Oßini eine Kartalwanderung von Wolfstalsheim bis zur Stadt und erzählt von den geschichtlichen Erinnerungen und Naturerscheinungen, die dem Wanderer da begegnen. Vier kühne Schwarzweißzeichnungen, die jene farbigen Blätter ergänzen, schmücken die Textseiten. Die Publikation gehört zu der vom Dürerbund herausgegebenen Serie von „Landschaftsmappen“, für die Ernst Müller-Bernburg auch schon eine nicht minder schöne Serie aus dem Riesengebirge auf Stein gezeichnet hat.

Naturwissenschaft und Technik.

* W. Baur: „Waldgeheimnisse.“ 2. verbesserte und bedeutend erweiterte Auflage. 8°, 272 S. Text mit 4 Tafeln und zahlreichen Abbildungen. („Kosmos“, Gesellschaft der Naturfreunde, in Stuttgart.) Geb. 4 M.

Ein den älteren Naturfreunden vertrautes und liebgewordenes, aber im Buchhandel längst vergriffenes Buch ist es, das hier in angelegter, dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft angepaßter Form vor uns liegt. Es ist das wahre Waldbuch; wie geheimnisvolles Lannentauschen und zwitschernder Vogelgesang klingt es uns aus seinen Seiten entgegen. Es ist der wissenschaftlich gebildete, scharf beobachtende, vornehm urteilende und amüsant erzählende Jäger, der zu uns spricht. So recht ein Buch zum Studium in der Sommerfrische, der angenehme Gefährte zur wohligen Siele im grünen Wald! Die schönen Abbildungen schmücken sich dem Texte verständnisvoll an.

* Wieg, Dr. A.: „Kohle und Eisen.“ 136 S. mit zahlreichen Abbildungen. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 69.) Geb. M. 1.25. (Quelle & Meyer in Leipzig.)

Philologie und Sprachwissenschaft.

* Unterrichtsbriefe der niederländischen Sprache nach der Methode Louisjans. Langenscheidt zum Selbststudium. Von C. J. Bierhout und Victor Ch. Aliena. Umfang des Werkes 38 Briefe à 1 M., mit wertvollen Gratisbeilagen und ausführlichem Register.

Wie bei allen im Langenscheidtschen Verlag erschienenen Unterrichtsbriefen, ist auch hier wieder der größte Wert auf eine exakte Aussprachebezeichnung gelegt. Dadurch wird es jedermann leicht, ohne Aufenthalt im Ausland, ohne Lehrer, kurz ohne fremde Hilfe zur Beherrschung des Niederländischen zu gelangen. Das Niederländische ist entstanden aus dem Niederfränkischen, Niederfränkischen und Friesischen. Am meisten Ähnlichkeit hat es mit ersterer Mundart, die heute noch am Niederreim gesprochen wird.

* Otto Roberts: „Kleine Sprachführer.“ Band 1: Französisch. (Verlag von Otto Reiser in Ravensburg.) Preis 50 Pf.

Musik.

* „Seppelin kommt!“ so betitelt sich ein neuer March von Bogumil Repler, der in dem soeben erschienenen Märzheft II der „Musik für Alle“, Verlag W. H. Müller u. Co., Berlin SW. 68, enthalten ist. Neben dieser zugkräftigen Komposition, die allerdings einen sehr mäßigen Text aufweist — Rudolf Schanzler heist der Verbrecher — bringt diese Nummer zehn der besten Armeemärsche Deutschlands, Frankreichs, Englands, Rußlands und Spaniens.

Gesundheitswesen.

* Moriz Färst, Dr. med.: „Der Arzt.“ Seine Stellung und seine Aufgaben im Kulturleben der Gegenwart. Ein Leitfadens der sozialen Medizin. (Aus Natur und Geisteswelt.) 265. Band. (W. G. Teubner in Leipzig. Pr. geb. M. 1.25.)

* Mader, Dr. med.: „Wie wir leben sollen.“ Ein Buchlein für die Familie. 50 Pf. (Leipzig, Edmund Demme.)

Zeitschriften.

Die „Süddeutschen Monatshefte“ (G. m. b. H., München) beginnen ihr reichhaltiges Augustheft mit einem hochinteressanten, unverfälschten Briefwechsel zwischen Dr. Riess und Karl Gillebrand, den Geheimrat Cressius mit einem Begleitwort versehen hat. Grazia Deledda's Roman „Die zur Grenze“ findet darin seinen Abschluß. Ludwig Ganghofer führt in seinem „Lebenslauf eines Optimisten“ das „Buch der Kindheit“ zu Ende. Die Erinnerungen des berühmten Schriftstellers haben überall dankbare Leser gefunden; auch dieser Abschnitt wird mit seiner pädagogischen Schilderung der Knabenjahre vielen Freude machen. Der frühere deutsche Gesandte in Stockholm Graf von Lehden nimmt in einem Aufsatz „Hofen zu Tagesfragen“ Stellung, namentlich zur Reichsfinanzreform und zu dem englisch-deutschen Gegenstand. Über „Neue Frauenliteratur“ verbreitet sich Eberhard Leo. Alter Abzug gemäß kommen in diesem Augustheft besonders schweizerische Autoren und schweizerische Verhältnisse zur Sprache. Lisa Wenger entwirft in ihrer Novelle „Barbar Salter“ ein kraftvolles Charakterbild aus den 40er Jahren, als in der Schweiz die politischen und konfessionellen Kämpfe um freiere Verhältnisse tobten. C. A. Leosli zeigt in seinem Beitrag „Schweizerdeutsch“, daß von einem einheitlichen, schweizerdeutschen Dialekt eigentlich gar nicht gesprochen werden kann, und wie trotzdem in allen Gauen eine reiche und originale mundartliche Dichtung erblüht. J. Steiger, eine Autorität in Schweizer Verfassungssachen, weist in längeren Ausführungen auf die Bedeutung der schweizerischen Eisenbahnen für das Ausland hin. Prof. J. Hoffmiller endlich prüft in seinem Essay „Schweizer“ die neueste literarische Produktion der deutschen Schweiz mit liebevollem Eindringen und sicherem Geschmack und läßt dabei neben den älteren, längst bekannten Autoren auch einige neue Schriftsteller von Bedeutung zu.

ihrem Rechte kommen. Den Schluß des Heftes bildet ein temperamentvoller Protest gegen italienische Ungeheuerheiten, wie sie sich eben wieder in der Garibaldi-Affäre hervorgezeigt haben.

Die „Neue Rundschau“ (G. Fischer, Berlin), die unter unserer vornehmsten Reue noch immer an der Spitze steht, brachte in ihrem Juliheft an erster Stelle ein S. Langer eine größere Studie über den Imperialismus, den er historisch und kritisch erläutert. Selens Langer hat einen Artikel über moderne Frauenbildung, wobei sie auf die Bestrebungen der Frauenbildung zu sprechen kommt. Von Werner von Heidenstam finden wir eine Studie über die Bildungskraft, von Pascadio Hearn eine feine, berühmte japanische Studie, die noch nicht veröffentlicht wurde. Meier-Grafe beendet sein bisheriges spanisches Tagebuch und Richard Dehmel hat im Anschluß daran ein kleines literarisches Gedicht „Der Hahnenkampf“. Von Oskar Kocher treffe wir eine Novelle „August Stieglitzler und seine Mutter“ und Thomas Mann sein feines, neuen Roman „Königliche Hoheit“ fort. Auch E. Schall von Grafen Schlieffen über Panamerika, von Rudolph Brinmann über das technische Problem der verschiedenen Motoren, Oskar Wie über das russische Ballett und einige andere moderne Langvorführungen, Julius Bah über die wichtigsten heutigen Lyriker, Johannes W. Jensen über die große Buch, das der bedeutende Tierdämonier Dogenstedt geschrieben hat, die politische Chronik und allerlei kleine aktuelle Anmerkungen beschließen das Heft.

Was die vorerwähnte „Neue Rundschau“ für die Natur, das ist die „Münchener Kunst“ für die bildenden Künste. Die diesjährigen Großen Berliner Kunstausstellungen fanden einigende Würdigung im Juliheft der „Münchener Kunstzeitung“ (Verlag Bruckmann, vierteljährlich 6 M.). In beiden Ausstellungen, der Secession und der „Großen Berliner“, sind rund je 30 der hervorragendsten Werke sehr gut reproduziert; die Auswahl dieser Illustrationen ist mit Sorgfalt geschrieben, so daß diese Kunstausstellung, die außerdem sehr viel weniger ermüdend ist, als der Gang durch die vielen Säle, wirklich mit dem besten, das die beiden Ausstellungen bieten, bekannt macht. — Ein mit vielen Abbildungen geschmückter Aufsatz über die Ergebnisse der Vereinigten Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst (Zimmerausstattungen, Beleuchtungsgegenstände, Wandmalereien, Tischdecken, Uhren, Gläser, Metallarbeiten usw.), ein feines Essay von Konrad Lange über Gewandverzierungen im Kunstgewerbe und einige andere zum Teil illustrierte Aufsätze machen den übrigen Inhalt des stätlichen Heftes aus, das nicht weniger als 150 Abbildungen von ausgezeichneter Güte enthält.

„Der Kunstwart“, Herausg. Ferd. Abenarius (Verlag von Georg D. W. Callwey, München, vierteljährlich 4 M.), brachte eben mit dem 1. Augustheft das 21. Heft seines 22. Jahrganges heraus. Zum Lobe des „Kunstwart“ braucht heute nichts mehr gesagt werden. Wie weit diese Zeitschrift in ständig aufsteigender Entwicklung schließlich ihren Interessenten geizig hat, zeigt ein Blick auf den Inhalt des jüngsten Heftes. Es enthält folgendes: Kunstausstellungen, Sammlungen, von Billy Blach und Friedrich Seile. Vom Leben unserer Sprache, von Eugen Kallmeyer. — Lese Blätter: Gedichte von Arthur Hilger, Ricardo Duch und Bruno Wille. — Rundschau: Literarische Aphorismen (W. von Scholz). Hans Hoffmann (Abenarius). Zwei Romane von Otto Elffel (S. Gregori und Jmm. C. Anders). Kriminal-Preisenschriften (Abenarius). Münchener Theater (S. v. Gumpenberg). Rechte und die früheste Tonkunst (Walla). Die Musikbibliothek Peters (S. Götter). Richard Müller. Das „Spokalio“, das „Vermählungsbild“ (Wender). Ein heiterer Kirchenbau, Ragout-Wider. Eine Hendrich-Halle in Mainz? (Abenarius). Der Eisvogel (S. Rind). Vom rindstündigen Berlin. Kommandierende Generale. Der Lage. Aus Amerika (M. Gahn). Nochmals: Hauswirtschaft. Die Erzählungen. Viktor Hehn und die Schweiz. Steptismus. — Bilder und Noten: Wilhelm Glandius, Altes Landhaus; Friedrich Kallmeyer, „An die Arbeit“; Hermann Blüdemann, Heinrich IV. in Manosia; zwei Abb. an dem Beiträge: Das „Spokalio“, das „Vermählungsbild“, zwei Abb. zu dem Beiträge: Ein heiterer Kirchenbau. Friedrich Müller, Wieden; Der Hore (Kallmeyer); August Brunetti-Pisano „In einer Sommernacht“; Rudolf Schüller, Alt Müllerslein.

Das August-Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration“ (Verlags-Anstalt Alexander Koch-Darmstadt) bringt eine prächtige Publikation in 26 Bildern und Text von Dr. Th. Kolbe über die neuesten Arbeiten von Paul Bürd. München. Schon in zwei größeren Publikationen hat die „Deutsche Kunst und Dekoration“ von Jahren die aufsteigende Entwicklung dieses jungen Künstlers gezeigt. Die Erwartungen, die man in den Künstler setzte, der jetzt von einem dreijährigen Aufenthalt in Rom nach München zurückgekehrt ist, wurden nicht enttäuscht. Wir sehen da wunderbare Malereien mit figürlichen und landschaftlichen Motiven: Der Frühling, Der Tag, Die Campagna, Bilder aus den Alpen usw., die in ihrer sicheren Durchführung fast allmählich anmuten. Die Gemälde und Malereien aus den Sozialen, der hochragenden Stuppen und Gletscher von Eulden-Tafel, der Königsgrube usw., in denen wird außergewöhnliches Beobachtungs-Vermögen mit starker Gefühlswelt und dekorativer Wirkung vereinigt. müssen das Herz jedes Naturliebhabers und besonders des Alpenisten erfreuen. In diesen großartigen Landschaftsbildern zeigt sich ebenso wie in dem Wandbild-„Häus“ aus der deutschen Götterlore Bilds ausgeprägte monumentale dekorative Begabung. Ein interessanter Aufsatz von W. L. von Federath-Samburg mit vielen Abbildungen berichtet über das Studium der Wandmalerei an der Kunstgewerbeschule zu Hamburg. Über künstlerischen Städtebau und die Aufstellung von Monumental-Plastik weist Dr. Brindmann an der Hand von Beispiel und Gegenbeispiel überzeugendes vorzutragen. Es folgen reizende Skizzen aus Wien, von Max Morris-London und Frau Eise Wislicenus. Vreslau, Metallarbeiten von der „Wiener Rundschau“, Marmorplastik von G. Fredom-Stuttgart, Porzellan von der Königl. Porzellan-Manufaktur, Berlin, eine große Anzahl preisgekrönter Fassadenentwürfe des Architekten W. J. J. Klopfer. Leipzig und endlich als Doppelbeilage eine prachtvolle Reproduktion des neuen Wandgemäldes von Max Klinger. Leipzig für die Universalitäts-Aula in Leipzig. Das reichhaltige Heft (ca. 90 Abbildungen und 6 Beilagen) ist auch einzeln zum Preis von M. 2.50 erhältlich.

* „Mikroskopos“, Zeitschrift für die praktische Betätigung aller Naturfreunde. In Verbindung mit hervorragenden Fachgelehrten herausgegeben von Dr. Adolf Heide. Jährlich erscheinen 12 Hefte und 3 bis 4 Buchbeilagen. Abonnementspreis jährlich M. 4.—. Probehefte liefern nach Buchhandlung oder der Verlag des „Mikroskopos“, Stuttgart, Poststraße 5.

Del Romm.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Tienstag, 31. August. 1909.

(Надпись verboten.)

Der Stärkere.

Roman von Maximilian Böttcher.

den Ring in seine ausgestreckte Hand, die sich sofort krumphobte um das Steinod zusammenzuschloß. Dann wachte sie dem Strömenden das Blut von den Lippen, rief die Schwester und rannte wieder an das Bett zurück.

Grünzehltes Kapitel.

Professor Wildorf war nach der Operation nur noch einmal dagewesen, um einen neuen Verband anzulegen. Mühl und Hünig hatte er Julia die Hand gereicht, und beim Abschied hatte er, halb zu ihr, halb zu Frau von Borghorst gesagt: „Ich brauche nicht mehr wiederzukommen. Alles, was zu tun ist, kann Herr Dr. Wegener erledigen.“

Noch dem schweren Rückschlag aber, der den Kranken als eine nur zu natürliche Folge der erregten Unterredung mit Julia getroffen hatte, hielt es Doctor Wegener doch für geraten, Alldorf noch einmal um seinen Besuch zu bitten.

Und Adorf kam, ordnete den Verband, nahm die Paniksen heraus, ließ sie reinigen und setzte sie wieder ein.

„Sie müssen für absolute Ruhe sorgen. Weiter in hier nichts zu machen!“

Als er sich verabschieden wollte, erpähte sein scharfer Blick, dem so leicht nichts entging, daß Julia ihren Verlobungsring nicht mehr am Finger hatte.

Den Bruchteil einer Sekunde stand er wie erstarrt. Seine Augen undunkelten sich, seine Flügel nahmen einen steinharten Ausdruck an. Dann hatte er sich schon wieder in der Gewalt.

Er gab Julia die Hand und sah sie an und sah den angstvoll fliehenden Blick, mit dem sie ihm begegnete. Derselbe Blick, genau so voll Dual und Verwirrung, dachte er, wie der, den sie einst an jenem schmerzvoll-unvergesslichen Abend in Liebenstein vorliest angesehen hatte. Nur damals stand darin geschrieben: „Gib Erbarmen“ — heute aber: „Vergib!“

Daß gucke ihm durch den Sinn, während er sich von den anderen betrostete. Und zwischen Lir und Angel überlegte er: „Schreiben hätte sie dir doch wenigstens können. Die Überredung, die — Kränkung hätte sie dir ebrehren müssen!“

Seine Gedanken gingen wir und frunß. Das Verlegen des Hinges war der Anfang vom Ende. Woran sieß hatte sie wohl halb und halb dazu gezwungen, und das Schuldbewußtsein hatte ihrer Widerstandskraft den Rest gegeben. Aber Unfinn, das! Sie hatte gar keinen Grund, sich schuldbeußt zu fühlen. Was dem Koffroy den Revolver in die Hand gedrückt hatte, war ja weiter mehr die Verwerfung um die verlorene Gistens als

„Sie wissen, Minifried — ich bin die Braut des Mannes, den Sie — zu verkünden haben, daß Sie noch am Leben sind.“ Abgerufen, in angestimmtem Ton kamen die Worte über ihre Lippen. Sie fühlte, es galt einen Kampf um ihr Heiliges, ihr Glück, ihr alles. Heller Schein brach aus ihrer Stirn.

Vorgelacht lachte höhnisch auf, mochte den Versuch, sich zu erheben, und sank mit einem dumpfen Schagen in die Kissen zurück.

„Um alles in der Welt“, flehte Julia, „so liegen Sie doch ruhig. So nehmen Sie doch Vernunft an!“

„Dem Mann, sagst du, dem ich verdanke, daß ich noch am Leben bin?“ rief Horstleht endlich heraus.

„Ich hab' ihn nicht gebeten, mir mein Leben zu erhalten. Ich habe ihn. Er prüft mit überall ins Handwerk. Er hat mir dich genommen, geflohen — er nahm mit auch den Tod, in dem ich Frieden finden wollte. Aber ich will nicht mehr leben, wenn du nicht wieder mein sein, mir gehören willst. Ich kann dann einfach nicht mehr leben.“ — Sag', daß du ihn laufen läßt, mit den ren, den Tausendkünstler, sonst — ich reiße mit den Verband von der Brust, die Kanüle aus der Wunde — so viel Kraft hab' ich noch — vor deinen Augen, daß ich verblute oder erstirbe — dann kannst du dich rühmen, mich amoral — vernichtet zu haben!“

Julia war einen Schritt zurückgewichen, tastete mit der Hand nach dem Westfrosen, einen Halt zu finden. Selber Dorn, Abscheu flog in ihr auf, und sie flüchtete deutlich, sie hätte den Rückflüchtlosen haßen müssen, wenn nicht noch das Willkür mit seinem körperlichen Glanz in ihr noch gewesen wäre.

Vorgslechts Augen glühten feurigen Kohlen. Jeder
Merk, jede Trauer in seinem schmalen, eingefallenen Ge-
sicht aufste im Fieberdelirium.

„Zu“ den Ring weg, den verruchten, der dich an den anderen bindet!“ keuchte er. „Ich fann ihn nicht fassen — er ift wie eine Flamme, die deine Hand verbrennt. Gib ihn her — oder —“ Seine Finger griffen nach dem Verband, rissen daran, aus feinen Fugen fprach der feſte Entſchluß, das wohnfinnige Vorhaben auszuführen.

Gulja fiel ihm in den Arm, hielt ihn fest mit umflammernden Händen. „Winfried — hab Erbarmen!“ „Ging weg — schwör —“ Er konnte nicht weiterreden, rüchelte jäher, Blutstropfen traten auf seine Lippen.

Julia zog den Ring vom Finger: es war ihr, als wäre er mit tausend Fäden in ihrem Herzen verwachsen. Mit tausend Fäden, die sie unter tochen Schmerzen zerreißen mußte.

„Da — ich hab's getan, preßte sie hervor.
„Ger! Ich will ihn haben!“
Einen Augenblick lehrte sie sich noch. Da der Un-
finnige sich aber von neuem aufzurichten suchte, sie

Jetzt kommt der Haken — an das bakteriologische Institut — woher Almunen voll, begab sich der unglückliche Hundebesitzer auf das bakteriologische Institut; dort fand er seinen Liebling. Ein ruhrendes Wiedersehen ward gefeiert, das nur dadurch empfänglich gestiftet wurde, daß der Hundebesitzer erfahren mußte, man habe dem Leonberger die Milz herausgenommen. War der Herr auch zu Tode betrübt, dem Hund schien die fehlende Milz keine Sorgen zu bereiten. Groß und munter sprang er herum. Trotzdem klagte der Besitzer des Hundes; und zwar gegen den Händler wegen bedenklichen Ankaufes und dann auf Entschädigung. Da die Verhandlung verfragt wurde, mußten wir uns gebilden, das Ende dieses Hundeprozeses zu erfahren; was aber die Entschädigungssache betrifft, so wird dieser kaum stattgegeben werden. Der Hund sieht sich auch ohne Milz — obwohl Leonberger — zu Hause wohl. Ferner gibt es keinen Arzt der Welt, der wüßte, welche Rolle im Organismus die Milz ausgeübt erhält. Für etwas Überflüssiges, Wertloses, wird nun doch keine Entschädigung gegeben.

Man erinnert sich aber an die köstliche Anekdote, in der es heißt, daß Platon einst einen Prüfling einmal nach den Funktionen der Milz fragte. Der griff sich an den Nopf, hotterte ihn und her und sagte endlich: „Es ist schmerzhaft. Herr Professor — ich habe die Sache so gut gewußt und habe sie nun total vergessen.“ — „Das ist wirklich schmerzhaft“, sagte trocken der Examinator, „daß der elynghe Mensch, der das gewußt, die Gefährliche wieder vergessen hat.“ Sprach's und der Kandidat sankte durch.

Ein Record der „Eke-Internationalität“. Aus London wird geschrieben: Einen fessamen Record hat die Schwefter des Lords Dighton, Jane Elizabeth Dighton, aufgestellt. Sie hat sich viermal verheiratet und jedesmal mit einem Manne anderer Nationalität. Zuerst vermählte sie sich mit einem Landsmann, Lord Ellenborough, der Eigenthum von Indien war; nach dessen Tode wurde sie die Gattin des holländischen Reichthums v. Benjuelen. Der dritte Mann, der sie heirathete, war ein griechischer General, und jetzt hat sie sich zum viertenmal verheiratet mit einem Araber namens Abdoul. — Welches! wird sie schließlich noch einmal bei einem Maocren landen.

Die Kette — Zeppekins Liebblingsblume. Zur Erinnerung an die Pfingstfahrt des Grafen Zeppekin, die auch über Leipzig ging, wurde beschlossen, in einer Villa in Garschütz eine Zeppekin-Gärche zu pflanzen. Man fragte beim Grafen Zeppekin an, welche seine Liebblingsblume sei, da die Teilnehmer des Festes sich mit dieser Blume schmücken wollten, und auch der Pfah, auf dem die Kette steht, mit diesen Blumen bepflanzt werden sollte. Auf die Anfrage ging ein Telegramm aus Friedrichshagen ein, in dem der Pohn des Grafen ausgesprochen und mitgeteilt wird, daß die Kette die Liebblingsblume des Grafen sei.

Humoristische Ede.

Krematoriums-Bericht. „Während die irdischen Reste des Verstorbenen den verzehrten Gütern übergeben wurden, stimmte der Gesangsverein das Lied an: „Ob' immer Treu und Redlichkeit bis an dein liebtes Grab!“

Extrem. Sonettgänger: "Haben Sie schon von dem neuen Vogenkrieger gehört? Das ist sehr praktisch." — Sonettfreund: "Ich bin noch praktischer: Ich mache überhaupt um jedes Krieger einen Vogen!"

Echtes Refusit. "Man, wie hat Ihr neues besseres Feuerrohr-Automobil sich denn bewährt?" — "O, beim letzten Brande wurde das blickfeste Gintressen des Automobils bereits eine Person aus den Flammen gerettet — bei Menschen fuhr es allerdings unterwegs tot." (Lust. Bl.)

sie sich noch heute befindet; in der Heimat war sie
Gegerlein in einer Schokoladenfabrik.

Einige andere Grundriiuen folgten uns bald darauf über das große Wasser und haben es in der gleichen Weise wie ich in anderen Modeparaplänen aus gutbelegten Stellungen gebracht. Die letzte, die herüberkam, hatte anfänglich kein Glas mit ihren persönlichen Anfragen, doch besam sie von jedem der Besuche die sie um Stellung anbrach, eine Empfehlung an bestimmte Firmen, so daß sie doch zuletzt in einem Kontor Stellung fand, aus der sie sich nach und nach bis zur Einkaufserin für das tieltige Modehaus emporarbeitete, da sie einen vorzüglichen Geschmack besitzt, der sich natürlich mehr und mehr verfeinerte. Heute reist sie einmal im Jahre nach den großen Weltstädten der Mode und des Luxus, um dort für ihr Geschäftshaus Einkäufe zu machen.

Der Gehalt ist für europäische Begriffe und Verhältnisse ein enormes, allerdings werden an ihre Leistungsfähigkeit auch sehr hohe Anforderungen gestellt.

== Bunte Welt. ==

[illegible]

Der Hund ohne Miß. In Wien war einem Mann eines Tages ein prächtiger Leonberger gestohlen worden; der sah ihn niemals wieder. Durch Zufall erfuhr der Besitzer des Hundes, daß das Tier von einem Händler gekauft worden war. Eine Nachfrage bei diesem Mann ergab, daß der Hund bereits wieder verkauft sei, und zwar — und

Der Schmerz um den Verlust der Geliebten gewaltig —
Julia war doch sonst so lieb in allen Dingen. So
mußte sie doch auch das empfinden.

Doch die Liebe macht eben blind. Und daran
lag's, nur daran, daß Julia diesen Menschen noch immer
liebte!

Warum eigentlich nur in aller Welt? So, warum?
Ein Wort wartet auf Antwort.

Es gab eben wohl doch eine Liebe, die nicht das
Sich selbst, die alles trägt, alles duldet, die immer auf-
bietet, die den anderen nicht fallen läßt, und wenn er
noch so weit unten ist.

Korbeil!

Alldorf bogte sich hinein in den Gedanken, ver-
traute sich gleichsam darin. So, so geht's, wenn alte
Sorgen ihre Hände nach jungen Glückseligkeiten aus-
strecken!

Von Tag zu Tag wartete er, daß Julia ihm schrei-
ben sollte, und als kein Brief von ihr kam, sagte er
sich voll höhlicher Bitterkeit: „Sie findet wohl vor Lan-
ter Pfleger und Aufseherin, vor Gram und Sorge
keine Zeit zum Schreiben, aber sie hat nicht den Mut,
über die Distanz zu schreiben, so genau, und wartet nun,
daß du sie großmütig freigegeben sollst.“

Kollisch in ihre Hande er an ihr in seinem dumpfen
Gram. Auch wenn sich in seiner Brust die Hoffnung
regen wollte: sie ist in verarbeiteter Lage, gefangen,
eingeschlossen zwischen nagendem Schuldgefühl und dem
rücksichtslosen Drängen eines Egoismus, der sich nur sel-
ber kennt — sie weiß selbst nicht, was werden soll, so
verwirrt und erschüttert er die Hoffnung, so oft sie auch
wieder und immer wieder ihr Haupt erhebt. Jede ihre
Worte ein: sie sieht den anderen — das ist des Mitleids
flare Sehnsucht!

Über immerhin — er konnte ja auch abwarten, er
konnte ja auch die Dinge an sich betrachten lassen.
Doch die Gegenwart schloß ihm regelrechte Mord-
taten, das Leben herab, daß mit der Gegenwart alles seinen
guten Gang ging, daß die Hände glatt und ohne Kom-
plikationen verblieben, daß seine Schritte sich hoben von
Tag zu Tag.

Ein paarmal ging er zu Frau v. Stollenburg, halb
und halb der Reue wegen, die sich schon über den sel-
tenen Besuch der Verlobung die Köpfe zu strecken
sahen. Er traf die alte Dame immer in heller Ver-
wirrung, geradezu außer sich, an. Sie hätte keine
Erklärung mehr über Julia. So oft und so streng sie ihr
auch jeden Abend, wenn sie nach Hause kam — selbst-
keinen Schritt mehr über Frau v. Stollenburgs Schwelle
zu setzen, die Unselbstigkeit ließ sich nicht halten, ging
immer wieder. Saum, daß sie sich überhaupt noch
abends und morgens ein Stündchen um ihre Mutter
kümmerte. Und dabei sah sie bloß, verdrämt, gerade-
zu beinahe aus dem Leben, würde anstehendes elender von
Tag zu Tag, und aus ihrem ganzen Wesen sprach eine
unbegreifliche Verzweiflung und Unselbstigkeit. In der
ersten Zeit hätte sie beim Seinskommen immer noch ge-
fragt: „War Sie denn da? Hat er nicht geschrieben?“
— Aber nun late sie schon seit Tagen des Jenseitigen
mit keiner Silbe Erwähnung. Gleich als wäre sie von
einem bösen Zauber befallen. Und wenn sie sie fragte,
was um alles in der Welt daraus werden sollte, niemals
gab sie eine vernünftige Antwort, fast immer nur die
Antwort: „Nur mich nicht!“

Über Alldorf ließ den Gedanken, der ihm während
der ersten, von Trauer begleiteten Schwelgerei Frau
v. Stollenburgs schon halb zum Gedächtnis geworden
war, Julia zu schreien, daß er sie freigebe, nun doch
wieder fallen.

Warte noch — vielleicht findet sie doch noch zurück
zu dir!
Über immer deutlicher merkte er, daß seine Besann-
ten sich angelegentlich mit seinem Gedächtnis be-
schäftigten. Oft, wenn er irgendwo eine Stimme früher

erhört, als man ihn wohl erwartet hatte, fiel ihm auf,
daß die Unterhaltung der vor ihm Dageliegenden sich
bestimmte, und daß man um das seltsame Wieder-
kommen des Gesprächs einigermassen in Betrach-
tung sei. Überall behandelte man ihn so sonderbar
rücksichtslos und gottlos. Seine Freunde, seine
Freunde, das Personal in seiner Privatstube, sein
alter Sohn. — Ja, selbst auf seinen Gedanken in der
Unbestimmtheit schien es wie ein beständiger Druck zu
liegen, seiner müde sich, wenn er sein Gedächtnis
alles war so still wie in einer Stube. Das war doch
früher nicht so gewesen! — Oder doch? Sagte er etwas
schon Stillschwebendes nach?

Das eine aber stand fest, ganz ohne Zweifel: der
bide Oberst leitete sich hinter einen so liebevoll-
bezüglichen Ton, daß er ihm am liebsten grob gekommen
wäre, wenn er nicht eben genügt hätte, daß der Mann
von seiner Geistesverwirrung doch nicht mehr zu be-
rühren war.

Was ging all die Reue sein Verdruss und Kummer
an? Woher sie sich doch um ihre eigenen Angelegen-
heiten kümmerte! Er versuchte darauf auf alle gültige
Beobachtung.

Als er wieder einmal zu Frau v. Stollenburg kam,
traf er dort zu seinem nicht geringen Erstaunen eine
alte Bekannte aus Stettin an, Klara v. Schlichter.
„Ich habe doch schon vor drei Monaten von Schlichter
aus geteilt, daß ich baldmöglichst hierherkommen
wollte, um alle meine letzten Lebensjahre in Frieden
zu verbringen, und um Ihnen und Gräfin v. Stollen-
burg persönlich meine herzlichsten Glückwünsche auszu-
sprechen“, sprach sie hervor. „Und nun muß es fast
gerade zu unglücklich treffen, daß Gräfin Julia zu
Verwandten gereist ist.“

Alldorf sah sie prüfend an. Mein — das war keine
Verstellung, die kleine Waise war wirklich nicht, wo Julia
sich aufhielt. Und Frau v. Stollenburg konnte er die
Stoßkraft von der Reue ihrer Tochter wahrhaftig nicht
verargen.

Klara v. Schlichter erzählte dann in ihrer tempe-
ramentvollen Art noch eine ganze Reihe von ihren
Sorgen und Kämpfen. Stollenburgs Mann erwarb sie
nicht. Und doch waren es die aus dem Zeitungen er-
nommenen Nachrichten über ihn gewesen, die sie sofort
nach ihrer Hinreise aus Amerika wieder erhalten
hatten. Aber sie würde sich halten, etwas werden zu
lassen. „Man stand nicht umsonst jahrelang allein
und auf sich selbst angewiesen, noch dazu auf dem
schwierigen Boden des Sorgenkammerbegriffs, von Stollen-
burg und Gräfin Julia belagert. Da leut man schon
hübsch für sich behalten, was sein anderer zu wissen
braucht.“

Nur ganz zuletzt, als sie schon zum Aufbruch rüstete,
sagte sie: „Ich werde wohl bis morgen abend, möglicher-
weise bis übermorgen abend hier bleiben. Ich muß
mit durchaus den Tod des Deutschen Hauses ansehn,
in dem ich im Stübchen spielen soll. Eine solche
Erschütterung mit namentlich, die Stille wäre mir nicht
es wertlich so — man darf Kollegen namentlich nicht
immer glauben —, so muß mein Zombardo sich für
mein Sorgen um ein anderes Gefühl bemühen. Und
die Umgegend will ich mit ein wenig betrachten. Und
richtig — Frau v. Stollenburg muß ich ja auch noch
meinen Besuch machen. Jedenfalls, gnädige Frau —
sie hätte Frau v. Stollenburg die Hand — „komme ich
vor meiner Abreise noch einmal, um Ihnen zu sagen.“

Als sie hinaus war, flachte Alldorf in dümmern
Schweigen zu Boden. Die Frau um ihn zu Stollenburgs,
traf Julia dort und erfuhr, daß man sie begleitet hatte.
Über hatte er Frau v. Stollenburgs Augen so sehr
geht. Überhaupt, was fragte er noch der Meinung,
die die kleine Stollenburg über ihn und Stollenburgs
mitzunehmen würde? Das war ja alles so gleich-
gültig!

Über sein letztes Unbehagen würde, wurde zu
einem rein Körperlichen.

Es geht so nicht weiter; ein Ende muß sein!

„Gnädige Frau!“ Er vernahm sich und bot Frau
v. Stollenburg die Hand zum Abschied.

Erstreckte, geradezu schmerzhaft, sah die Strenge ihn
an. Er hatte sie nach seiner Verlobung mit Julia im-
mer „Frau Oberst“ genannt, manchmal im Wohlsein
einer gemächlichen Stunde auch wohl schon „Klara“,
aber nie in so förmlicher Weise „gnädige Frau“.

„Klar!“ — sie trat in Tränen aus — „wollen
Sie mich auch allein lassen? Was soll ich denn an-
sagen ohne Sie?“ Stetselben Worte, die sie schon ein-
mal zu ihm gesprochen. „Daher Sie doch noch Ge-
duld mit Julia, sie wird ja wieder zurückfinden! Ich
will ihr noch einmal ins Gewissen reden heute abend.“

Alldorf schüttelte trübe den Kopf. „Ich kann nicht
mehr!“

Und er ging mit einem letzten Gähnen.
(Schluß folgt.)

Wie ich in Amerika Stellung fand.

(Schluß von Nr. 1.)

Strenge wird wohl intensiver gearbeitet als im
Zaune der unbegrenzten Möglichkeiten, unter dem
Zirkel des Erwerbs steht dort jede Tätigkeit. Jeder,
der nach drinnen kommt, wird von diesem Erwerbs-
sieber gepackt und sucht so schnell wie nur irgend möglich
ein Kapital zu erwerben, von dessen Zinsen er in der
alten Heimat in Ruhe sein Leben genießen kann.

Statistisch gliedert dies nur wenigen, auch in Amerika
muß tolllos gearbeitet und gekämpft werden, mehr
vielleicht als in der kaum verlassenen Heimat, und in
dem Kampf um den Gewinn steht die Frau (Schlichter
an) Schulter mit dem Mann. Nur ist sie im Gegensatz
zu ihm dort drinnen von vornherein im Vorteil, da dem
Amerikaner die Hochachtung und Achtung der Frauen
gegenüber im Grunde liegt. Abende sich deshalb eine
Frau an einen dortigen Geschäftsmann als Stellen-
suchende, so leicht ihr derselbe sein Ohr, auch wenn er
noch so sehr beschäftigt ist, um die Reue und Antwort
zu geben, freilich leicht ist es nicht, bis zum Ende selbst
vorzudringen, und viel Mühe gehört dazu, viel Ge-
schicklichkeit, es doch zu tun. Doch lassen wir eine
junge Amerikanerin selbst erzählen, wie sie drinnen, ohne
Bachstimmeln, mit guten Allgemeinwissen und Stellung
sach, die nicht nur geschickt, sondern auch gut bezahlt
ist, so daß sie mehrere Verwandten veranlaßt, gleich-
falls herüberzukommen, um dort ihr Glück zu suchen.

Sie schreibt: „Nach dem Tode meiner Eltern be-
lebte ich eine Herrschaft als Kinderfräulein nach Amerika.
Doch nach unserer Ankunft fand das Kind und ich stand
vor der Notwendigkeit, mir eine neue Stellung zu suchen,
was aber für mich nicht leicht war, da den dortigen
Kindern eine andere Pflege gut war, als ich ge-
wohnt war, und meine Herrschaft in New York weder
bekannte noch Verwandte besaß, denen sie mich emp-
fehlen konnte. Nach der alten Heimat wollte ich nicht wie-
der zurück und so stand ich denn eines Tages mit nur
wenigen Dollars auf der Straße. Zunächst suchte ich
ein einfaches Obdach auf, um mir wenigstens Unter-
kunft zu sichern, dann wanderte ich auf gut Glück
hinauf los, mir einen Erwerb zu suchen.“

Es war gerade Mittag, den großen Gedächtnistagen
entströmten Scharen junger Mädchen, ob ich nicht auch
dort für mich etwas fand? Schnell entschlossen trat ich
an eines davon und fragte mit meinem schlichten Eng-
lisch, wann der Chef zu sprechen sei? Gleichmütig und
ohne Erwarten gab es mir Antwort, auf die gleiche
Art erfuhr ich auch noch die Sprechzeit eines zweiten
Geschäftsinhabers und ging nun halb betrunken zu Tisch:

Dabei überlegte ich mir, was ich sprechen sollte, ließ
noch einmal meine sämtlichen Kenntnisse aufzählen
und mußte mir gefallen, daß sie nur gering waren und
sicherfalls für ein Abenteuer aus nicht geeignet seien.
Doch es mußte etwas geschehen, wenn ich nicht ver-
hungern sollte, auf fremde Güte und auf meine früher
Herrschaft konnte ich nicht rechnen.

Für selbige Zeit fand ich vor dem benachbarten
Kontor und ließ mich durch den dortigen Kassier der Frau
stellen, die betriebe: „Ich sei betriebe, der Chef erwartet
mich“, dabei blieb ich. „Schon nach kurzer Zeit tat ich
mit der Frau zum erstenmal auf, und ich fand einen
kleinen, untersten Herrn gegenüber, der mich mit
kalten, prüfenden Blicken musterte. Mein Herz schlug
heiß, doch im Bewußtsein, daß meine Stellung hoch-
los, wurde ich bald ruhig und wartete auf seine An-
rede. „Nun?“ fragte er auf Englisch, und so hastig, als
gelle es mein Leben, erzählte ich ihm das Notwendigste
und bat ihn um Aufnahme in irgend einem Geschäft.“

Alldorf ließ er mich ausreden und fragte, als ich ge-
endet, nach meinem Vorgehen: als ich sie ihm reichte
wollte, wehrte er ab und tat mich für, ihm zu folgen.
„In seiner Zeit durchdringt ich die Stellenverhältnisse
des Modeerwerbes und landete schließlich in einem
großen Zimmer neben der Stollenburg. Hier erst
wachte er sich mir wieder zu mit den Worten: „Wid-
men Sie sich irgendwelchen kleinen Dingen, ich komme nach-
her wieder.“ Das Zimmer war groß, fast isoliert,
hell und freundlich, mit allerlei Sitzgelegenheiten für
Kinder, Spielzeug, mit allerlei Spielzeug, Stühlen mit
Stollenburgs ihm. Der Stollenburg junge Mädchen be-
schäftigten sich hier und dort mit den Stollenburg und abhe-
ten nicht weiter auf mich, als ich mich einer Ecke an-
wandte, in der sich ein paar unbewachte Kinder um ein
Spielzeug garteten.

Ich nahm das Spielzeug derselben auf den Schoß, um
ihm vorzulegen, doch die Kinder waren englisch und ich
bestehen noch nicht mächtig. Nun ludte ich mir eine
Reihe Schuppen annehmen und ließ sie alle nachher
auf einem der Stühle aufmarschieren und stapeln
machen, im Augenblick war mein Tisch von einer Schat-
terlich gefüllter Kinder umringt, die bei all den
Sachen, die ich mit den Schuppen fast ohne zu reden
machte, in jubelnde Getöse ausbrachen. Ich hatte
ganz vergessen, wo ich war und spielte so eifrig mit den
Kindern, wie ich es mit meinem Spielzeug getan. Plötz-
lich standen zwei hochgeladene Damen neben mir, um
ihre Kinder mitzunehmen, da sie hauptsächlich ihre Ein-
käufe besahen; ein heftiges Kommen der bewußten
Kinder war die Folge: sie wollten bei mir bleiben, bis
das Spiel beendet sei, so viel versand ich, und wohl ober
über fehlten die Damen ins Gedächtnis zurück, um sie
mit noch ein Spielchen zu überlassen.

„Kommen Sie mit mir, damit wir den Kontostell-
aufsetzen, Sie sind engagiert“, horte ich plötzlich den Ge-
schäftsinhaber neben mir sagen. Unter dem selbigen
Schmerz der Kinder betriebe ich mit ihm das Gim-
mer, um ihn in das Kontor zu folgen. Mit einem
Kontostell über 75 Dollar Monatsgehalt in der Folge
und der Bestimmung, am anderen Morgen 8 Uhr meine
Stellung anzutreten, betriebe ich das Ganze.

Nun bin ich bereits drei Jahre in dieser Stellung,
mein Gehalt ist mehrmals schon erhöht worden und noch
heute spiele ich mit den kleinen in Kinderstubezimmer,
die meisten derselben kenne ich von Anfang an. Die
Kollegen sind lebenswichtig und heftig im Umgang
untereinander, jeder und jede von ihnen weiß, daß wir
alle an einem Stränge ziehen und daß es nur zum
eigenen Vorteil gereicht, wenn sie nicht böswillig stehen
in ihr stehen.

Um gleichen Gesicht fand bald darauf eine Freundin
von mir, die auf meinen Rat betriebe, da sie gleich
mit im Leben allein steht, Stellung als Geschäfts-
betriebe. Auch ihr wies mein Chef ohne gemer-
ke Kenntnis ihrer Vorgeschichte ihre Stellung an, in der

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 6 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Sonntags von 9-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
geld. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die
131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 36 Ausgabestellen und in den
benachbarten Bannorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Kleinanzeigen. — Bei Wiederholungen und bei Anzeigen in besonderen Rubriken, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 404.

Wiesbaden, Dienstag, 31. August 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Wertvolle Erfahrungen.

L. Berlin, 30. August.

Es war zweifellos ein Wagnis, mit dem „Zeppelin 3“ die weite Fahrt nach Berlin anzutreten, ohne daß vorher eine genügende Erprobung der neuen Konstruktion stattgefunden hätte. Unterrichtete Personen wußten schon seit geraumer Zeit, daß sich Graf Zeppelin nur nach großem Widerstreben dazu entschlossen hatte, schon jetzt mit diesem neuen Typ der Kraftübertragung nach Berlin zu kommen. Inzwischen hat er es selber bestätigt, wie unbehaglich ihm bei der entsprechenden Zumutung, die er aber doch nicht ablehnen konnte, gewesen ist. Man liebt mancherlei zwischen den Zeilen, wenn aus Friedrichshafen berichtet wird, der Graf habe erklärt, er hätte nicht auf die Ausführung des Programms mit dem ungenügend erprobten Fahrzeug gerechnet, es sei ihm aber unmöglich gewesen, Berlin noch einmal durch erneute hinauschiebung des Termins eine Enttäuschung zu bereiten. Wenn er nicht auf die Reise mit diesem Fahrzeug gerechnet hat, so muß also eine Stelle, die in der Lage war, ihren Wünschen besonderen Nachdruck zu geben, in Wirksamkeit getreten sein. Daß es sich wirklich so verhält, ist beinahe öffentliches Geheimnis, ist jedenfalls Gemeingut des Personenkreises, der mit diesen Verhältnissen sowohl nach der technischen wie nach der gesellschaftlichen Seite hin Fühlung hat. Genau, das Mißgeschick hätte vermieden werden können, aber man war wieder einmal etwas ungeduldig, der neue Luftkrieger sollte durchaus schon jetzt den Berlinern vorgeführt werden, und so geschah, was die Fachleute vorausgesehen hatten. In dessen ist die Angelegenheit mit dieser einen Betrachtung, die sich auf die tatsächlichen Vorgänge bezieht, keineswegs erledigt, sie zeigt vielmehr andere Seiten von erheblicher Wichtigkeit und zwar, um das gleich hinzuzufügen, von einer inmitten alles Unglücks sehr erfreulichen Wichtigkeit. Man muß den Beurteilern durchaus recht geben, die die Meinung vertreten, daß die Lehren dieser schwierigen und unfallreichen Fahrt die erlittenen Savarien reichlich aufwiegen. Graf Zeppelin glaubte sein früheres System des Antriebs durch Zahnräder der durch ein vermeintlich besseres System der Übertragung durch Stahlbänder ersetzen zu sollen. Niemand kann heute mit Bestimmtheit sagen, daß das ein Irrtum war. Das neue System kann in der Tat besser als das frühere sein, aber in der Form,

in der jetzt es angewendet worden ist, hat es schwere Mängel, die der Erfinder ja selber zugibt. Um das zu erfahren, mußte jedoch die Gewaltprobe stattfinden, eine Probe auf Viegen oder Brechen gleichsam, wie sie nunmehr tatsächlich erfolgt ist. Die vor der Berliner Reise unternommenen Versuche auf dem Bodensee, die nur wenig über zwei Stunden in Anspruch nahmen, hatten die Täuschung erzeugt, als sei das neue System leistungsfähig. Wäre die jetzige Kraftprobe unterblieben, so hätte sich diese Täuschung zum empfindlichen Schaden der Sache vielleicht noch lange erhalten, und so wird es Graf Zeppelin zweifellos als ein Mißbedacht, daß er darüber belehrt worden ist, was geändert werden muß. Man darf es ihm vertrauensvoll überlassen, die erforderlichen Verbesserungen vorzunehmen, und wenn er zu dem früheren System grundsätzlich zurückkehren sollte, so wäre auch das ein Entschluß, der nichts das Urteil über das System des starren Luftschiffs selbst ungünstig wird beeinflussen können. Noch einmal: Ohne diese überaus anstrengende und die Erfahrungen förmlich in Gülle und Fülle gewährende Fahrt würde Graf Zeppelin heute nicht so weit sein, wie er es jetzt ist. Er hat zweifellos viel gelernt, mehr jedenfalls, als die zuschauende Welt sich vorstellen mag, und wir möchten annehmen, daß er dafür dankbar sein wird. Jedenfalls kann man sich nicht vorstellen, daß er entmutigt worden ist. Nun aber bietet sich (und auch in dieser Hinsicht kann man dem Urteil der Fachwelt Glauben schenken) ein unendlich wichtiges Moment insofern dar, als die Durchschlagung des Ballons durch den abgeprungenen Propeller gezeigt hat, wie technisch sich das Luftschiff in solchen Gefahren verhalten kann. Es ließe sich vorstellen, daß eine feindliche Granate diese ungeheure Zerstörung verursacht hätte. Aber auch dann wäre das Luftschiff nicht verloren gewesen, wie das anderen Luftschiffen nach dem unstarren oder halbstarren System sicher geschehen wäre. Solche Erfahrungen kann man schwerlich jemals experimentell sammeln, sondern der unglückliche Unfall von heute morgen mußte diesen Versuch praktisch werden lassen.

Rußlands Interessen in Persien.

g. Petersburg, 30. August.

Der Eifer und die Fähigkeit, mit der Rußland das persische Abenteuer weiterführt, könnten verwunderlich erscheinen — denn die innere Lage des Landes ist für solch kostspielige Extravaganzen so ungünstig wie möglich — wenn nicht tatsächlich bedeutende materielle Interessen dort auf dem Spiele ständen. Aber Persien ist eben eines der wichtigsten Absatzgebiete für russische Waren und Rußland bezieht nicht wenig unentbehrliche Produkte aus diesem Nachbarlande. Der Gesamtumsatz des persischen Handels betrug im Jahre 1907/08 = 725,5 Millionen

Ran (1 Kran — etwa 40 Pfennige), die sich auf die einzelnen Staaten folgendermaßen (in Kran) verteilen: In erster Stelle steht Rußland mit einer Einfuhr von 191,1 Millionen; hinter diesen Ziffern bleiben alle übrigen Länder weit zurück, selbst England, das für 111 Millionen einführt und für 20 Millionen ausführt. Dann folgen Englisch-Indien mit 59 Millionen Einfuhr, die Türkei (11,8 resp. 10,9 Mill.), Italien (2,9 resp. 13,1 Mill.), Deutschland (7,1 resp. 1,4 Mill.) und endlich Österreich-Ungarn mit 4,8 Mill. Ein- und nur 2450 Kr. Ausfuhr. Rußland allein exportiert also nach Persien fast die Hälfte der Gesamtzufuhr aller anderen Länder und bezieht seinerseits aus Persien bedeutend mehr, als alle anderen Staaten. Im Laufe der letzten 20 Jahre ist die Ausfuhr Rußlands nach Persien um das Dreifache gestiegen. Persien liefert Rußland dreiviertel der Gesamtmenge an Reis, die Rußland überhaupt einführt, freilich in ungereinigtem Zustande. Persische Früchte und persische Rohbaumwolle bildeten die weiteren Hauptimportartikel. Seinerseits ist Persien ein vorzüglicher Markt für russische Fabrikate: in erster Linie für russischen Zucker (im Jahre 1907 = 11,5 Mill. Rubel), ferner für Manufakturwaren (10,9 Mill. Rubel), deren Ausfuhr indessen im Sinken begriffen ist; russisches Mehl, Raphtha und Metallwaren finden gleichfalls guten Absatz, doch zeigen auch die bereits eine sinkende Tendenz. Freilich verfügt Persien selbst über verschiedene Mineralien (Eisen, Kupfer, Blei, Silber, Raphtha), doch ist die Ausbeute vorläufig eine geringe, wird aber mit dem Zustrom ausländischen Kapitals bald emporblühen, wenn es nämlich gelingt, einigermaßen Ruhe im Lande zu schaffen. Dazu ist vorläufig allerdings wenig Aussicht vorhanden und so dürften die nächsten Handelsausweise erheblich weniger befriedigend aussehen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden beabsichtigen, sich heute früh mit Extrazug nach Schloß Mainau zu begeben, wo mittags der Besuch des Kaisers Franz Joseph erwartet wurde.

Graf Lerchenfeld, der bayerische Gesandte in Berlin, bezieht Ende dieses Monats sein 40jähriges Diplomatenjubiläum. Graf Lerchenfeld wurde im Jahre 1868 auf seinen heutigen Posten in Berlin berufen.

* Die Konfirmation der Tochter des Kaiserpaars. Die jetzt 17jährige Tochter des deutschen Kaiserpaars, Prinzessin Viktoria Luise, wird am 22. Oktober, also am Geburtstag der Kaiserin, durch den Oberhofprediger Dr. Dryander in der Friedenskirche zu Potsdam konfirmiert werden.

* Der zweite Kanoffgang. In Bamberg hat der ultramontane Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer erklärt: „Wenn Bülow fürzte, so war dies persönliches Miß-

Feuilleton.

Französische Malerei.

Im Kunstsalon Arturhus findet man derzeit eine Ausstellung französischer Künstler, die repräsentativen Charakter beanspruchen darf. Hier ist nicht bloß ein zufälliges Nebeneinander einiger Pariser Malerei, sondern man gewinnt einen ungefähren Eindruck, was die französische Malerei von heute überhaupt kann.

Da fällt nun zuerst freilich das schon oft konstatierte auf, die Überlegenheit an technischer Kultur, die Geschmacksicherheit in Farbengebung und Motivumrandung, die die französische Malerei vor allen andern hat. Selbst heute noch, wo z. B. auch bei uns seit den Erneuerungskämpfen der Sezessionen Technik und gut moderner Geschmack keine seltenen Dinge mehr sind.

Freilich bei näherer Betrachtung fühlt man bald, daß auch dieser Vorzug nicht ohne Schattenseite ist. Der Reiz des Allerpersönlichen, die tief interessierende Eigenwilligkeit originaler Inspiration, die besonders vor einigen Jahren noch deutsche Kunstausstellungen so interessant machten, fehlt dieser französischen Malerei im allgemeinen.

Arbeiten wie Chabouds „Nuit paisible“, Gagliardini „La mer près de Naples“, Bergerets „Intérieur de cuisine“, Mabelines „L'aulépine fleurie“, Cabanes „Porte orientale“, Jacobs „Effet de neige“, J. J. Gabriels „Vénise“, Ribots „Porträtstudien“ sind samt und sonders technisch glänzend gegeben, jede in irgend einer speziellen Richtung sogar zur Virtuosität gesteigert, als Ganzes immer ausgeglichen und mit feinstem Kenntnis in allen Effekten ausgeglichen, aber im Allerechten doch ohne jene persönlichste heiße Wahrheit und Notwendigkeit, die die ganz starken bleibenden Wirkungen in der Kunst schafft.

Dagegen ist diese undefinierbare alleinzwingende Macht dreien dieser französischen Aussteller in so hohem Maße eigen, daß man vor ihnen gern wieder auf alle nationalen

Abgrenzungen und Vergleiche verzichtet und die Internationalität, das Jenseits aller Schranken Geborene des wahren Talents anerkennt.

Die drei sind:

1. Adler, einer jener seltenen Künstler, unter deren Hand die Welt wieder ganz neu ersteht, alle Erscheinungen wieder die erste junge heiße Lebenskraft gewinnen, vor denen man alles hundertmal Gesehene wieder wie zum erstenmal sieht. Da ist ein Bahnhof von ihm voll intensivsten Lebens und geheimnisvoll zur tiefenhaftigkeit sich redender Größe, eine alte Villa an einsamer Straße voll schwersten eindringlich redenden Erinnerungs- und Vergangenheitsreichtums und endlich ein rastender Bagabund so voll verwegener Lebendigkeit, daß man fühlt, hier ist ein Meister, dem alle Dinge gehorchen.

Der zweite: Ch. Cottet. Von ihm eine Landschaft aus der Normandie. Ein mit den einfachsten Mitteln ins Angeheure gespannter Raum, erfüllt von einer angreifenden Stimmung schwerblütiger Trauer, melancholischer Verlorenheit, daß man fast Furcht empfindet, sich in diese Welt tiefer hineinzugehen zu lassen. Ein Bild, das mit verhältnißlos Zaubern lockt, mit verborgenen Gefahren droht. Eines, das man lange nicht vergißt.

Der dritte: Gaston La Touche, der Souverän aller Malkünste. Mit einem Klosterhof, dem mit den schlichtesten, diskretesten und doch so kostbaren Mitteln alle zarte Friedsamkeit, alle feinträumende Ruhe, alles Inselgeborgene fein gegeben ist. Und mit einer prunkvollen Souperzene, in der alle Kristalle und Steine heißer glühen als sonstwo, alle Richter läppiger wärmen, leuchtender strahlen als sonstwo. Nicht ein Fest, das Fest, wie es die Sehnsucht eines Kulturmenschen unserer Tage träumt. J. K.

Aus Kunst und Leben.

* Königliche Schauspiele. Julia — Fr. Gaub. Der Theaterzettel geht in dieser Weise ohne weiteres zur Tagesordnung über. Plötzlich ein neues Theatermitglied in einem hervorragenden Rollenfach, in dem der Sentimentalen und

Liebschäferin, ohne vorheriges Gastspiel. Nun, man weiß ja, daß Engagementsgastspiele eigentlich nur Komödien bei der Komödie sind. Wer engagiert werden soll, wird doch engagiert, wenn er nicht geradezu während ausgesetzt und mit faulen Eiern betört wird. Und so nahmen wir denn die Tatsache dieses Engagements auch gelassen als gegeben hin, zumal uns in Fr. Gaub eine tüchtige Kraft — Genre Hoftheater — entgegentrat. Freilich wurde es uns schwer, bei ihrem gestrigen Erstauftreten als Julia die grazile, empfindungsstarke Julia des nach Berlin entschwindenen Fr. Nessel zu vergessen, aber schließlich kann nicht jede Julia nach Erscheinung und Wesen dieselbe Julia sein, und wir müssen uns zufrieden geben, daß uns in unserer neuen Sentimentalen eine angenehme Bühnenercheinung und ein kluges und feines Erfassen der darstellerischen Aufgabe entgegentrat. Die junge Dame spricht gut, sie entwickelt Empfindung und es fehlen ihr auch die kräftigeren Akzente nicht. Das zeigte sich, als die Kunde des Schicksals, das ihr den Geliebten zu rauben drohte, in ihre Remenaten drang, und hier war ein wirkungsvoller, stark dramatischer Gegensatz in ihrem Wesen geboten gegenüber der lächelnden Anmut, die in der reizvoll gegebenen Ballonszene zur Geltung kam. Doch, wie gesagt: Genre Hoftheater, d. h. wohl temperierte, wohl abgewogene Kunst gegenüber allem Mitreisenden, stark Charakterisierenden, Impulsiven, das eine freiere, modernere Richtung mit sich bringt. So war wenigstens der Eindruck, den wir von diesem Erstspiel hatten. Aber immerhin, künstlerisch war die zartere Hälfte bereits die bessere Hälfte des berühmten Liebespaars. Sch. v. B.

N. Die Fortsetzung von Schillers Geisterseher. In einem der interessantesten, aber schwer schreibbaren Kapitel der Literaturgeschichte, nämlich dem von der Ausnahme der literarischen Erzeugnisse durch die Zeitgenossen der Dichter, liefert der eben erschienene dritte Band des Marbacher Schillerbuches in den von Otto Guntter veröffentlichten Briefen an Schiller einen erwünschten kleinen Beitrag. In der „Thalia“ war 1787 bis 1789 Schillers „Geisterseher“, einer der spannendsten, noch für die

geschick. Er ist nicht unersetzlich. Die Sache wird weitergeführt. Es ist der zweite Kanossengang, den ein deutscher Kanzler gemacht hat. Bismarck war der erste, Büllow der zweite. Ein anderer Reichskanzler wird sich hüten. Das Zentrum treibt seine Politik nach den ewigen, großen ethischen Gesetzen, nach denen wir alle unsere Kreise vollenden müssen. — Das ist der ganze mittelalterliche Hierarchenhochmut, so bemerkt hierzu mit Recht die „Tägl. Rundschau“, der in den deutschen Kaisertrönen nur ein Spielzeug für die Päpste und ihre Machtiläunen sah. In einem Irrtum sieht die ultramontane Partei hoffentlich doch; daß es niemand wieder wagen wird von den deutschen Kanzlern, gegen den Zentrumstachel zu ledern. Nach diesem „ewigen, ethischen Gesetz des Zentrums“ wird die deutsche Nation doch wohl „ihre Kreise nicht vollenden“.

* Vom Katholikentag in Breslau. In der ersten gesellschastlichen Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Breslau wurde gestern zum Präsidenten der Reichs- und Landtagsabgeordnete Gutsbecker Herold-Münster i. W., zum Ehrenpräsidenten Graf Valletre, der frühere Reichstagspräsident, zum ersten Vizepräsidenten Graf Valentin v. Valletre und zum zweiten Vizepräsidenten der Reichsrat der Krone Bayerns Dr. Freiherr v. Aretin gewählt. Zu Beisitzenden wurden gewählt: Fürst Alois von Löwenstein und Reichstagsabgeordneter Graf Braschma. Alsdann wurde beschlossen, die folgenden Forderungen des Katholikentags an den Kaiser: „Guter Majestät bringen die zur 16. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in der Hauptstadt Schlesiens unter dem Schutze der heiligen Hedwig, der Landespatronin, versammelten deutschen Katholiken ehrerbietigste Guldigung entgegen. Getreu ihrer Tradition, will auch diese Generalversammlung im Sinne und nach dem Vorbilde Guter Majestät der Versöhnung der Konfessionen und der sozialen Gegensätze zu dienen bestrebt sein zum Heile des teuren deutschen Vaterlandes.“ An den Papst wurde folgendes Telegramm abgesandt: „Viele Tausende von Männern, zu Breslau in der 16. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands vereint, entbieten Dir, heiliger Vater, als dem Oberhaupt unserer Kirche und dem Stellvertreter Jesu Christi hiermit freudig aus tiefer Seele den Ausdruck ihrer Ergebenheit und in unerschütterlicher Treue erbitten wir demütig Deinen, den Beratungen der Versammlung so förderlichen apostolischen Segen.“ Die Versammlung brachte hierauf auf den Kaiser und auf den Papst ein dreifaches Hoch aus. Es folgte alsdann die Aufahrt des katholischen Studentenvereins, die dem Fürstbischof Dr. Kopp eine Ovation darbrachten und am Denkmal Kaiser Wilhelms Kränze niederlegten.

In der gestrigen ersten öffentlichen Versammlung der Katholiken Deutschlands hielt der Präsident Abgeordneter Herold eine Ansprache, in der er ausführte, daß die Generalversammlung nur dem Frieden dienen solle. Jetzt sei noch nicht die Freiheit der katholischen Kirche gewährleistet, aber diese Forderung werde immer wieder von neuem erhoben werden mit zunehmendem Nachdruck. (Stürmischer Beifall.) Kardinalfürstbischof Dr. Kopp schloß sich diesen Ausführungen an. Die Generalversammlungen der Katholiken hätten noch nie den konfessionellen oder den bürgerlichen Frieden gestört. Der Kardinalfürstbischof segnete schließlich die Versammlung. Abgeordneter Fürst Alois v. Löwenstein sprach hierauf über das Missionswesen. Abgeordneter Oberlandesgerichtsrat Marx-Düffeldorf sprach über die Schulfrage und betonte die Forderung der Katholiken, das gesamte Schulwesen konfessionell zu gestalten.

* Ein höheres Mandat. Bei der Landtagswahlwahl im Wahlkreis Coblenz-St. Goar wurde der bisherige Abgeordnete Wellstein (Zentr.), der wegen Verfehlung das Mandat hatte niederlegen müssen, wiedergewählt.

* Hessische Beschwerden. Die hessischen Verkehrsvereine haben eine ausführliche Denkschrift fertiggestellt, die an den preussischen Eisenbahnminister und an die hessische Regierung abgeschickt wird und in der an der Hand eines ausführlichen Materials die Schädigung der Städte Mainz,

Darmstadt und Worms durch die preussische Eisenbahnverwaltung nachgewiesen und energisch Abhilfe verlangt wird. Die Denkschrift führt zahlreiche Beispiele an, daß Preußen gegen die vertraglich festgelegte Verpflichtung, die Interessen Hessens zu respektieren, anhaltend verstoße. Die ganze Frage soll überdies im Reichstag und im hessischen Landtag zur Sprache kommen.

* Ein Beamter, wie er sein soll. Der Bürgermeister Dr. Lauer in Frankfurt im Posenschen, der bereits dadurch angenehm bekannt wurde, daß er sich alle Höflichkeitsfloskeln in Briefen an ihn verbat, hat eine nachahmenswerte Verfügung an die ihm unterstellten Beamten erlassen. Das Rundschreiben lautet: „Ich bringe in Erinnerung, daß jeder, der aus der Behörde zu tun hat, der Sachlage entsprechend in Ruhe abzufertigen ist. Arme Leute sind absolut nicht anders zu behandeln als andere; man muß im Gegenteil stets berücksichtigen, daß der Wohlhabende infolge seiner Mittel leichter seine Ansprüche verfolgen kann, da er sich in der Lage sieht, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Es ist mir angenehm, wenn die Bevölkerung ohne Ausnahme das Vertrauen hat, bei der Behörde Schutz und Hilfe zu finden. Stets muß der Beamte korrekt und höflich verfahren; absichtlich unangenehme Betragen muß er von harmloser Unhöflichkeit, die durch Angestrengtheit oft gesteigert ist, wohl zu unterscheiden wissen. Wahre Geistes- und Herzensbildung zeigt sich nicht in Überheblichkeit. Ich gebe der festen Zuversicht Ausdruck, so lange ich das Vergnügen habe, an der Spitze der städtischen Verwaltung zu stehen, niemals derartige Klagen zu hören.“

* Vermittlung für die Rixhäuser Fahnenaffäre. Über die Rixhäuser Fahnenangelegenheit wird der „N. Z.“ von maßgebender Stelle mitgeteilt: „Die über diesen Fall eingeleiteten amtlichen Erhebungen, die nunmehr zum Abschluß gelangt sind, haben ergeben, daß das Eingreifen des Bezirkshauptmanns auf ein beklagenswertes Mißverständnis zurückzuführen ist. Der Staatshalter in Innsbruck hat nicht geögert, dem Bezirkshauptmann das von ihm beobachtete Vorgehen als unpassend zu bezeichnen. Er hat, dem deutschen Konsul in Innsbruck, bei dem Dr. Kappel Beschwerde eingebracht hatte, persönlich seine Entschuldigung bekannt zu geben. Angesichts der engen Freundschaft, die die Monarchie mit dem deutschen Nachbarreiche verbindet, ist es wohl überflüssig, hervorzuheben, daß dem in Betracht kommenden behördlichen Organe jede gegen den Nachbarstaat gerichtete Absicht vollständig ferngelegen habe.“

* Die Feier am französischen Kriegerdenkmal zu Roßville. Die schon mehrfach besprochene Feier am französischen Kriegerdenkmal von Roßville fand am Sonntag statt. Es waren ungefähr 20 000 Besucher aus Lothringen und Frankreich anwesend. Vertreter von Zivil- und Militärbehörden legten an den Gräbern Kränze nieder. Schon vorher hatte der „Soubienr Français“ am deutschen Denkmal einen Kranz niederlegen lassen, wobei in einer feierlichen Ansprache darauf hingewiesen wurde, daß die Feinde der gefallenen Soldaten gelte, ohne Unterschied, welcher Nation sie auch angehört haben. In der längeren Rede, die vor dem französischen Denkmal gehalten wurde, wurde der völkische Charakter des Festes besonders betont.

* Der 9. Bismarckkongress findet vom 26. bis 31. Dezember in Hamburg statt, zum erstenmal in Deutschland. Bisher tagte er meist in Basel, 1904 in London, 1907 in Haag. Dem diesmaligen Kongress kommt besondere Bedeutung deshalb zu, weil er der erste nach der türkischen Umwälzung ist und offizielle Erklärungen der Pforte zur Jönksbewegung zu erwarten sind.

* Der Verein zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie Deutschlands wird seine diesjährige Hauptversammlung am 13. und 14. September in Bonn abhalten. Zu den Beratungsgegenständen der Versammlung zählen u. a. die Organisation des Ausstellungswesens, Reformvorschlüge für die Konzeptionierung gewerblicher Anlagen, ferner die Erörterung einzelner Fragen der Gewerbeordnung, wie Behandlung der Konkurrenzklause, Einführung obligatorischer Arbeiter-Ausweise und Regelung der Hausarbeit. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch wieder die Frage der Be-

teiligung der Angestellten an ihren Erfindungen, die auf der Gelegenheit des diesjährigen Kongresses des Deutschen Vereins für den Schutz des gewerblichen Eigentums in Stuttgart besprochen worden ist.

* Postartenbrud im Gefängnis. Die preussische Oberrechnungskammer hat an sämtliche Regierungen die Anforderung ergoßen lassen, in Zukunft ihren Bedarf an Postarten nicht mehr von den Regierungsdruckereien zu beziehen. Von nun an sind sie gehalten, ihren ganzen Bedarf in der Gefängnisdruckerei zu Anstalt herstellen zu lassen, wo die Postarten zu einem verhältnismäßig sehr billigen Preise angefertigt werden. Die Gefängnisdruckerei zu Anstalt liefert nämlich 1000 Postarten, die zweiseitig bedruckt sind, für 3,50 M.

Heer und Flotte.

Die Flottenparade vor Vint. Der Kaiser traf, wie gestern schon kurz gemeldet, von Eutinmünde kommend, um 9 Uhr bei der vor Vint verankerten deutschen Flotte ein und nahm nach einer viertelstündigen Rundfahrt die Parade über sie ab; in drei Rotten von je 6 Kilometer Länge lagen die Linienfahrzeuge und Kreuzer der Hochseeflotte, die acht Küstenpanzer und sämtliche Schul- und Versuchsschiffe mit gehängten Topplaggen in nordwestlicher Richtung vor Anker. Nach Beendigung der Parade stieg der Kaiser, gefolgt von dem Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz und dem Chef des Admiralstabes Grafen von Dönhoff, von der „Hohenzollern“ auf das Flottenflaggschiff „Deutschland“ über, um von hier aus zunächst an den vom Flottenchef geleiteten Übungen der Linienfahrzeuge der Hochseeflotte und des Küstenpanzergeschwaders teilzunehmen.

Die Linienfahrzeuge der „Kaiser“-Klasse werden bekanntlich durch bauliche Veränderungen in ihrem militärischen Wert erhöht, soweit das überhaupt bei älteren Kriegsschiffen möglich ist. Diese Modernisierung erfolgt durch Verringerung der Aufbauten, Ersatz der Geschützmaschinen durch Pfahlmotoren und Entfernungen der vier unteren 15-Zentimeter-Rasematgeschütze. Durch diese Maßnahme wird die Zielhöhe des Schiffes verringert und der Gürtelpanzer aus dem Wasser herausgehoben. Das erste Schiff, das in dieser Weise umgebaut wurde, war „Kaiser Barbarossa“; nach seinem Vorbilde erfolgt die Modernisierung der vier anderen Schiffe dieses Typs.

Ansland.

Österreich-Ungarn.

Die Tiroler Jubelfeier.

Kaiser Franz Joseph ist gestern mittag zur Jahrhundertfeier der Tiroler Befreiungskämpfe in Bregenz eingetroffen. Landeshauptmann Rhomberg hielt eine Guldigungsansprache, worauf der Kaiser erwiderte, er sei gern aus Anlaß des patriotischen Festes nach Bregenz gekommen und danke für den herzlichen Empfang. Die Angelegenheiten des Landes und die Maßnahmen für das Gelingen des treuen Bregenz Volkes würden stets sein Interesse erwecken und von ihm gefördert werden. Um 3 Uhr nachmittags fand der historische Festzug statt, welchen der Kaiser von dem auf dem Kornmarktplatz errichteten Pavillon aus beehrte. An dem Zuge beteiligten sich 2000 Schützen des Landes und 2500 Veteranen. Um 6 Uhr abends fand Hofball statt, wozu auch die Landesverteidiger vom Jahre 1859 geladen waren.

Tschechischer Fanatismus.

Als vorgestern abend nach Einbruch der Dunkelheit deutsche Ausflügler aus Trebnitz, darunter auch der Vorstand des deutschen Volksrates für Böhmen, Doktor Zitta samt Frau, nach Trebnitz heimkehrten, wurde aus der tschechischen Mühle bei Trebnitz auf sie geschossen. Der Wächter der Mühle, der ein fanatischer Tscheche ist, hat schon einmal im April auf zwei Deutsche geschossen.

Frankreich.

Der in Paris tagende internationale Vertretertag der Arbeitervereinigungen brückte in einer Resolution seine lebhafteste Sympathie für die spanischen Kameraden aus, welche

peitschende Gedrungenheit und Geschlossenheit vermittelte, die die grauenhaften Vorgänge aus der Welt des Scheins nahe an die Grenze entsetzlicher Wirklichkeit rückte.

S. Drahtlose Telegraphie vom Eisselturm nach Amerika. Aus Paris wird berichtet: Unter dem Eisselturm wird jetzt ein großes Gebäude aus Eisen und Zement errichtet, das die neue Station für drahtlose Telegraphie aufnehmen wird. Schon am 1. Oktober soll die neue Einrichtung vollendet sein, mit deren Hilfe man hofft, vom Eisselturm aus drahtlose Depeschen über eine Entfernung von 7000 bis 8000 Kilometer senden zu können. Bis zur Küste von Kanada hat man bereits früher von hier aus drahtlose Meldungen senden können; in Zukunft aber hofft man, diese Verbindung bis San Francisco zu erzielen.

Theater und Literatur.

Franz Constant Coquelin, die Gattin des Anfang dieses Jahres verstorbenen Coquelin ains, ist im Alter von 70 Jahren nach langer Krankheit in Paris verschied. Frau Coquelin gehörte früher unter dem Namen Camille Desrieux ebenfalls der Bühne an, zog sich aber bei ihrer Verheiratung vom Theater zurück.

Die kleine Schweiz geht zu den im Zeitungs- und wesen fortgeschrittenen Ländern. Die Zahl der dort erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften beträgt zurzeit nach dem neuesten „Jahrbuch der Schweizer Presse“ nicht weniger als 1332. Davon erscheinen in Zürich 182, in Bern 158, in Genf 128, in Lausanne 90, in Basel 72, in Luzern 33, in Neuchâtel 22, in Freiburg 18, in St. Gallen und Aarau je 17. In französischer Sprache erscheinen 429 Blätter (also knapp ein Drittel der Gesamtzahl), in italienischer 43, in englischer 3 (Davos, Montreux, Neuchâtel), in rätoromanischer 2 (Samedan, Disentis), ferner 2 in Esperanto (Genf), ein polnisches in Zürich und ein armenisches in Genf.

Bildende Kunst und Musik.

Ein Selbstporträt Franz v. Lenbachs ist für 6250 Lire vom italienischen Staate angekauft worden und wird in die Sammlung der Bildnisse berühmter Maler in der Uffiziengalerie zu Florenz aufgenommen werden.

heutige Zeit lesbaren Romane erschienen. 1789 kam er in Buchform heraus. Als Charlotte von Lenefeld die Buchausgabe bestellt hatte, schrieb sie an Schiller: „Du wirst bestimmt werden um die Fortsetzung“, und sie hatte sich nicht getäuscht. Eine der Anfragen nach der Fortsetzung des Romans führte von dem Capitaine Karl W. von Alvensleben auf Jichtau in der Altmark her, und er erwiderte sich nicht nur in seinem eigenen Namen. In seinem Briefe, der vom 1. November 1790 datiert ist, heißt es: „Ich sah vor einiger Zeit in einem Kreise von Herren und Damen, die sich damit beschäftigten, die Werke Ihres Geistes zu studieren und aus den Schriften von Gw. Wohlgeboren jenes stille Vergnügen zu genießen, was nur denkenden Köpfen zu teil wird; natürlich lasen wir auch das vortreffliche Buch der Geistesfächer — ausmerksam schmiegte sich unsere Seele in jede Szene — und wir bewunderten nicht nur das herrliche Werk selbst, sondern auch den Mann, der das Talent, alles so meisterhaft zu schildern, besitzt. Unendlich bekräftigt wir alle, daß die Fortsetzung noch fehle, es wurde gestritten, ob sie noch folgen würde oder nicht! — Am Ende wandte sich die ganze Gesellschaft an mich, daß ich Gw. Wohlgeboren schreiben möchte; ich entschuldigte mich damit, daß es unschicklich sei, allein es half nichts, ich mußte versprechen, folgende Fragen an dieselben zu tun: ob der zweite Teil folgen würde? ob die Geschichte mehr als Fiktion sei? und endlich ob der Prinz ein Teutscher Fürst gewesen sei? Mit der größten Verlegenheit entledigte ich mich meines Versprechens, das so sehr Verzeihung und Nachsicht bedarf, die ich auch nochmals von Gw. Wohlgeboren mir erbittet. Ich füge noch die Bitte um eine womögliche bekräftigte Antwort und bin mit der vollkommensten Hochachtung Gw. Wohlgeboren ergebenster Diener.“ Ob Schiller den Brief beantwortet hat, wird nicht mitgeteilt.

E. Eine „Macbeth“-Aufführung im Mondschein. Aus Paris wird geschrieben: Auf Maeterlinds Landst, der einsamen altertümlichen Abtei von Saint-Bandrielle, mit dem weiten Parke, in dem alte Bäume im Nachtwind rauschen, auf der bleichen, vom Mondlicht gespenstisch beschienenen Heide und in den gewölbten Sälen der alten Abtei hat am Samstag die mit so großer Spannung erwartete

„Macbeth“-Aufführung stattgefunden. Die Gattin des Dichter-Philosophen, die Schauspielerin Georgette Lebanc-Maeterlinck, hatte diese einmalige Aufführung organisiert, die in französischen Kunstkreisen mit lebhaftem Interesse erwartet wurde. Nur fünfzig Personen waren zugelassen; ein heisser Kampf um die Teilnahme an dem eigenartigen Unternehmen war vorangegangen. Eine Reihe Pariser Künstler verkörperte die Hauptrollen, Maeterlinds Gattin die Lady Macbeth. Alle künstlichen Dekorationen waren vermieden: die Natur allein und die wundersam gegenwärtigste Stimmung, die in dem alten einsamen Bau der Abtei lebt, boten den Hintergrund für Shakespeares gewaltige Dichtung. Mit den Schauspielern schritten die Zuschauer durch die gewölbten Klostergänge, durch fadel-erleuchtete Säle, durch Wald und Wiesen. Im Mondlicht tauchten auf wirklicher Heide die gespenstischen Gestalten der drei Hexen und tanzten ihren grotesken Reigen. Der blutige Tod Duncans und Banquos gewann in dieser Umgebung die Macht grauer Wirklichkeit, während das berühmte Bankett sich in einer mächtigen Halle abspielte, in der einst die Zeitgenossen des Dichters gewandelt hatten. Schritt um Schritt folgten die Zuschauer den Darstellern, so gewissermaßen aktive Teilnehmer der Handlung und Darsteller des Volkes. Von den Fenstern der Abtei aus beobachtete man die Kriegercharaktere und das Gefolge, wie sie im Mondganz über das Feld zogen, aus dem Waldes-schatten auftauchten, dem Schloßhof sich näherten; über allem lag der Schein unanfechtbarer Wahrheit; nicht als Schauspieler erschienen die Darsteller der Shakespeareschen Gestalten, die Zeit des alten Schottland und die Tage Banquos schienen wiedergekehrt. Maeterlinck selbst, so berichtet ein Augenzeuge der Aufführung, hatte für die Vorstellung eine neue Bearbeitung und neue Übersetzung der Shakespeareschen Tragödie geschaffen. In der klugvollen musikalischen Sprache des Übersetzers lebte in weicherer getragenheit die ganze Größe der Tragödie auf; eine Anzahl kleiner Szenen wurde freilich geopfert, um die Einheit des Dries zu wahren. Dogmatische Shakespeareschüler mögen dies Verfahren verurteilen, wer aber der eigenartigen Aufführung beizuhören durfte, trug den Eindruck davon, daß die Bearbeitung der Tragödie eine alle Gefühle auf-

mit dem Generalfeldmarschall von der Goltz, der die Resolution gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß es den organisierten Arbeitern aller Länder gelingen möge, mit allen Mitteln einen Krieg zu verhindern. Auf Antrag des österreichischen Delegierten Huber wurde ferner eine Protestresolution gegen die Annexion von Bosnien und der Herzegowina beschlossen.

Zu den Festlichkeiten anlässlich der 300-Jahrfeier der Entdeckung des Hudson und der Zentenarfeier der ersten glücklichen Befahrung dieses Flusses mit einem Dampfer durch Fulton, welche in New York vom 25. September bis 2. Oktober stattfindet, entsendet die französische Regierung als besonderen Delegierten den ständigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Darboux. Ferner wird eine Schiffsdivision, bestehend aus drei Panzerschiffen unter dem Kommando des Konteradmirals Le Barbé, an den Festlichkeiten teilnehmen.

Die Blätter melden aus Orient: Die Sardeñen-Fischer von Belle-Me sind in den Streit getreten wegen der niedrigen Gebote für den Fang. — In Marseille haben die Arbeiter gestern den Streik begonnen.

Der Generalfeldmarschall de Sadoir ist, weil an der Altersgrenze angekommen, aus dem Dienst ausgeschieden. Geboren im Jahre 1844, hat der General den deutsch-französischen Krieg mitgemacht, bis er mit der Armee von Sedan in Gefangenschaft geriet. — Als Nachfolger des Generals de Sadoir wird General Trémeau genannt, der vor den Mitbewerbern den Vorzug voraus hat, daß er nur 60 Jahre alt ist, also noch fünf Jahre auf dem Posten bleiben könnte.

Dänemark.

Die Landesverteidigungsvorlagen.

Im Laufe der Debatte über die Landesverteidigungsvorlagen führte Ministerpräsident Graf Holstein unter anderem aus: Wir haben nicht allein allgemeine neutrale Verpflichtungen. Das Nordsee- und das Ostsee-Übereinkommen verpflichten uns, in dem Augenblick des Auftretens einer Gefahr für unser Territorium oder für das Territorium irgend-einer der beteiligten Mächte mit deren Gesandten in Verbindung zu treten, um uns über das Vorgehen zu einigen. Wir sind also verpflichtet, unter gegebenen Verhältnissen mit anderen Mächten zusammenzusuarbeiten, und das ist eine Verpflichtung, die uns aufzuerzwingen werden kann, wenn wir nicht loyal und ehrlich verfahren, was man mit Recht und Billigkeit von uns verlangen kann. Die abgeschlossenen Übereinkommen sind für die Existenz Dänemarks von größter Wichtigkeit und können nicht mit der unglaublichen Gleichgültigkeit behandelt werden, wie es von vielen Seite hier geschieht.

Schweden.

Der Generalfeldmarschall.

Nachdem die freisinnige Landesvereinigung und der schwedische Friedens- und Schiedsgerichtsverein die Regierung verschiedentlich um Vermittlung in dem Generalfeldmarschall, erfolgte gestern die Erklärung der Regierung, die es ablehnte, die Initiative zur Vermittlung zu ergreifen. Der Minister des Innern begründet das Verhalten in längeren Ausführungen damit, daß es, wenn die Initiative zur Vermittlung von der Regierung ausgeht, den Anschein erwecken könnte, als hätten die Arbeiter in ihrem durch den Generalfeldmarschall gegen die bürgerliche Gesellschaft aufgenommenen Kampfe gesiegt.

England.

Gegen die Grausamkeiten in Marokko.

In Beantwortung einer Anfrage über die auf Befehl des Sultans von Marokko an den Kriegsgefangenen vorgenommenen Versäumnisse erklärte der Parlamentssekretär Mac Kinnon Wood im Unterhause, der englische Konsul in Fez sei beauftragt, sich dem Vorgehen des französischen Konsuls bei dem Protest gegen derartige Versäumnisse an den Gefangenen anzuschließen. Ein weiterer Protest durch das ganze diplomatische Korps in Tanger würde erfolgen.

Portugal.

Die Kammer genehmigte den Handelsvertrag zwischen Deutschland und Portugal.

Griechenland.

Die Militärbewegung in Griechenland ist nach einer Meldung aus Athen angeblich schon beendet. Die Forderungen der Offiziere wurden bewilligt.

Türkei.

Das französische Postamt in Konstantinopel verzweigte die Annahme eines aus Krete eingetroffenen Briefs, weil die Briefe Postmarken mit dem Ausdruck „Gelas“ trugen. Die Briefschaften wurden der Direktion der osmanischen Post zur Verfügung gestellt.

Der Rheidive von Ägypten ist in Konstantinopel eingetroffen.

Marokko.

Die Lage im Rifgebiet.

Der „Temps“ meldet aus Madrid: Die Regierung lementiert die Blättermeldungen, nach denen Frankreich das Vorrücken der spanischen Truppen im Teile von Muluja ungern sehe. Die Kolonnen der Division des Generals Drozco bestrafen energisch die Raubzüge im Gebiete zwischen Melilla und Muluja und zwangen zahlreiche Raubzüge zur Unterwerfung. Verstärkungen werden nur auf besonderes Verlangen des General Marquina entsandt werden. Für diese Eventualität ist die Division Sotomayor in Vittoria und Galicien bereit und auf vollständige Effektivstärke von 8000 Mann, 20 Geschütze und 4 Eskadrons Träger zu Pferde gebracht worden.

Niederländisch-Indien.

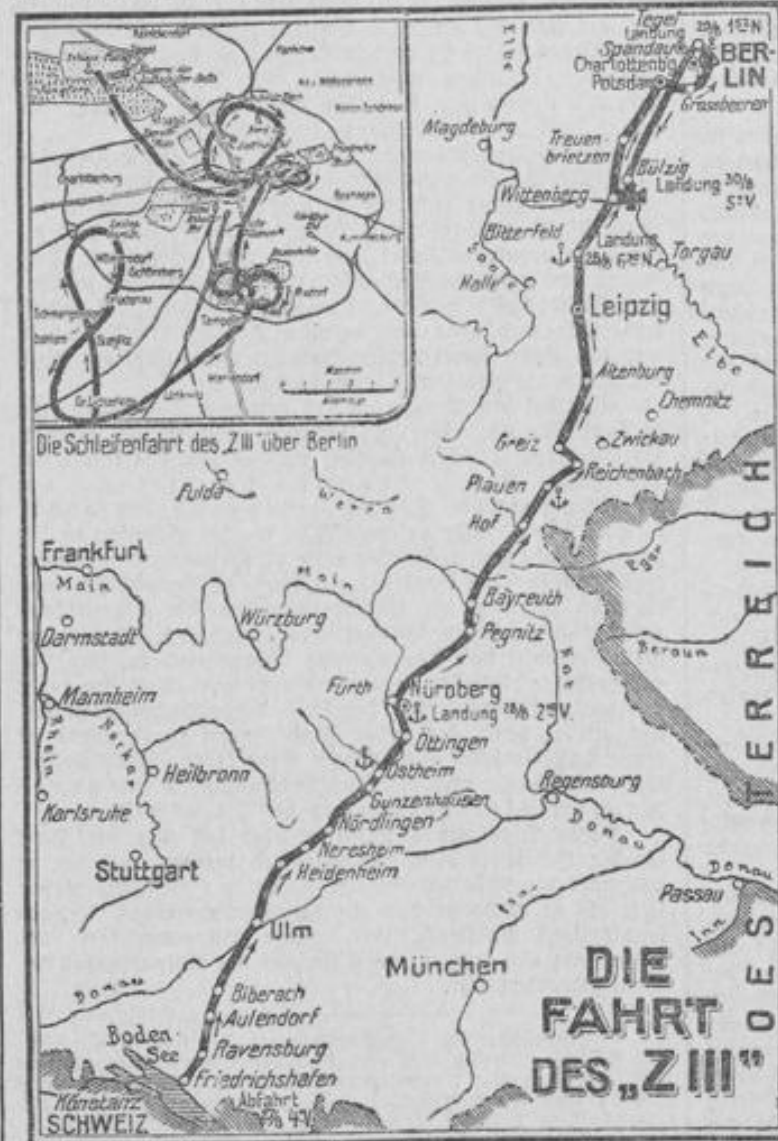
Verlustreiche Kolonialkämpfe.

Nach einem Telegramm aus Niederländisch-Indien fielen eingeborene Polizeisoldaten in Mangarai, Insel Flores, in einen Hinterhalt, wobei fünfzehn Mann getötet wurden. In dem nun folgenden Kampf mit den Truppen hatten die Angreifer 67

Tote. Drei Tagemärsche von der Stelle des Hinterhaltes entfernt wurden die Polizeisoldaten nochmals überfallen. Die Angreifer wurden zurückgeschlagen und verloren 35 Mann. Die Polizeisoldaten hatten keine Verluste.

China.

Das „Mem. Diplomatique“ in Paris zeigt an, daß das chinesisch-japanische Abkommen über die Mandschurie, das in einigen Tagen unterzeichnet



wird, eine viel größere Tragweite habe, als bisher bekannt ist. Es regle die sämtlichen zwischen beiden Nationen schwebenden Fragen und es sei für Ostasien von gleicher politischer Bedeutung wie die englisch-französische Entente für Europa.

Luftschiffe und Aeroplane.

Ein Luftschiffanferplatz in Koburg.

Koburg, 30. August. Bevollmächtigte des Konsistoriums zur Gründung einer Luftschiffahrtgesellschaft sind hier eingetroffen, um einen Anferplatz für große Luftschiffe in der Nähe der Stadt ausfindig zu machen.

Eine Fahrt des Ballons „Bitterfeld“.

Der Ballon „Bitterfeld“, der kurz nach der Landung des „Z 3“ in Bitterfeld aufgestiegen war, landete Sonntagvormittag 9 Uhr 30 Minuten unmittelbar in der Nähe der Stadt Eilenburg. Er hatte über Eilenburg eine Höhe von 3500 Meter erreicht. Der Ballon ist am Abend 5 Uhr getrieben worden, hat zweimal Leipzig passiert und ist infolge anderer Windrichtung wieder nach Eilenburg zurückgetrieben worden.

Eine aufregende Ballonfahrt.

Wb. Breslau, 30. August. Ein zur Benützung des Publikums zugänglicher Kesselballon, der auf dem Friedeberge heute mittag mit seinem Führer und einem höheren katholischen Geistlichen aus Posen aufgestiegen ist, riß sich vom Haltefesseln los und überflog die Stadt in bedeutender Höhe. Auf der Rosentaler Feldmark wurde er zum Sinken gebracht, kaum aber war der Geistliche der Gondel entfliegen, als der Ballon mit dem Führer hochschnellte und davonflog. Als der Führer zwischen Birken und Starine zu landen versuchte, wurde der Ballon gegen eine Telegraphenstange geschleudert. Hierbei stürzte der Führer aus der Gondel, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Der erleichterte Ballon ging wieder in die Höhe und wurde vom Winde davongeführt.

Die aviatische Woche von Reims.

Am Sonntagnachmittag erfolgten erstaunliche Höhenflüge. Latham schwebte schon nach etwa 10 Kilometern über 100 Meter hoch; er gewann schließlich den Höhenpreis von 10000 Franc mit 155 Meter Höhe und schlug den Rekord Wrights von 100 Meter. Farman war etwa 100 Meter hoch. Paulhan erhob sich schließlich so hoch wie Farman; sein vor zwei Tagen völlig zerbrochener Apparat ist wieder in glänzender Verfassung. Zwei Lenkballons manövrierten gleichzeitig hoch in der Luft und so schloß die Woche mit dem wundervollsten Schauspiel ab. — Nach offizieller Feststellung erreichte Farman 110, Paulhan 90, Rougier, der zum ersten Male mit schönen Flügen hervortrat, 55 Meter Höhe. Der Lenkballon „Renard“ machte 5 Runden gleich 50 Kilometer in 1 Stunde 19 Minuten 49 Sekunden, der Lenkballon „Jodel“ in 1 Stunde 25 Minuten 1 Sek. Am Sonntag waren über 200 000 Zuschauer und etwa 2000 Automobile auf dem Flugplatz anwesend.

Wb. Köln, 30. August. Hier ist von der angeblich bestehenden Absicht, das Luftschiff „Z 2“ nach Friedrichshafen zu entsenden, um es dort dem Kaiser Franz Joseph vorzuführen, nichts bekannt.

Die Zeppelin-Fahrt.

Unsere Karte führt unseren Lesern nunmehr die Gesamtfahrt vor, die das Luftschiff bis zu seiner Landung in Bülzig zurückgelegt hat. Die Strecke Friedrichshafen-Berlin beträgt 750 Kilometer. Glänzend ist die Gesamtleistung nicht zu nennen, denn die volle Höchstgeschwindigkeit von 50 Kilometer hat das Schiff nur auf der Strecke Bitterfeld-Berlin bei denkbar günstiger Wetterlage erzielen können. Unter diesen günstigen Windverhältnissen hat „Z 3“ auch mit seinen drei Propellern auskommen können. Bei der Rückfahrt, die gegen den Wind ging, mußten die Schrauben mit weit größerer Kraftanstrengung arbeiten, und dabei ging bekanntlich auf neue ein Propeller verloren, wobei es auch zu einer Verletzung der Ballonhülle kam. Kaiser Franz Joseph dürfte somit kaum in die Lage kommen, den „Z 3“ zu sehen.

Die Havarien des „Z 3“.

Bülzig, 30. August. Um den „Z 3“ hat sich ein förmliches Feldaerger gebildet. Die Beschädigungen des Luftschiffes sind, wie Graf Zeppelin jun. erklärte, durchaus nicht so schwerer Natur, wie sie nach den ersten Meldungen zu sein schienen. Ein Flügel des rechten oberen Propellers ist in der Nähe von Züterbog durchgebrochen und infolge der Zentrifugalkraft quer durch das Schiff geschleudert worden, so daß die äußere Hülle und die Hülle eines der Ballonetts zerrissen; infolgedessen entleerte sich natürlich das beschädigte Ballonet. Trotzdem wäre das Luftschiff in der Lage gewesen, seine Fahrt fortzusetzen, und ursprünglich bestand auch die Absicht, wenigstens bis Bitterfeld zu fahren.

Die Ausbesserungsarbeiten sind schon tüchtig vorgeschritten. Die Hülle des Ballonetts ist bereits vollkommen geflickt. Etwas länger wird die Reparatur der beiden Propeller dauern. Man will jetzt ganze Arbeit machen und alle vier Propeller wieder in betriebsfähigen Zustand bringen. Graf Zeppelin jun. hofft jedoch, daß auch diese Reparaturen bereits heute oder morgen vollendet sein werden, so daß das Luftschiff spätestens in zwei oder drei Tagen seine Fahrt nach dem Bodensee wieder fortsetzen können. Die Ursachen der Propellerdefekte sieht Graf Zeppelin jun. in dem mangelhaften Material der Propeller. Graf Zeppelin jun. gab offen seinem Bedauern Ausdruck, daß man nicht genug Zeit gehabt habe, das Luftschiff und sämtliche vier Propeller auf ihre Leistungsfähigkeit auszubastern; bei ausreichendem Ausbastern wäre das Unglück nicht passiert. Aus allen benachbarten großen Städten liefen während des ganzen Tages Sonderzüge in die kleine Bahnstation Bülzig ein, die kaum in der Lage war, den Verkehr zu bewältigen.

Bülzig, 30. August. Am frühen Nachmittag weilte Major Groß einige Zeit auf der Landungsstelle des „Z 3“. Die Ausbesserungsarbeiten der Luftschiffabteilung sind im Laufe des Nachmittags tüchtig vorangegangen. Eine Anzahl Ersatzteile, so vor allem ein Vorgelege und ein Reservepropeller, sind gleichfalls schon zur Stelle. Mit den beiden Propellern des „Z 2“ fährt abends ein Mann aus Köln ab und trifft Dienstagfrüh 6 Uhr in Bittenberg ein. Ein unaufhörlich niedergehender Regen erschwerte während des Nachmittags die Reparatur. Abends war das Wetter trübe, aber trocken.

Der Zeppelinballon im Gewitter.

hd. Zahna, 31. August. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr änderte sich die Situation des „Z 3“ vollständig. Im Osten zog von Bittenberge bis Treuenbrieten zu ein schweres Gewitter herauf. Der Ballon schwante infolgedessen in die Zuschauermenge, die schleunigst das Feld räumen mußte. Die Offiziere beorderten die Mannschaften, dafür Sorge zu tragen, daß sofort alle Laternen und sonstige Lichter aus der Nähe des Ballons, etwa 200 Meter weit, entfernt wurden, da man eine Explosion befürchtete. Die Reparaturen dürften so beschleunigt werden können, daß der Ballon heute früh die Weiterfahrt antreten kann. Der Aufstieg scheint auch für diese Zeit vorgesehen.

„Z 3“ heute abend flugbereit.

Wb. Friedrichshafen, 31. August. Laut Mitteilung der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft ist die letzte Sendung Luftschiffmannschaften mit Material heute früh 7 Uhr auf dem Landungsplatz in Bülzig eingetroffen. Das Luftschiff „Z 3“ wird nach einer aus Bülzig hier eingetroffenen Äußerung des dort weilenden Direktors Cossmann voraussichtlich heute abend flugbereit sein, und man rechnet hier mit seiner Rückkehr in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag. Infolgedessen wird wahrscheinlich eine Abgabe des Besuchs des Bundesrats und der Reichstagsabgeordneten nicht notwendig werden. Die Entscheidung darüber fällt aber erst im Laufe des heutigen Vormittags.

Landungsstelle des „Z 3“ bei Bülzig, 31. August. (Eigenes Drahtbericht.) Dem Oberingenieur Dürr ging im Laufe des Tages vom Kaiser folgendes Telegramm zu: „Der Kronprinz meldete mir die Havarie des Luftschiffes. Ich bitte um Auskunft. Verfügen Sie über alles zur Reparatur Erforderliche in Berlin.“ Das gesamte Ersatzmaterial ist seit heute früh zur Stelle. Infolge des starken böigen Windes ist das Vorwärtsgen der Reparaturarbeiten langsamer. Sie werden jedoch im Laufe des heutigen Tages beendet werden können. Falls die Wetterlage sich nicht ändert, wird man heute abend noch nicht abfahren. Über den Besuch des Bundesrats und des Reichstags ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen, doch wird er voraussichtlich um etwa zwei Tage verschoben werden. Die Landung des „Z 3“ in Bülzig ist übrigens, wie gegenwärtig anderslautenden Meldungen bemerkt sei, nahezu ohne jede Hilfeleistung erfolgt, wie denn auch bei der Herfahrt die erste Zwischenlandung in Ostheim von der Befahrung des Luftschiffes allein bewerkstelligt wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. August.

Wie Parfeval nicht kam...

Die Enttäuschung, die gestern Wiesbaden erlebt hat, war groß, aber größer noch war die Aufregung, die gestern auf der „Fla“ herrschte. Unsere Leser wissen aus den kurzen Telegrammen im heutigen Morgenblatt, die unser nach Frankfurt zur Teilnahme an der Parfevalfahrt entfandener Mitarbeiter gestern noch aufgab, daß das Unwetter, das über Wiesbaden etwa um 2 Uhr mittags zog, in Frankfurt viel stärker auftrat und viel böser gehaust hatte.

Mittags gegen 2 Uhr war der Himmel noch ziemlich klar, nur in großer Höhe trieb ein leichtes, durchsichtiges Gewölke. Kritischen Windes mufterte dieses Oberleutnant Stelling, der Führer des Parfevalballons, und meinte, daß da oben eine Gefahr drohe, die bei einem Höhenwinde von etwa 50 Kilometer in der Stunde jede Fahrt für den gestrigen Tag ausschließe. Trotz alledem überlegte der durch seine Entschlossenheit, Umsicht und Geistesgegenwart rühmlichst bekannte Lustschiffer doch, ob er nicht die Wiesbadener Fahrt wagen könne, als er von den Vorbereitungen und der sehnächtigen Erwartung hörte, die in Wiesbaden alles beherrschte.

„Eine Windmessung wollen wir noch machen“, meinte Herr Oberleutnant Stelling um 2 Uhr 30 Min., „und von deren Ergebnis soll die Entscheidung abhängig sein.“ Aber während ein Angestellter nach der meteorologischen Station ging, zog im Westen eine dicke, schwarze Wolkendecke herauf, die sich rasch über den ganzen Horizont verbreitete.

Auf dem Korbplatz der „Fla“ herrschte tagsüber ein sehr bewegtes Treiben. Vormittags waren schon neun Freiballons aufgestiegen, und jetzt waren wieder neun flugbereit für die Fuchsjagd, die im Programm des internationalen Wettfahrens stand. Man war gerade mit den letzten Vorbereitungen zum Aufstieg beschäftigt, und vor der Parfevalhalle lag Major Tschudi den Ballon „Augusta“ gerade ab, als es in der Wolkendecke zu regnen begann. In der Eile und Aufregung der Arbeit hatte man das Herannahen eines Unwetters gar nicht beachtet. Um so erschrockener war man, als ein Blick auf den Himmel die drohende Gefahr zeigte.

„Aufhören! Aufhören!! Die Ballons in die Haken!“ donnerte das Kommando Tschudis über den Platz und hundert Soldatenhände, unterstützt von zahlreichen „Fla“-Angestellten und freiwilligen Helfern, griffen zu, um die Riesenhäute zu bergen und die „Fla“ vor einer furchtbaren Gefahr zu bewahren, die ein Blitzschlag verursachen konnte. So rasch man auch an die Arbeit ging, konnte man dem mit unheimlicher Schnelligkeit aus der Wiesbadener Richtung heraufziehenden Unwetter nicht ausweichen. Noch ehe sechs Ballons in den vier Lustschiffhallen am Korbplatz geborgen waren, prasselte schon der Regen, untermischt mit Hagel, nieder und nähte binnen kurzer Zeit die oberen Augenhälften grünlich durch. Gleichzeitig erhob sich ein furchtbarer Wirbelwind, der die Riesenhäute wie Kreisel um sich drehte. Hin- und herflogen die mächtigen Ängeln, die dem Druck des Windes eine vorzügliche Angriffsfläche boten. Alle Mannschaften, die bei den geborgenen Ballons frei wurden, stürzten heran, um den Kampf der Leute bei den drei Ballons „Samburg“, „Augusta“ und „Alpha“ zu unterstützen. Hunderte von Händen griffen zu, und die Männer hängten sich mit ihrem ganzen Gewicht an die Körbe. Alles vergeblich. Der rasende Sturm schleuderte die Ballons wie Spielbälle über den weiten Korbplatz, und plötzlich gab es einen furchtbaren Aufschrei: „Samburg“ ging in die Höhe! Ein Teil der Mannschaften ließ rasch Ring und Seile los, aber etliche hingen in den Striden und wurden emporgerissen. Es war ein furchtbarer, entsetzender Anblick. Zum Glück bekam der Ballon einen abwärts gerichteten Windstoß. Er näherte sich dem Boden, und nun sprangen die Männer herab, einer nach dem anderen aus der Höhe von 3, 4 Meter. Alle kamen glücklich unten an, der Ballon aber, den weder Gondel noch Ballast mehr beschwerte, schoß, von einem Windstoß getrieben, über das Dach des Cafés „Astoria“ fort, verlor über dem Kongresspavillon den letzten gefüllten Sandsack, der aus einer Höhe von etwa 50 Meter auf den zum Glück freien Platz niederfiel, und dann ging es in die Höhe in saufender Fahrt, wo ihn bald die Wolken so dicht umspannten, daß kein Blick ihn mehr finden konnte.

Indessen hatte sich aber auf dem Korbplatz ein furchtbarer Kampf zwischen den Mannschaften der beiden anderen Ballons und dem Unwetter abgespielt. Über den ganzen Platz wurden die Leute geschleudert, und wenn man glaubte, daß es gelingen würde, die prall gefüllten Ballons zu bergen, setzte ein neuer Wirbelsturm ein, der den Ballon der Gewalt der Bedienungsmannschaften entriß, und sie hin- und herfegte. Mit einem Male wurden bei der „Alpha“ durch einen unvermuteten Windstoß etliche Leute abgeschüttelt, und im selben Augenblick bekam der Ballon Auftrieb, und ging hoch, etliche Leute, die an Rord und Seilen hingen, mitreißend. Einzelne purzelten bei diesem Kampfe aus der geringen Höhe ab, und der Anblick der stürzenden Männer war geradezu grauig. Zum Glück aber schleppten noch die Halteleine des Ballons auf dem Boden. Darauf stürzte sich alles, was in der Nähe war, und ehe der gewaltige Ball aus dem Machtbereich der Menschen war, hatte man ihn eingefangen. Wohl ging jetzt eine wilde Schleifjagd über den Platz, wohl versuchte das rasende, indessen zum schweren Gewittersturm mit Hagelschlag angewachsenen Unwetter immer wieder, den Freiballon den Händen der Leute zu entwenden, wiederholt ging der Ballon etwas in die Höhe, aber menschliche Kraft erwies sich doch als stärker, zumal man inzwischen die Reißbahn aufgerissen hatte, und die Hülle sich vom Gas entleerte. Auch bei dem dritten Ballon hatte man mit dem Unwetter einen schweren Stand, doch hier entschloß man sich rasch, die Reißbahn zu öffnen, nachdem der Führer erkannt hatte, daß er mit dem gefüllten Ballon nimmermehr eine bergehende Halle ertönen würde. Trotzdem wurden die Bedienungsmannschaften über den ganzen Platz geschleift und kamen in eine für die Bauteile bedrohliche Nähe der japanischen Teestube, ehe der Ballon kraftlos zusammen-

klappte und dem Sturm damit jede Angriffsfläche entzog. Zum Glück ist keinem der Leute bei diesem Kampf etwas zugefallen.

Bei der Parfevalhalle war gleich nach dem Ausbruch des Unwetters der große Vorhang zugezogen worden, und Dämmerung herrschte in dem hohen Raum. Natürlich fiel die Fahrt aus. Das noch längere Zeit währende Unwetter, bei dem Blitz auf Blitzschlag fiel und die den ganzen Nachmittag anhaltenden schlechten und unsicheren Windverhältnisse verboten das Wagnis jeden Aufstiegs. Wenn ein anderes hiesiges Blatt heute morgen zu melden weiß, daß der Parfeval gestern nachmittags gegen 3 Uhr tatsächlich aufgestiegen sei, so ist es das Opfer eines Irrtums geworden, denn in Wirklichkeit hat der Parfevalballon gestern den ganzen Tag nicht einmal seine Endspitze, mit der er stets zuerst ausfährt, in das Freie geschickt.

In Wiesbaden harrten Tausende vergeblich des großen Moments, da ein Lustschiff hier zum erstenmal landen wollte, und wenn wir die Wetterlage im Augenblick der Niederschritt dieses Artikels bedenken, so erscheint uns die für heute angelegte Fahrt auch noch recht zweifelhaft. Deswegen darf man den Ballonführern keinen Vorwurf machen. Das Risiko, das diese Männer tragen, ist zu groß, als daß sie leichtfertig und ohne eine gewisse Vorsicht draußlosfahren und den ihnen anvertrauten Apparat und zahlreiche Menschenleben auf das Spiel setzen könnten.

Aber bei den Vorgängen des gestrigen Tags kann dem hiesigen Magistrat ein Vorwurf nicht erspart werden. Oberleutnant Stelling empfing uns in Frankfurt mit der Mitteilung, daß er bereits vormittags um 11 Uhr seinen Besuch telegraphisch abgesagt hätte. Also zu einer Zeit, wo die Nachricht in der ganzen Stadt noch rechtzeitig hätte verbreitet werden können. Hat denn für die Behörde, gleichviel, ob sie städtisch oder königlich ist, nicht die Pflicht bestanden, die Öffentlichkeit von der ausgehobenen Fahrt zu unterrichten? Warum hat man Tausende und Abertausende hinauswandern, ihre Berufsgeschäfte einstellen lassen, wiewohl eine Mitteilung der rechtzeitig eingegangenen Depesche an die Zeitungsredaktionen genügt hätte, die ganze Stadt davon in Kenntnis zu setzen, daß Parfeval nicht käme? Eine solche Pflicht besteht für jede Behörde, und ihre Verletzung ist eine grobe Rücksichtslosigkeit gegen die Öffentlichkeit.

Herrn Oberleutnant Stelling aber soll hier der Dank für die Bereitwilligkeit ausgesprochen werden, mit der er nochmals die Möglichkeit einer Fahrt in Erwägung ziehen ließ, als er vernahm, daß ein begeisterungsfrohes, tausendköpfiges Publikum, die ganze Bevölkerung der Vaterstadt, ihn erwartete, weil ihr von der Absage nichts bekannt geworden war.

L. A.

— **Ausgabe.** Es sind hier einetroffen: Fürst Calli, macht mit Dienerschaft aus Rumänien im „Hotel Nassau“ und „Hotel Cecilie“; Hofoberkammerherrin v. Dreßen aus Dessau und Hofoberkammerherrin v. Kornmann aus Dessau im „Hotel Nassau“; Admiral v. Wirsseff aus Petersburg im „Hotel Nassau“.

— **Parfeval hat abermals abgesagt.** Wie der hiesige Magistrat uns mitteilt, kann „Parfeval“ wegen des herrschenden starken Sturmes heute nicht nach Wiesbaden kommen. — Morgens war dem Magistrat depeeschirt worden, daß „Parfeval“ heute mittag bei günstigem Wetter eventuell um 2 Uhr in Frankfurt a. M. abzufahren und um 3½ Uhr auf dem alten Exerzierplatz ankommen werde. — Infolge dieser wiederholten Absage dürfte das Interesse der Bevölkerung für das Lustschiff Parfevals kaum zunehmen.

— **Bürgermeisterwahl.** Die Wahl des Großh. Hessischen Oberfinanzrats Hermann Gläffing zu Darmstadt zum ersten Beigeordneten unserer Stadt hat die landesherrliche Bestätigung erhalten. Darüber, wann der neue Bürgermeister sein hiesiges Amt antritt, ist noch nichts bestimmt. Es wird angenommen, daß dies spätestens zum 15. Oktober e. geschieht, zu welchem Zeitpunkt bekanntlich Stadtkämmerer Dr. Scholz austritt.

— **Enteignung und Wertzuwachssteuer.** Den Gemeinden, die die Einführung der Wertzuwachssteuer beschlossen haben, war bisher nicht gestattet worden, auch in dem Falle, daß der Eigentümer eines Grundstücks sich entziehen ließ, die Wertzuwachssteuer zu erheben. Obwohl von Seiten verschiedener Gemeindeverwaltungen wiederholt darauf hingewiesen worden ist, daß dieser Standpunkt durchaus nicht den wirtschaftlichen Verhältnissen und dem Billigkeitsgefühl entspräche, haben neuerdings die Minister des Innern und der Finanzen ihren bisherigen Standpunkt nochmals festgelegt und erklärt, daß Wertzuwachssteuerordnungen, in welchen die Enteignungen nicht von der Steuer befreit sind, die ministerielle Zustimmung nicht erhalten würden.

— **Militärisches.** Die beiden hiesigen Bataillone des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 werden morgen früh mit der Eisenbahn in das Mandövergelände bei Gießen befördert. Die Übungen ziehen sich von da nach Wehlar und endigen in der Gegend von Ulfingen. — Morgen wird auch das Infanterie-Regiment Hessen-Homburg Nr. 166 aus Hanau, das während sechs Tagen auf dem neuen Exerzierplatz bei Dohheim sein Regimentsexerzieren abhielt und während desselben in Schierstein, Walluf und Frauenstein einquartiert war, in das Mandövergelände befördert.

— **Gibt es ein Fortleben nach dem Tod?** Über dies Thema sprach gestern Abend im „Bartburgsaal“ ein Herr Kessmeier, der Vorsitzende des deutschen Spiritistenbundes, vor einem zahlreich versammelten Publikum. Der kritischere Teil desselben dürfte allerdings nicht auf seine Rosten gekommen sein, denn anstatt einer wissenschaftlichen Behandlung der Frage des Spiritismus, die nach der reiflichen Ankündigung des Vortrags gewiß erwartet werden durfte, bekam man nur eine reichliche Auswahl von Gemeinplätzen und Phantasereien geboten. Die Tatsache, daß bei religiös veranlagten Naturen im Anblick des Todes das Gewissen erwacht, für die Zwecke des Spiritismus auszubenten, den Materialismus damit abzutun, daß man sagt, es habe nichts Verurteilendes für uns, zu wissen, daß unsere Seele nach dem Tod in der Luft herumfliege, mit dem Regen zur Erde falle, zu Gras werde, von irgend einem Tier gefressen werde, damit wieder auf der Stelle unsere

Kinder — kommen, kennzeichnet am besten die Grenzen, in denen sich der Vortragende bewegte. Seine Ausführungen entbehren für wissenschaftlich gebildete Zuhörer zum guten Teil der Komik nicht. Im übrigen fand der Vortragende vielfach Beifall.

— **Ballonfahrt.** An der Freifahrt, die der Fesselballon „Wiesbaden“ am Sonntag gegen Abend unternahm, nahmen außer Fräulein Käthe Paulus als Führerin drei Herren von auswärtig teil. Die Fahrt ging über den Taunus hinweg durch das Kartal, wo bei dem bekannten Zigeunerdorf Müdershausen, in der Nähe von Zollhaus, nach 9 Uhr die Landung erfolgte. Bei dem günstigen Wetter gestattete sich die Fahrt zu einer sehr genussreichen; die Teilnehmer hatten in den Abendstunden die seltene Gelegenheit, die lieblichen Landschaftsbilder in hellem Mondschein zu sehen. Sie lebten noch an demselben Abend im Automobil hierher zurück.

— **Zur Bierpreisermäßigung** schreibt uns ein Leser: Es ist in Ihrem geschätzten Blatt schon viel über die Bierpreise geschrieben worden. Aber nirgends ist die eigentlich etwas weitgehende Forderung der Birte beleuchtet. Das Publikum läßt sich, da es so weit sich gar nicht hineinbeugt, einfach von der allgemeinen Meinung irreführen, die Brauereien verlangten einen die Steuer erheblich überschreitenden Aufschlag. Dies ist ja auch der Fall. (3 M. pro Hektoliter.) Warum hat man aber noch niemals darauf aufmerksam gemacht, daß die Birte anstatt der 3 M. pro Hektoliter gleich 7 M. von ihren Konsumenten verlangen? (2 Pf. pro $\frac{1}{10}$ mehr = 7 Pf. pro $\frac{10}{10}$ oder 7 M. pro $\frac{100}{100}$.) Ferner erhalten die Birte das Bier ohne Fesselbeutel, verdienen also noch einen weiteren bedeutenden Teil mehr außer den 4 M., die sie über den Aufschlag der Brauer hinaus aufgeschlagen sind; daß man sich durch Zurückweisen der kleinen Käfer a $\frac{1}{10}$ selbst einigermaßen schützen kann, daran hatte ich schon kürzlich zu erinnern mir erlaubt. Man trinke z. B. statt früher $4 \times \frac{1}{10}$ jetzt $3 \times \frac{1}{10}$ = früher 4×10 Pf. jetzt 3×14 Pf. — Daß der gegenwärtige Bierhock von manchen Birten — trotz verminderten Einnahmen — nicht tragisch genommen wird, kann man in verschiedenen Wirtschaften im nördlichen Stadtteil beobachten. So hat z. B. ein Birte in der Feststraße den Bierauschank vollständig eingestellt. Die Stätte, aus der sonst edler Gerstensaft floß, ziert jetzt ein mächtiger Trauerflor. Ein anderer Birte aus dem Römerberg hat sich, infolge des fast ausschließlich aus Apfelwein und Wein bestehenden Konsums, entschlossen, sein Lokal in eine Straußwirtschaft umzuwandeln. Ein großer Krang über dem Eingang weist auf diese Veränderung hin. Daß es auch noch billiges Bier gibt, haben die Stammgäste einer auch in genanntem Viertel liegenden Wirtschaft erfahren, indem ihnen von dem Inhaber das übrig gebliebene Bier — die Brauerei hatte die Zurücknahme abgelehnt mit dem Bemerkten, daßselbe den Gästen zu schenken — spendiert wurde. — In Olpe hat es der Streik der Biertrinker fertiggebracht, daß in den meisten Wirtschaften die früheren Bierpreise wieder eingeführt sind.

— **D-Züge ohne 3. Klasse.** Die Prozentzahl derjenigen Schnellzüge, bezw. D-Züge, die nur die beiden ersten Wagenklassen führen, ist auf den deutschen Eisenbahnen seit nahezu zwei Jahrzehnten ganz außerordentlich zurückgegangen. Während noch zu Ende der 80er Jahre in mehr als 70 Prozent der in Deutschland verkehrenden Schnellzüge die 3. Wagenklasse fehlte (auf den süddeutschen Bahnen war letztere bekanntlich fast durchweg auf die gewöhnlichen Personenzüge beschränkt), fahren heute auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen nicht ganz 12 Prozent aller Schnellzüge ohne die 3. Klasse, und in den übrigen deutschen Staatsbahnbetrieben ist diese Zahl noch weit geringer. An zweiter Stelle steht Sachsen, dann folgen der Reihe nach Bayern einschließlich der Pfalz, Elsaß-Lothringen, Württemberg und zuletzt Baden, dessen Eisenbahnfahrplan überhaupt nur ein einziges Schnellzugspaar mit nur 1. und 2. Klasse aufweist.

— **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Nach einer Entscheidung des Kammergerichts ist nach Eintritt der Laden-Schlusszeit auch den Apotheken der Verkauf solcher Waren untersagt, die nicht Arzneimittel oder Gegenstände der Krankenpflege sind. Der Apotheker, der neben Heilmitteln oder Gegenständen der Krankenpflege Drogen, Lebens- oder Genussmittel und andere Waren führt, ist infolge gewöhnlicher Kaufmann und kann sich für diesen Handel nicht auf die Ausnahmegestimmungen berufen, die ausschließlich für den Apothekenbetrieb getroffen sind.

— **Fensterbriefe für das Ausland.** Nicht allein Einschreibebriefe, sondern auch gewöhnliche Briefe dürfen nicht als Fensterbriefe ins Ausland versandt werden. Das Reichspostamt hat auf Grund von Beschwerden entschieden, daß derartige Sendungen mit Rücksicht auf die unangenehmen Wahrnehmungen, die im Postbetrieb mit solchen Briefsendungen gemacht worden sind, an die Absender zurückzugeben sind. Daß derartige Sendungen von o. m. Ausland hier eingehen, läßt nicht die Forderung zu, daß nun auch derartige Briefe nach dem Ausland zulässig seien, wie irrtümlich angenommen wird.

— **Militärbarbiere.** Eine Vereinigung von Barbieren und Friseuren hat sich unlängst an einzelne Generalkommandos mit der Bitte gewendet, den Truppen die Ausübung des Haarschneidens und Rasierens durch Soldaten grundsätzlich zu verbieten, vor allen Dingen aber auch die Ausbildung von Mannschaften anderer Berufs-klassen zu Barbieren während der Dienstzeit zu untersagen. Als Grund für diese Bitte war angegeben worden, es erwünsche dem Barbier- und Friseurgewerbe eine unerwünschte und nicht zu unterschätzende Konkurrenz aus diesen Militärbarbieren. Die Sache liegt jedoch — wie uns aus Heereskreisen geschrieben wird — wesentlich anders. Die Ausführung des Rasierens und Haarschneidens beim Militär durch Mannschaften der Truppen betrifft ein wichtiges dienstliches Interesse. Besonders während der Anwesenheit auf Truppenübungsplätzen und während der Manöver würden sich die größten Schwierigkeiten ergeben, wenn des Rasierens und Haarschneidens kundige Soldaten nicht vorhanden wären. Irigendwelche Konkurrenz erwächst dem Barbiergewerbe hierdurch nicht. Auch ist es verboten, etwa aus dem von den Mannschaften zu entrichtenden Rasiergeld Ersparnisse zu machen und solche Gelder für die Truppe zu verwenden. Auch die Beförderung erscheint unbe-

gründet, daß die erst während ihrer Dienstzeit ausgebildeten Militärbarbiere nach ihrer Entlassung ihre meist recht geringen Kunstfertigkeiten zur Konkurrenz gegen die eigentlichen Barbier ausüben könnten. Der Bitte der Ärzte und Barbier wird daher aus dienstlichen und militärischen Gründen nicht entsprochen werden können.

— **Architekten und Architektenkammern.** Die mißbräuchliche Bezeichnung Architekt soll durch das künftige Gesetz für die Architektenkammern unterbunden werden. In einem eben erschienenen ausführlichen Entwurf für das Gesetz wurden Vorschläge für die Organisation der Kammern gemacht und die Aufgaben erläutert, die ihnen überwiesen werden mußten. Hierzu wird bemerkt: „Die Architektenkammern sollen auf die ästhetische Ausgestaltung des Straßen- und Landschaftsbildes hinwirken. Sie werden insbesondere in den Staaten, wo bereits Gesetze nach dieser Richtung hin bestehen, den Behörden bei der Ausführung dieser Gesetze mit Rat und Tat zur Seite zu stehen haben, aber auch sonst werden sie vielfach Gelegenheit haben können, ihre Meinung in ästhetischen Fragen des Baues in die Wege zu werfen. Sie werden beispielsweise Bestrebungen fördern können, die schon jetzt vielfach von Behörden verfolgt werden, um einzelne Bauherren zur ästhetisch wirksamen Ausgestaltung ihrer Bauten zu veranlassen.“ Aber den Begriff „Architekt“ wird gesagt: „Der Begriff des Architekten ist zwar nicht neu, er ist aber bisher in keinem Gesetz festgelegt. In erster Linie gehört zu diesem Begriff Selbstständigkeit. Denn nur der ist Architekt, der in der Lage ist, seine künstlerischen Gedanken ohne Rücksicht auf die Gedanken anderer Personen durchzuführen. Architekt ist auch nicht der, der zwar ganz selbständig baukünstlerisch schafft, seine Tätigkeit, nämlich Entwerfen und Leitung von Hochbauten, aber für fremde Rechnung ausführt. Die Führung der Berufsbezeichnung „Architekt“ darf nur dem gestattet sein, der in die Mitgliederliste einer Architektenkammer eingetragen ist.“

— **Interessant für Briefmarkensammler.** Ein seltsames Zahlenrätsel ergibt das Datum des kommenden 1. September, schreibt man nämlich 1. 9. 09, so ergibt es die volle Jahreszahl. Für Briefmarkensammler dürften mit diesem interessanten Stempel gestempelte Marken besonderen Wert haben.

— **Turnerisches.** Die Rechterhiesigen der Turnvereine des Mittelrheintreffes halten ihren diesjährigen Kreisvorsichtertag am 19. September in der Turnhalle zu Oberstein an der Nahe ab. Tagesordnung: Schulfest mit Florett (Josef Menfur); Vorsechter: Graf-Franfurt; Schulfest mit Säbel (Josef Menfur); Löcher-Mainz; Kürschner, Veratung der Wettsektion, der Sitzungen der Rechterhiesigen des Mittelrheintreffes; Wahl eines Kreisfachausschusses.

— **Das Abspringen von der „Elektrischen“** während der Fahrt hat gestern gegen Abend wieder eine Dame in den mittleren Jahren in große Gefahr gebracht. Wie so viele ihresgleichen, konnte sie es nicht abwarten, bis der Wagen hielt; sie sprang wenige Schritte vor der halbesche Albrecht-Goethestraße ab, dabei noch nach der verkehrten Seite — wie man dies ja auch häufig an den Frauen beobachten kann — und die Folge davon war, daß sie umgerissen wurde und in der ganzen Länge auf den Boden aufschlug. Sie fiel auf Rücken und Kopf, und zwar so heftig, daß ihre Haarlämme in Stücke gingen. Das Gefährlichste dabei war, daß sie von dem vorderen Wagen absprang, mit dem Kopf dicht neben den Anhängewagen fiel und in der größten Gefahr schwebte, von diesem erfaßt zu werden, wovon sie glücklicherweise verschont blieb. Die Unvorsichtige mußte starke Nerven haben; sie hatte sich auffallend rasch von dem ausgestandenen Schrecken erholt und entfernte sich schnellen Schrittes durch die Albrechtstraße, ohne dem Schaffner, der nach ihren Personallen fragte, Antwort zu geben.

— **Autofazerei.** Gestern Abend gegen 10 Uhr fuhr der Händler Levy nebst seinem Schwager aus Vierstadt von Erbenheim nach seiner Behausung. An der Wafenmeißerei kam ein Auto in rasendem Tempo und rannte gegen das Gefährt Levy. Die beiden Insassen wurden herausgeschleudert, kamen jedoch mit dem Schrecken davon. Der Wagen selbst wurde vollständig zertrümmert, und das Pferd brach ein Vorderbein, so daß es getötet werden muß. Da daselbst nicht verifiziert ist, so ist Levy ein großer Schaden entstanden. Das Auto raste unerkannt in der Richtung nach Erbenheim davon.

— **Eindringversuch.** Heute früh zwischen 3 und 1/4 Uhr beobachtete ein Schutzmann, wie ein Mann in ein hiesiges Restaurant einbrechen wollte. Als der Beamte ihn festnehmen wollte, ergriff er die Flucht. Der Polizist nahm jedoch sofort die Verfolgung mit Hilfe eines zweiten Schutzmannes auf, welche sich beide schnell Fahrräder besorgten hatten, und es gelang ihnen, den Mann an der Kaiserbrücke bei Mainz festzunehmen. Es handelt sich um den 23-jährigen hiesigen Schlosser Georg Zimmermann aus Hahmersheim in Baden, der sich schon gestern Nacht in Wiesbaden herumgetrieben hatte und wieder nach Mainz wollte. Er bestritt ganz entschieden, mit dem Eindringling identisch zu sein. Die Einbruchsstelle wurde jedoch fotografiert und die Fingerabdrücke genau mit denjenigen des Mannes verglichen, die auch übereinstimmen. Ferner wurde bei ihm ein Nagelbohrer gefunden, an welchem sich Spuren von Fensterkitt zeigten, der ganz der gleiche ist, wie derjenige an dem erbrochenen Fenster des Restaurants. Obgleich nun Zimmermann der Tat überführt ist, stellt er dieselbe in Abrede.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 1. September, veranstalteten die Mitglieder der botanischen Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug in die Umgebung von Niederwalluf, Elville und Erbach. Die Fahrt erfolgte mit dem Zuge 2 Uhr 3 Min. nach Niederwalluf, von hier wird die Wanderung den Rhein entlang angetrieben. Die Mitglieder des Vereins, wie auch Gäste, werden zur Teilnahme eingeladen.

— **Kleine Notizen.** Die zweite Probe zu dem Konzert der Wiesbadener Sänger-Vereinigung zum Festen des hier zu errichtenden Bismarktums wird morgen Mittwochabend 10 Uhr im Kurgarten abgehalten, um daselbst gleichzeitig die Aufführung vor dem Musikfest zu erleben.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 6). In unserem Zeit, alter der unbegrenzten Möglichkeiten überrascht den vorwärtigen Kulturmenschen kaum noch etwas; so dürfte es auch hier sein. Kaum hat Graf Reppel seine großartige Fahrt über die Reichshauptstadt beendet, da

können wir Wiesbadener uns diese interessanten Vorgänge im Biophon-Theater ansehen, den Jubel der Berliner mitempfinden und die prächtigen Mäander des neuen Lustfreizers bewundern. Der geniale Erfinder und Konstrukteur Oscar Reppel in Berlin hat auch hier wieder eine prächtige und eindrucksvolle Aufnahme geschaffen, die sich in jeder luftschiffähnlichen Zeit jeder ansehen wird. Da auch das obige Programm eine Reihe vortrefflicher Attraktionen aufweist und der Humor dominiert, wird das eigenartige Theater wohl ausverkaufte Vorstellungen aufweisen, welche dank seiner hervorragenden Leistungen seine Solisten sind. — **Wittwochen** finden wieder humoristische Abende statt mit Darbietungen erster Künstler und Künstlerinnen: Otto Reutter, Saharel, Diane d'Ève, Albert Böhm. Wir machen auf diese Abende ganz besonders aufmerksam; sie versprechen einen besonderen Genuß.

— **Residenz-Theater.** Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Mittwoch die neue Saison, die eine Fülle von neuen Stücken bringt, mit der Neuheit „Der Befehl des Fürsten“, Lustspiel von Robert Dornow, eröffnet wird. Am Donnerstag gelangt neu einstudiert „Rangvergeben“ zur Aufführung, am Freitag das erfolgreiche Lustspiel „Im Kabinett“ und am Samstag Thomas beliebte Komödie „Moral“.

— **Kollisions-Theater.** (Spielplan.) Mittwoch, den 1. September: „Die Regimentssoldaten“. Donnerstag, den 2.: „Lenore“. Freitag, den 3.: „Anna-Lise“. Samstag, den 4.: „Madel ohne Geld“.

— **Walhalla-Theater.** Über die von Arthur Meybach inszenierte Grotteske „Eine Haremssnacht“, mit der das hiesige Walhalla-Theater die Varietätssaison eröffnet, schrieb anlässlich der Berliner Premiere der „V. A.“: „Was Paraphrasen hat in der „Haremssnacht“ ein padisches, scharf pointiertes Märchenstück geschrieben; der Effekt ist auf eine einzige nervenbetäubende Szene zugespitzt, aber es erdet mit einem die Spannung glücklich lösenden dekorativen Glanz von verblüffender Wirkung. Clemens Schmalz hat zu den zahlreichen eingetragenen Tänzen eine lebenswichtige, graziose Kunst geschrieben und Hans Valuichs Hand sind die Entwürfe für die prächtige Dekorations-Ausstellung zu danken. Die Damen Adama und La B. Pami, sowie Herr Werner Steined, entkledigen sich ganz ausgezeichnet ihrer schauspielerischen Aufgabe. Die Grotteske wird hier von dem Originalensemble und in der Originalinszenierung gegeben werden.“

— **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 31. August: „Aida“. Mittwoch, den 1. September: „Die Arianerin“. Donnerstag, den 2.: „Der Freischütz“. Freitag, den 3.: „Das Rheingold“. Samstag, den 4.: „Rigors Hochzeit“. Sonntag, den 5.: „Hoffmanns Erzählungen“. Montag, den 6.: „Die Walküre“. Dienstag, den 7.: „Madame Butterfly“. Mittwoch, den 8.: „Siegfried“. — **Schauspielhaus.** Dienstag, den 31. August: „2 x 2 = 5“. Mittwoch, den 1. September: „Krau Barrens Gewerbe“. Donnerstag, den 2.: „Der Kompanon“. Freitag, den 3.: „Kant“, erster Teil mit Freia im Himmel. Samstag, den 4.: „Der Kompanon“. Sonntag, den 5., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Moral“. Abends 7 Uhr: „Der Kompanon“. Montag, den 6.: „Krau Barrens Gewerbe“. Dienstag, den 7.: „Der Kompanon“. Mittwoch, den 8.: „Mora“.



Der Lokal-Verberberein Eltville beabsichtigt, auf seine Kosten die Schüler der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule die Ausstellung besuchen zu lassen. An dem Besuch werden sich auch die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen beteiligen. — Der Besuch der Ausstellung betrug am Montag, den 30. August, 3974 Personen.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Das Leinenhaus Georg Hoffmann** hatte am Dienstag, den 24. d. M., die Ehre, durch einen Besuch der Königin-Mutter Margherita von Italien ausgezeichnet zu werden. Ihre Majestät machte größere Einkäufe, unter anderem von von der Firma als besondere Spezialität geführten Künstler-Druckdecken.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. **Niedrich, 31. August.** Unser erster Beigeordneter, Herr Dr. Schleicher, wurde zum Bürgermeister von Kreuznach gewählt.

ss. **Erbenheim, 30. August.** Gestern fand eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Wahl eines Wahlmannes für die Neuwahl eines Vertreters der Section Landkreis-Wiesbaden und eines Erlahmannes dieses Vertreters zur Genossenschaftsversammlung der hiesigen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft für die Zeit vom 1. Januar 1910 bis 31. Dezember 1912 vorgenommen. Gewählt wurde Landwirt Johann Heinrich Merlen. Laut Bericht des Rechnungs-ausschusses für das Jahr 1908 betragen die Einnahmen unserer Gemeinde 155 281,31 M. und die Ausgaben 135 181,09 M., so daß ein Überschuß von 19 280,22 M. verbleibt. Das Gefühls des Zimmermeisters Wilhelm Dohm um die Genehmigung zur Erbauung eines Gebäudes in der Gartenstraße wird vertagt. — In der vorigen Woche fand durch Vertreter der Reg. Regierung, der Eisenbahnverwaltung und unserer Gemeinde eine Lokalbesichtigung zwecks Überführung der Staatsbahn in der Wiesbadener Straße statt. Alsdann konnte die „Umfahrungsstraße“ mit Überwindung des Widerstandes des „Grobenweges“ entlang gelegt und bis zur Kreuzung der Mainzer, Frankfurter und Taunusstraße weitergeführt werden. Letzteres Projekt bedingt die Niederlegung der Hofreile der Heinrich Rod Wwe., Ecke der Mainzer und Frankfurter Straße. Die Vertretung stimmt diesem Projekt unter der Bedingung zu, daß die interessierten Beteiligten zur Tragung der Kosten herangezogen werden. — Der Gesangsverein „Gemeinschaft“ unternimmt am nächsten Sonntag einen Familienausflug nach Freilichtheim. Auch Nichtmitglieder und deren Angehörigen können sich hieran beteiligen. — Hier fiel ein Arbeiter der Eisenbahn-Fabrik in Sonnenberg in einem Schwindelfall von Eisenwegen und verletzte sich am Kopf so, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

— **Nordstadt, 30. August.** Heute vormittag verunglückte der Landwirt Heinrich Schöder beim Fahren der Dreschmaschine. Die drei Pferde, welche vor den Dreschwagen gespannt waren, wurden schon und sehr unruhig durch das ungewohnte Fuhrwerk. Schöder, ein solider und gewandter Fuhrmann, war nicht mehr Herr über die Pferde; er stolperte und fiel auf die Knie. Dabei ging ihm der schwere Dreschwagen über beide Füße. Herr Dr. Weidinger-Wallau legte sofort einen Verband an und ordnete die Überführung des Verunglückten in ein Wiesbadener Krankenhaus an. Nach der dortigen Untersuchung liegt eine starke Quetschung vor. Ob eine Amputation stattfinden muß, wird sich erst nach einigen Tagen zeigen.

Nassauische Nachrichten.

— **# Schlagenbad, 30. August.** Mitglieder des Philharmonischen Vereins zu Wiesbaden veranstalteten vorgestern im hiesigen Kurpark einen Kammer-

musifizierend, Anfang und Ende des Programms bildeten zwei von Hrl. Gaisch und den Herren Graussein, Dr. Otto und Jentner rein und vorerst vorgetragene Streichquartette. Als Gesangsstück erntete Herr Illmann wieder durch die Arie „Das Wäldchen“ aus der „Jägerskate“ und wieder aus der „Dichterbüchse“ von Schumann großen Beifall. Herr Jentner (Violoncello) spielte Andante von Gerold und Romane von Gellermann rein und mit viel Empfindung, wirkungsvoll unterstützt durch die schon zurückhaltende Klavierbegleitung des Herrn Kroll. Das Konzert bot den zahlreichen Besuchern einen großen Kunstgenuss und vermittelte dieselben den Künstlern gegenüber zum Dank.

cc. **Unterlieberbach, 30. August.** Heute nachmittag zog über unseren Ort ein schweres Gewitter, welches außer starken Regengüssen erheblichen Hagel mitführte. Der Hagel schlug in die neuerbaute, mit Frucht beladene Scheuer des Karl Wagner, welche sofort in Flammen stand. Zwei wertvolle Kühe wurden vom Hagel erschlagen. Nur mit großer Mühe gelang es der Feuerwehr, welche sofort zur Stelle war, Herr des Feuers zu werden. Dem Besitzer, der nicht versichert sein soll, entsteht ein empfindlicher Schaden.

no. **Laufenfelden, 30. August.** Man plant jetzt die Trockenlegung des alten Weichers am Eingang des Ortes aus der Richtung Remel. Die gewonnene Umgebung soll mit Bäumen bepflanzt werden. Einen Antrag auf Errichtung eines zweiten Wasserleitwerks lehnte die Gemeindevertretung wegen Mangels an verfügbaren Mitteln ab.

m. **Lorch a. Rh., 30. August.** Außer dem in der hiesigen Gemarlung in diesem Jahre im Bezirk „Bücherst Grab“ neu entdeckten Neblausberg wurden in der letzten Zeit in der gleichen Zone noch weitere Infektionsstellen gefunden. So daß in der Gemarlung Lorch bereits bei mehr als 170 Neblausstellen die Verkeidung durch die Neblaus festgestellt wurde.

i. **Limburg, 29. August.** In das Geschäftslokal des Abgeordneten Cadenh wurde eingebrochen. Die Diebe sprengten Türen auf und es gelang ihnen auch, den Kassenschrank zu öffnen, sie wurden aber gefaßt und mußten mit leeren Händen abziehen.

x. **Diez, 29. August.** Die Getreideernte ist in hiesiger Gegend größtenteils beendet und liefert einen vorzüglichen Ertrag. — Der 12-jährige Knabe Heil, welcher vor 8 Tagen durch eigene Unvorsichtigkeit vom „Mascotomobill“ von Frankfurt überfahren und kaspirt wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

h. **Diez, 30. August.** Auf dem hiesigen Friedhofe wurden seit längerer Zeit außerordentlich viele Gräber und Grabinschriften in großer Anzahl gestohlen. Der Diebstahl wurde durch Zufall entdeckt. Da man bei einem Limburger Althändler ein Quantum des gestohlenen Gusses entdeckt hat, dürfte die Ergreifung der Diebe bevorstehen.

Aus der Umgebung.

Im Strohhäusen erstickt.

a. **Mainz, 31. August.** (Eigener Drahtbericht.) Vor 14 Tagen hat der Dreschmaschinenbesitzer Schröder bei dem Landwirt Ansel in der Hechtsholmer Gemarlung Frucht gedroschen. Bei dieser Gelegenheit hat sich auf der Arbeitsstätte der 25-jährige Dreschmaschinenarbeiter Normaxi aus Oßpreußen in betrunkenem Zustand herumgetrieben, obwohl er mehrere Male hinweggeschickt worden war. Plötzlich war Normaxi spurlos verschwunden. Gestern machten zwei Dreschmaschinenarbeiter die Anzeige, daß Normaxi jedenfalls damals hinter das gedroschene Stroh geraten und wahrscheinlich als Leiche in den Strohhäusen zu finden sei. Gestern wurde von der Staatsanwaltschaft eine Ortssuchung vorgenommen, wobei tatsächlich in den Strohhäusen die schon in Verwesung übergegangene Leiche des Normaxi gefunden wurde. Es sollten nun die beiden Anzeiger vernommen werden, dabei stellte sich aber heraus, daß sie flüchtig gegangen sind. Die Staatsanwaltschaft vermutet, daß Normaxi absichtlich unter den Strohhäusen gebracht worden ist und somit ein Verbrechen vorliegt.

Eine Loge für den Magistrat.

Ms. **Cassel, 31. August.** Der Kaiser hat dem Magistrat der Residenzstadt Cassel, welcher letzterer bekanntlich aus seinem Gemeindefonds zum Bau des neuen Hoftheaters 1 300 000 M. beigesteuert hat, eine eigene Loge im ersten Rang des Zuschauerraums gestiftet. Der Magistrat kann also jeden Abend über diese Loge, welche natürlich eine Anzahl Sitzplätze enthält, für seine Mitglieder und Familienangehörige frei verfügen.

Eine Typhus-Epidemie in Cassel.

ss. **Cassel, 30. August.** Eine Typhus-Epidemie von großer Ausdehnung ist, wie schon kurz gemeldet, hier ausgebrochen. Bis zum Samstagabend waren bereits über 55 einzelne Krankheitsfälle amtlich festgestellt, und die Krankheitsfälle selbst noch gewachsen; es wurden jetzt über 100 Krankheitsfälle gezählt. Auch in einer Anzahl Vororte wurden zahlreiche Fälle von Typhus festgestellt, so in Waldbau, Niedergroßhagen, Dittershausen und Heiligenroth. Man nimmt an, daß die Epidemie durch den Genuß infizierter Milch entstanden ist, die selbstverständlich nicht aus einer beliebigen Milchverkaufsstelle, sondern aus — der Sanitätsmolkerei stammte! Der Molkerei ist der Betrieb bis auf weiteres verboten worden.

a. **Kostheim, 31. August.** (Eigener Drahtbericht.) Ein sechsjähriges Mädchen wurde hier von der „Elektrischen“ angefahren und verat verlegt, daß es am Abend im Hospital starb.

ss. **Mainz, 31. August.** Die Brückenbau-Gesellschaft auf der Gutshausburg macht durch Anschlag bekannt, daß vom 4. September an die Kesselschmiede nur noch fünf Tage in der Woche beschäftigt werden.

* **Mainz, 31. August.** Rheinepegel: 1 m 37 cm gegen 1 m 34 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtsaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Freigesprochen.

Am 17. Februar hat sich in der Karstraße in Wiesbaden eine Szene abgespielt, die einen großen Menschenauflauf veranlaßte. Der Fuhrmann W. war der Leiter eines Kofffuhrwerks, in das ein dem Ansehen nach störrisches Pferd eingespannt war. Das Tier wollte absolut nicht von der Stelle. W. und noch ein anderer zogen, schoben, alles half nichts, und da machte W. dem von der Peitsche Gebrauch. Nach einer Zeugin hat er ganz unbarmherzig auf das Tier eingeschlagen, welches vor Schmerz ein- über das anderemal hochsprang und auch einmal dabei zu Fall kam. Wegen Tierquälerei wurde vom Schöffengericht eine Geldstrafe

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Günstige Ertragsverhältnisse im Braunkohlenbergbau.

Weder ein anderer Zweig des deutschen Bergbaues noch überhaupt irgend eine andere wichtigere Gewerbetätigkeit weist für das vergangene Geschäftsjahr eine relativ so befriedigende Rentabilität auf wie der Braunkohlenbergbau. 37 Braunkohlenbergwerke, die in der Form von Aktiengesellschaften bestehen, arbeiten mit einem Gesamtkapital von 122,98 Millionen Mark nominal. Auf dieses Kapital wurden für das Jahr 1908 resp. 1908/09 12,45 Millionen Mark Dividende verteilt, während in dem vergangenen Jahr die Dividendensumme 11,72 Millionen betragen hatte. Im Durchschnitt ergibt sich demnach für 1908 eine Dividende von 10,1 Proz. gegenüber einer solchen von 9,5 Proz. im Jahre 1907. Die Dividende ist demnach durchschnittlich noch um mehr als ein halbes Prozent gestiegen. Dabei ist nicht etwa die Dividende auf Kosten der Abschreibungen, Rückstellungen usw. gesteigert worden. Im Gegenteil: die Abschreibungen waren im Jahre 1908 sogar ganz bedeutend höher als 1907. Sie stellten sich für 33 Gesellschaften, bei denen sie vergleichbar sind, im Jahre 1907 auf 11,79, im Jahre 1908 aber auf 14,11 Millionen Mark. Die Summe der Abschreibungen war demnach im Berichtsjahr um 2,32 Millionen Mark oder um rund 20 Proz. höher als im Jahre zuvor. Auch die Rückstellungen sind nicht eingeschränkt worden. Erfuhr doch auch der Reingewinn eine kräftige Steigerung. Er belief sich nämlich bei 33 Aktiengesellschaften des Braunkohlenbergbaues im Berichtsjahr auf 18,11 Millionen Mark, während er im Jahre 1907 bei denselben Gesellschaften 14,60 Millionen Mark betragen hatte. In Prozenten des Gesamtkapitals berechnet, ergibt sich für 1908 ein Reingewinn von 15 Proz. gegen einen solchen von 12,1 Proz. im Jahre 1907. Mit Verlust arbeiteten 4 Gesellschaften gegen 2 im Jahre zuvor; doch war die Verlustsumme nur halb so hoch wie 1907. Der Reingewinn abzüglich der Verluste stellt sich für 1907 auf 11,53 Millionen, für 1908 auf 18,07 Millionen Mark; der Verlust hat demnach auf die Gewinnsumme überhaupt keinen nennenswerten Einfluß. Von den Gesellschaften, bei denen der Reingewinn 1908 noch eine kräftige Steigerung gegenüber dem vorangegangenen Jahre aufweist, seien nur folgende hervorgehoben. Es betrug das Aktienkapital und der Reingewinn: Emschlag, Braunkohlentw.: Aktienkapital 5.000.000 Mark, Reingewinn 1907 1.888.000 M., 1908 2.185.000 M.; Basse, Braunkohlentw.: Aktienkapital 8.000.000 M., Reingewinn 1907 2.651.000 M., 1908 2.678.000 M.; Rhein. A.-G. f. Braunkohlentw.: Aktienkapital 26.000.000 M., Reingewinn 1907 1.001.000 M., 1908 1.315.000 M.; Niederlausitzer Kohlenw.: Aktienkapital 6.000.000 M., Reingewinn 1907 756.000 M., 1908 932.000 M. Die starke Gewinnsteigerung bei der Rheinischen Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Bricketfabrikation ruht zum Teil darauf, daß im Jahre 1908 mit einem erheblich größeren Aktienkapital gearbeitet wurde als 1907. An der Erhöhung der Dividende haben auch einzelne Gesellschaften Anteil, bei denen die Gewinnsteigerung nicht bedeutend ist. Sie haben vielmehr im Jahre 1908 eine beträchtlich höhere Dividende erzielen können.

Banken und Börse.

Die Kolonialwerte und die Regierung. Der Markt der Kolonialwerte ist an der Berliner Börse von einem ersten Mißgeschick betroffen worden. Der Staatskommissar hat den Zeitungen eine Mitteilung zugehen lassen, in der er sich auf die Paragraphen 49 und 50 des Börsengesetzes aufmerksam macht, laut welchen die Veröffentlichungen von Preislisten (Kurszetteln) von nicht zugelassenen Personen bestraft wird. Wenn diese Angelegenheit streng durchgeführt würde, so würde das Geschäft in den Kolonialwerten eine außerordentlich empfindliche Einbuße erfahren, denn von dem Augenblicke an, wo das spekulierende Publikum nicht mehr die Kurse täglich lesen kann, würde der Markt nahezu zur Lebloßigkeit verurteilt sein. Daß dem Treiben unehrlicher Kommissionäre zum Schaden des Publikums Vorschub geleistet wurde, sei noch nebenbei bemerkt. Eine Umgehung des Paragraphen 50 ist allerdings dadurch ermöglicht, daß statt eines einzelnen Kurses ein Nachfrage- und Angebotspreis genannt wird, wenigstens hält der Kommentator des B. G., der frühere Staatskommissar Geheimrat Hennemann, diesen Weg in seinem Werk für zulässig. Der Kern der Angelegenheit liegt indessen an einer anderen Stelle. Der Handel in nicht amtlich zugelassenen Kolonialwerten ist schon an sich nicht gut mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen. Es ist bisher stillschweigend geduldet worden, vielleicht im Einverständnis der maßgebenden Organe der Regierung, welche die Schaffung eines Marktes für Kolonialwerte gewünscht und gefordert haben. Wenn also an den bisherigen Verhältnissen nicht etwas in Ordnung war, so hätte die Remedur schon bei der Wurzel ansetzen müssen.

Der Umlauf von Banknoten. Während beim Erlaß des Bankgesetzes vom Jahre 1875 das für das Deutsche Reich festgesetzte Kontingent an steuerfreien Banknoten noch unter 30 Banken verteilt werden mußte, existieren gegenwärtig außer der Reichsbank nur noch 4 Notenbanken: die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank zu Dresden, die Württembergische Notenbank und die Badische Bank. Aber auch sie sind verschiedentlich bezüglich der von ihnen ausgegebenen Banknotenarten. Die Reichsbank hat von jeder Banknote zu 100 und 1000 M. ausgegeben, und kennt seit dem Gesetz vom 20. Februar 1906 auch solche zu 20 und zu 50 M. Die Bayerische Notenbank, die Württembergische Notenbank und die Badische Bank haben nur 100-Mark-Noten zur Ausgabe gebracht, während die Sächsische Bank zu 100 M. und zu 500 M. umläuft. Der Betrag der letzteren war stets der kleinste unter den Banknotenarten; er betrafte sich auf 17,8 Millionen Mark am Ende des Vorjahres. Dann folgte der Betrag der Banknoten zu 50 M. mit 137,2 Millionen Mark, dann der zu 20 M. mit 145,9 Millionen Mark, darauf der zu 1000 Mark mit 885,6 Millionen Mark und schließlich der zu 100 M. mit 1440,2 Millionen Mark. Die 100-Mark-Banknote, die von allen Notenbanken ausgegeben wird, ist also mit dem Höchstbetrage im Umlauf. Auf die Reichsbank kam von dem gesamten Banknotenbetrag in Höhe von 2124,7 Millionen Mark eine Summe von 1975,4 Millionen Mark, wovon 1908,7 Mill. Mark 100-Mark-Banknoten waren, auf die Bayerische Notenbank 65 Millionen Mark, auf die Sächsische 43,3 Millionen, auf die Württembergische 21,6 Millionen und auf die Badische Bank 19,3 Millionen. Daß auch der Betrag der gesamten im Umlauf befindlichen Banknoten von Jahr zu Jahr sich steigert, ergibt sich daraus, daß Ende 1904 für 1751,3 Millionen, Ende 1906 für 1808,4 Millionen, Ende 1908 für 1929,4 Millionen und Ende 1907 für 2023,3 Millionen Mark Banknoten im Umlauf waren.

Anleihen.

Die Stadt Sonnenberg in Thüringen hat eine 4proz. Anleihe von 600.000 M. bei einem Konsortium unter Führung der Bank für Thüringen aufgenommen.

Eine neue türkische Anleihe? In Konstantinopel verläutet die türkische Regierung verhandelt mit ausländischen Banken wegen der Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 Millionen Pfund.

Berg- und Hüttenwesen.

Kalisyndikat und amerikanischer Markt. Herr Waldemar Schmidt hat an die Syndikatsleitung neuerdings berichtet, daß nach seinen Verhandlungen und Beobachtungen die Marktverhältnisse in Amerika sich befriedigend entwickeln, und daß die Aussichten für eine Regelung der Schwierigkeiten im Sinne seiner Aussprache mit der Syndikatsleitung nicht ungünstig seien.

Hohenzollernhütte, Akt.-Ges., Emden. Von der Verwaltung wird der „Rh.-W. Ztg.“ geschrieben: „Der erste Hochofen ist angeblasen und den Verhältnissen entsprechend gut eingeschlagen. Bei der sich allmählich bemerkbar machenden Besserung auf dem Eisenmarkt, ausgehend von dem wirtschaftlichen Aufschwung in Amerika, scheint die Hohenzollernhütte zur rechten Zeit den Betrieb eröffnet zu haben und mit ihrer Produktion auf den Markt zu kommen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Hohenzollernhütte ihre Rohprodukte zu den billigsten Preisen eingebracht hat. Die überaus günstige Lage des Werkes an der Nordsee sowie an der Mündung des Dortmund-Ems-Kanals, und außerdem die unmittelbare Nähe Hollands mit seinen leicht erreichbaren Kanälen, berechtigt das Werk zu den besten Hoffnungen.“

Kamerun-Bergwerks-Aktiengesellschaft in Liquidation. Berlin. In der Hauptversammlung wurde auf die vollgezogene Aktie noch 2,20 M. auf die nicht vollgezogene 1,60 M. ausgeschüttet. Mit dem im vergangenen Geschäftsjahr bewirkten Verkauf eines Grundstücks in Duala ist der gesamte Besitz der Gesellschaft veräußert. Im ganzen sind 18 Proz. auf das eingezahlte Aktienkapital verteilt worden.

Gewerkschaft Gießener Brannsteinbergwerke vorm. Fernis in Gießen. Nach Zahlung von 67.558 M. Anleihe-Zinsen und nach 80.850 M. Tilgungsaufwand für die Anleihen verbleiben für das erste Halbjahr 1909 164.829 M. (i. V. 194.193 M.) Reingewinn.

Industrie und Handel.

Preissteigerung für Rohzink. Das Zinksyndikat hat den Preis für Rohzink um 1 M. für 100 Kilogramm erhöht. Die Lage auf dem Zinkmarkt ist fester infolge großer Käufe und zunehmenden Bedarfs in England.

Konvention der Brombeerenfabriken. Wie wir bereits mitteilten, sind Unterhandlungen im Gange, um diese Konvention zu erneuern. An dem am Sonntag in Leipzig gepflogenen Verhandlungen nahmen nicht nur die drei Anstalten, die bereits ihre Zustimmung zur Bildung einer Konvention gegeben haben, teil, sondern auch eine Anzahl weiterer Vertreter dieses graphischen Gewerbes. Die Aussprache war eine eingehende und die meisten Vertreter äußerten sich im Prinzip zustimmend zur Konvention, nachdem sie sich von ihrer Notwendigkeit im Interesse der Gesundheit der Branche überzeugt hatten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Deutscher und englischer Weltverkehr in der Textilindustrie. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß auf Veranlassung der Deutschen Orientbank die „Anton u. Alfred Lehmann-Aktiengesellschaft“ in Berlin gegenüber dem englischen Weltverkehr einen Auftrag auf Lieferung von Militärruch im Betrage von rund 5 Millionen Mark erhielt.

Der Verein süddeutscher Mehlbändler, E. V., beschloß, wie beantragt, die Verlegung des Hauptsitzes von Frankfurt am Main nach Mannheim. Auch die übrigen bereits mitgeteilten Anträge wurden genehmigt.

Der Vortrag zwischen Herrn Wolf Wertheim und der Passage-Kaufhaus-Aktiengesellschaft wurde nunmehr vollzogen. Herr Markiewicz erhält für die Aktien der Passage-Kaufhauses 850.000 M. Sämtliche Gläubiger der Passage-Kaufhaus-Aktien und der Passage-Kaufhaus-Betriebsgesellschaft werden voll befriedigt.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Firma Moritz Rosenstein, Schuhhandlung, Berlin, ist zahlungsunfähig. Die Verbindlichkeiten betragen 130 bis 140.000 M. Die Firma bietet 4 Proz. Sie unterhält 3 Geschäfte.

Dividendenschätzungen. Folgende Dividendenschätzungen werden bekannt: Schultheiß-Bräuer, Aktiengesellschaft in Berlin, nach dem „Berl. Börs.-Cour.“ 14 Proz. (i. V. 14 Proz.), diesmal auf das vollgezahlte Aktienkapital; Waggon- und Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft Busch in Hamburg, nach der „Berl. Börs.-Ztg.“ ähnlich der Dividende des Vorjahres (damals verteilt 12 Proz.), Voigtländer u. Sohn, optische Industrie in Braunschweig, kaum eine Dividende verteilt (i. V. 0); Eschweiler Bergwerksverein 8 Proz. (12 Proz.).

Versicherungswesen.

Die Preussische Hagel-Versicherungsgesellschaft, Aktiengesellschaft, bestätigt dem „Berl. Aktionär“, daß der diesjährige Geschäftsverlauf im Verhältnis zu dem der letzten Jahre günstig zu nennen sei. Dagegen bemerkt die Kölnische Hagel-Versicherungsgesellschaft, daß sich zurzeit das Ergebnis der diesjährigen Saison für die Gesellschaft noch nicht übersehen lasse, da sie noch mit der Regulierung und Abrechnung der gemeldeten Schäden beschäftigt und bei der außergewöhnlich verzögerten Ernte auch noch auf längere Zeit mit weiteren Schäden zu rechnen sei.

Verschiedenes.

Die Leipziger Herbstmesse hat bei schönem Wetter begonnen. Im Musterlagerverkehr sind 3500 Firmen vertreten. Der Zuspruch der Einkäufer hat sich rege angelaufen, die Inlandskundschaft dominiert.

Wb. Die Anfuhr an Gold von New York in der vergangenen Woche betrug 33.000 Dollar, diejenige an Silber 239.000 Dollar; die Einfuhr an Gold beträgt 82.000 Dollar, diejenige von Silber 68.000 Dollar.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsverbandes vom 24. bis 30. August 1909. In ähnlichem Sinne wie der preussische Bericht spricht sich auch der das ganze Reich umfassende Saatenstandsbericht des Kaiserlichen Statistischen Amtes über die landwirtschaftliche Lage aus. Die Ernte ist bis auf Weizen ziemlich beendet, auch

Hafer dürfte bereits größtenteils geerntet sein. Soweit sich die Situation bisher übersehen läßt, ist das Ergebnis im ganzen als durchaus befriedigend zu bezeichnen, wenn der Roggen auch nicht überall den erhofften Ertrag liefert und auch viel über dessen Qualität geklagt wird. Immerhin ist der größere Teil der Roggenernte in gutem Zustande eingebracht worden, so daß auch an besseren Qualitäten kein Mangel sein dürfte. Am besten ist diesmal der Hafer gelungen, und auch die Gerste gibt in quantitativer Beziehung gute Resultate; eingeschränkt wird das günstige Urteil über Gerste allerdings durch den Umstand, daß ein ziemlich großer Prozentsatz die für Brauwerke geeignete Beschaffenheit vermissen läßt. Für Weizen wäre noch eine Periode trockener Witterung dringend zu wünschen, wenn sich die Erwartung auf eine einigermaßen befriedigende Ernte verwirklichen soll. Während der letzten Woche gab es wiederholt Regen, der wohl kaum geschadet, aber immerhin eine weitere Verzögerung der Ernte um 3 bis 4 Wochen verspäteten Ernte veranlaßt hat. Im Auslande scheint sich vielfach eine Revision der bisherigen Schätzungen als notwendig zu erweisen. Sowohl in Rußland als auch in Rumänien ergeben sich Enttäuschungen. Wesentlich geringer als bisher erwartet wurde, dürfte vor allem die kanadische Weizenernte ausfallen. Die damit zusammenhängende Befestigung der ausländischen Märkte, die mit den Berliner Rückgängen ohnehin nicht gleichen Schritt gehalten hatten, bewirkte, daß auch hier schließlich eine Erholung eintrat, zumal sich zu den gewichenen Preisen das Ausland für deutsche Getreide zu interessieren begann und auch manches erworben hat. Es bezieht sich dies vor allem auf Weizen und Hafer, während sich für Roggen bisher noch wenig Verwendung an der Küste zeigte, ein Umstand, der die Mühlen um so vorsichtiger macht, als das Mehlgeschäft wenig Anreiz zu Erwerbungen bietet. Immerhin konnte auch Roggen von der besseren Stimmung des Weizenmarktes profitieren, um aber schließlich wieder zu ermatten. Auch Weizen konnte die im Verlaufe erzielte Besserung voll behaupten. Eine wesentliche Erholung ist nach den scharfen Preisrückgängen der letzten Zeit nur für Hafer zu verzeichnen; das Angebot war weniger dringlich und der Handel griff lebhafter ein. Auch nach der Küste zeigte sich vermehrte Absatzmöglichkeit. Gerste ist bisher noch wenig umgewandelt worden. Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage gegenüber der Vorwoche in Mark pro 1000 Kilogramm wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	215 (—)	167 (+ 2)	159 (—)
Danzig	220 (— 10)	169 (— 1 1/2)	164 (— 4)
Stettin	— (—)	166 (— 2)	163 (— 5)
Posen	211 (—)	165 (— 4)	148 (— 9)
Breslau	218 (—)	170 (— 4)	152 (— 1)
Berlin	— (—)	168 (— 4)	174 (— 1)
Magdeburg	205 (— 15)	165 (— 3)	156 (— 9)
Halle	213 (— 7)	171 (— 4)	174 (— 1)
Leipzig	211 (— 14)	170 (— 8)	170 (— 5)
Dresden	— (—)	180 (— 2)	176 (—)
Köln	— (—)	162 (— 8)	166 (—)
Kiel	— (—)	— (—)	— (—)
Hannover	214 (—)	166 (— 5)	162 (— 8)
Düsseldorf	225 (—)	170 (— 2)	160 (—)
Frankfurt a. M.	212 1/2 (— 12 1/2)	167 1/2 (— 1/2)	160 (— 15)
Mannheim	222 1/2 (— 7 1/2)	172 1/2 (—)	167 1/2 (— 7 1/2)
Strasbourg	220 (— 10)	175 (— 5)	175 (—)
München	228 (— 10)	168 (— 5)	168 (— 10)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin September 210 (— 3,—), Dezember 207 (— 3,25), Budapest Oktober 220,45 (— 3,60), Liverpool September 174 (— 13,85), Chicago September 151,00 (— 1,70). Roggen: Berlin September 169,75 (— 3,75), Dezember 169,25 (— 7,—). Hafer: Berlin September 157 (+ 3,—) M.

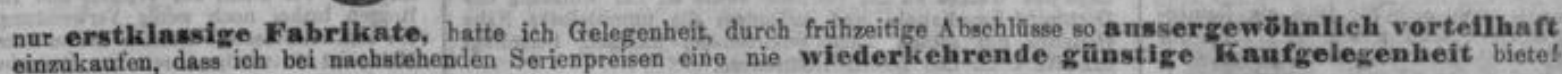
Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 30. August.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	170,10	177
5 1/2	Commerz. u. Discontobank	114,10	115
6	Darmstädter Bank	137,40	137,40
12	Deutsche Bank	247,60	247,70
8	Deutsche Asiatische Bank	148,60	148,50
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	165	166,80
9	Disconto-Commandit	191,50	191,90
7 1/2	Dresdener Bank	159,75	159
6	Nationalbank für Deutschland	127	127,10
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	206	203
7,77	Reichsbank	147,50	147,50
7	Schaaffhausener Bankverein	148,75	144
7 1/2	Wiener Bankverein	147	137
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	144	144,00
8	Berliner Grosse Straßenbahn	187,60	188,76
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	114,00	114,00
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	12,40	12,60
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	94,50	95
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	161,25	161
0	Oester. Südbahn (Lombarden)	22,50	22,60
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	131,70	136,50
6	Baltimore u. Ohio	117,50	118,50
6 1/2	Pennsylvania	136,90	—
6	Lux. Prinz Henri	13,10	131,60
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	145	146,25
4	Sidd. Immobilien 60 %	98,25	9,75
4 1/2	Schöffhof Büfgerbräu	93,10	91,50
9	Cementf. Lothringen	126,25	127
30	Farwerke Höchst	445	450,25
32	Chem. Albert	448	455
9 1/2	Deutsche Uebersee Elektr. Akt.	162,90	173,40
10	Felten & Guilleaume Lahm.	145,25	146
7	Lahmeyer	114,90	114,90
5	Schuckert	121,70	121,10
7 1/2	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	146,10	147,50
25	Adler Kleyer	332,50	333
25	Zellstoff Waldhof	297,90	300,25
15	Bochumer Guß.	243	243,10
8	Buderns	116,80	117,10
10	Deutsch-Luxemburg	212	212,20
12	Eschweiler Bergw.	209,90	202,10
8	Friedrichshütte	132	136
2	Gelsenkirchener Berg	1 5/8	156,75
10	do. Guß	86	86
11	Harpener	199,90	200
11	Phönix	1 2/8	192,60
10	Laurahütte	143,50	141,76
12	Algem. Elektr. Gesellsch.	241,50	241,50

Tendenz fest.



Serie VI:
1150

Wert bis 17.50.

Scheibengardinen,	weiss, creme und farbig,	18
	Meter 45 Pf., 34 Pf., 25 Pf.	Pf.
Mulle	für Schlafzimmer-Gardinen, 135 cm lang, weiss und farbig,	98
	Meter 1.15 und	Pf.
Rouleau-Damaste,	130 cm breit	1.¹⁰
gold- u. champagnefarben,	1.35 und	
	80 cm breit 95 Pf.,	80
		Pf.

Brise-bise-
Messingstängchen 5
mit Haken . Stück Pf
Messing-Portieren-
Garnituren, 390
Stange, Träger, Knöpfe
und Ringe . komplett

Tapestry:
La Velour:

Größen: 135/200	175/245	2 0 300
9.45	14.50	23.50
12.50	23.50	34.50

Grosse Posten	Bettvorlagen, in Velour und Tapestry, zur solide Qualitäten, 4.75, 2.95, 1.95	Grosse Posten	Schlafdecken, Kamelhaarsecken, 13.55, 9.35, 6.45	Grosse Posten	Steppdecken, in Seidensatin, gross u. gut gefüllt 7.45, 4.95, 3.45
Grosse Posten	Chines. Ziegenfelle, 75/175 cm gross, mit u. ohne Futter, 2.90, 8.90, 5.75		Wollene Jacquarddecken 8.75, 7.85		Besonders vorteilhaft! in Seidensatin, gleichseitig mit guter Halbwoi- fällung Wert bis 15.50 9.45
			Baumwollene Jacquarddecken 3.45, 2.65		

46

Kirchgasse, 1197
über dem Mauritiusplatz.

trinken Sie auch nach der Zollerhöhung, dabei bester im Geschmack als ausländische Tees und ohne die schädlichen Nebenwirkungen, wenn Sie meinen seit Jahren begehrten deutschen Tee kaufen. Proben gratis. 179

Stannend billig
kaufen Sie elegante moderne
Herren- u. Knabenanzüge.

Achtung! Ebensens Immortellen-Woche.
 Räumungshalber gebe sämtliche Immortellensachen zum spottbilligen Breiter
 Pächter, Körbe von 80 Pf. an, allergrößte Original-Bunse 1 Mt., ebenfalls
 und reinerst circa 3000 Alter, im Topf gepogen, pass. für Baislon u. Garten-
 schmuck, Stück 20 u. 25 Pf., 100 Stück 18 Mt., Rollen Dugend 70 Pf., Trauer-
 kränze von 50 Pf. an, Gladiolen Dugend 8 Pf., Dahlien Dugend 50 Pf., Asters
 Dugend 30 Pf.; ferner in meinem **Wirtschafts- und Blumen-Geschäft** Zurembergstraße 13 ver-
 kaufe 10 Rosenzistel für 20 Pf., Geranien 10 Stück 30 Pf., Zwiebeln 10 Bund
 50 Pf., Juchten 10 Pf., Tranden 20 Pf., Tomaten 15 Pf.
Ebensens billig, Zurembergstraße 5, Zurembergstraße 13,
 Ecke Raiserstr., Ring. Tel. 6354.

Kneipp- und Reformhaus Jungborn,
59 Rheinstraße 59. 54 Kirchstraße 54.

**Wiesbaden-Mainzer
Expresß-Gesellschaft.**

Schnellste und zuverlässigste Beförderung
von Gepäck aller Art zwischen Wiesbaden, Biebrich, Amöneburg,
Kastel, Mainz und umgekehrt.
Täglich zweimalige Bestellung durch unser Fracht-Automobil.

Zentral-Bureau, Wiesbaden,
Gonlinstraße 3.
Telephon 2575 — 4300.

Georg Mayer
aus Oberbachau/W.,
empl. selbstgeleitet.
Oberbacher
Lederwaren,
als Portemonnaies,
Zigarren- u. Brief-
taischen, Damen-
Taschen, Kette-
taisch, Kettensappen
Auf Wunsch nach Angabe.
Reparaturen prompt und billig.
Riedstraße 7, Bari.

JOB ORIENT

Beste Cigarette zu 2 1/2 Pl.

Vornehme Herren-Garderobe im Abonnement

für Herren, die mindestens 2 Anzüge und 1 Paletot innerhalb eines Jahres
gebrauchen. Mark 40.— bis Mark 80.— laut Prospekt, den ich an
Interessenten auf geß. Verlangen gratis und franko versende.

Friedr. A. Schulz. Mainz. Gr. Bleiche 56 110.

Gegr. 1887. (vormals Reiber & Foerste). Telefon 1771.
Moderne Werkstätten zur Anfertigung erstklassiger Herrenbekleidung
für Promenade, Gesellschaft, Reise, Jagd und Sport. F 43
Unerreichte Stoffauswahl bis zu den feinsten englischen Qualitäten.

Marktstraße 32

Fortsetzung des Riesen-Emaillé-Verlaufs

Dienstag, den 31. August.
 Die 3. Daggonsladung ist eingetroffen, darunter meistens Panzer- & Maige.
 Verkauf dauert nur noch bis Montag, 6. Sept. Alle Artikel enorm billig.
 Hermann Butroni aus Weglar.

Freitag
Donnerstag
Mittwoch
1
2
3
September.
September.
September.

Mittwoch,

Donnerstag und Freitag

kommen die in grosser Zahl angesammelten

RESTE

Volle, Seide, Waschstoffe etc.

für Kostüme, Röcke, Blusen, Kinderkleider etc.

auf besonderen Tischen zur Auslage.

Die aussergewöhnlich billigen Preise

bieten eine günstige Gelegenheit für den Herbstbedarf.

J. Hertz, Langgasse 20.

Moderne
Jackenkleider,
Uebergangs-Mäntel und -Paletots,
Prinzess- und Taillenkleider,
Kostümröcke, Blusen, Jupons

aussergewöhnlich
≡ preiswert. ≡

Seiden-Bazar
S. Mathias & Co.
Ecke Weber- u. Spiegelgasse.

Telephon 112.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 2. September 1909,
abends 8 Uhr, im Kurgarten:

Zum Besten des Baufonds für den auf der Bierstadter
Höhe bei Wiesbaden zu errichtenden

Bismarck-Turm Monster-Konzert,

ausgeführt von der

Sänger-Vereinigung Wiesbaden,

18 Gesang-Vereine,

über 1000 Sänger,

und dem

Städtischen Kurorchester.

Leitung der Chöre:

Herr Lehrer **Friedrich Knapp**, Herr Musiklehrer **Wilhelm Kuhl**, Herr Lehrer **Hermann Grimm**.

Leitung des Orchesters:

Herr **Ugo Akerai**, städtischer Kurkapellmeister.

Begleitung der Chöre: Kapelle des 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien).

Vortragsordnung. 1. Jodel-Ouverture von Carl Maria v. Weber. 2. Männerchor: a) „O Schutzgeist aller Schönen“ (mit Orchesterbegleitung) von Wolfgang Amadeus Mozart, b) Das deutsche Lied von Johannes Wenzelhaus Kalliwoda. 3. Ouvertüre Leonore Nr. 3 von Ludwig van Beethoven. 4. Männerchor. Volkslieder: a) „In einem kühlen Grunde“, schwäbisches Volkslied arrangiert von Josef Renner, b) „Drauss' ist alles so prächtig“ von A. Jürgens. 5. Huldigungs-Marsch von Richard Strauss. 6. Männerchor: a) Lützow's wilde Jagd von Carl Maria von Weber, b) Altniederländisches Dankgebet (mit Orchesterbegleitung) von Eduard Krommer. 7. Kaiser-Marsch von Richard Wagner. 8. Gemeinsamer Gesang mit Orchesterbegleitung (Text gratis an den Eingängen): „Das deutsche Wort“ (Melodie „Die Wacht am Rhein“), Bismarcklied von Ferdinand Mauser.

Eintrittspreis 1 Mk. ohne freiwilligen Spenden Schranken setzen zu wollen.

Diesbezügliche Einzelschuldenlisten an den Kassen.

Abonnementskarten und Tageskarten berechtigen zu Wandelhalle und Kurgarten nur bis 6½ Uhr nachmittags. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert verschoben. F 258

Städtische Kurverwaltung.

Mitteilung.

Hierdurch zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich meine diesj. Mengen **Ruhrf., Koks, Belgische Anthracit., Bricketts (Marke Union)** in **unübertreffbaren Qualitäten** abgeschlossen habe. Die dafür festgesetzten Preise werden bei Barzahlung mit 2% Skonto gekürzt. Auch wird eine gründliche Nachsicht vorgenommen. Michin wird an **Qualität u. Billigkeit** das weitgehendste von mir geboten. Ferner mache ich ausdrücklich darauf aufmerksam, dass ich als **ringfreier Händler** in der Lage bin, nur erstklassige, gleichmässige Qualitäten zu vertreiben. Es soll mich freuen mit größeren Aufträgen beehrt zu werden, deren besser Ausführung ich bemüht bleibe.

Hochachtungsvoll

Gustav Hiefz, Wiesbaden, Kohlenhandlg.

Telephon 2913. Bureau: Lützenstrasse 24. Telephon 2913.

Verlobte.

Bei Einrichtung Ihrer Wohnung wollen Sie sich an unsere Firma für **Möbel und Innen-Dekoration** wenden. 1178
Kulanteste Bedienung zugesichert. — Nur eigene hochfeine Arbeit.
Kostenanschläge und Skizzen kostenlos. Man verlange Katalog.

Ausstellung in 3 Etagen.

Möbelfabrik mit elektr. Maschinenbetrieb. Kunsttischlerei.

Weyershäuser & Rühsamen

17 Lützenstrasse 17. Wiesbaden. Telephon 1992.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 1. September cr.,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Saale Seidenstrasse 5 hier:
1 Pianino, 1 Garnitur, besteh. in
Sofa u. 2 Sessel, 4 Kleiderständer,
2 Sofas, 1 Vertikal, 1 Schreibtisch,
1 Kabinett u. 2 M.
öffentlich meistbietend zwangsweise
gegen Barzahlung. B 14809
Vonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Schwarzhofstrasse 7.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 1. September 1909,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Versteigerungslokal
Seidenstrasse 5:
1 Badstube, 2 Nachtkonsole,
4 kompl. Betten, 1 Warenschrank,
1 Mantel und 1 feib. Kleid
öffentlich zwangsweise gegen Bar-
zahlung. B 14809
Wiesbaden, den 31. August 1909.
Freund, Gerichtsvollzieher R. A.,
Münsterstrasse 14, 3.



Adolfstr. 6, 2.

Schreibers
Konservatorium
(neues
Wiesbadener).

Neue Kurse in:
Klavier, Violine, Gesang etc.
ab 1. September.

Oeffentliche Vortragsabende der Schüler.
Eintritt für Kinder und
Erwachsene täglich.
Prospekte gratis.

Der Direktor: **Franz Schreiber.**



Für den Hausputz

Alle Putz- u. Schenkerartikel,
alle Bürsten- u. Besenwaren,
Fensterleder, Schwämme,
Federwedel, Fussmatten, Aus-
klopf, Schegertücher, Zuber,
Büsten, Wäschereiarartikel etc.
empfehle in grösster Auswahl billigst

Karl Wittich, Telephon 3531
Ecke Schwalbacherstrasse
früher Michelsberg 7.

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürsten-
waren, Kasse-, Kasten-, Toilette-
artikel, Stab- u. Kofferwaren etc.
Neuanfertigung u. Reparaturen aller
Korb- und Kofferwaren allerbilligst.

Billigste Bezugsquelle für Hotels,
Pensionen und Wiederverkäufer.



ALBION



(patentamt.
geprüft)
Nr. 2 verfährt
entfernt
Sommer-
prossen,
Sonnen-
brand,
braune Haut
u. gelben Teint.
Gibt Glanz
u. 1 Mk. in
Apotheker Blums Flora-Drögerie,
Gr. Bursstrasse 5. Telephon 2433.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Schluss am 4. Oktober.

Täglich zwei Militär-Konzerte. — Illuminationen.
Leuchtfantäne. — Festliche Veranstaltungen.
Vergnügungspark mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends

Wochenprogramm.

Dienstag, 31. August: Männergesangsabend arrangiert
vom Sängerkorps Wiesbaden, Dirigent Herr W. Kuhl;
ab 9½ Uhr: Ball im Hauptrestaurant.

Mittwoch, 1. September: Vortragsabend des Gedenkstages
der Schlacht bei Sedan. Grosses Doppelkonzert.

Donnerstag, 2. September: Grosse Militärkonzerte
mit patriotischem Programm.

Vom 28. August bis 1. September:
Grosse Sonderausstellung v. Blumen u. Pflanzen;

vom 4. bis 9. September:

III. grosse Gemüse- und Obst-Ausstellung.

Näheres siehe Anschlag an den Säulen.

NB. Sämtliche Veranstaltungen im Freien finden nur
bei günstiger Witterung statt. F 290

Wiesbadener Militär-Verein. E. V. Sedanfeier 1909.



Die gemeinsame Sedanfeier findet auch in diesem
in der üblichen Weise statt.

Das ausführliche Programm ist aus den Anzeigen
sehrgehenden Vereins rüchlich.

Wir bitten unsere Mitglieder sich an den
Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.
Zusammenkunft im Vereinslokal zur Teilnahme an
Festzuge am 2. September, mittags 2 Uhr.

Bereits abgegebene sind anzulegen. Der Vorstand.

P. S. Die Mitglieder der Gesangsabteilung werden gebeten, bei dem
am Vorabend in der Männer-Turnhalle, abends 9 Uhr, vollständig und
zu erscheinen.

Krieger- und Militär-Verein

Gegr. 1879.

(Mitglied des Preussischen Landes-Kriegerverbandes.)

Zur zahlreichsten Beteiligung zu der am Mittwoch und Donnerstag
stattfindenden

Sedan-Feier

loben wir unsere Mitglieder kameradschaftl. ein. Näheres durch die
machungen des Krieger-Vereins „Germania-Mannaria“.

Die nächste Monatsversammlung

findet Samstag, den 4. September, abends 9 Uhr, im Verein
„Westendhof“ statt. Wir bitten um vollständige Beteiligung.

Der Vorstand.

Billigen Kaffee

per Pfd. 45 Pf.

Proben gratis. Nur zu haben:

Kneipp- und Reformhaus Jungborn.
59 Albeinstrasse 59. 54 Albeinstrasse

Lebensversicherung!

Bornehme erstklassige deutsche Gesellschaft mit konkurrenz-
seitweise konkurrenzlosen Einrichtungen und hohen Dividenden
ihre unter direkter Verwaltung stehende

General-Agentur

für einen grossen Bezirk neu zu vergeben.
Erlöse kräftig, denn hohe feste Beiträge zugewilligt werden, wobei
führstehende Offerten nicht Lebenslauf und Refutationen unter
an Daube & Co., Frankfurt a. M., beiliegend einreichen. Neu
unbedingt erforderlich. Discretion zugesichert.

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Hotel Adler Badhaus.**
Langgasse 42, 44 u. 46.
Pietzsch, Frau, Frankfurt.
Mahnawsky, Kfm., Minsk. — Bösing,
Bauherr, m. Frau, Lübeck.
- Hotel zum neuen Adler.**
Gothstrasse 15.
Cramer, Fabr., Stollberg. — Schuck,
Kassenschr., Neu-Ruppin. — Berg-
kammer, Fr., Essen. — Stang, Musik-
Lehrer, m. Fr., Honnef. — Gohlke,
Guben. — Ahlen, Fr., Leer. — Budde,
Fr., Bethel. — Hoesfelder, mit Frau,
Flensburg.
- Hotel Schwarzer Adler.**
Büdingenstrasse 4.
Strasse, Essen. — Ackermann,
Arch., Berlin. — Cunen, Lüdtich.
- Astoria-Hotel.**
Sonnenbergerstrasse 6.
Herwitz, Gutsbez., m. Fr., Warschau.
— Käster, Fr., Rent., mit Tochter,
Hannover.
- Privathotel Balmoral.**
Bierstädterstrasse 3.
Hertz, Pfl., Berlin. — Wollstein,
Fr., New York. — Bianconi, 2 Fräul.,
Berlin. — Schraudt, Fr., Berlin.
— Krieger, Rent., Leipzig. — König,
Fr., Potsdam. — Haugtoss, Frau,
New York. — Etter, Notar, Sigmaringen.
— Ktzer, Kfm., Stuttgart. — Kretz,
Pfl., New York.
- Bayrischer Hof.**
Deinestrasse 4.
Müller, m. Sohn, Düsseldorf. —
Denner, Kfm., m. Fr., Hamburg.
- Hotel Bellevue.**
Wilhelmstrasse 25.
Hoffmann, Hotelbes., Frankfurt.
- Hotel Bender.**
Häfergasse 10.
Dörner, Fr., Fabrikbes., Leipzig.
— Glöckert, m. Liebetrau, Rentner,
Eisenach.
- Hotel Berg.**
Nikolassstrasse 37.
Müller, Daniel. — Sauerwein, stud.
phil., Harburg. — Sauerwein, Fräul.,
Hamburg. — Mische, Fr., Emmerich.
— Lüddecke, Kfm., Berlin. — Sulley,
Boden-Baden. — Klüppel, Baden-
Boden. — Blattmann, Fabr., Ober-
kirch. — Röpke, Kfm., Solingen.
— Rothschild, Fr., Scheydt. — Simons,
Fr., Scheydt. — Jüsing, Dr., Wenen.
— Wagner, Ingen. Dr., Stettin.
- Hotel Biemer.**
Sonnenbergerstrasse 11.
van Mannevelt, m. Fr., Utrecht.
— Klee, 2 Fr., Haag.
- Schwarzer Bock.**
Kranzplatz 12.
Nowicki, Russisch-Polen. — Nico-
laidis, Rentner, mit Frau, Nizza.
— Schöber, Frau, Neapel. — Schneider,
Frau, Pforzheim. — Volken, Fräul.,
Bonn. — Becker, Bonn. — Schraun,
Fabrikant, m. Frau, Halger.
— Sträter, Kfm., Rheine. — Grandpre,
Frau, Thoren. — Pommer, Fr., Thoren.
— Hedmann, Ing., m. Frau, Baku.
— Plath, Amsterd., Stralsund.
- Zwei Böcke.**
Häfergasse 12.
Köhler, Rent., Plottenberg. — Con-
rad, Brehma.
- Goldener Brunnen.**
Goldgasse 8/10.
Braun, Kreisarzt Dr., Wetzlar.
— Roisch, Kfm., Berlin. — Troeltch,
Kfm., München. — Weibel, Kaufm.,
Mannheim. — Harber, Fr., Friedland.
— Müller, Dr. jur., Weimar.
— Schlee, Kfm., Bielefeld.
- Hotel Burghof.**
Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Radolf, Ing., Bochum. — Kirpe,
Fabrikant, Borkum. — Kuhn, Tier-
arzt, Dortmund. — Krull, Kfm., mit
Frau, Düsseldorf. — Satterland,
Rent., m. Frau, Stockholm. — Knop-
patsch, m. Frau, Köln. — Gerards,
Hilversbeek. — Leonhardt, Kaufm.,
Koblenz. — Asthewer, Dr. med., mit
Frau, Dortmund.
- Central-Hotel.**
Nikolassstrasse 43.
Eder, Mühlhausen. — Kaffi, Rentner,
Holland. — Riehe, Frau, Berlin.
— Gray, Kfm., Rehe. — Eber, Prof.,
Rheinbach. — Röder, Kfm., mit Frau,
Hamburg. — Krüger, Kfm., mit Frau,
Hamburg. — Krukenauer, Fr., Berlin.
— Meylan, Frau, Elberfeld. — Schulz,
New York. — Schmolk, Aptbeker,
Halle. — Creodius, Kfm., Limburg.
— Benzel, Fr., Köln. — Oppenheim,
Kfm., Düsseldorf. — Schulz, Kaufm.,
Frankfurt.
- Hotel u. Badhaus Continental.**
Langgasse 36.
Wörner, Kfm., Stuttgart. — Jacobs,
Kfm., Bremen.
- Hotel Dahlheim.**
Tannstrasse 15.
Mohr, Kfm., m. Frau, Hamburg. —
Bickhoff, Sanitätsrat Dr., mit Sohn,
Dortmund.
- Darmstädter Hof.**
Adelstrasse 30.
Herberger, Fr., Brooklyn. — Burg-
torff, m. Frau, Hannover. — Walter,
m. Frau, Cauh. — Wolf, Kaufmann,
Stuttgart.
- Hotel Einhorn.**
Marktstrasse 32.
Schöker, Pfl., Mühlheim. — Fischer,
Fr., Mühlheim. — Dürsch, Frau,
Mühlheim. — Holland, Kfm., Mühl-
heim. — Geeling, Kfm., mit Frau,
Köln. — Gabriel, Kaufmann, Ham-
burg. — Nümann, Kfm., Zeitz.
— Becker, Ing., München.
- Englischer Hof.**
Kranzplatz 11.
de Bruy-Kop, Fräul., Holland. —
- Hotel Eppie.**
Körnerstrasse 7.
Pretz, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. —
Weber, Kreuznach.
- Hotel Erbrin.**
Mauritiusplatz 1.
Schmidt, Kfm., m. Fr., Altona. —
Hase, Kfm., Berlin. — Gerstung,
Kfm., Chemnitz. — Heidner, Kfm.,
Berlin. — Limbarth, Kfm., Essen.
— Ibscher, Kfm., Köln. — Rmster,
Kfm., Chemnitz.
- Europäischer Hof.**
Langgasse 37.
Doos, Fabrikant, m. Frau, Carlseid.
— Rogge, Fr., Berlin. — Fährich,
Kaufm., Pforzheim. — Eigenmann,
Kfm., Pforzheim. — Schumacher,
Kfm., m. Frau, Essen. — Kaufmann,
Rent., m. Sohn, Würzburg.
- Frankfurter Hof.**
Webergasse 37.
Staats, Kfm., Königsberg. —
Weber, Fräul., Barmen. — Vater,
Fr., Neuhahr. — Senkewitz, Ing.,
m. Frau, Jekaterinowsk. — Riebart,
m. Fam., Düsseldorf. — Kremer, mit
Sohn, M-Gladbach. — Everth, Kfm.,
Leipzig. — Reumont, Brauereidirektor,
Dortmund.
- Hotel Friedrichshof.**
Friedrichstrasse 35.
Birk, m. Frau, Krefeld. — Högen,
Rent., m. Frau, Heimerheim. —
Schagen, Frau, Altenesam. — Marr,
Essen. — Pilsenburger, Essen.
- Hotel Fürstenhof.**
Sonnenbergerstrasse 12/12 a.
Oulter, Fr., London. — Wakes,
Fr., London.
- Hotel Fuhr.**
Geisbergstrasse 3.
Ruman, Bezirksarzt Dr., Obernburg.
— Klingen, Kfm., Essen. — Klingen,
Frau, Essen. — Crone, Fr., Essen.
— Schulze, Kgl. Landmesser, mit Fam.,
Schmalzkalden.
- Hotel Gambrinus.**
Marktstrasse 20.
Eisele, Frau, Pforzheim. — Schön-
berger, Neunkirchen.
- Hotel Grether.**
Museumstrasse 3.
Heinrich, Rent., m. Fam. u. Gouv.,
Washington. — Lenker, Rent., mit
Frau, Indianapolis. — Wisting, Fr.,
Washington. — Schmenger, Frau,
Washington. — Bräun, Frau, Berlin.
— Keyser, 2 Fr., Washington.
— Helmuth, m. Frau, Mayen. — Keyser,
Frau, Washington.
- Grüner Wald.**
Marktstrasse 10.
Ganzner, Kfm., Hamburg. —
Schneider, Kfm., Hanau. — Hanneck,
Kfm., Belgien. — Ettinger, Kaufm.,
Strassburg. — Ostwald, Kfm., Berlin.
— Kramer, m. Frau, Köln. — Sorge,
Kfm., Berlin. — Sprung, Kfm., Han-
nover. — Freeman, m. Fam., London.
— Simbern, Kfm., m. Frau, Reckling-
hausen. — Balzer, Zahnarzt, Osterwik.
— Fuhrmeister, Kfm., Osterwik.
— Aehmsen, Kfm., Tiel. — Pilsen,
Kfm., m. Frau, Uehde. — Stein-
wedel, Kfm., m. Frau, Hannover.
— Vohs, Kfm., Völs. — Reinartz, m.
Fam., Neuen. — Menckhoff, Kfm., Her-
ford. — Viehmann, Kaufmann, Gelsen-
kirchen. — Breuer, Reg.-Rat, Elber-
feld. — Jürgens, Kfm., Bochum.
— Eikelberg, Kfm., Oberhausen.
— Lindenheim, Kfm., Frankfurt.
— Kast, Kfm., Pforzheim.
- Hotel Hahn.**
Spiegelgasse 15.
Zottmann, Offizier, m. Fr., Marien-
burg. — Meyer, Kfm., m. Fr.,
Schwehm.
- Hansa-Hotel.**
Nikolassstrasse 1.
Loewy, Fabrikant, Berlin. — Garthe,
Kfm., Hagen. — Runse, Kuniglob.
— Leming, Fräul., Berlin. — Kling,
Fr., Karlsruhe. — Emanuel, m. Fr.,
Berlin. — Becker, Prof., Bonn.
— Mohr, Fr., München. — Weingarten,
Frau, Warchau. — Middelhoff,
Hagen. — Grote, Hagen. — Lorenz,
Kfm., m. Frau, Köln. — Pestner,
Fr., Köln. — Ehrlich, Kfm., Köln.
- Hotel Happel.**
Schillerplatz 4.
Braden, Kfm., Ludwigshafen. —
Bock, Kfm., m. Schwester, Aachen.
— Stengel, Kfm., m. Frau, Dresden.
— Schütz, Kfm., m. Frau, Nürnberg.
— Godert, Kfm., m. Frau, Neuport.
— Nebbel, Fr., Tilsit. — Brenz, Fräul.,
Hanau.
- Hotel Hohenzollern.**
Paulinenstrasse 10.
Rachis, m. Frau, Kiew. — Ben-
derski, Frau Dr., Kiew.
- Hotel Holländischer Hof.**
Rheinbahnstrasse 5.
v. Aachbergen, Magdeburg. — von
Reihe, Fr., Königsberg. — Rafta, Fr.,
Andernach. — Hackmann, Rent., mit
Fam., Hamburg.
- Vier Jahreszeiten.**
Kaiser Friedrich Platz 1.
Voset van Beest, Utrecht. — van
Serooosteren, Utrecht. — de Jouchere,
Fr., Utrecht.
- Hotel Impérial.**
Sonnenbergerstrasse 16.
Cost-Budde, Rent., Leeuwarden.
— Cost-Budde, 2 Hrn., Rent., Doventen.
- Kölnischer Hof.**
Kleine Burgstrasse 6.
Zanitschewsky, Frau, Petersburg. —
Trygg, Fr., Tammersdorf. — Bender,
Kfm., Zürich. — Kropmann, Ober-
leut., Berlin. — Biome, Konsul, mit
Frau, Tammersdorf. — Strauss, Ger-
Referendar, Köln. — Hofmann, Frau,
Köln.
- Kaiserbad.**
Wilhelmstrasse 42.
Gutzeit, Fr., Ostpreussen. — von
Lindemann, Generalmajor, Erfurt.
— Lamboray, Verviers. — Belke, mit
Kindern, Essen. — Pünders, Reichs-
militärgerichtsrat, m. Frau, Berlin.
- Hotel Kaiserhof**
und Augusta-Viktoria-Bad,
Frankfurterstrasse 17.
Birleff, Admiral, Petersburg. —
Rosanoff, Frau, Petersburg. — Maun-
sell, Rev., England.
- Goldenes Kreuz.**
Spiegelgasse 6/8.
Gerlach, Malikammer. — Pieren,
Kfm., m. Frau, Metz.
- Hotel Kranz.**
Nikolassstrasse 25.
Niessner, Ing., m. Fr., Pirmasens-
heim. — Bärenfeld, Pfarrer, Bröich. —
Brosamer, Kfm., Renschen. — Länd-
dorf, Amsterd., m. Frau, Köln. —
Weck, Kfm., Erfurt. — Schmidt, Kgl.
Beirat, m. Fam., Hagen. — Lutz,
Göppingen. — Seubert, Banunter-
nehmer, Elberfeld. — Steinfeld, Fr., Aachen.
— Hennecken, Fr., Aachen. —
Türk, Kfm., m. Frau, Barmen. —
Loewer, Staatsvetenär, mit Frau,
Berlin. — Kabelitz, Fr., Hamburg.
— Walbrand, Frau, Hamburg. — Wich,
Kfm., m. Frau, Hamburg. — Möller,
Fabrikant, m. Frau, Hartha. —
Griehl, Kfm., Solingen.
- Hotel zum Landsberg.**
Häfergasse 4.
Rabehl, m. Fam., Essen. — Vatter-
roth, Fr., Essen. — Pasing, Haupt-
lehrer, Horst-Emscher. — Hulten-
schmidt, Lehrer, Horst-Emscher. —
Roosenkrantz, Karthaus.
- Weisse Lilien.**
Häfergasse 8.
Seffert, Rentner, Dittersbach. —
Schneeweiss, Gerichtsassistent, m. Fr.,
Calau.
- Hotel Lloyd.**
Nerostrasse 2.
Kleinmann, Duisburg.
- Hotel Mehler.**
Mühlgrasse 7.
Bandelow, Stabsvetenär, Han-
nover.
- Hotel Meier.**
Luisenstrasse 12.
Stuckmann, m. Sohn, Hörde.
- Metropole u. Monopol.**
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Benzang, Differdingen. — Probyn,
London. — Pfeiderer, Kfm., Heil-
bronn. — van der Putt, Endhoven.
— Kuhn, Frankfurt. — Leffmann, Frau,
Köln. — Lohr, Frau, Münster.
— Dreyer, m. Frau, Edinburg.
— Dreyer, Fabrikant, Kalkreuth.
— Seyers, m. Frau, Bielefeld. — Frank,
Kfm., Berlin. — Koch, Frau, m. T.,
Harburg. — Pfeiderer, Frau, mit T.,
Heilbronn.
- Münchener Hof.**
Hochstättenstrasse 12.
Schönung, Lehrer, Oberhochstadt. —
Kunze, Rummelsburg. — Ziegler,
Rummelsburg. — Bommers, Wemmer.
— Kunze, Gera. — Kopp, mit Frau,
Hannov.-Münden.
- Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.**
Kaiser Friedrichplatz u. Wilhelmstr.
Lloyd, Frau, Liverpool. — de Rul-
kowsky, Komtesse, mit Gesellschaft,
u. Bed., Warschau. — Arrier, m. Fr.,
Brüssel. — Johannsen, Hamburg.
— Riebeck, Rent., m. Frau, Warschau.
— d'Ancieu, Baron, mit Sohn u. Auto-
mobilsführer, Brüssel. — Furth,
Kammergerichtsrat, Dr., Berlin.
— Fromhold, Kfm., Warschau. — Bei-
derlein, Fabrikbes., m. Fr., Berlin.
— Korthals-Altes, Dr., m. Fam., Amster-
dam. — Lubin jr., Rent., Kallifonien.
— Davids, m. Frau, New York.
— Ordeheide, m. Frau, Kaldenkirchen.
— Graf v. Mannerheim, Oberst, War-
schau. — Pollitzer, Fabrikbes., m. Fr.,
u. Bed., Wien. — Harvey-Payr, Frau,
Wallall. — Cronbie, m. Frau, New
York. — de Wettstein, Budapest.
— Rodyn jr., Warschau. — Lauer,
Baltimore. — Zantz, Rent., m. Frau,
u. Automobilführer, Paris.
- Hotel National.**
Tannstrasse 21.
Lauer, Oldenburg. — Hausprich,
2 Hrn. Seminarlehrer, Merzig.
— Glogau, Hamburg. — v. Borsakowsky,
Exzell., General, m. Frau, Petersburg.
- Luftkurort Noreberg.**
Panizza, Rentner, London. —
Schachard, Frau, Köln. — Fried-
berg, Weinhandl., Major. — Fother-
gill, Frau u. Fr., mit Bed., Notting-
ham. — Reid, Frau, m. T., Odessa.
- Hotel Nizza.**
Frankfurterstrasse 28.
Herber, Frau, Rostow.
- Nonnenhof.**
Kirchgasse 15.
Haase, Baunternehmer, mit Frau,
Lichtenberg. — Maurer, Kfm., Stutt-
gart. — Stüb, Kfm., Münster.
— Hansen, Kfm., Köln. — Holtyer,
Frau, Osnabrück. — Heinrich, m. Fr.,
Düsseldorf. — Josko, Kfm., Leipzig.
— Krumeich, m. Fr., Raubach.
— Hegel, Kfm., Niederlahnstein.
— Immechitt, Kfm., Aachaffenburg.
— Schäfer, Kfm., Dornburg.
- Hotel Ritz.**
Kranzplatz 5 und 6.
Goldstein, London. — Schweder,
Fräul., Berlin.
- Hotel du Parc u. Bristol.**
Wilhelmstrasse 23-30.
v. Harfeld, Kammerjunker Sr. Maj.
des Kais. v. Russland, Petersburg.
- Pariser Hof.**
Spiegelgasse 9.
Wietfeld, Kfm., Gelsenkirchen.
Spindler, Oberbaurat, Weimar.
- Privat-Hotel Petri.**
Tannstrasse 43.
Becker, m. Frau, Oberschlesien. —
Müller, Gymnas.-Prof., Landau. —
Bieger, Pastor, Peitz.
- Hotel Post.**
Rheinstrasse 17.
Doering, Aachenerleben.
— Endres, Kfm., Liebelstadt. — Ratz,
Leipzig. — Schlegel, Fabrikdirektor,
Hönningen. — Adam, Fräul.,
Kammerau.
- Quellenhof.**
Nerostrasse 11.
Crywandt, Lehrer, Kfm. — Saing,
Bochum.
- Hotel Quisisana.**
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Flore, Prof., Neapel. — Golbo-
rodka, Rechtsanwalt, mit Fam., Mos-
kau. — Brück, Hofrat Dr., m. Fam.,
Odessa.
- Zur guten Quelle.**
Kirchgasse 3.
Kromm, N.-Weibach. — Müller, m.
Frau, Gotha.
- Quellenhof.**
Nerostrasse 11.
Mansony, Ing., München. — Wink-
ler, Dr. phil., Mainz. — Credw, Kfm.,
Frankfurt.
- Hotel Quisisana.**
Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Calmann, Fr., Berlin. — Mulder,
Univ.-Prof. Dr., Groningen. — Chassin,
Petersburg. — v. Lapinell, Warschau.
— Herberg, Dir., m. Fam., Barcelona.
— Makowsky, Fr., m. Bed., Peters-
burg. — Prigenson, Fr., Moskau.
- Hotel Reichshof.**
Bahnhofstrasse 16.
Hennep, m. Fam., Düsseldorf. —
Hess, Kfm., Frankfurt. — Spöttel,
Postkzst., m. Fr., Gieslar. — Schulze,
Günzfeld. — Böner, Bochum. —
Groß, Fr., Lehrerin, Barmen.
— Schliephake, Fr., Lehrerin, Barmen.
— Rosenthal, Weinhandl., mit Familie,
Kittzingen. — Vieringer, Kaufmann,
Alzey. — Hoemmer, Kfm., Düsseldorf.
— Wolf, Fabr., m. Fam., München.
— Müller, Kfm., m. Fam., Saarbrücken.
— Gundlach, Kfm., Metz. — Pichtel,
Kfm., Stuttgart. — Nichtewitz, Kfm.,
Karlsruhe.
- Hotel Reichspost.**
Nikolassstrasse 16/18.
Grenz, m. Fr., Brooklyn. — Grenz,
Kfm., Hagen. — Bachrodt, Apothek.,
Düsseldorf. — Vulermann, Hadden-
feld. — Arnotog, Hall. — Schaeffe,
Stud., Marburg. — Laon, Rotterdam.
— van Schryndel, Amsterdam.
— Coenen, m. Fr., Remscheid. — Kessel,
Rent., m. Fr., Oberhausen. — Schmidt,
Kfm., Crappau. — Schulte-Rentrop,
Fr., Rent., m. Sohn, Münster. — May,
Fr., Rent., m. 2 Töchtern, Münster.
— Wegener, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.
— Mückel, Chem., m. Sohn, Erstein.
— Tilmann, Bauleiter. — Erwing, Kfm.,
Barmen. — Schlichter, Kaufm.,
Fam. u. Schwester, Osnabrück.
Dortmund. — Sches, Oberingen., mit
- Residenz-Hotel.**
Wilhelmstrasse 3 u. 5.
Sturm, Dr., Rüdelsheim. — Dehenne,
Prof. Dr. med., Paris. — Day, Ing.,
m. Frau, Belgien.
- Rhein-Hotel.**
Rheinstrasse 16.
Schöttler, Rent., m. Fr., Braun-
schweig. — Werner, Kfm., Dresden.
— Nebel, Dir., Köln. — Kahan, Kfm.,
m. Frau, Russland.
- Hotel Rles.**
Kranzplatz 5.
v. Blücher, Major, m. Fr., Naum-
burg. — Rangel, Dir., Verdohl. —
Burkel, Fabrikbes., Wüstegsbittz.
— Seufert, Fr., Rent., Würzburg. —
Schneider, Stadtrat, Pforzheim. —
Moschkowitz, Kfm., Bielefeld.
- Hotel Zum Römer.**
Bödingenstrasse 5.
Kluth, Deutz. — Habicht, m. Fr.,
Dortmund.
- Römerbad.**
Kochbrunnenplatz 2.
Krewer, Fr., m. Sohn, Petersburg.
— Heyl, Fr., Lucka. — Singer, Frau,
Potsdam. — Krenner, Kfm., mit Frau,
Warschau. — Trojatski, Berlin. —
Bontano, 2 Fr., Padua.
- Goldenes Ross.**
Goldgasse 7.
Layner, Boon. — Haeftin, Kaufm.,
Zürich. — Elch, Elch, Sekr., Wiesbaden.
- Hotel Rose.**
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
de Moray, Baron, Oberlandesgerichtsrat
Est Dr., m. Fam., Amsterdam. — de
Romilly, m. Fr., Paris. — Schaff-
er, Fr., Petersburg. — Campbell, Fr.,
London. — Ricardo, Fr., m. Bedi-
London. — Hellmuth, Fr., St. Louis.
— Hellmuth, Fr., St. Louis. — Rowe,
Fr., New York. — Elad, Fr., New
York. — Herkel, Ingen., mit Frau,
Warschau. — Finkelstein, Fr., m. T.,
Petersburg. — Manheim, Rechtsanwalt,
mit Frau, Krotoschin.
- Weisses Ross.**
Kochbrunnenplatz 2.
Bachhaus, m. Fr., Rühla. — Ab-
leban, Kfm., Wernau. — Vogel,
Fr., Gernheim. — Raymann, Damm,
Langfuhr. — Jaschkowski, Damm,
Langfuhr. — Bang-Haus, Kaufmann,
Dresden.
- Russischer Hof.**
Geisbergstrasse 4.
Warschawski, Fr., Dr., mit Sohn,
Russland. — Prusnak, Gutsbez., mit
Fr., Wilezna. — Loewenstein, Kfm.,
m. Fr., Elidkunen. — Gerdt, Kfm.,
Düsseldorf. — Richard, Fr., Fabrik-
Besitzer, München.
- Hotel Saalburg.**
Saalstrasse 30.
Wunn jr., Rorschachhausen.
- Hotel Sächsischer Hof.**
Hochstätten 1, 3, 5.
Riegel, Niederreifenberg. — Fremd-
Dir., m. Fr., Bad Nauheim.
- Savoy-Hotel.**
Häfergasse 2.
Vogelsang, Kfm., Köln. — Könige-
berger, Kfm., Breslau. — Barak,
Rent., Berditshew. — Kahn, Frau,
Sötern. — Driesen, Dir., mit Frau,
Karlsruhe.
- Schützenhof.**
Schützenstrasse 4.
Horschig, Kfm., Berlin.
- Zum goldenen Stern.**
Grabenstrasse 28.
Franquet, Techn., Kassel. —
Schneider, Giesen. — Fergar, Bau-
führer, Giesen.
- Hotel Terminus.**
Kirchgasse 23.
Hannemann, Kfm., Landsberg. —
Jansen, Opladen. — Hohmann, Kfm.,
m. Fr., Schweitzingen.
- Hotel zur Traube.**
Nerostrasse 7.
Heisel, Baumeister, m. Fr., Ordi-
stadt. — Jähling, Stud., Manila.
- Hotel Union.**
Neugasse 7.
Gräber, Oberamtmann, mit Frau,
Buchen.
- In Privathäusern.**
Villa Herta, Neubauerstrasse 3.
Marka, Rent., England. — Ande-
Amsterd., Kassel.
- Christl. Hospiz I.**
Rosenstrasse 4.
Conradis, Fr., Münster i. W.
— Knapp, Rechtsanwalt, m. Fr., Neuen-
burg. — Valentiner, Oberst zur See,
Friedrichsdorf. — Rathner, Fr., Leipzig.
— Lehmann, Fr., Leipzig.
- Christl. Hospiz II.**
Oranienstr. 53.
Niemann, Kfm., m. Fr., Berlin.
— Lorenz, Fr., Hamburg. — Schieckhard,
Fr., Leipzig. — Kalle, Berlin.
— Knorr, Kolberg. — Neumann, Fräul.,
Berlin. — Ballestelle, Amsterdam.
— Schwarz, m. Fr., Karlsruhe. — Wit-
tens, Pastor, m. Fr., Marienborn.
— Kasper, Polz-Kommissar, Stras-
burg. — Kuntz, m. Fr., Berlin.
— Lamche, m. Fr., Essen. — Horst-
mann, Lehrer, m. Fr., Förde.
— Kraus, Redakteur, m. Fr., Reutlingen.
— Kuhn, Rent., m. Fr., Krausberg.
— Villa Humboldt, Frankfurterstr. 22.
— Hillebrand, Fr., Alfeld. — Langer-
hans, 2 Fr., Leipzig. — Walligens,
Fräul., Leipzig.
- Kapellenstrasse 3, 1:**
Egl, Fabr., m. Fr., St. Gallen. —
Hünter, Bonn. — Schmidt, Frau,
Dresden.
- Mühlgrasse 15:**
Kurmann, Hauptm., Metz.
- Nerostrasse 7:**
Haendler, Fabr., Bialystock. —
Evans, Stud., Dublin.
- Nerostrasse 26:**
Colwary, Kfm., m. Fr., Warschau.
- Nepotal 31:**
Putziger, Kfm., Limburg. — Deubin,
Frau, Kieff.
- Pension Primavera.**
Frankfurterstrasse 8.
Rexroth, Fabrikbes., Odenkirchen.
— Goldwater, Pfl., New York.
— Dunne, Fr., m. Tochter, Irland.
— Kempe, 2 Fr., Osmitschau.
— Hammer, Landau. — Rexroth, Frau,
New York.
- Rheinbahnstrasse 2, 1:**
Reas, Eisen-Sekr., Ludwigshafen.
— Faust, Fr., Antwerpen.
- Saalestrasse 28:**
Gottlieb, Kfm., Pold. — Weinberger-
Kfm., Pold. — Fischenan, Kwei-
Ternan, m. Fr., Aham. — Reke-
Sekretär, m. Fam., Bonn.
- Pension Villa Stefanie.**
Paulinenstrasse 1 a:
Steuer, Kfm., Berlin.
- Sträussstrasse 12, 2:**
Braun, Fr., Lehrerin, Pforzheim.
- Stiftstrasse 1:**
Liebermann, Frau,
Tannstrasse 2.
- Mannheimer Hof.**
Ettlinger, Pfl., m.
Berlin, Fr., Rent., angeblich verheiratet.
Kl. Weinstraßen unter 9.
- Hofmann, Fabr., einrichten, Haus-
Müller, Rent., m. Fr.
Koppler, Frau, Ma-
kötter, Kfm., Gude**